

50 Jahre Kinderland Steiermark (1996)

aufgemöbelt 2010

1. Anstelle eines Vorwortes:

Bekenntnis zu Österreich

von Arthur West

Mit unseren Herzen, Österreich zu empfinden,
mit unseren Hirnen, Österreich zu erfassen,
mit unseren Kräften, Österreich zu gestalten,
bekennen wir uns zu diesem Land,
das um uns ist
und in uns ist
das uns formt
und das wir formen:

Zu Österreich, das auf der Landkarte unserer Zeit
sich als kühngeschwungene Brücke vom Osten zum
Westen spannt,
als schimmernder Treppenbau dem Norden den Süden
eröffnet,
zu Österreich, das die Wasser scheidet
und die Kulturen verbindet.

Zu Geschehnissen und Gestalten bekennen wir uns,
die im Lauf der Jahrhunderte
Österreichs Züge prägten;
zur erregenden Gegenwart, der es obliegt, diese Züge
zum göltigen Bild zu vereinen;
zum Schimmer der Zukunft, der diese Züge erhellt;

Zu diesem Land, dem ferne Epochen
die Gipfel der Alpen einst türmten
- und dem nahende Zeiten
bald die Gipfel der Menschlichkeit türmen;
zur Schönheit der Landschaft
und zur Schönheit der Hoffnung;
zur Kraft seiner Ströme
und zur Kraft seiner Menschen;
zum Schweiß, der, aus zahllosen Quellen gespeist,
Österreichs Güter hervorbringt;
zum Blut, aus dem Österreichs Freiheit uns wurde;
zu jeder Regung, jeden Gedanken, jeder Tat,
die Österreichs Werden, die Österreichs Fortschritt
und Aufstieg verbürgen;
zu Mozarts Klängen und Lenaus Versen
wie zum namenlosen Mühn all der Namenlosen,
die zu Österreich gehören und denen darum
auch Österreich gehören soll.

Frei soll Österreich sein von Bedrohung durch Stiefel
und Bomben;
vom Joche fremder und eigener Herren;
von Furcht und von Elend
und von unwürdigen Schranken
im einzelnen Heim und insgesamt: in der Heimat,

Mütterlich soll dieses Österreich all seine Mütter um-
sorgen,
väterlich all seine Väter ernähren,
all seinen Kindern erquickender Spielplatz sein,
hier sich freudig zu tummeln, hier freudig zu reifen,

Österreichs Kämpfer sollen niemals
auch Österreichs Krieger sein müssen,
Österreichs Wahrer wollen wir sein
- der Freiheit, dem Frieden zu dienen,
die Österreich braucht -
und Österreichs Wandler
- ihm jenes Antlitz zu geben
in das zu blicken unser Wille und Wunsch ist
und unser Kraftquell zur Tat. -

Mit unseren Herzen, Österreich zu empfinden,
mit unseren Hirnen, Österreich zu erfassen,
mit unseren Kräften, Österreich zu gestalten,
bekennen wir uns zu diesem Land
und zu dem, was es sein muß:
dem Volk wahre Heimat,
den Völkern ein Bruder.

*Gewidmet dem österreichischen Freundschaftstreffen des
Bund Demokratischer Frauen
in Graz, am 20. Juni 1965*

2. Einleitung und Widmung

Anläßlich „50 Jahre Kinderland“ versuchte ich an Hand von Protokollen, Bildern, Erzählungen, Briefen, Zeitungsartikeln, Geschichten und Interviews die Geschichte dieser Kinder- und Elternorganisation aufzuarbeiten.

Ich wünsche den Lesern dieser Zeilen viel Vergnügen und hoffe, daß manche oder mancher sich hier wiederfindet oder doch eine Anregung bekommt, in dieser Kinder- und Elternorganisation mitzuarbeiten.

Ich dachte zuerst , diese Broschüre einem oder einer Funktionär(in) zu widmen. Je mehr ich mich jedoch in den Protokollen eingelesen und mit Freunden gesprochen hatte, wurde mir erst bewußt, welche Anstrengungen ALLE Freunde des Kinderlandes für die Rechte der Kinder vollbracht hatten. Daher soll diese Widmung allen jenen Freunden gelten, die, wenn nur eine kurze Zeit oder ihr ganzes Leben, für ein Leben in einem und mit einem „KINDERLAND“ in Verbindung gebracht werden.

Ich hoffe, daß mir einzelne Freunde nicht böse sind, weil gerade „ihr“ Erlebnis bzw. „ihre“ Geschichte nicht berücksichtigt worden ist.

Ich hoffe, daß wir dies in einer anderen Form nachholen können.

Ich bedanke mich auch auf diesem Wege bei allen, die mich unterstützt haben.

Max Korp e.h.

3. Die Gründung:

Vor 50 Jahren wurde von fortschrittlichen Frauen und Männern des Kulturlebens und der Politik die „Demokratische Vereinigung Kinderland“ gegründet.

Aus der Broschüre „Kinderland 1948“ :

Der erste Präsident des „Kinderlandes Österreich“, Nationalrat Ernst Fischer hat die Tatsache der Gründung 1946 folgendermaßen begründet: „Ein neuer Staat, eine neue Gesellschaft wird nicht durch Paragraphen, nicht durch Verordnungen, nicht durch Traditionen errichtet, sondern entscheidend sind die neuen Menschen, die wirklich im Stande sind, das Neue zu verkörpern und vorwärts zu bringen. „Kinderland“ ist eine Eltern- und Kinderorganisation. Fortschrittliche Erzieher und Lehrer, kinderliebende Eltern, die an der Verbesserung der Lage der Kinder interessiert sind, kommen ins Kinderland um mitzuwirken, unseren Kindern eine bessere Erziehung, bessere Entwicklungsmöglichkeiten, eine schönere Zukunft zu schaffen. „Kinderland“ soll eine „Einheitsorganisation“ ohne Parteischranken hinweg die Erwachsenen solidarisch mit den Kindern verbinden. „Kinderland“ verteidigt immer und überall die Lebensinteressen aller Kinder und macht sich in allen Fragen der Kinder zu deren Sprachrohr.“

Anfang März 1946 wurde „Kinderland“ von einem Proponentenkomitee ins Leben gerufen. Diesem gehörten an: Nationalrat Ernst Fischer, Gemeinderat Karl Steinhardt, Frau Maria Köstler und Bezirksschulinspektor Hedwig Mitis.

Am 1. April 1946 wurde diese Organisation österreichweit vom Innenministerium genehmigt.

Durch seine

Gründung wurde eine Lücke ausgefüllt, die sich seit langem in der Kindererziehung bemerkbar machte.

„Kinderland“ erfaßt die Kinder vom 3. - 14. Lebensjahr an, besonders aber die 10 - 14 jährigen, die in der selbständigen Organisation „Junge Garde“ zusammengefaßt sind. Der Schwerpunkt der Betätigung im „Kinderland“ liegt bei der Schuljugend.

In der Steiermark kam der Nationalratsabgeordnete Ernst Fischer im März 1946 zu den Fam. Marinic u. Kovacic - beide Grieskai 46 - und besprach mit ihnen die Gründung des „Kinderlandes“. Bertha Marinic 1994 in einem Interview: „Ernst Fischer kam zu uns und meinte, „Die Kinder in Österreich bräuchten jetzt nach dem Krieg ein „Kinderland“. Wir waren, meine Schwester Adi und ich, von Anfang an begeistert von dieser Idee und halfen mit beim Aufbau der Organisation und bei der Ausgabe von UNICEF-Milch und anderen Nahrungsmitteln. Wir als „Kinderland“ veranstalteten große Weihnachtsfeiern mit Sachen der UNICEF. Die Parteien ÖVP, SPÖ, KPÖ bekamen von dieser Organisation viele Sachen, in Graz wurden sie für die KPÖ am Grieskai 58 abgegeben und dem „Kinderland“ weitergegeben. Wir waren verantwortlich für diese Verteilungen. Es gab das ganze Jahr über Erholungsaktionen, die auch von der UNICEF unterstützt waren. Wir bekamen Decken und Lebensmittel, die Eltern mußten einen kleinen Beitrag plus die Lebensmittelkarte für ihre vom Krieg gezeichneten Kinder uns nach Aflenz anfangs mitgeben.“

ihre Arbeit nicht leisten. Eltern zu bekommen.

In den Bundesvorstand wurden einstimmig gewählt:

Nationalrat Ernst Fischer, Ehrenpräsident	Robert Duhovsky	N.-Ö.
Nationalrat Viktor Elser	Karl Hruby	N.-Ö.
Dr. Karl Altmann	Kaspar Emmy	N.-Ö.
Friß Walter Brichaczek	Gusti Finali	N.-Ö.
Dr. Franz David, Obmann	Maria Pawlik	N.-Ö.
Jenö Desser, Sekretär	Paul Patcik	N.-Ö.
Mia Schick	Albert Stark	Stmk.
Maltschi Bönsch	Bertl Finker	Stmk.
Friedl Strobl	Anna Mitterhäck	Stmk.
Alice Lederer	Franz Kramer	Stmk.
Walter Paul Kirsch	Renee Fürstenberg	Stmk.
Dr. Gustav Jelenko	Pexa Rosa	Stmk.
Karl Pichardi	Wien Maria Janiseck	Slzbg.
Anton Klema	Wien Hans Unterberger	Slzbg.
Josef Roskosny	Wien Alfred Kagerer	O.-Ö.
Robert Pytela	Wien Mitzi Haus	O.-Ö.
Hermine Peterka	Wien Sepp Jedinger	O.-Ö.
Otto Kubin	J.G. Mitzi Pichler	Knt.
Murt Mohl	J.G. Maria Rabitsch	Knt.
Friedl Sinclar	J.G. Willi Tomantschger	Knt.
	Helli Scharmer	Tirol

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Demokratische Vereinigung Österreichs „Kinderland“. — Verantwortlich für die Redaktion: Mia Schick. Beide Wien IV, Prinz-Eugen-Strasse 12. — Druck: Globus II, Zeitungs-, Druck- und Verlagsanstalt, Ges. m. b. H., Wien VI, Cumpendorferstraße 40-44.

4. Das Landesleitungsbüro in Graz

Gegründet wurde das Kinderland von Funktionären der Kommunistischen Partei Österreichs.

Bis 1.1.1948 waren die ersten Angestellten Angestellte der KPÖ. Ab 1.1.1948 Angestellte von Kinderland Steiermark.

Das erste Büro war am Grieskai 58. In diesem Gebäude befand sich auch die Landesleitung der Kommunistischen Partei Österreichs. Die Partei sah Kinderland anfangs als ihre Organisation an, die Mitglieder

bringen soll und muß. Es gab aber öfters Aussprachen zwischen Partei und Kinderland, da Kinderland oft nur in der Partei Mitglieder erworben hat und auch umgekehrt wurden Funktionäre des Kinderlandes oft mit Aufgaben der Partei überhäuft. Beispiele: Albert Stark, Franz Kramer.

Ab 1945 hatte die „WAHRHEIT“, steirische Tageszeitung der KPÖ, am Mehlplatz 2 ihre Stadtreaktion. 1948 übersiedelte diese in die Radetzkystraße.

Kinderland bezog die Räume am Mehlplatz. Der am 1.10.1948 abgeschlossene Mietvertrag hat heute noch Gültigkeit.

1995 siedelten wir im gleichen 2. Stock um 4 Räume weiter.



Preis 25 Groschen
Für Mitglieder gratis

Kinderland

MITTEILUNGSBLATT DER DEMOKRATISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

2. Jahrgang

Oktober 1948

Nr. 10

Mehr Milch für unsere Kinder



Man kann stundenlange Reden über die Erhöhung der Kaloriensätze anhören, man kann Tabellen studieren, man kann sich auf Grund dieser Tabellen haarscharf ausrechnen, wie viele Kalorien man tagsüber zugeteilt erhalten hat und man kann sich damit einreden, daß man eigentlich satt sein müßte. Aber was sagt man einem Kind, das trotz aller Berechnungen einfach erklärt: „Ich hab' Hunger“, oder einem Kinde, das trotz „verbessertes“ Kalorienauflage von Tag zu Tag blässer wird und Schritt für Schritt von „tuberkulosegefährdet“ wirklich tuberkulös wird?

Man kann die Milch, die ein Säugling täglich trinkt, in Kalorien umrechnen. Aber kann man diese Milch z. B. mit demselben „Kalorienwert“ eines anderen Nahrungsmittels ersetzen? Kann man dem Säugling anstatt Milch, Brot oder Fischkonserven geben?

Das sind Binsenweisheiten, und Säuglinge erhalten ja auch ihre Milch. Aber wie steht es mit den Kindern? Kinder sind — dafür sind es eben Kinder — entwicklungsgebunden und das ist auch ihre Ernährung im höchsten Ausmaß. Der Geist, der Körper — alles wächst, wird aufgebaut und dazu sind bestimmte Baustoffe notwendig, die sich einfach nicht durch andere ersetzen lassen. Mit Dachziegeln erbaut man keine Grundmauern, selbst wenn es die schönsten, besten Dachziegel der Welt sind, es gibt keinen solchen Baumeister, der solchen Unsinn auch nur planen würde.

Doch es gibt einen: unser Bundesministerium für Volksernährung! Es pflastert unsere gewaltigen Kalorienlücken und die Ziffern werden beinahe einwandfrei. Aber unsere Kinder sind unterernährt, es fehlen ihnen die primitivsten Grundlagen einer gesunden Ernährung.

Kinder, auch wenn sie keine Säuglinge mehr sind, brauchen Milch. Sind Zwölfjährige in ihrer Entwicklung fertig? Sie bekommen überhaupt keine Vollmilch mehr — und die von sechs bis zwölf erhalten ein Viertelliter täglich.

Wir haben keine Milch... aber wir haben auf Grund großzügiger Handelspläne — Dörrgemüse, Konserven, Moskitonege und Rucksäcke eingekauft. Weil wir einen Baumeister haben, der aus Dachziegeln Grundmauern erbaut. Wir haben nicht genug Milch... aber in den Kaffeehäusern und andern Stätten wird um teures Geld Milchkaffee an die Gäste verkauft...

Trifft nicht auch uns die Schuld, weil wir zulassen, daß unsere Kinder zugrunde gehn? Für unsere Kinder um Milch zu kämpfen, um die Erhaltung ihrer Gesundheit muß unsere wichtigste Aufgabe sein!

September 1948

An das Bundesministerium für Volksernährung.

RESOLUTION

Die Demokratische Vereinigung Österreichs „Kinderland“ begrüßt jede Maßnahme, die zu einer Verbesserung der Lebensmittelversorgung der gesamten Bevölkerung beiträgt. Sie stellt aber fest, daß die jetzt erfolgte Erhöhung der Kaloriensätze auf die Bedürfnisse der österreichischen Kinder viel zu wenig Rücksicht nimmt.

Vor allem stellen wir fest, daß die wichtigste Maßnahme, die notwendig gewesen wäre, nämlich die Erhöhung der Milchration für Kinder, nicht erfolgt ist. Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren bekommen nur ein Viertelliter Milch und Kinder zwischen zwölf und vierzehn erhalten sogar nur ein Achtelliter Magermilch viermal in der Woche. Ohne entscheidende Erhöhung und die Ausgabe von Vollmilch auch für Kinder über zwölf Jahre, wird die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Kinder nicht erzielt werden können. Die Zusammensetzung der aufgerufenen Lebensmittel, besonders in einzelnen Bundesländern wie Niederösterreich und Steiermark, entspricht nicht den Anforderungen der in Entwicklung begriffenen Kinder. Es fehlt neben Milch vor allem auch genügend Fett.

Wir erwarten, daß die zuständigen Behörden rascheste Abhilfe schaffen und eine den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Erhöhung der Kaloriensätze und Verbesserung der Zusammensetzung der Lebensmittelaufträge für Kinder veranlassen.

Die Bundesleitung der Demokratischen Vereinigung Österreichs „Kinderland“.

5. Der Name und seine Entwicklung

1946 nannte sich die Organisation „Demokratische Vereinigung Kinderland“.

Die 10 bis 14 jährigen erhielten für ihre Gemeinschaft den Namen „Junge Garde“.

Bis 1950 war die „Junge Garde“ eine Teilorganisation Kinderlands.

1951 wurde die „Junge Garde“ der FÖJ (Freie Österreichische Jugend) organisatorisch überstellt.

Die enge Zusammenarbeit Kinderland und Junge Garde blieb aber auch in dieser Zeit bestehen. Bei sämtlichen Sekretariats-sitzungen war immer ein Vertreter der Jungen Garde anwesend und es wurden die Probleme beider Organisationen besprochen bzw.

gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Sturmvogelgruppen gab es ab 1952 für die 6 bis 10 jährigen.

1954 wurde wieder die Junge Garde dem Kinderland zugeordnet und erhielt

1955 den Namen „Demokratische Vereinigung Kinderland -Junge Garde“.

1992: „Demokratische Vereinigung Kinderland Österreich“ als Dachverband für alle Kinderland-Landesorganisationen.

1994 Namensänderung in der Steiermark in „Demokratische Vereinigung Kinderland Steiermark“.

5.1 Die Symbolik der Organisation

Grundsätzlich:

Symbole sind Sinnbilder oder Zeichen, die auf einfache, bildhafte oder sprachliche Weise etwas veranschaulichen und nach außen ein Zeichen der Verbundenheit einer Organisation sind.



Das Abzeichen:

1946, beim ersten Bundeskongress war das Organisationssymbol die aufgehende Sonne.



1955, nach dem Zusammenschluß „Kinderland-Junge Garde“, bestand es aus 4 Teilen:

1. Der Elternorganisation durch die Sonne.
2. Der Jungen Garde, dargestellt durch den Buben und das Mädchen, die sich die

Hand reichen und die Kinder Österreichs grüßen.

3. Der Sturmvogel im linken oberen Teil des Symbols vertritt die Jüngsten der Organisation
4. Unsere Verbundenheit mit Österreich drückt sich in der rot-weiß-roten Fahne in der Mitte des Abzeichens aus.

1992 kam es in der Steiermark zu einem weiteren Zeichen:

Es stellt die Friedenstaube dar für unsere überzeugte Friedenserziehung und



glückliche Kinder in der Sonne für Fortschritt und die Rechte der Kinder.

Die Fahne

Sie ist rot-weiß-rot und hat das Organisationssymbol von 1955 in der Mitte.

Das Mitgliedsbuch

Wenn 1946 jemand dem Kinderland beitrug, so galt das für die ganze Familie. Der Mitgliedsbeitrag war ab 1.1.1949 50 Groschen plus 10 Groschen für Mitteilungsblatt pro Monat und wurde auch monatlich kassiert.

Ab 1977 gab es keine Familienmitgliedschaft sondern nur mehr Personenmitgliedschaft. Der Mitgliedsbeitrag wurde vierteljährig in der Höhe von 15 Schilling pro Quartal kassiert.

Seit 1984 ist der Mitgliedsbeitrag 100.- öS und wird nun jährlich eingehoben.

Die Ansprache „Freund“

Mit der Verselbständigung der Organisation „Kinderland“ wurde auch die Anrede „Genosse“, „Onkel“ und „Tante“ in „Freund“ umgeändert. Man wollte nicht eine Sektion der Partei, sondern eine eigenständige Kinder- und Elternorganisation, allerdings mit Hilfe der Partei sein. Die Ansprache „Freund“ ist auch für Kinder besser als Onkel und Tante.

Man wollte und will auch zu jedem ein Freund und Freundin sein.

Der Gruß „Jung frei“

Er wird verwendet, wenn wir uns innerhalb der Organisation zu Veranstaltungen oder sonstigen Aktionen treffen.

Der Gruß erinnert an den Freiheitskampf junger antifaschistischer Kämpfer. Er ist in der Zeit der Illegalität unter der Verfolgung durch die Faschisten entstanden. Heute wissen die Menschen nicht mehr viel, was es damals bedeutete, wenn man sich so grüßte und so verschwindet der Gruß leider immer mehr in der heutigen Zeit. Wahrscheinlich ist es auch unser eigener Fehler, wenn wir unseren Gruß so aufgeben.

5.2 DIE JUNGE GARDE



Der Name Junge Garde

Den Ursprung des Namens findet man in der proletarischen Kinder- und Jugendbewegung.

Wir finden die Bezeichnung Junge Garde in der Falkenbewegung in der 1. Republik. Der Name wurde aus dem Lied: „Wir sind die Junge Garde des Proletariats“ entnommen.

Als die „Junge Garde“ zu Pfingsten 1946 gegründet wurde, war das unmittelbare Vorbild eine Gruppe des Leninschen Komsomol (Sowjetischer Jugendverband bis 1990), die Junge Garde von Krasnodon, deren heldenhaften Kampf der sowjetische Schriftsteller Alexander Fadejew in seinem Buch „Die Junge Garde“ beschrieb.

5.2.1 DIE SYMBOLIK DER JUNGEN GARDE

Das Blauhemd

Wir legen Wert darauf, daß unsere Tracht nicht als aufdringliche Uniform verstanden wird, sondern im Gegenteil in ihrer Bescheidenheit darauf hinweist, daß wir für die arbeitenden Menschen da sind. Das blaue Hemd ist abgeleitet von der blauen Montur der Arbeiter in vielen Fabriken, ein Symbol der Verbundenheit mit der Arbeiterklasse. Auf der rechten Seite des Blauhemdes ist das Abzeichen der Junge Garde aufgenäht.

Das Halstuch (Bündel)

ist ein rotes Dreiecktuch mit einem weißen Streifen. Es stellt die österreichische Fahne dar. Das bedeutet, daß die Junggardisten gute Österreicher werden sollen.

Das Abzeichen

Zeigt ein Mädchen und einen Buben, die sich die Hand reichen und die anderen Kinder Österreichs grüßen. Im äußeren Kreis steht „Junge Garde“

Die Fahne und der Wimpel

Die Fahne und der Wimpel sind wie die österreichische Fahne rot-weiß-rot und hat das Abzeichen der Jungen Garde in der Mitte. Wir bekennen uns so zu einem fortschrittlichen Österreich.

Fahnen wurden bei Kundgebungen, Aufmärschen und beim Pfingsttreffen getragen.

Weiters wurden auch Wanderfahnen im Gruppenwettbewerb ausgespielt. Seit über 25 Jahren hat die Ortsgruppe „Peter Rosegger“ aus Graz-Wetzelsdorf die Landeswanderfahne. Zu dieser Fahne gibt es ein Begleitbuch.

Die Jahreskarte

Wurde jährlich ausgegeben und es wurden dort die persönlichen Leistungen des Einzelnen eingeschrieben. Dies galt auch für

die Sturmvögel.

1985 wurde diese Karte durch eine Servicekarte abgelöst.

Das Leistungsabzeichen

Erhielten sie als Abschluß des Arbeitsjahres. Dies geschah bis ungefähr 1976 und beinhaltete folgende Aktivitäten:

1. Erwerb der Junge Garde-Jahreskarte
2. Beteiligung an einer Aufgabe der Gruppe
3. Beteiligung an 3 Veranstaltungen von „Kinderland-Junge Garde“, ausgenommen Heimnachtsmitten
4. Sonderaufgaben im Zusammenhang mit der Jahreslosung
5. JGP: Siehe dazu Junge Garde-Prüfung

Der Gruppenname

Soll der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl geben und die Junggardisten und Sturmvögel auf ein Vorbild hinweisen. In den Jungen Garde-Gruppen wurden meistens Namen von Widerstandskämpfern gewählt, wie z.B. Alfred Klahr, Richard Zach u.s.w.

Die Sturmvögel wählten sich Begriffe, die auch kleineren Kindern ein Vorbild verständlich machen. (Friedenstaube, Sadako u.s.w., aber auch Eigenschaften wurden gewählt wie Strawanzerl etc.).

Das Gruppenbuch

In dieses schrieben die Gruppen ihre Aktivitäten und verschiedenen Leistungen im Laufe eines Jahres zusammen. In vielen Ortsgruppen existieren noch viele solcher Bücher als Erinnerung. Es ist die Chronik der Ortsgruppen.

Die 10 Gesetze der Jungen Garde 1956

Wir wollen in froher Gemeinschaft lernen, unserer Heimat und den Menschen dienen.

1. Wir achten alle arbeitenden Menschen.
2. Wir lieben die Heimat.
3. Wir halten Freundschaft mit den Kindern aller Welt.
4. Wir achten und ehren unsere Eltern.
5. Wir lernen gut, um viel zu wissen.
6. Wir stehen treu zu unserer Gemeinschaft und halten unser Wort.
7. Wir sind mutig und hilfsbereit.
8. Wir wandern und lieben die Natur.
9. Wir halten unseren Körper gesund.
10. Wir wollen gute FÖJler werden.

Als Mitglied der Jungen Garde verspreche ich, nach den Gesetzen zu leben.

1972 bei der Steinhauser Konferenz wurden die „Gesetze“ abgeschafft und durch die „Grundsätze“ der Jungen Garde ersetzt

Junggardist sein heißt:

- ... die arbeitenden Menschen zu achten,
- ... die österreichische Heimat zu lieben,
- ... für Frieden, Freundschaft und Gleichberechtigung aller Völker einzutreten,
- ... fest zur Gemeinschaft zu halten,
- ... sich in Einklang mit unseren Zielen, die den Interessen der Arbeiterklasse entsprechen, in allen Dingen selbst eine Meinung zu bilden,
- ... mitzubestimmen und mitzuarbeiten,
- ... mitzuhelfen, im Kampf für eine bessere Zukunft, um den Sozialismus in Österreich.

Die Jahreslosungen

In jedem Jahr stellten wir die Tätigkeit unserer Kindergruppen unter ein bestimmtes Motto, das im Leben der Gruppe während des ganzen Jahres in Gesprächen und in praktischen Aktivitäten seinen Niederschlag finden soll. Das Motto ist für die Sturmvögel und der Jungen Garde das gleiche, wird aber bei jüngeren Kindern mit einfacheren Formen durchgeführt.

Hier nur einige Beispiele:

1970/71 **Wir feiern Geburtstag** (25 Jahre Kinderland)

1971/72 **Für eine menschenwürdige Umwelt** (Ursachen der Umweltzerstörung)

1972/73 **Gemeinsam sind wir stärker** (Solidarität und X. Weltfestspiele in Berlin)

1973/74 **Freiheit, die ich meine** (Benachteiligung der arbeitenden Menschen in Österreich)

Die Junge Garde Prüfung bis 1972

Der Junge Garde-Punkt oder die **Junge Garde-Kenntnisse ab 1973**

Ein Programm für 5 Jahre, das durch Selbststudium und Gruppengespräche in jedem Jahr auf 3 Gebieten Fragen und Aufgaben an die Junggardisten vermittelt.

1. Was ein Junggardist wissen soll:

1. Jahr: Deine Gruppe, deine Organisation
2. Jahr: Formen und Symbole der Jungen Garde
3. Jahr: Die Grundsätze der Jungen Garde
4. Jahr: Die wichtigsten Ereignisse der österreichischen Geschichte seit 1918
5. Jahr: Internationale Solidarität

2. Was ein Junggardist können soll:

1. Jahr: Spielregeln für Tischtennis und Völkerball

- 2. Jahr: Wanderfertigkeiten
- 3. Jahr: Erste Hilfe und Sicherheitsregeln
- 4. Jahr: 3 Jugendlieder der Organisation beherrschen
- 5. Jahr: Herstellung eines Freundschaftsgeschenks

3. Was weißt du über die Jahreslosung?

Aufgaben und Fragen über das von der Gruppe jeweils durchgeführte Jahresthema. Nach einem Abschlußgespräch erhält der Junggardist feierlich einen Ehrenstreifen, den er an seinem Blauhemd trägt (JGP) = Junge Garde-Punkt

5.2.2 AKTIVITÄTEN

A) Das Frühlingstreffen

In der Steiermark wurde diese Veranstaltung von 1963 bis 1990 im Kinderlandheim St. Radegund bei Graz in der Karwoche durchgeführt und dauerte 4 Tage. In erster Linie war es eine Vorbereitung der Kinder und Gruppenleiter auf die Fahrt in ein sozialistisches Land. Neben viel Sport und Spiel wurde hier anfangs die Junge Garde-Prüfung „abgenommen“, später der Junge Garde Punkt. Es gab auch immer wieder praktische Tätigkeiten, so zum Beispiel pflanzten sie 1966 die „Anne Frank-Weide“ zum Gedenken an das jüdische holländische Mädchen, das 1943 von den Nazis umgebracht wurde.

1968, am Höhepunkt des Krieges in Vietnam bastelten die Junggardisten kleine Anhänger und verkauften sie am Hauptplatz. 1971 schrieben die Kinder einen Brief an den Bundeskanzler Kreisky, wo man auch eine Antwort erhielt. Sie sangen auf dem Hauptplatz für den Frieden im Jahre 1982, um nur einige Tätigkeiten zu nennen.

Den Abschluß bildete immer der Besuch der Landesleitung, um „ihren“ Junge Garde-Punkt zu erhalten.

B) Die Pfingsttreffen

In der ersten Republik trafen sich bereits die Gruppen der Roten Falken oder der SAJ zu Pfingsten, um in Sport und Spiel noch vor den großen Ferien einen Abschluß ihres Organisationsjahres und ihre Erfahrungen in freier Natur zu erleben.

Aus dieser Tradition heraus trafen und treffen sich auch heute noch die Gruppen zu ihren Pfingsttreffen.

Bei diesen Treffen wurde der Wettbewerb der Gruppen abgeschlossen und sich im Sport und Spiel gemessen.

Es gab sehr große Pfingsttreffen wie z.B. das Treffen der 50.000 1951 in Graz oder auch kleinere in der Seiz im Heustadl.

Jedes Pfingsttreffen hatte seinen eigenen Reiz.

1961 Österreichweites Pfingsttreffen in Steyr zu 15 Jahre Kinderland

1963 war ein Pfingsttreffen in St. Radegund. Hier spielten die Erwachsenen den Kindern am Abend die Geschichte von St. Radegund vor.

1966 zum 20. Jahrestag der Gründung des Kinderlandes trafen sich Junggardisten und Sturmvögel aus ganz Österreich in Wiener Neustadt. Die steirischen Kinder übernachteten in einer großen Ausstellungshalle, die mit Heu am Boden ausgelegt wurde.

Zwischen den großen Pfingsttreffen gab es jedes Jahr kleine in Heustadln.

1971 zentrales Pfingsttreffen im Feriendorf.

Von 1980 bis 1994 führten wir diese Treffen im Feriendorf durch, dies deswegen, weil die Infrastruktur uns alle Möglichkeiten bot (Essen, Unterbringung und Sportmöglichkeiten).

1995 wieder zum Zelteln. Die Ortsgruppen organisierten sich wieder selbst Zelte und es war trotz Regen ein wunderschönes Treffen.



5.3 DIE STURMVÖGEL



Der Sturmvogel ist eine kräftige Möwenart. Maxim Gorki (Sowjetischer Schriftsteller) hat dem Sturmvogel eine Geschichte gewidmet.

Der Sturmvogel als Symbol des Mutes und des Sieges wurde von den Gruppen des sowjetischen Komsomol getragen.

Zur Erklärung der Kinder über den Namen wurde diese abgeänderte Form der Geschichte von Maxim Gorki erzählt:

Es gab einmal eine Gruppe von Kindern, die sich regelmäßig trafen, um gemeinsam zu spielen, zu singen, zu sporteln oder zu wandern. Kurz und gut, sie waren eine richtige Gemeinschaft. Da sie nun aber eine Gruppe waren, wollten sie ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl auch durch einen „Gruppennamen“ Ausdruck verleihen. Sie überlegten und grübelten lange, ohne zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen.

Eines Tages wanderten sie in eine gebirgige Gegend.

Anfangs war das Wetter schön und sie zogen vergnügt dahin. Doch später verdunkelte sich der Himmel immer mehr und immer mehr und es sah nach Gewitter aus. Urplötzlich brach ein Sturm los, gleich darauf trommelten große schwere Regentropfen vom Wind gepeitscht, auf die Erde. Es war ein Unwetter, wie es noch keines der Kinder erlebt hatte. An einer Felswand fanden sie Schutz und duckten sich eng aneinander. Sie zitterten. Plötzlich sahen sie, daß nur wenige Meter von ihnen entfernt einige Vögel gegen den Sturm ankämpften. Kaum erhoben sie sich, drückte ein starker Windstoß sie wieder zur Erde. Doch ohne aufzugeben rangen die Vögel mit dem Unwetter.

Gespannt und mit Besorgnis beobachteten die Kinder dieses grausige Spiel. Doch da - es gelang einem Vogel, sich aufzuschwingen und mit voller Kraft hob und senkte er die Flügel und flog dem Himmel zu.

Plötzlich lachten sie, fühlten sich leicht und fröhlich und ein Kind rief: „Wir wollen uns Sturmvögel nennen !“

Die Gesetze der Sturmvögel

1. Der Sturmvogel ist aufrichtig.
2. Der Sturmvogel ist mutig und hilfsbereit.
3. Der Sturmvogel ist verlässlich und treu; hält fest zu seiner Gruppe.
4. Der Sturmvogel achtet alle arbeitenden Menschen in Stadt und Land.
5. Der Sturmvogel liebt seine Heimat.
6. Der Sturmvogel ist den Kinder in aller Welt freundlich gesinnt.

DIE SYMBOLIK DER STURMVÖGEL

Die Tracht der Sturmvögel

ist ein weißes Hemd, mit einem blauen Halstuch. Dieses Dreiecktuch soll ein Zeichen der Friedensfahne darstellen.

Der Wimpel

ist blau und hat in der Mitte den Sturmvogel

5.4 ERZIEHUNGSGRUNDSÄTZE KINDERLAND SEIT 1946

5.4.1 ERZIEHUNGSZIELE 1948

Am 23.10.1948 hielt Freund Franz Kramer in Wien auf einer pädagogischen Konferenz einen Vortrag, der die Diskussionsgrundlage für die Erziehungsgrundsätze von Kinderland war. Hier die wichtigsten Merkmale aus seinen Ausführungen:

Vorbemerkung: Grenzen der Erziehung:

Die Mehrheit der Erziehungswissenschaftler der ganzen Welt ist auf Grund ihrer Forschungen der Meinung, daß wohl Vererbung und Anlage gewisse Entwicklungsbahnen für das Kind festlegen, daß sie aber durch Erziehung beeinflussbar und lenkbar sind, daß die Erziehung starken Einfluß auf die Entwicklung des kindlichen Charakters hat.

Die Erziehungsgrundsätze:

1. Erziehung zum Gemeinschaftsmenschen

Der Kapitalismus ist die Gesellschaftsordnung des Egoismus. Er hat durch Jahrhunderte die Menschen zum Egoismus (Konkurrenzkampf, Kampf ums Brot) erzogen.

Der Sozialismus ist die Gemeinschaftsordnung. Er wird erst die Menschen zu richtigen Gemeinschaftsmenschen machen.

Wir wollen die Jugend für den Sozialismus erziehen, also müssen wir sie zu Gemeinschaftsmenschen erziehen.

1.1. Erziehung in der Gemeinschaft

In der Gemeinschaft wird das Kind automatisch zum Gemeinschaftsmenschen erzogen (Einzelkinder sind oft Sorgenkinder!). Hier findet der kindliche Egoismus zwangsläufig Grenzen.

Das Kind muß sich schon der Familiengemeinschaft anpassen, muß sich einordnen, muß Rücksicht nehmen und beginnt, Hilfsbereitschaft zu entwickeln.

Noch mehr wird diese Gemeinschaftseinstellung in größeren Gemeinschaften entwickelt und erzwungen. Deshalb fordern wir, daß das Kind möglichst früh einen Kindergarten besucht.

Die Erziehung in der Gemeinschaft wird dann durch die Schule, Kinderorganisation und Jugendorganisation weitergeführt. Deshalb fordern wir die Erziehungsschule (Gesamtschule) und die Erstellung eines Erziehungsplanes für alle Schulgattungen.

Bei Spiel- und Sportnachmittagen, bei Singen und Reigen, bei Gruppenarbeiten, bei Ferienleben u.s.w. im „Kinderland“ wird diese Erziehung in der Gemeinschaft sich auswirken.

1.2. Erziehung durch die Gemeinschaft:

Als entschlossene Vertreter der Gemeinschaftserziehung gehen wir über die obigen Forderungen weiter und verlangen von Schule und Jugendorganisationen die planmäßige Erziehung durch die Gemeinschaft. Das heißt Heranerziehung und Heranbildung der Kinder zur bewußten, gegenseitigen Erziehung, zur Selbstverwaltung, zur Selbstführung und Selbstregierung.

Wesentlich ist hier die Einsicht und das gute Wollen der Kinder zu entwickeln. Unsere Gesetze lauten nicht: das ist verboten oder ich darf nicht oder du sollst nicht. Unsere Gesetze lauten immer: wir wollen.

Die Erziehung durch die Gemeinschaft ist gleichzeitig Erziehung zur Demokratie und muß von uns als entschiedene Demokraten nachdrücklich vertreten und praktisch durchgeführt werden.

2. Erziehung zum freien, charakterfesten, leistungsfähigen, offenen und sozialen Menschen. (Erziehung zur Persönlichkeit)

Mit der Gemeinschaftserziehung erziehen wir nicht den Massenmenschen, den Herdenmenschen oder den Durchschnittsmenschen. Sie ist keine Gleichmacherei und geht nicht auf Kosten der Eigenart des Einzelnen. Im Gegenteil! In der Gemeinschaft hat der Bub oder das Mädel seine Meinung und seine Handlungen zu vertreten, hier werden seine Leistungen anerkannt oder kritisiert, hier wird das selbständige Denken entwickelt und gefördert.

Das Vertrauen ist die Lebensluft der Erziehung! Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, welches das Kind zum Älteren hat, und in seiner Fähigkeit, ihn zu verstehen.

Wir wollen freie Menschen

Wir sind gegen jede Erweckung von Furcht, denn Angst macht den Menschen unfrei und verbildet seinen Charakter!

Wir erziehen zur Wahrheit, Offenheit und zum Einstehen für eigene Handlungen.

Wir erziehen zum sozialen Menschen

nicht durch Predigen, sondern durch soziales Handeln (z.B. Weihnachtsarbeiten, Kleinkindhilfe, durch Gemeinschaftshilfe, Solidaritätsaktionen u.s.w.)

3. Erziehung zum fortschrittlichen Menschen

Im Kinderland wird keine Parteipropaganda gemacht, die Kinder werden nicht mit der Tagespolitik beschäftigt oder ihnen etwa gar marxistisches Wissen eingetrichtert. Dies alles würde sich nur negativ auswirken.

Aber wir wollen diesen Kindern das Streben nach der Weiterentwicklung der Menschen und der Gesellschaft näher bringen.

Wir erzählen dazu den Kindern von der Entwicklung der Erde und des Sonnensystems, von der Entwicklung des Lebens, von der Morgenzeit der Menschen. Wir zeigen ihnen die Leistungen der Erfinder, die Schöpfungen der Technik.

Wir zeigen, daß alles in Fluß, alles in der Entwicklung ist.

Wer fortschrittlich sein will, muß Demokrat sein.

Wir erziehen die Kinder zu bewußten Demokraten.

Fortschrittliche Österreicher müssen ihr Land lieben und kennen.

Wir sprechen zu den Kindern über große Österreicher, wir erzählen ihnen von der Geschichte Österreichs, wir lassen sie auf Wanderungen das Land kennenlernen. Wir machen sie mit seinem Reichtum bekannt.

Fortschrittliche Menschen müssen Weltbürger sein. Für sie müssen alle Völker gleichberechtigt sein. Nicht Sprache, Rasse und Aussehen dürfen entscheidend sein, sondern nur ihre Leistungen für die gemeinsame Kultur aller Menschen, für ihre Freiheit und ihren Fortschritt.

Fortschrittliche Menschen müssen für den Frieden eintreten. Wir erziehen zu einer bewußten Friedensgesinnung.

Antikriegspropaganda ist Pflicht des Erziehers. Die Kinder müssen den Krieg verabscheuen.

Soldatenspiel und alle kriegsmäßigen Spiele müssen die Kinder von selbst ablehnen, soweit muß sie unsere Erziehung bringen.

5.4.2 ERZIEHUNGSZIELE 1972

Kinderland - Junge Garde ist eine Eltern- und Kinderorganisation, die sich politische Erziehungsaufgaben stellt.

Kinderland - Junge Garde stellt sich das Ziel, die Kinder gegen das kapitalistische Gesellschaftssystem und für seine Umwandlung in eine Sozialistische Gesellschaftsform zu erziehen und beeinflussen.

Kinderland - Junge Garde hält die Erziehung zur Gemeinschaft und Solidarität für wichtig.

Kinderland - Junge Garde ist für eine Erziehung zu demokratischen Verhaltensnormen.

Kinderland - Junge Garde ist für eine Erziehung zum selbständigen, kritischen Denken und Handeln.

Kinderland - Junge Garde ist für eine Erziehung zu einem gesunden, fortschrittlichen Nationalbewußtsein.

Kinderland - Junge Garde ist für eine Erziehung zur Freundschaft und zum Frieden mit allen Völkern.

Kinderland - Junge Garde ist für eine Erziehung, die bei den jungen Menschen Eigenschaften entwickelt, welche sie befähigt, für alle diese Ziele einzutreten ohne sich von ihren Mitmenschen zu isolieren.

5.4.3 DIE RECHTE DER KINDER

1959 hatte die UNO eine Konvention „Für die Rechte der Kinder“ beschlossen.

1974 fanden diese erstmalig in unserem Forderungsprogramm einen Niederschlag.

1994 nahmen wir diese in unsere Statuten auf, sie sind seither auch unsere Leitlinie der Erziehung.

Ein Kind hat das Recht auf Gleichheit der Rasse, des Geschlechts, der sozialen Herkunft.

Ein Kind hat das Recht auf freie, geistige und körperliche gesunde Entwicklung.

Ein Kind hat das Recht auf Namen und Staatszugehörigkeit.

Ein Kind hat das Recht auf ausreichende Ernährung, Wohnung, Erholung und ärztliche Betreuung.

Ein Kind hat das Recht auf besondere Betreuung bei Behinderung.

Ein Kind hat das Recht auf Liebe, Verständnis und Geborgenheit.

Ein Kind hat das Recht auf unentgeltlichen Unterricht, Gelegenheit zum Spiel.

Ein Kind hat das Recht auf Vorrang bei Katastrophen und Notlagen.

Ein Kind hat das Recht auf Schutz vor Ausnützung, Vernachlässigung, Grausamkeit.

Ein Kind hat das Recht auf Erziehung im Geiste weltumspannender Brüderlichkeit und des Friedens.

5.4.4 Schaffung von ausreichend und qualitativ wertvollen familien-ergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Kinder, die außerhalb der Familie betreut werden, deutlich gestiegen. Die Gründe dafür liegen vor allem in der Veränderung der gesellschaftlichen Struktur: Einerseits durch die zunehmende Berufstätigkeit der Frau, andererseits durch das zunehmende Ausscheiden der Großeltern als Betreuungspersonen, weil sie oft selbst noch im Berufsleben stehen, beziehungsweise eine andere Lebensvorstellung haben. Durch diese Entwicklung gibt es eine verstärkte Nachfrage nach familienergänzenden Einrichtungen.

Ein Großteil des Versorgungsdefizits entfällt dabei auf Kinder bis zu drei Jahren - Tagesmütter, Kindergruppen und Kindergärten fehlen. Vor allem die Betreuung von zweijährigen Kindern schafft für Berufstätige nach dem Karenzurlaub unlösbare Probleme. Der zweite große Engpaß entsteht mit Eintritt ins Schulalter, da es zu wenig außerschulische Einrichtungen für Kinder und Jugendliche gibt.

Das fehlende Angebot stellt vor allem erwerbstätige Eltern und hier ganz besonders Alleinerziehende vor große Probleme.

Und noch dazu decken sich in den wenigsten Fällen die Kindergartenöffnungszeiten mit den Arbeitszeiten der Eltern. Schwierig ist es eine Betreuungsperson zu finden, die außerhalb der Öffnungszeiten das Kind zum Kindergarten bringt und auch wieder abholt, während die Eltern ihrer Beschäftigung nachgehen. Eine Koordination zwischen Arbeitgeber und Betreuungseinrichtungen ist leider nicht gegeben. Die Öffnungszeiten sollten sich an den realen Arbeitszeiten berufstätiger Eltern orientieren.

Nicht nur während des Schuljahres, sondern vor allem in der Zeit der Ferien haben berufstätige Eltern das Problem, ihre Kinder gut betreut zu wissen, denn Kindergärten und Horte haben großteils geschlossen. Die meiste Zeit verbringen die Kinder dann allein zu Hause, während die Eltern arbeiten müssen. Sie haben keine Möglichkeit, von sich aus etwas zu unternehmen.

Hier kommt den Kindererholungsaktionen von KINDERLAND große Bedeutung zu, denn die Kinder werden ganztätig betreut und können sich erholen. In einer Zeit, in der die Umweltbelastung immer größer wird, in der die schulischen Anforderungen ständig steigen, in der psychosomatische, allergische und bronchiale Erkrankungen sowie Haltungsschäden bei Kindern in einem

beängstigende Maße zunehmen und in der kreatives Freizeitverhalten immer mehr von passiver Konsumentenmentalität verdrängt wird, in dieser Zeit wird eine sinnvolle Ferien-gestaltung in der Kindergemeinschaft immer wichtiger.

Außerfamiliäre Betreuung darf keinesfalls als schlechte Alternative zur Betreuung der Kinder in den Familien gesehen werden. Im Gegenteil, denn nirgendwo anders lernt das Kind besser in der Gemeinschaft zu leben, sich durchzusetzen, aber auch zu verzichten; also in gleicher Weise zu nehmen und zu geben. Dem Kind wird in einer Gruppe die Möglichkeit geboten, in spielerischer Form und ohne Leistungs- und Zeitdruck Kenntnisse und Werthaltungen zu entwickeln.

Kinder brauchen ihre Eltern, ebenso aber brauchen sie für ihre soziale Entwicklung den Kontakt zu den Gleichaltrigen. Durch den Trend zur Ein-Kind-Familie kommt den familienergänzenden Einrichtungen immer mehr auch eine Sozialisationsfunktion zu, da für Einzelkinder der Kontakt zu Gleichaltrigen kompensiert werden kann. Betreuung der Kinder ist nicht mit Aufbewahrung der Kinder gleichzusetzen. Kinderbetreuungseinrichtungen sind pädagogisch-kulturelle Stätten, in denen Kinder lernen, wachsen und fröhlich sein können.

Die Aufgabe von Kinderbetreuungseinrichtungen liegt darin, die Familienerziehung zu unterstützen und zu ergänzen. Die Bereitstellung und Förderung von an den Arbeitszeiten der Eltern orientierten, hochwertigen, familienergänzenden Einrichtungen in einer dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden Vielfalt muß eine tragende Rolle in der Familienpolitik zukommen.

Durch Zuschüsse für Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindererholungsaufenthalte soll eine Versorgung in ganz Österreich gesichert werden.

Um diese Erholungsaufenthalte so kostengünstig wie möglich zu gestalten, versucht KINDERLAND Subventionen bzw. Zuschüsse sowohl von öffentlicher Hand als auch von privaten Organisationen aufzutreiben. Für Selbsthilfeorganisationen wie KINDERLAND, deren Mitarbeiter praktisch ehrenamtlich solche Kindererholungsaktionen betreuen, sind solche Zuschüsse eine Überlebensfrage. Nun sollen sie aber plötzlich im Zuge der allgemeinen Einsparungsmaßnahmen unverständlicherweise eingestellt werden. So bittet etwa bereits die oberösterreichische Gebietskrankenkasse „um Verständnis“ dafür, daß „die äußerst schlechte finanzielle Lage der Kasse“ dazu zwingt, ab 1995 keine Zuschüsse zu den Kindererholungsaktionen leisten zu können.

Wie heißt es doch dazu so schön in der UN-Konvention Artikel 3 (1):

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

Artikel 31:

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Artikel 18:

(2) Zur Gewährleistung und Förderung der in diesem Übereinkommen

festgelegten Rechte unterstützen die Vertragsstaaten die Eltern und den Vormund in angemessener Weise bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, das Kind zu erziehen, und sorgen für den Ausbau von Institutionen, Einrichtungen und Diensten für die Betreuung von Kindern.

(3) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, daß Kinder berufstätiger Eltern das Recht haben, die für sie in Betracht kommenden Kinderbetreuungsdienste und -einrichtungen zu nutzen.

Birgit Huber für das Kinderland

Dieser Artikel erscheint im „Buntbuch 1996“ Herausgeber: „Plattform für eine kinderfreundliche Gesellschaft“.

In diesem Buch stellen sich die Kinder- und Jugendorganisationen der Steiermark vor.

In dieser Plattform sind fast alle steirischen Kinderorganisationen vertreten. Sie wurde 1994 in Graz gegründet. Kinderland war eines der Gründungsmitglieder und ist bis heute aktiv vertreten.



Das neue Spielgerät in P2/ Mökriach

6.1 Auszüge aus Protokollen und der Zeitablauf

Vor der ersten Landeskonzferenz gab es einen Gründungsausschuß. Vorsitzender war Landtagsabgeordneter Viktor Elser. Es gehörten weiters an: Hans Janeschitz, Max Haider, Raimund Polanec u. Friedrich Wolf. Alle waren Widerstandskämpfer.

Aus dem Protokoll des Landessekretariates vom 19.3.1947:

„Anwesende: Kramer Franz, Mitterbäck Fritz und Anna, Stark Albert, Schmiedbauer Alois und Wolf Friedrich.

Berichte:

Gen. Mitterbäck berichtete über die Beendigung der Funktionen der Gen. Janeschitz, Haider und Polanec. Sie arbeiten wieder in ihren Berufen in Grazer Großbetrieben.

Gen. Mitterbäck berichtet weiter, daß die „Jun-

ge Garde“ gewisse Eigenbröteleien bemerkbar macht. Für Arbeit in dieser Organisation müsse ein neuer Boden gelegt werden.

Gen. Wolf berichtet, daß die Organisation „Kinderland“ bis jetzt nur von einem Kopf geführt wird. Es sind keine Bezirksleitungen aufgebaut. Es besteht keine Verbindung zwischen dem Sekretariat in Graz und den Bezirksorganisationen, wohl aber zu den Ortsgruppen. Dabei stehen dem „Kinderland“ große Möglichkeiten offen.

Gen. Wolf schlägt vor, eine Sekretärin anzustellen.“

1. LANDESKONFERENZ 21.-22. JUNI 1947 GASTHAUS „ZUR SONNE“ IN GÖSTING BEI GRAZ.

Aus den Berichten: Es gibt 41 Ortsgruppen in der Steiermark

In Aflenz konnte ein großes Heim gemietet werden. Es ist ganzjähriger Betrieb möglich.

Neuwahl:

Vorsitzender: Fritz Mitterbäck

Stellvertreter: Albert Stark

Kasse: Friedrich Wolf

Sekretär: Albert Stark

Planungen, Aktivitäten 1948

Mit 1.1.1948 wurden die Angestellten Stark Albert verantwortlich als Sekretär, Mathias Ernst Kassier und Finker Rupert (Pertl) Wanderlehrer und Junge Gardeverantwortlicher, nicht mehr Parteiangestellte, sondern Angestellte des Kinderlandes.

22.1.1948 Landesleitungssitzung:

2865 Mitglieder
3407 Kinder
44 Ortsgruppen

Heim Aflenz Belegung:

Nov. 63 Kinder

Dez. 71 Kinder

Jän. 67 Kinder

Heime für Ferienaktion 1948, Planungen teilweise nur verwirklicht

Aflenz, 115 Plätze nur über Ortsgruppen
Sepp Gensbichler / Saalbach

40 Kinder über 10 Jahre

Landesleitung der demokratischen Vereinigung Kinderland von Steiermark

Gästeausweis

zur ersten Landeskonzferenz in Steiermark am Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. Juni 1947, Gasthaus „Zur Sonne“ in Gösting bei Graz

Ortsgruppe G. r. a. z.

Name Lehrer Stark

Adresse G r a z



T A G E S O R D N U N G

<p>Samstag, den 21. Juni 1947:</p> <p>14 Uhr</p> <p>1. Eröffnung und Begrüßung</p> <p>2. Wahl der Mandatprüfungs-Antrag- und Wahlvorschlagskommissionen</p> <p>3. Berichte</p> <p> a) Organisation</p> <p> b) Kassenbericht</p> <p> c) Tätigkeitsbericht</p> <p>18.30 Uhr</p> <p>Abendessen, nachher gemütliches Beisammensein</p>	<p>Sonntag, den 22. Juni 1947:</p> <p>8.30 Uhr</p> <p>Fortsetzung der Konferenz, Stellungnahme der Delegierten zu den bisher geleisteten Arbeiten</p> <p>12.30 Uhr</p> <p>Mittagessen</p> <p>14 Uhr</p> <p>Unsere nächsten Aufgaben</p> <p>Neuwahl der Landesleitung</p> <p>Schlußwort</p>
---	--

Therese Gensbichler / Saalbach

30 Kinder

Hasenauer / Saalbach

20 Kinder

Hundskopf 25 Kinder

Gutmann 20 Kinder

Insgesamt 220 Kinder

Teichalm ?

Königshütte ?

Einteilung 13.1.1948 :

Stanglalm:	Heimleiter	Bellic
Hundskopf:	Heimleiter	Hierzenberger
St. Erhard:	Heimleiter	Monz
Gensbichler:	Heimleiter	Finker
Hasenauer:	Heimleiter	Marinic
Schwabl:	Heimleiter	Selenko
Therese Gensbichler		
	Heimleiter	Stark Milly

Landesleitungssitzung 22.3.1948

7 Ortsgruppen wurden neu gegründet.

Freund Mitterbäck verspricht, für eine bessere Werbung für das Kinderland im Rahmen der Partei Sorge zu tragen. Bei nächster Gelegenheit wird er im Parteiausschuß eine Anregung bringen, deren Ziel die bessere Werbung in verschiedenen Sektionen der Partei für das Kinderland zugrunde liegen wird. Wenn manche Sektionen bisher noch nichts von der Werbung für das Kinderland wissen wollten, so ist der Grund darin zu suchen, daß viele Sektionen mit großen Nöten in dieser Zeit zu kämpfen haben. Diese kommende Werbeaktion muß ein voller Erfolg sein.

Von Jugoslawien kamen 400 Pakete in die Landesleitung Steiermark, 25 Pakete wurden an Kärnten abgetreten. Die übrigen wurden in der Steiermark verteilt. Dabei waren manche Schwierigkeiten zu überwinden, besonders die Beschaffung von Adressenmaterial. Diese Aktion war eine gute Werbung für das Kinderland.

Freund Stark bedankte sich bei Freund Mitterbäck für die Überlassung der neuen Räume des Kinderlandes am Mehlplatz 2/II und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Erweiterung der Räume auch ein Anstieg der Mitgliederzahl verbunden sein wird. Weiters ersuchte er gleich um eine Subvention zur Erhaltung einer Aufräumerin. Ihre Entlohnung wird monatlich S 75.- betragen.

Nach Abgang von Meixler als Verwalter in Aflenz hat Freund Wolf dies provisorisch übernommen. Nun übernimmt Freund Pavlicek diese Tätigkeit.

**Landesleitungssitzung 20.9.48,
Beginn 20 Uhr, Ende 23 Uhr:**

Kein Erfolg bei Werbekampagne

Stand: 59 Ortsgruppen mit 3013 Mitgliedern und 3944 Kindern

Freund Mitterbäck beauftragt den Wanderlehrer, in Kürze alle Ortsgruppen zu besuchen und den Stand in den Ortsgruppen zu berichten; der Kontakt zwi-



schen Ortsgruppen und Landesleitung muß auf alle Fälle verbessert werden.

Die Ferienaktion 1948 war ein guter Erfolg und es ist mit einem Gewinn zu rechnen, berichtet Freund Mathias (Kassier).

Unter Allfälliges ersuchte Freund Finker um Anstellung von Freundin Martha Pawlik (später Podrepsek) als Sekretärin.

2. LANDESKONFERENZ in Aflenz 16./17.10.1948

Landesleitungssitzung 24.11.1948

Freund Mitterbäck berichtet, daß Freund Stark Albert wieder in seinen Lehrerberuf zurückkehren mußte und deshalb nicht mehr ganztägig im Sekretariat arbeiten kann. Milly Stark, im Sekretariat durch lange Zeit eingearbeitet, wird in seiner Vertretung das Sekretariat leiten.

Nach dem Beschluß der Landeskonzferenz sind die Bezirksobmänner auch Mitglieder der Landesleitung.

Sie sind der verlängerte Arm der Landesleitung. Sie haben die organisatorische, politische und erzieherische Arbeit zu unterstützen. Sie haben das beste Einverständnis mit den befreundeten Organisationen (JG, FÖJ, KPÖ und Frauenaktiv) herzustellen. Sie haben ihr Augenmerk auf die Gründung neuer Ortsgruppen zu lenken. In Bezirksangelegenheiten beraten sich der Bezirksobmann mit den Obmännern seiner Ortsgruppen (Bezirksleitung).

Aufteilung der Mitgliedsbeiträge

Beschluß:

Ab 1.1.1949, 30g gehören den Ortsgruppen 10g dem Bezirk 5g an Landesleitung und 5g (+10g für Mitteilungsblatt) für Bundesleitung.

Heim Aflenz:

Beschluß: Heim muß erhalten bleiben - Aufruf an alle Ortsgruppen herausgeben mit Aufteilungsschlüssel, wieviele Kinder jede Ortsgruppe bis zum Ferienturnus schicken muß. Abbau des Personals bis auf Verwalterehepaar. Heranziehung von freiwilligen



Mitarbeitern aus der Organisation ebenfalls turnusweise gegen freie Station.

Sekretariat 14.12.1948

9 Kinder können in die Schweiz mit einem Betreuer fahren.

Sekretariat 20.12.1948

Weihnachtsfeiern:

Besuch gut - Niveau der Aufführungen sehr tief. Arbeit steht in den Kinderschuhen! Stimmung bei allen Veranstaltungen trotzdem gut.

Sekretariat 7.1.1949

Zum Landesjugendreferat:

Zu folgendem ist bei dieser Konferenz des Landesjugendreferates von Kinderland festzuhalten bzw. zu fordern:

Sportplätze für die Jugend, Förderung



Zölzheim/Reichenstein

der Jugend, weg von der Straße! Möglichkeiten schaffen, daß die Kinder Sport betreiben können! Turnsaal und Geräte kostenlos zur Verfügung stellen - nicht nur abends! Sportplätze, Badegelegenheit, Wanderherbergen preisgünstig gestalten. Fahrtermäßigungen für die Jugend! Wettbewerbe und Wettkämpfe zwischen den Jugendverbänden! Leistungssportabzeichen für die 10 bis 14 jährigen.

Sportärztliche Beratung für die Jugend und verbilligte Sportkleidung, Ski, Wanderautotheken.

Zur Lage der Organisation:

Der Kader packt die Arbeit in der Organisation langsam und primitiv an. Die Kinderarbeit, die wir leisten, läuft auf einem

alten abgelaufenen Geleise. Wir schweben noch in alten Vorstellungen und haben noch nichts gefunden, was die Leute fesselt und begeistert. Im wesentlichen immer noch Fürsorge betreiben.

Heim Aflenz:

Schwierigkeiten im Heim Aflenz steigen. Wie werden wir das Heim halten können? Bedürfnis, die Kinder während des Schuljahres wegzugeben, gering.

Landesleitungssitzung 18.1.1949

Unsere nächste Arbeit:

Wert darauf legen auf pünktliche Zusammenkünfte mit den Kindern und gleichzeitig auf Zusammenkünfte mit Eltern hinarbeiten. Dabei Besprechung der dringendsten Fragen für die Kinder, aller örtlichen Verhältnisse der Schulen, usw. Viel Bewegung im Freien.

Sekretariat 18.3.1949

Ferienheime:

Aussee: Hat Heim in Aussicht; 50.- monatlich Pacht

Saalbach: Nicht außer Augen lassen.

Kärnten: Ersuchen an Kärnten um Adressen für Ferienheime für 100 -200 Kinder.

Obmännerkonferenz:

Einleitungsreferat Freund Albert Stark :

1. Forderung, den Schichtunterricht in den Schulen aufzuheben.

2. Gesetzliche Verankerung der Zuschüsse für Erholung.

Örtliche Aktionen zu diesen Punkten

einleiten und durchführen.

1. Mai

Kinderland soll mit den kleinen Kindern nicht aufmarschieren. Wir marschieren im Kinderlandblock.

Allfälliges:

Damit wir beweglicher werden und gleichzeitig unsere Reisekosten verringern, wird der Ankauf einer neuen Puch 250-Maschine beschlossen.

Sekretariat 5.4.1949

Heim Aussee:

Haus liegt auf dem Pötschenpaß, landschaftlich sehr schön. Es ist aber sehr klein (Blockbau 6 x 8 m) für 25 Kinder.

Ferienheim Kärnten:

Adressen eingelangt, sofort schreiben.

Obmännerkonferenz:

Kampf um normale Schulverhältnisse

Freund Stark schlägt einen einfachen und klar gehaltenen Fragebogen vor, in welchem die Ortsgruppenfunktionäre ihre Verhältnisse schildern können und wir geben ihnen dementsprechende Vorschläge. Freund Kramer, er ist auch im Grazer Gemeinderat für die KPÖ, hat in diesem Zusammenhang im Gemeinderat einen sehr breiten Vorstoß gemacht. Wir müssen nun konkrete Arbeit dazu leisten. Er ist der Meinung, daß wir die Eltern zuerst für den Kampf um normale Schulverhältnisse gewinnen müssen und dann können wir in die Öffentlichkeit.

Aus Elternversammlungen Ausschüsse



bilden und über diese an die Erstellung der Elternvereine herantreten.

Dienstverhältnis mit Albert mit heutigen Tag gelöst. Freundin Stark ist vollwertige Sekretärin und erhält ab nun eine Entschädigung von S 600.- monatlich.

Sekretariat 2.4.1949

Festsetzung der Verpflegungssätze im Heim Aflenz:

Kinder 4 bis 16 Jahre S 8.- plus Ernährungsbeihilfe

Jugendliche über 16 Jahre S 10.- plus Ernährungskarte, wenn sie 4 Wochen bleiben
Gäste S 12.-

Für jeden ist es unbedingte Pflicht, die Lebensmittelmarken abzugeben.

Sekretariat 4.5.1949

Ferienaktion:

Sepp Gensbichler	50 Plätze
Aussee	35 Plätze
Astergut	50 - 60 Plätze
Altachbauer	45 Plätze
Zölz	70 Plätze
Aflenz	100 Plätze
Therese Gensbichler	40 Plätze

Heimangebot Kärnten abgeschlagen.

Prospekt für Ferienaktion 3000 - 4000 Stück herausbringen, gibt gleichzeitig Möglichkeit zur Anmeldung am Ende des Prospekt.

Schulkampf:

Unterschriftenaktion war gut. 1629 Unterschriften liegen beim Grazer Bürgermeister. Er windet sich mit Ausreden: „Kommunisten wollen Aktionen machen“. Kramer wolle sich in Szene setzen! Es ist notwendig, die Eltern über die Ausführungen des Bürgermeisters zu informieren. Wir müssen die gesamte Elternschaft in Bewegung halten, aktiv erhalten, und

dürfen die Aktion keine parteipropagandistische Angelegenheit werden lassen.

Stark: „Entscheidend ist, daß wir viele Eltern mobilisieren.“

„Woche gegen Krieg“ in der Schule - „Friedenswoche“

Stark schlägt ein Flugblatt vor, welches alles Notwendige beinhaltet, damit unsere Funktionäre wissen, wie sie an die Schulen herankommen und was sie sagen sollen. Aktiver Kampf gegen den Krieg. Kampf für Frieden in Schule erlaubt.

Kramer: „In der Schule gibt es eine Verkehrserziehung, aber keine Erziehung für den Frieden! Außerdem müssen unsere Funktionäre einmal mit der Schule in Verbindung kommen. Sie brauchen aber die von Freund Stark vorgeschlagene Anleitung.“

Sekretariat 30.5.1949

Bericht Freund Finker über die Ortsgruppen:

Ein Teil unserer Ortsgruppen hat sich gut entwickelt. Dort, wo Parteiorganisationen schlecht organisiert sind, sind auch die Kinderlandortsgruppen schwach.

Weiters stellte er fest, daß wir in den Orten wo es Bezirksleitungen der Partei gibt, die größten Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Ausschüsse haben. „Immer wieder wird in diesen Orten, sowie in den Ortsgruppen die Feststellung gemacht, daß die Partei altbewährte oder neugeworbene Mitarbeiter des Kinderlandes aus dieser wichtigen Arbeit herausreißt und für Parteiarbeit heranzieht. Dieser Zustand ist unmöglich, weil die Ortsgruppenfunktionäre mißmutig über diese Art der Partei werden. Sie verlieren die Freude an der Arbeit, wenn man ihnen immer wieder die Funktionen entzieht.“

Freund Kramer erklärt sich bereit, beim

nächsten Sekretariat der Partei sehr genau darüber zu sprechen. „Es ist unmöglich, daß die Funktionäre vom Kinderland für die Partei abgezogen werden“, sagte er weiters.

Problem der Erzieher ist das größte Problem der Ortsgruppen

Friedenswochen

Einige Funktionäre und Eltern sprechen in Schulleitungen wegen Friedensaktionen vor.

Von der Schwedenhilfsaktion sind Zubeußen für Aflenz zugesichert, eventuell auch für Ferienehme.



Landesleitungssitzung 10.6.1949

Bericht:

Schwierigkeiten mit den Bezirksleitungen der Partei werden aufgezeigt; Kinderlandfunktionäre, noch zu schwach, um sich durchzusetzen. Junge Genossen lassen sich sofort durch Barschheit abschrecken und wollen Arbeit wieder hinwerfen. In allen Bezirken ist diese Erscheinung. Partei entscheidet ohne Wissen des Kinderlandes über Kinderlandfragen. Man ist der Ansicht, daß die Partei das Kinderland fördern und nicht hemmen soll.

Mitterbäck :

Diese Schwierigkeiten sind mir nichts Neues. Wir müssen da sehr vorsichtig sein, dürfen diese Schwierigkeiten nicht aufzäumen, sondern müssen die Stärke haben, sie zu bereinigen. Schwierigkeiten gibt es auch im politischen Sekretariat und wir werden nur dann durchkommen, wenn wir eine richtige Einstellung zur Massenorganisation haben, wenn wir im Stande sind, richtig mit den Leitungen zu arbeiten. Kinderland, Junge Garde, FÖJ und Partei müssen ein Gemeinsames sein, wenn einer das nicht versteht, dann ist es eine politische Schwäche, von der wir ihn abbringen müssen. Wir müssen zusammenstehen, die Partei soll führend sein, aber nicht demagogisch. Wir sollen uns kollektiv einschalten und mit Organisationen Kontakt halten. Nicht Konkurrenz, sondern gemeinsame Arbeit, wir alle haben ein gemeinsames Ziel; den „Sozialismus“.

Ich möchte euch bitten, daß ihr, wenn das Verständnis nicht reicht, beispielgebend seid und ich verspreche euch, daß ich es zentral in Graz erledigen werde.

Ferienaktion:

Wir haben Vorkehrungen getroffen, die Ferienaktion des Vorjahres zu vergrößern. Nur müssen wir heuer unerhört haushalten, durch die angespannte Lage bei den Preisen. Zuschüsse durch UNICEF kommen sehr gelegen, da sie doch verbilligt sind. Außerdem haben die Mitarbeiter heuer schon mehr Erfahrung, gut und günstig einzukaufen. Ein Funktionär auf 15 Kinder !! Der auf die Eltern entfallende Betrag wird mindestens zur Hälfte vor der Abfahrt des Kindes bezahlt.

Propaganda für Ferienaktion geht weiter. Prospekte werden an sämtliche Betriebsräte, Schulleitungen, Ärzte und Ortsgruppenleitungen geschickt.

Die Mitarbeiter (freiwillige Helfer) in der Ferienaktion erhalten ein monatliches Taschengeld von S 120.-

Das wichtigste im Ferienheim ist die Erziehungsarbeit.

Zweitägige Mitarbeiterschule, alle freiwilligen Helfer müssen daran teilnehmen.

Vorschlag Freund Hafner : „Alle Freunde



Österreichische Delegation in Polen

sollen ein Mitarbeiterheft bekommen, mit Tages- Wochen- und Monatsplan, das für die Arbeit ein Rüstzeug sein soll. Die Arbeit muß festgelegt sein, dann gibt es kein planloses herumlaufen.“

Ferienheime 1949:

Astergrund	Kramer Franz
Altachbauer	Anni Mitterbäck
Auhif	
Hintermoaser	
Zölz	Reicht Otto
Gutmann	
Aussee	Pertl Finker
Aflenz	Postl Gustl

Sekretariat 17.9.1949

Ferienaktion:

1302 Kinder mit 117 Mitarbeiter in 13 Heimen.

Der überaus größte Teil der Kinder war zufrieden und begeistert von den Ferienheimen. Funktionäre aufopfernde Arbeit geleistet. Für nächstes Jahr mit guten Köchinnen genauen Plan, nicht nur Speiseplan, sondern genaue Mengen vorschreiben pro Kind und Tag.

Fotoausstellung:

Ausstellung der 1200 Ferienbilder aus 13 Heimen auf drei durchlaufenden Rahmen. Ausstellung offiziell eröffnen, Fürsorge und öffentliche Stellen einladen. Titel der Ausstellung : „Rückschau auf unsere Ferienaktion“

Sekretariat 21.10.1949

Teichalm wieder für Winter pachten.

Zur Belebung der Ortsgruppen sofort auf Aktivistenbesprechungen hinarbeiten, versuchen Volksstanzgruppe zu machen. Segelfliegergruppe, Spielgruppen für Weihnachten, Kasperltheater usw.

Sekretariat 10.11.1949

Teichalm: Ostermannhütte wieder über den Winter gepachtet



*Almspiele bei Gensbichler/
Saalbach*

Es gibt im Kinderland zwei Verantwortliche für die Kindertätigkeit:

Kinderland - Erzieher und Junge Garde Verantwortlicher mit weitgehendster Selbstverwaltung

Gen. Hirt macht gute Kasperlköpfe, Vorschlag: Musterkollektion schicken lassen.

Landesleitungssitzung 12.11.1949

Die Weihnachtsaktion

1. Auf was kommt es bei der Weihnachtsaktion an?

Wichtig ist die Zusammenarbeit mit Bund, Partei und FÖJ. Vorjahr Mangel am Programm. Heuer großes Augenmerk auf die Gestaltung der Feier, es kommt auf die Form an, wie man etwas bringt. Zusammenarbeit zwischen den Organisationen bürgt für eine gute Weihnachtsfeier. Aufbringung durch „Weihnachtshilfe für österreichische Kinder“!

2. Wie sollen die Mittel verwendet werden?

Sehr schöne Feier; Gruppengeschenke Organisation stärken, Junge Garde-Hemden, Bälle, Zelte, Bücher, Freund Hafner schlägt vor, Werkzeug zum Basteln. Gleichmäßige Weihnachtspackerln für alle.

An alle Ortsgruppen Vorschläge für Gruppengeschenke senden. Weiters abkommen von banalen Weihnachtsansprachen: „Was macht das Kinderland!“ Bedeutung Kinderlands Rückblick auf Feiern, Ausblick auf das Neue, aneifern zum Kommen und Mitarbeiten. „Weihnachten Fest des Friedens!“

Vorschlag: Sparaktion für den Ferienaufenthalt. Jedem Kind in das Weihnachtspackerl ein Sparheft für die Eltern geben.

Sinn dieser Sparaktion ist es, daß die

WEIHNACHTEN · FEST DES FRIEDENS



Eltern nicht den ganzen Restbetrag für die Ferienaktion auf einmal zu bezahlen haben, sondern sie können ihn über das ganze Jahr mittels Marken einzahlen. Man kann damit nicht nur im Kinderland die Menschen ansprechen sondern, auch über die Organisation hinaus neue Mitglieder werben. Junge Garde soll auch mitmachen, Gruppenleiter ist „Sparonkel“, das ist eine verantwortungsvolle Tätigkeit. Nur kleine Markenbestände geben und baldigst abrechnen.

Sekretariat 19.11.1949

Über die Junge Garde:

Die Landeskonferenz der Jungen Garde hat stattgefunden. Von 32 Gruppen 15 anwesend. Zu viel formale Arbeit. Kein Geist einer Jugendbewegung.

Hafner: Kinderland muß die verantwort-

liche Organisation für die Junge Garde sein. Sie (die Junge Garde) ist entscheidend für die fortschrittliche Arbeit mit der Jugend, weniger entscheidend sind die Kleinen. Die 10 bis 14 jährigen sind die wichtigste Altersstufe für uns.

Mitterbäck: Es wurde nie klar ausgesprochen, was die Junge Garde ist. Wenn man in Wien nicht zur richtigen Entscheidung kommt, dann müssen wir in der Steiermark unsere eigenen Wege gehen, um die Junge Garde wirklich lebendig zu machen. Die Junge Garde ist keine zweite Organisation, sie ist eine Gruppe Kinderlands.

Hafner: Es gibt nur eine fortschrittliche Jugendbewegung, das Kinderland als Dachorganisation, darin stehen die Vertreter der einzelnen Altersstufen.

Pertl wurde in Wien niedergeredet, als er feststellte, Kinderland erfaßt die Kinder bis zu 14 Jahren. Wenn wir der Jungen Garde helfen wollen, müssen wir ihr geben, was sie braucht. Einen Menschen, der mit aller Begeisterung dort arbeitet. Keine Versorgung für einen Angestellten!

Grundsätzliche Stellungnahme des Landessekretariats zum Problem Junge Garde:

Kinderland erfaßt die Kinder bis zum 14. Lebensjahr. Die Erfassung der 10 bis 14 jährigen muß als die wichtigste Aufgabe angesehen werden. Die 10 bis 14 jährigen entfalten ihre Tätigkeit mit größtmöglicher Selbstverwaltung. Die Junge Garde ist aber ein Teil Kinderlands. Der Obmann der Jungen Garde und der Ausschuß von Kinderland sind für die Entwicklung und Tätigkeit der Jungen Garde verantwortlich. Kinderland stellt der Jungen Garde auch die materiellen Mittel zur Verfügung und kontrolliert ihre Verwaltung. Während die Kinder bis zu 10 Jahren von Erziehern Kinderlands geführt werden, entwickeln die Kinder von 10 -14 Jahren in der Jungen Garde unter Führung ihrer Gruppenleiter ein selbständiges Organisationsleben. Jeder Gruppenleiter der Jungen Garde, sowie der Erzieher der Kindergruppe sind Mitglied des Kinderlandausschusses (Ortsgruppenleitung).

Wir unterscheiden im Kinderland 2 Altersstufen:

a.) die Kindergruppe mit den Kindern bis zu 10 Jahren

b.) die Junge Garde mit den Kindern von 10 bis 14 Jahren

Sekretariat 23.12.1949

Kurze Übersicht über Weihnachtsfeiern, bisher gut verlaufen, Programmgestaltung heuer besser als im Vorjahr. Sparheft - Aktion bei Kinder und Eltern gut aufgenommen worden.



*Aussee/
Leifers-
berg*

Sekretariat 24.1.1950

Über die Junge Garde:

Desser (Bundesobmann): „Wir sollen Wert legen auf die Erfassung einer breiten Masse von Kindern. Die FÖJ verantwortlich für die Junge Garde machen! Das praktische Ergebnis soll sein, die „Junggardisten“ zu FÖJlern erziehen.“

Stark Albert: „Was heißt FÖJ verantwortlich für die Junge Garde?“

Hruby (Bundessekretär): „Es ist ein kleiner Irrtum unterlaufen und schlecht ausgesprochen worden. Die Niederösterreichische Junge Garde hat den Antrag gestellt, daß die FÖJ für die Junge Garde verantwortlich sein soll. Dies wurde aber grundsätzlich abgelehnt. Der Standpunkt bleibt, wie er war: „Kinderland ist die Eltern- und Kinderorganisation und erfaßt die Kinder von 3 bis 14 Jahren, mit größtmöglicher Selbstverwaltung der 10 - 14jährigen.“

Stark A: „Meine Überzeugung ist es, daß die 14 bis 18 jährigen sich nicht mit dem Erziehungsproblem der 10 bis 14 jährigen beschäftigen, sie reifen selbst erst heran, deshalb kann man die Verantwortung dieser 10 bis 14 jährigen nur Erwachsenen übergeben.“ Weiters sprach er von viel Selbständigkeit der

Jungen Garde und der ständigen Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen zur Formung der Jungen Menschen, das sei auch die Aufgabe Kinderlands und der Jungen Garde.

Über die Zusammenarbeit mit der KPÖ Desser, Bundesobmann Kinderland, sein Bericht:

Aussprache mit dem Zentralkomitee der KPÖ über Kinderland. Unser Bericht wurde zur Kenntnis genommen, unsere Erkenntnisse sind akzeptiert worden. Kinderland ist als eine notwendige und wichtige Organisation eingestuft worden und es muß alles getan werden, um die Arbeit zu verbessern. Breite Form annehmen, alle Fragen, die die Kinder betreffen, muß Kinderland aufrollen. 1. Juni, Internationaler Tag des Kindes, wird in Österreich von Kinderland organisiert. Zwischenruf Hafner: „Unbedingt darauf drängen, daß dieser Tag schulfrei gegeben wird!“

Zusagen von ZK:

1. Starke Unterstützung des ZK für Auslandsaktionen (Ungarn, Tschechei, Rumänien, Bulgarien)
2. Fragen der Funktionäre: Kinderlandarbeit ist Parteiarbeit. Funktionäre, die sich besonders für diese Arbeit eignen, an Kinderland abgeben.
3. Pädagogische Kommission soll Linie der Erziehung zentral ausarbeiten.



Sekretariat 3.3.1950

Verein „Ferienhilfe für österreichische Kinder“ anmelden.

Proponenten: Gustav Hafner
Rudolfine Sczepan
Draschbacher
Dirnbacher

Landesleitungssitzung 4.3.1950

Feriensparen von Kinderlandkassa vollkommen trennen, jetzt aktivieren: Hefte ausgeben und Marken verkaufen.

3. LANDESKONFERENZ

IN AFLENZ 18./19.3.1950

Aus den Berichten und Diskussionen über Erfolge und Mängel sprach die Liebe zur Jugend, das konsequente Gerechtigkeitsstreben, Opferbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein. Richtige „Kinderlandler“ sind die Frauen und Männer, die oft ihre Lebensaufgabe, ja Sinn ihres Lebens darin sehen, für die Arbeiterkinder zu werken und zu kämpfen. Sie haben erlebt, daß nicht fachliche Vorbildung, höhere Schulen die Voraussetzung sind für die Erfolge in der Arbeit mit Kindern. Das kinderliebende Herz, das Verständnis für Kinder, der Gerechtigkeitsinn, das Streben nach der Besserung der Lebensverhältnisse der Werktätigen, das ist notwendig. Erfahrung und Schulung gibt dann die Organisation und die praktische Arbeit. Eine erfolgreiche Mitarbeiterin drückte es am klarsten aus mit ihren Worten:

„Als ich einmal darauf kam, wie schön die Arbeit mit Kindern ist, konnte ich es nicht mehr lassen, obwohl mich mein Beruf sehr in Anspruch nimmt. Aber bei der Arbeit im Kinderland weiß ich, daß mein Leben einen Zweck hat.“

So wird verständlich, daß große Schwierigkeiten, Geldmangel, aber auch politische Gegnerschaft und Benachteiligungen die Anstrengungen der Funktionäre nur verdoppelt hat, daß auch dort, wo keine Heime und Spielplätze vorhanden sind, oft regelmäßig Kinderarbeit geleistet wurde. Sie haben dann einfach den Wald, die Skiwiese, die Berge der Umgebung zum Ort ihrer Betätigung gemacht.

Über die Anstrengungen Kinderlands zur Besserung der Schulverhältnisse und Schulraumnot wurde ernst beraten.

„Kinder haben ein Recht auf Vormittagsunterricht“

Kinderland wird gegen jeden Mißbrauch der Schulstube zu politischer Verhetzung und Kriegspropaganda auftreten.

Kinderland bekämpft jeden Fall von Prügelstrafe in der Schule mit aller Schärfe.

Die Planung der Ferienaktion 1950 nahm einen breiten Raum ein .

Ziel der Ferienaktion: 3000 Kinder!!

Der 1. Mai als Kampftag der Arbeiterklasse und der Internationale Tag des Kindes, als Fest und Kampftag für die Rechte der Kinder, das sind Marksteine des Programmes.

Aus der Resolution an den steirischen Friedensrat geht die Entschlossenheit Kinderlands hervor, alles für die Sicherung des Friedens zu tun und mit allen Mitteln für den Frieden zu kämpfen.

Marinic Bertha: „Welcher Mutter, welchem Vater kann es gleichgültig sein, wenn es um ihr Kind geht, das Kind, das sie mit Mühe und Not aus den Schrecken des letzten Krieges herübergerettet und aufgezogen haben.“

BERICHT DES WANDERLEHRERS:

Seit 1947 besucht der Wanderlehrer die steirischen Kinderland Ortsgruppen. Die Kinder kennen ihn schon und freuen sich, wenn er mit seinem Film- oder Kasperlkoffer in ihrem Ort erscheint.

Manche Ortsgruppen bereiten den Besuch sehr gewissenhaft vor (kindertümliche Plakatwerbung über Schule, technische Vorbereitung) und verstehen es, ihn zu einem Höhepunkt ihrer Tätigkeit zu gestalten.

Überall dort, wo man es nicht versteht, mit der Werbung in die Öffentlichkeit zu treten, wo man gezwungen ist, in Parteiheime zu gehen, beschränkt sich die Teilnehmerzahl lediglich auf unsere Heimkinder.

Immer wieder äußern die Funktionäre den Wunsch, öfter die Ortsgruppe zu besuchen und durch Spiel und Sport, Kasperl und Film für Kinderland zu begeistern und von fremden Organisationen fernzuhalten. Eine falsche Einstellung zum Wanderlehrer!

Nicht er soll die Heimstunden durchführen, sondern soll Anregungen und Anleitung vermitteln.

Die Anwesenheit des Wanderlehrers wurde und soll auch weiterhin zur Aussprache über alle Probleme des Kinderlandes, speziell über die Tätigkeit mit Kindern benützt werden, um so die entscheidende Aufgabe Kinderlands, fortschrittliche Erziehung und Beschäftigung der Kinder, in der Zukunft besser zu gestalten.

AUFRUF DER JUNGEN GARDE BEI DER 3. LANDESKONFERENZ KINDERLAND

KINDERLAND erfaßt alle Kinder bis zum vollendeten 14 . Lebensjahr.

Die Interessen der kleineren Kinder sind verschieden von denen der größeren; deshalb folgende Zusammenfassung:

- a) bis zu 10 Jahren
- b) 10 - 14 Jahren



Gensbichler, Hinterglemm / Saalbach, 1949

Die Auslese dieser 10 -14 jährigen organisiert sich in der JUNGEN GARDE

Zur Behandlung der „Jungen Garde“ :

Viel Selbständigkeit einräumen.

Funktionäre, die mit „Junge Garde“ arbeiten, dürfen nicht Aufsichtsperson, Onkel oder Tante, Lehrmeister spielen, sondern müssen hilfsbereite Freunde sein, müssen selbst jugendlichen Sinn und Schwung zu entwickeln in stande sein, also *jung* sein.

„Kinderland“ soll die Junge Garde fördern, ihr Gemeinschaftserlebnisse bieten und organisieren helfen.

Freunde im Kinderland, nehmt Euch alle der Jungen Garde an, unterstützt ihre Forderungen und Aufgaben, widmet Eure Kraft dieser entscheidend wichtigen Verpflichtung gegenüber unserer Jugend dieser Altersstufe und leistet damit die so wertvolle Erziehungsarbeit!

Eine Kinderland-Arbeit, die sich nicht in der Jungen Garde fortsetzt, erfüllt nicht ihre ganze Pflicht. Hier wird das fortgesetzt, was man mit den Kleinen begonnen hat; von hier aus finden die jungen Menschen ihren weiteren Weg im fortschrittlichen Sinne.

Kontrollbericht Landtagsabgeordneter
Dito Pözl

„Es wird selten eine Organisation geben, wo mit solcher peinlicher Genauigkeit und

Gewissenhaftigkeit aber auch mit solch wirtschaftlicher Hand, Mittel von Arbeitergeldern verwaltet und angewendet werden.

Das Referat von Freund Hafner : „Was ist fortschrittliche Erziehung?“

Freund Hafner beantwortet in seinen Referat die Frage: „Was ist fortschrittliche Erziehung“. Er schildert das Wesen der fortschrittlichen Erziehung durch die Gemeinschaft zur Gemeinschaft. Er betonte insbesondere die Bedeutung des Gemeinschafts - Erlebnisses und zeigte an Beispielen auf, wie es herbeigeführt und ausgewertet werden kann. Den Konferenzteilnehmern wurde unter anderem klar, welche politische Macht Erziehung darstellt und daß sie ein Teil des Klassenkampfes ist.

Besonders wurden das Wesen und die erzieherlich verwerflichen Folgen der Prügelstrafe und der Brechung des kindlichen Selbstbewußtseins aufgezeigt. Weiters Aufschlüsse



Gewichtskontrolle, 1949

und Stellungnahme zur Taterziehung, Wert und Möglichkeiten der Beschäftigung, Wissensvertiefung, Verlebendigung von Liedern, soziale Erziehung, dynamische Erziehung zu Friedensliebe und Völkerverständigung, über echtes Heldentum, über die Gefahr des Sektierertums und die Romantik zum Selbstzweck, über Erziehung zu Reinlichkeit, Gesundheit, Raum- und Heimkultur, Sport, über Schundliteratur und -film, über sexuelle Erziehung, über notwendige „Erziehung der Erzieher“ und andere wichtige Aufgaben einer erfolgreichen Gemeinschaftserziehung.

Wahl der Landesleitung „Kinderland“:

Obmann: Albert Stark
 Stellvertreter: Fritz Mitterbäck
 Kassa: Ernst Mathias
 Sekretär: Milly Stark
 Pädagogisches Referat: Gustav Hafner

Sozialreferat: Kramer Franz
 Wanderlehrer: Pertl Finker
 Und alle Bezirksobmänner

Sekretariat 14.4.1950

Ferienaktion Planung und Aufbringung der Heime:

Kärnten: Am Turnersee es gibt keine eingerichteten Häuser; die Küche muß mit den Besitzern gemeinsam benützt werden, herrlich landschaftlich gelegen mit Spielplatz. Die Bauern liefern Milch, Butter, Obst, Gemüse. Inventar müssen wir selbst beschaffen.

30 Kinder für beide Turnusse S 2000.-Miete

40 Kinder im Nebengebäude.

Schloß Ossiach: 80 Kinder keine Strohsäcke und keine Decken, keine Bettwäsche und keine Polster. Besitzer stellt 4m³ Holz und 3000 kg Kohle. Beide Turnusse S 8000.- Miete

Reifnitz: 50 Kinder, S 5000.- für beide Turnusse

Steiermark:

Aflenz 80 Kinder
 Zölz 60 Kinder
 Lichtersberg 20 Kinder Wandergruppe
 Liezen 40 Kinder

Saalbach/Salzburg:

Hochmais 50 Kinder
 Simonshof 60 Kinder
 Kolling 35 Kinder
 Gensbichler 60 Kinder
 Berghäusl 34 Kinder
 Elmau 40 Kinder
 Altach 40 Kinder
 Haider 56 Kinder
 Th. Gensbichler 60 Kinder

An den See nur Kinder geben, die mit dem Wasser etwas anfangen können!

Beschluß Friedl Pfeifer (später Lichtenegger), Zeltweg, einzustellen für Junge Garde anstelle von Martha Podrepsek. Anerkennung für Martha schreiben und gleichzeitig ersuchen um weitere Mitarbeit. Martha hat gute Fähigkeiten für Kinderarbeit, aus gesundheitlichen und familiären Gründen ist das Angestelltenverhältnis nicht mehr möglich.

Weltkindertag: eine Veranstaltung für Eltern am 1. Juni „Kampf um die Rechte der Kinder“, eine Veranstaltung für die Kinder am 4. Juni.

Bei diesen Veranstaltungen sollen die sozialen Verhältnisse der Kinder aufgezeigt werden, alles, was mißlich ist. Sozialer Skandal mit den Pflegekindern aufs Land. Sie gelten als billige Arbeitskräfte für die Bauern!

Sekretariat 5.5.1950

Abrechnung Sparaktion, Verein Ferienhilfe ankurbeln, nur bei Fremden sammeln,

nicht in unseren Reihen!

Arbeiterkammerrat Setscheny und ein Freund des Kinderlandes vorsprechen bei der Gebietskrankenkasse, wegen der Ablehnung der Ferienzuschüsse der Kinder für die Erholungsaktion.

Sekretariat 8.6.1950

Zur Jungen Garde:

Es fehlt die innere Disziplin, Geist zur Gestaltung und zur Verantwortung. Gruppenleiter plagen sich ab, verstehen es aber nicht, die Buben und Mädels zur Mitarbeit zu begeistern. Die Beschäftigung ist das Geheimnis der Disziplin. Es ist wichtig mit den Kindern die verschiedenen Mußprobleme zu lösen, auch das Leben fragt nicht.

Ferienaktion: spärlich kommen Meldungen, Gebietskrankenkassenablehnungen machen sich bemerkbar. Anfrage bei Lerche (GKK) wie die Zuschüsse erreichbar: durch Fürsorge.

Internationaler Kindertag:

Hafner: „Die Leute sind viel zu wenig aufgeklärt. Das ist das Grundproblem. Man müßte die Eltern schulen, damit sie für die Frage der Jugend empfänglicher werden.“
Einschätzung: Versammlung nicht gut, Kinderfest den Wunsch der Eltern getroffen.

Sekretariat 18.9.1950

Ferienaktion: 630 Kinder 1.Turnus, 846 Kinder 2.Turnus Kärnten war günstig. Die Erziehungsarbeit, Arbeit mit den Kindern bedeutend besser als im Vorjahr, finanziell knapp, kein Überschuß.

Bertha Marinic fängt am 1.8.1950 im Kinderland gegen Entschädigung (S 600.-) an und ist für den Bezirk Graz verantwortlich.

Arbeitsprogramm: Vorschlag an die Bundesleitung für ein Symbol und Name der Kindergruppen: „Baskenmütze“, „Die Spatzen“. Durchschläge an Junge Garde und FÖJ.

Elternarbeit - Friedensarbeit - Kontakt zu den Eltern - Vorschlag: Elternversammlungen - auf die Bedürfnisse der Leute eingehen, schwere Erziehungsfälle, Schulangelegenheiten - nicht Unterhaltung - keine Kinder - sondern Aussprache mit den Eltern - gründliche Vorbereitung notwendig - Freundin Mitterbäck und die übrigen Freunde befürchten, daß diese Durchführung sehr schwierig sein wird - Vorschlag, doch versuchen über Kinder zu Eltern kommen. Freund Kramer schlägt vor, einige Wochen gute Arbeit mit den Kindern - die Eltern aufmerksam machen - dann Elternveranstaltung.

Friedensarbeit - Preisausschreiben, Zeitung - Zeichnungen - Malereien - Friedensgedanken - Wie war es im Krieg - Gedichte

- Aufforderung, auch Ortsgruppen sollen mitmachen. Weitere Aufforderung: Friedensfeiern - am Sonntagvormittag Ausstellung der Zeichnungen bei Friedenskongreß - Elternbesprechungen - Friedensgedanke - Mitarbeit in den örtlichen Friedensräten - Ortsgruppen werden verpflichtet, Leute in den Friedensrat zu entsenden - Eltern von Ferienkindern - wenn möglich, Nichtmitglieder der Partei!

Erzieher in den Ortsgruppen selbständig machen, nicht mit Organisationsfragen belasten, nur für die Kinderarbeit verantwortlich. Perl Finker und Ferry Benedicic in den Ortsgruppen Erzieher feststellen - Ortsgruppen in Rundschreiben auffordern, Erzieher melden - dann Material nur mehr an Erzieher schicken (Spiel und Arbeit und anderes Material).



Alpinindianer auf der Zölz

Sekretariat 13.10.1950

Kinderland und Junge Garde

Junge Garde ist ab jetzt völlig selbständige Organisation. Bei Veranstaltungen eigene Programmpunkte nicht mehr vermischen mit Kinderlandkinder.

Finker: „Diese neue Linie muß den Ortsgruppen bekannt gemacht werden.“

Hafner: „Unklarer Zustand, ist die Junge Garde eine selbständige Organisation oder Suborganisation?“

Kramer: „Junge Garde ist die Elite der 10 bis 14 jährigen im Kinderland und arbeitet selbständig.“

Stark A.: „Vollkommen selbständige Organisation von über 10 jährigen kann natürlich nur leben mit Hilfe einer Elternorganisation, die sind wir.“

Ab 1952 ist die Junge Garde Teil der Freien Österreichischen Jugend.

Sekretariat 17.10.1950

Zeichnungswettbewerb „Wir lieben den Frieden“

Ferienaktion 1950 war ein erzieherischer

und politischer Erfolg, finanzieller Erfolg blieb aus.

Kramer: „Aus finanziellen Gründen sollte man das Heim Aflenz auflösen.“

Aflenz darf ab 1. 1.1951 nichts kosten.

Sekretariat 7.11.1950

Ortsgruppenarbeit:

Wichtigste Aufgabe ist, engen Kontakt mit den Funktionären zu halten, nicht Kurzbesuche, sondern mit ihnen gemeinsam an die Aufgaben herangehen, sie zu überzeugen, daß die Schwierigkeiten nicht so groß sind, daß sie zu überwinden sind. Obmann muß an der Spitze der erzieherischen Arbeit stehen. Genaue Arbeit zeigt Erfolge! Rundschreiben bewegen die Leute nicht. Ortsgruppen festlegen, die besucht werden.

Aflenz:

Das Inventar wird genau festgestellt. Heim wird über das Jahr vollkommen geschlossen, um alle Ausgaben herabzusetzen.

Sekretariat 13.1.1951

Kampf um Erhöhung der Krankenkassenzuschüsse. Diesbezüglich Schreiben aus-senden.

Sekretariat 16.1.1951

Aufstellung der Kindergruppen „Sturm-vogelgruppen“



Richtlinien der Bundesleitung:
für bessere Arbeit mit den Kindern, ge-nauere Erfassung der Kindergruppen.

Sturm-vogelgruppen sollen einmal wö-
chentlich zusammenkommen.

Ausflüge und Veranstaltungen, Gruppen
und Gemeinschaften bilden. Gruppengröße
soll 10 bis 20 Kinder sein. Gruppenleiter müs-
sen von der Landesleitung bestätigt werden.
Gruppenleiter der Sturm-vogelgruppe und
Gruppenleiter der Jungen Garde sind auch
Mitglieder des Kinderlandausschusses in der
Ortsgruppe.

Die Sturm-vogelgruppen müssen sich von
unten entwickeln, Häuserblockweise, Stra-

ßenweise in Industriegebieten, z.B. die derzeit
bestehende Gruppe soll der Grundstock sein.

Bis März 1951 feierliche Überstellung der
Kindergruppen in Sturm-vogelgruppen

6 bis 10 jährige haben nun als Symbol
blaues Halstuch, Weißes Hemd oder Bluse.

Sekretariat 29.3.1951

Ferienheime Kärnten:

Picej Abschluß / 60 Kinder

Piruz Abschluß / 40 Kinder

Mit Picej Vorgespräche über Abgabe unse-
rer Barackenanteile an die Familie. Picej baut
Baracke für 60 bis 70 Kinder auf seine Kosten
auf. Familie kommt am 1. April nach Köflach
zur Besichtigung der Baracke. Barackenteile
werden, wenn es zu einem Abschluß kommt,
auf unsere Kosten hineingeführt. Licht und
Klosettanlage müssen von ihm gebaut wer-
den. Wir bezahlen für Beheizung und Benüt-
zung S 3000.- jährlich.

Sekretariat 16.5.1951

Ferienaktion Planung:

Unterbringung pro Turnus:

Steiermark 100 Aflenz

25 Aussee

Kärnten 60 Reifnitz

55 Prosen

55 Picej

60 Baracke

Saalbach 40 Altach

50 Elmau

34 Berghäusl

479 Plätze abgeschlossen

Abschluß noch offen wenn notwendig:
Komposch, Adolf Picej und Mohai (Kärnten).

Barackenbau Turnersee, ideales Gebiet
für Ferienaktion klimatisch sehr günstig;
Häuser aber nicht so gut ausgestattet wie in
Saalbach, wenig Häuser, deshalb Beschluß,
Baracke bei Picej aufzustellen. Buben schla-
fen in der Baracke, Mädels im Bauernhaus,
Blitzableiter auf den Fahnenmast geben als
Vorsichtsmaßnahme.

Sekretariat 21.6.1951

Ferienaktion:

Information der Ferienmitarbeiter (dar-
aus entstand die Mitarbeiter-einweisung)

Mitarbeiter sitzen kollektivweise zusam-
men.

Funktionen und Aufgaben der Mitarbeiter
Form des Kollektives

Wirtschaftliche Fragen gemeinsam lösen,
organisatorische Fragen, erzieherische Fra-
gen, Erarbeitung der Helfer, Sturm-vogelarbeit,
Einteilung der Gruppen und Gemeinschaften,
wie behandelt man Kinder, welche Rolle be-
zieht der Erzieher, 1 Stunde Arzt, Hygiene im
Heim, Weisungen aller Art. Jeder Mitarbeiter
erhält 1 Heft und 1 Bleistift.

Sekretariat 27.6.1951

Junge Garde:

Schmiedbauer steigt aus und kehrt zur FÖJ zurück, ebenfalls Friedl Pfeifer, sie erwartet ein Kind. Vorschlag Hirt Karl als Landesleiter der Jungen Garde anstellen.

Sekretariat 20.9.1951

Ferienaktion:

1307 Kinder erfaßt

Jetzt gemeinsam mit der Jungen Garde an Auswertung der Ferienaktion gehen, Buben und Mädels in Wiedersehensfeiern zusammenfassen und auf regelmäßige Kinderarbeit Kurs nehmen.

Heim Aflenz:

Mit 15. Oktober wird dieses Haus von Kinderland aufgelöst.

Sekretariat 21.12.1951

Weihnachtsfeiern:

Die Weihnachtsfeiern waren wirkliche Massenveranstaltungen. Beispiel Müritzschlag: 600 Teilnehmer, Trofaiach: 300, Graz-Gösting: 180 Teilnehmer, sie veranstalteten auch eine Weihnachtsfeier für den KZ-Verband (200 Teilnehmer), Donawitz: 600 Teilnehmer,

Zentrale Feier in Graz, Kammersaal: 700 Personen.

Es ist unseren Funktionären gelungen, einen breiten Kreis von Funktionären für die Weihnachtsfeiern heranzuziehen. Heuer hat es wirklich ein Kollektiv gegeben, das sich um die Gestaltung der Feier bemüht hat. Das war die wichtigste Verstärkung der bisherigen Kollektive. Das Erzieherkollektiv konnte sich wirklich für das Programm einsetzen.

Heim Semmering:

Vertrag für 5 Jahre für die Dependance des Hotels Südbahn erhalten. Das beinhaltet Restaurant - Dependance, Schwimmbassin und Sportplatz. Offenhaltung ganzjährig rentiert sich bei Ausnutzung des Gartens und Kleintierzucht.

Beschluß: Semmering ganzjährig öffnen.

Sekretariat 18.1.1952

Vertrag mit Picej auf 5 Jahre

Gästebuch für Semmering und Heimeröffnung vorbereiten.

Arbeitsbesprechung 27.1.1952

Eröffnung Semmering und Arbeitskonferenz:

Hütter Heribert, Landesobmann der KPÖ: „Im Namen der Landesleitung Steiermark der KPÖ begrüße ich die Konferenz und wünsche viel Glück zum neuen Heim. Im Wesentlichen soll dieses Heim ein Kinderlandheim sein. Aufgabe aller Funktionäre und Erzieher im Kinderland muß es sein, die ganze Kraft



für die Friedenserziehung einzusetzen. Wie sollen wir Kinder erziehen, wenn es Krieg gibt? Gerade diese Arbeitstagung soll sich auch damit beschäftigen, was kann die ganze Organisation beitragen und mithelfen den Frieden zu erhalten. Bei den Kindern fängt diese Arbeit schon an. Wir müssen versuchen, den Haß der durch die amerikanische Propaganda, durch das Radio in die Menschen hineingetragen wird, zu beseitigen und wir müssen Freundschaft anziehen. Wir wollen unsere Kinder nicht auf die Schlachtfelder senden. Die Friedensarbeit müssen wir in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen.

Zum Schluß möchte ich noch eines sagen: Vergessen wir nie, daß wir das Heim nur Dank der Roten Armee erhalten haben. Immer wieder soll man darauf hinweisen. So können wir im Kleinen zeigen, wie wir unsere Kinder erziehen würden, wo wir sie hinschicken würden und auch die Arbeiter, wenn wir Volksdemokratie hätten. Das sollen wir hinaustragen, das sollen auch die Kinder hinaustragen.

Wollen wir alles tun, die Arbeit des Friedens als unsere Hauptaufgabe sehen, dann können wir unseren Kindern das geben, was sie sich wünschen.“

Anschließend brachte Freundin Milly Stark ein Referat über die Arbeit mit den Kindern mit Diskussion.

Auszüge aus dem neu angelegten Gästebuch, das der Landesobmann Albert Stark mitbrachte:

Kinderland Erholungsheim Semmering

Durch verständnisvolles Entgegenkommen der sowjetischen Besatzung haben die Kinder und Werktätigen unseres Landes dieses schöne Heim am Semmering erhalten. Mögen alle großen und kleinen Gäste an diesem herrlichen Ort Kraft und Zuversicht für den harten Kampf um eine bessere - friedliche Zukunft sammeln.

Graz, Jänner 1952 Kinderland
Landesleitung Steiermark

Unsere Arbeit mit der Jugend ist uns Lebensfreude und Zuversicht auf eine bessere Zukunft.

Die Teilnehmer der Arbeitstagung der Landesorganisation Heimmarktes (Kinderlandes).

Semmering, am 27. 1. 1952

Stautzer
 Hiltra Forbat
 Karl Jüttler
 Hubert Kain
 Georg Lamber
 Josef Kainmann
 Helmut - Kersch
 Mikschitz Georg
 Thomas Gasser
 Schappinich
 August
 Herbert
 Trautwein
 Thapf
 Pauline
 Eisenort

Sekretariat 8.2.1952

Einschätzung der Konferenz:

Die Konferenz hat gezeigt, daß sich ein Großteil der Funktionäre in der Arbeit gut entwickelt haben. Die Organisationen haben soviel Bewußtsein, daß sie selbständig arbeiten und durch den engen Kontakt mit der Landesleitung den richtigen Weg in der Arbeit gehen.

4. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, GRIESKAI 58, 29. - 30.3.1952

Anwesend: 37 Ortsgruppen, 76 Mitglieder mit beschließender und 22 mit beratender Stimme.

BERICHTE :

JAHR	Kinder und Eltern/Mitglieder
1948	11170
1949	4987
1950	5864
1951	8957

Faschingsrummel 1951 8700 Kinder in steirischen Orten

Arbeit mit den Eltern:

Steckt in den Kinderschuhen.

Pressekampagne gegen Schichtunterricht

Kampf um Erreichung und Erhöhung der Zuschüsse

Kampagne gegen Kriegsspielzeug / Briefe an Eltern

Unsere Kindergruppen:

Die Kinder von 6 bis 10 Jahren laut Bundesleitungsbeschuß nun „Sturmvögel“ genannt

1950 Kindergruppen des Kinderlandes -Beginn der Trennung der Kindergruppen, Kindergruppe -Junge Gardegruppe, Beschluß Bundesleitung, Trennung zur FÖJ Sturmvogelgruppe - Junge Garde Gruppe Beeinflussung des Bewußtseins unserer Kinder

Rot - weiß - rotes Halstuch, Wimpel, Versprechen:

„Wir halten Freundschaft mit allen Kindern.

Die fortschrittlichen Arbeiter sind unsere Freunde.

Wir lernen fleißig.

Wir Kinder der Arbeit brauchen den Frieden.“

1950 die ersten Blauhemden.

Aktion zum Internationalen Kindertag; 19 Kinderfeste

Steirischer Friedenskongreß:

mit Kindern in Heimstunden besprochen Krieg- Frieden

Friedenswettbewerb: „Wir lieben den Frieden, wir verabscheuen den Krieg“



18 Ortsgruppen Zeichnungen eingesendet, 27 außenstehende Kinder beteiligt

36 Kinderlandortsgruppen sandten Begrüßungsschreiben

24 Delegierte von Kinderland bei Kongreß Pfingsttreffen 1950 in Leoben

1951 das große Treffen für Friede und Freiheit in Graz

Kinderlandfunktionäre beweisen, daß sie bewußte Arbeiterfunktionäre sind

Glück der Kinder - Einsetzen für Friede
Heim Aflenz aufgelassen
Heim Semmering neu

Beschlüsse:

Mitgliedsbeitrag auf 1.-/Monat

Mit einem Schreiben am 28. Februar 1952 schied Gustav Hafner aus der Organisation nach Meinungsverschiedenheiten mit dem Landessekretariat aus.

Wahl:

Obmann: Stark Albert
Obmannstv.: Mitterbäck Fritz
Sekretär: Stark Milly
Kassier: Finker Pertl

Weiters: Marinic Bertha, Kramer Franz, Mitterbäck Anna, Hirt Karl

Erweiterte Landesleitung: Ofner, Fohnsdorf, Fuchsbichler, Kapfenberg, Fleischer, Mürrzuschlag, Dohr, Voitsberg, Jantscher, Leoben, Gmeiner, Graz

Sekretariat 16.9.1952

Elternarbeit:

Mobilisierung der Eltern in Erziehungs- und Schulfragen. Jüngere Menschen für unsere Arbeit gewinnen.

Anstellung eines Wanderlehrers (Instruktor) mit Gen. Rußheim sprechen und anstellen.

Junge Garde - FÖJ:

Enge Verbindung mit Junge Garde und Unterstützung ist notwendig. Eine Kommission von Kinderland, Junge Garde und FÖJ muß eng zusammenarbeiten und alle Probleme gemeinsam klären. Kommission besteht aus: Hirt Karl, Finker Gusti, beide Junge Garde, Stark Albert, Kramer Franz, Kinderland, Peissl Hans, Minkova FÖJ und Erich Sintisch KPÖ.

Sekretariat 25.9.1952

Organisation:

Obmann ist der Träger der Organisation, er soll guten Kontakt zu und mit den Mitarbeitern haben und trachten, den Mitarbeiterstock zu verbreitern. Die Verbindung zwischen Eltern und Subkassieren ist bis jetzt nicht richtig beachtet worden. Sie sollen keine Markenkleber sein, sondern sie müssen Berater der Eltern werden und diese aufklären in Schulfragen und Erziehungsfragen. Daher ab sofort die Umbenennung von Subkassier in Elternrat.

Gute Arbeit nur möglich, wenn geplante

Leitungssitzung, bei der alle Mitglieder der Leitung anwesend sind. Es soll ein Arbeitsplan aufgestellt und die Arbeit aufgeteilt werden. Beschlüsse sollen aufgeschrieben werden, die man bei den Leitungssitzungen kontrollieren muß. Gut vorbereitete Sitzungen sind auch eine Schulung für die Mitarbeiter.

Allfälliges: Karl Rußheim wird mit 1. Oktober 1955 im Kinderland angestellt

Sekretariat 7.11.1952

Wichtig ist die Aufklärungsarbeit über die brennenden Fragen der Kinder. Auch ÖVP- und SPÖ-Lehrer kritisieren den Mangel an Schülerhorten. In Graz - Triesterfeld gibt es keine Schule und keinen Schülerhort. Eine Unterschriftenaktion für eine Schule läuft gut an. Sozialisten, Kommunisten und Parteilose sammeln Unterschriften Sozialisten versprechen bei der nächsten Besprechung ihren Kinderfreundeobmann und eine Fürsorgerin mitzubringen. Dieses erweiterte Forum wird ein Flugblatt zusammenstellen und zeichnen. Ziel soll es sein, nicht eine Barakenschule zu bekommen sondern eine in Abschnitten erbaute Schule. Diese Schule wurde am 2.3.1963 von Bgm. Dipl. Ing. Scherbaum eröffnet.

Das Flugblatt (re.):

Sekretariat 3.3.1953

Arbeitsplan nächste Arbeiten:

Arbeit mit Kindern, regelmäßige Veranstaltungen einmal im Monat mit allen Kindern.

Arbeit mit Eltern

Wir haben in den Ortsgruppen festgestellt, daß jede Lei-

tungssitzung gleichzeitig auch Schulung und Rüstzeug für die Elternarbeit im nächsten Monat ist.

Mit Jahreshauptversammlungen versuchen, zu breitem Kreis über Kinderland zu sprechen.

Ferienaktion: Pertl Finker fährt nach Kärnten, um in den Heimen Umschau zu halten und eventuell neue Möglichkeiten zu erreichen für neue Heime.

Sekretariat 31.3.1953

Vorbereitung der Landeskonzferenz:

Ehrung der seit 5 Jahren aktiven Mitarbeiter, Ortsgruppen müssen diese in die Landesleitung melden.

Ferienaktion Planung:

Kombosch	40 Kinder,
bessere Schlafräume neu ausgebaut	
P1	80 Kinder
P2	70 Kinder,

3 jähriger Pachtvertrag Flugdach

Starz	40 Kinder, neues Heim
Prosen	45 Kinder
Gesamt	275 Kinder in Kärnten

Funktionäre mit Eltern Kampf um Zuschüsse führen.

Schenkt unseren Kindern am Triesterfeld eine Schule!

Die Zeitungen berichten, daß der Kaiser von Aethiopien zwei komplette, modern eingerichtete Schulhäuser von unserer Regierung zum Geschenk erhält.

Die Eltern von Triesterfeld erheben schon Jahre hindurch Anspruch auf eine Schule für die 1600 Schulkinder ihres Wohnbezirkes. „Wir haben derzeit leider nicht das Geld, um eine Schule in Triesterfeld zu bauen“, erklären die verantwortlichen Männer der Stadtgemeinde Graz.

Die Regierung in Wien verschenkt fertige Schulhäuser an das Ausland. Wir ersuchen den Herrn Bürgermeister und die verantwortlichen Herren im Grazer Gemeinderat, bei der Regierung in Wien zu erwirken, daß auch wir im Triesterfeld für unsere **österreichischen Kinder eine Schule zum Geschenk erhalten.**

Für den provisorischen Elternrat von Triesterfeld:

Stoisser, Ella Meyer, Elisabeth Baier

Sekretariat 15.4.1953

Vorbereitung zur Landeskongress: Jahreshauptversammlungen im Gange, bisher 18 durchgeführt - Film überall besonders gut aufgenommen - Niklasdorf spielt Film, im Kino Fohnsdorf 120 Personen bei Jahreshauptversammlung. Eltern waren überall sehr aufgeschlossen und es gab gute Diskussionen.

Am Turnersee sollen wir versuchen, daß wir den Badeplatz mieten können

Tafel aufstellen: Kinderland Badeplatz! Trachten, daß genügend Männer in die Ferienaktion fahren. Für sie gibt es die Möglichkeit, auch 14 Tage zu fahren.

5. LANDESKONGRESS IN GRAZ, THALIA (GIRARDIGASSE), 25. bis 26. 4. 1953

Anwesend 34 Ortsgruppen, 48 Mitglieder mit beschließender und 41 mit beratender Stimme

Bericht Milly Stark Landessekretär:

31 Jahreshauptversammlungen mit 1347 Besuchern

Weihnachtsfeier 1952 in 43 Orten, 9900 Besucher erfaßt

Ferienaktion 1952:

7 Heime, 1167 Kinder, 374 Junge Garde, 134 Freiwillige Mitarbeiter

„Wir sind in unserer Arbeit ein großes Stück weitergekommen. Wir haben versucht, die Eltern, die heute ihre Kinder erziehen und damit den Grund für künftige Geschichte legen, so zu beeinflussen, daß es nicht eine Geschichte des Krieges, sondern die Geschichte des Friedens und des Wohlstandes der arbeitenden Menschen wird!“

Im Rahmen der Konferenz hielt Professor Dr. Jelko ein Referat über „Elternorganisation - Kinderglück“

Die Landeskongress fordert einstimmig vom Sicherheitsdirektor und der Landesregierung die strikte Durchführung der Kontrolle bei Filmen, die mit einem Jugendverbot belegt sind.

Wahl der Landesleitung:

Landesobmann: Stark Albert

Stellvertreter: Mitterbäck Fritz

Sekretär: Stark Milly

Kassier: Finker Rupert

Kontrolle: Weiß Adolf und Hanny Karl

Weitere Mitglieder:

Kramer Franz, Marinic Bertha, Mitterbäck Anny, Pavlicek Gottlieb, Weichsel Armin, Frau Hyden, Frau Inge Grieser, Herr Roman Kramer.

Sekretariat 22.5.1953

Ferienaktion: alle wesentlichen Ortsgruppen haben ihre Kinder für die Ferienaktion gemeldet.



Der Sterngucker von Hinterglemm

Vorbereitungen in den Ortsgruppen gut. Es zeigt sich aber, daß die SPÖ eine sehr massierte Kraft gegen unsere Aktion in den Orten durchführt. Sie versuchen, unsere Funktionäre einzuschüchtern und sprechen von Einschränkungen der Zuschüsse usw., von denen keine Rede ist.

Einen ganz radikalen Einfall hatte der SPÖ-Betriebsratsobmann Kaiba in Judendorf. Nachdem unsere Funktionäre 45 Bögen für die Erholungsaktion bei ihm zur Bestätigung für den Zuschuß des Betriebsrates abgaben, kam er auf die Idee, an alle Eltern ein Schreiben zu richten. Der Brief löste bei einem Großteil der Leuten Schrecken aus. Auch unsere Funktionäre waren zum Teil der Meinung, wenn der Kaiba ihre Arbeit sowieso zunichte macht, dann ist ihre Arbeit nutzlos. Wir haben schnell Verbindung mit der Ortsgruppe aufgenommen und die Funktionäre politisch davon überzeugt, daß sie jetzt erst recht werben sollen und damit zeigen können, daß wir uns nicht einschüchtern lassen von den Methoden eines Kaiba. Die neu geworbenen Eltern werden schon im Vorhinein auf den Brief von Kaiba aufmerksam gemacht und es

hat sich gezeigt, daß wir damit Erfolg haben.

Die Betriebskrankenkasse Donawitz hat eine unsoziale Einschränkung in den Zuschussleistungen für Erholung getroffen. Wir arbeiten daran, die Eltern dagegen in Bewegung zu bringen. Es war bis jetzt nicht möglich, einen breiten Kreis dafür zu aktivieren. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß das Aufzeigen von Verschlechterungen allein, die Leute in keiner Weise bewegt, sondern im Gegenteil, sie teilweise bereit macht, freiwillig auf Dinge zu verzichten. Unsere Bestrebungen gehen aber dahin, daß wir doch, je näher wir an die Ferienaktion kommen, die Eltern für einen Kampf gewinnen.

Gebietskrankenkasse hat ein Schreiben zugesandt, daß ihre Leistungen um 10% gekürzt werden.

Sekretariat 16.9.1953

Ferienaktion:

Die Heimleiter sollen Berichte über ihre Turnusse an die Landesleitung schicken um diese als Grundlage für neue Richtlinien der Ferienaktion auszuarbeiten. In den Berichten sollen folgende Gesichtspunkte eine Rolle spielen:

Wie war die Arbeit mit den Kindern - erzieherische Arbeit

Wie war die Situation des Heimes - wirtschaftliche Planung

Wie war das Kollektiv - Einschätzung jedes Mitarbeiters



Das Heim in Aflenz

Sehr gut waren gruppenweise Aussprachen mit Kindern abends auf romantischen Plätzen. Sie selbst brachten Fragen z.B. Zistersdorf, 15. Juni Ostdeutschland, sind wir Österreicher oder Deutsche, was schreiben Zeitungen, welche Zeitungen schreiben für die Arbeiter?

Unsere Aufgabe ist es, den Heimleitern und Gruppenleitern besonderes Rüstzeug zu geben, um die Kinder mit zu entwickeln, Verstärkung des Heimrates, wo Kinder mitpla-

nen, das erfüllt und begeistert sie sehr.

Auf Erfahrungen aus der Arbeit noch mehr Wert legen und bessere Bewertung für gute Gemeinschaft, gutes Benehmen, Beiträge für Feiern.

Kinder bekommen ein Abzeichen in unseren Heimen für gute Leistungen im Sport, wo bleiben die Abzeichen für ihre Gemeinschaftsleistungen ?

Aus dieser Diskussion entwickelte sich für die Ferienaktion 1954 und die weiteren Aktionen der Wettbewerb im Ferienheim unter dem Motto „Wir sind dabei“, der bewertete Ordnung, Pünktlichkeit und Gemeinschaft. Die Ergebnisse des Wettbewerbes wurden täglich beim Fahngruß bekannt gegeben und der Tagessieger erhielt für einen Tag den Wimpel der Jungen Garde (10 bis 14 jährige) bzw. den Wimpel der Sturmvögel (6 bis 10 jährige). Die Turnussieger im Heim erhielten gemeinsam eine Torte.

Dieser Wettbewerb wurde bis ungefähr 1975 in dieser Form geführt und wurde dann modifiziert.

Sekretariat 20.10.1953

Unsere Arbeit

Allgemeine Lage verschärft sich, sodaß unsere Aufgabe, positive Arbeit zu leisten, unseren Funktionären immer schwerer fällt. Daher müssen wir diese mit guten Bewußtsein und mit guten Glauben erfüllen. Genaue Arbeitsziele vorgeben. Schulungen für Funktionäre, Arbeitsgemeinschaften und Veranstaltungen planen und durchführen. Landesfunktionäre öfters in Ortsgruppen fahren.

Sekretariat 26.10.1953

Weihnachtsfeiern unter dem Motto: „Weihnachten, Fest des Friedens“

Versuch machen, bei Betriebsweihnachtsbesprechungen über Betriebsräte der Einheitsliste zu erreichen, daß Kindergruppen des Ortes eingeladen werden und ein Programm gestalten.

Sekretariat 11.11.1953

Versuch Programm für Betriebsweihnachtsfeier: Straßenbahn-Graz, Stewag Voitsberg, Waagner-Biro Graz.

Sekretariat 22.3.1954

Vorschlag: Versuch, 2 Heime in schöner Gegend zu suchen. Eventuell Ausseergebiet.

Sekretariat 26.4.1954

Pfingsttreffen der Jungen Garde in Breitenau, Teilnehmer ca. 350

Bericht der Landeskontrolle 11. und 12.5.1954.

Die Kassen und Buchhaltungsbelege wurden stichprobenweise überprüft und es kann die ordnungsgemäße Führung festgestellt werden.

Von 1951 - 1953 verminderte sich die Zahl der Ortsgruppen von 63 auf 43 (wobei einige sicher schon 1951 nur auf dem Papier bestanden haben).

Sekretariat 19.5.1954

Heim Komposch: Eltern wollen Kinder nicht mehr dort hin schicken, zu Pfingsten klären, wenn Haus nicht in vertragsmäßigen Zustand ist, Vertrag lösen.

Begonnene Arbeit mit Eltern fortsetzen, nicht nur kassieren, sondern weiter mit Elternbrief und Forderungsprogramm arbeiten.

In Elternarbeit weiter versuchen, breitere Kreise zu finden für den Kampf gegen Schmutz und Schund.

Bei Eltern und Kindern Aufklärung über die furchtbaren Auswirkungen des Atomkrieges

Plakat für Ferienaktion fertig.

Sekretariat 30.9.1954

Ferienaktion 1954

1. Turnus 578 Kinder

2. Turnus 572 Kinder

Insgesamt 1150 Kinder, das sind um 15% mehr Kinder als im Vorjahr!

Das ist ein Erfolg unserer Organisation!

Funktionäre führten einen harten Kampf um die Beitragsleistungen der Krankenkassen und öffentlichen Stellen. Funktionäre und Organisation haben in den Orten großes Ansehen gewonnen, Kinder und Eltern sind von Erholungserfolg der Ferienaktion begeistert.

In jedem Turnus waren 82 freiwillige Mitarbeiter. Herzlichen Dank auch dafür vom Sekretariat.

Beschlüsse, die sich bis heute hielten:

1. Um die Arbeit den Heimleitern zu erleichtern, werden wir für nächstes Jahr (1955) ein kurzes Rahmenprogramm schriftlich in die Heimleitermappe geben.

2. Wir hatten dieses Jahr 6 Heime in Kärnten. Es wird daher vorgeschlagen, ab der Ferienaktion 1955 einen Zentralen Funktionär für jeden Turnus zur Verfügung zu stellen. Jeweils für den ganzen Turnus. Die selbständige Stellung des Heimleiters muß dabei streng erhalten bleiben.

3. Plakate kamen in der Öffentlichkeit gut an. Hilft unseren eigenen Kreis zu sprengen. Daher Plakataktion weiterführen!

Sekretariat 5.11.1954

Tagesordnung :

Kinderland - Junge Garde

Otto Fischer: „Die Entwicklung der Jungen Garde war nicht zufriedenstellend. Aus diesem Grund gibt es den Beschluß zur Schaffung einer gemeinsamen Organisation:

„Kinderland - Junge Garde“

Die FÖJ konnte die Anforderung, die man in sie setzte, nicht erfüllen und es ist in der Natur der Sache, daß Kindergruppen von älteren Menschen geführt werden müssen.“

Gruppenleiter müssen in die Leitungen von Kinderland-Junge Garde und zwar von Ortsgruppe bis in Landesleitung.



In Landesleitung ab nun „Sturmvogel-Verantwortliche“ und „Junge Garde-Verantwortliche“

Wir werden mit der Arbeit sofort beginnen.

Karl Hirt macht nun Junge Garde-Verantwortlichen.

Bericht Karl Hirt über die Junge Garde:

1951 1000 Mitglieder, 37 Gruppen

1952 864 Mitglieder, 26 Gruppen

1953 406 Mitglieder, 14 Gruppen

1954 342 Mitglieder, 21 Gruppen

Rückhalt für alle steirischen Gruppen war stets die Kinderland Ortsgruppe.

Sekretariat 21.11.1954

Freund Karl Rußheim will im März 1955 im Kinderland als Angestellter aufhören .

Sekretariat 31.1.1955

Bericht von der Bundesleitungssitzung:

1. Kampf um Unabhängigkeit Österreichs.

2. Kampf gegen den Atomkrieg, Kampf um Verbot der Atombombe. 30 Millionen Japaner verlangen Verbot der Atombombe. Unter dem Motto „Kinder setzen eine Friedenstat“, sollen im März Wandzeitungen angefertigt werden! Dazu noch eine Unterschriftenaktion, diese soll eine zentrale Aufgabe werden. Sehr notwendig, daß wir unsere

Möglichkeiten ausnützen, jeder Funktionär soll eine Unterschriftenliste bei sich tragen. Die Unterschriften sollen beim Österreichischen Friedensrat abgegeben werden.

6. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, HOTEL 3 RABEN , ANNENSTR., 20.3. 1955

Anwesend 34 Ortsgruppen, 44 ordentliche Delegierte, 36 außerordentliche Delegierte

Namensänderung „KINDERLAND - JUNGE GARDE“, Beschluß Bundesleitung,

Freund Stark Albert sprach in seinem Referat über die unentwegte Arbeit der Funktionäre, die 1946 Hand anlegten, um den ärgsten Hunger der Arbeiterkinder zu stillen, Kleider und Schuhe zu beschaffen. Heute wissen diese Funktionäre, seien sie nun Mitglieder der SPÖ, der KPÖ oder seien sie parteilos, daß es gilt, das Leben unserer Kinder zu retten. Deshalb sehen sie in der Erhaltung des Friedens ihre erste Aufgabe. Daher nehmen diese aktiv an der Unterschriftenaktion für das Verbot der Atombomben teil.

Bericht Landessekretär Stark Milly:

Ferienaktion 1953:

5 Heime Kärnten, 1 Heim am Semmering
1324 Kinder, 142 Freiwillige Mitarbeiter aus
38 Orten

Ferienaktion 1954:

7 Heime in Kärnten, 1 Heim am Semmering
1388 Kinder, 164 Freiwillige Mitarbeiter aus
49 Orten

Weihnachtsfeiern:

1953: 44 Weihnachtsfeiern, 8000 Besucher

1954: 51 Weihnachtsfeiern, 11000 Besucher

Nächste Aufgaben, Luis Schmiedbauer :

„Der Zusammenschluß Kinderland und Junge Garde wurde in der Steiermark mit größter Genugtuung aufgenommen. Leider aber ist die Entwicklung der Zusammenführung der Organisationen noch nicht zufriedenstellend. Es muß die Aufgabenstellung der gesamten Organisation sein.“

Wahl der Landesleitung

21 Landesleitungsmitglieder wurden gewählt

Landesobmann: Stark Albert
1. Obmannstellv.: Mitterbäck Fritz
2. Obmannstellv. und Junge Garde-Verantwortlicher: Hirt Karl
Sekretär: Schmiedbauer Alois
Kassier: Finker Rupert
Sturmvoelverantwortlich:

Marinic Bertha

Elternverantwortlich: Stark Milly

Kramer Franz, Weichsl Armat, Hyden Thea,
Grieser Inge, Kramer Roman, Rennhofer Karl,
Urisk Wilhelm, Grebenz Ernst, Trupp Milly,
Gmeiner Hansi, Schickhofer Ida,

Kontrolle: Weiß Adolf, Hanny Karl, Leber Hermann.

Sekretariat 29.3.1955

Einschätzung Landeskonzferenz:

Inhalt war gut, man spürt die Entwicklung der Funktionäre in der Diskussion. Sie beschäftigen sich wirklich mit den Problemen der Eltern- und Kinderarbeit.

Fahrt nach Italien zur Vorverhandlung für ein Heim mit höchstens 100 Kinder.

Graz-Göding: Kündigung der Baracke erhalten. Diese gehört der Glasfabrik.

Sekretariat 12.4.1955

Bericht und Beschluß zur Fahrt nach Italien:

Verbindung mit italienischen Genossen hergestellt und versucht, Möglichkeiten für Kindererholungsheim zu finden. Mieten in Italien sehr teuer. Haus für ca. 80 Kinder, 2 Monate um ungefähr das 8 fache von einem Kärntner Ferienheim. Der Kauf eines Hauses betrüge 400.000.- öS. Die politische Situation ist in Italien so, daß sie kein Haus am Meer haben und ein Austausch mit österreichischen Kindern nicht möglich ist, da die italienischen Kinder keine Ausreise erhalten. Solche Aktionen kann nur die Kirche durchführen.

Aus diesen Gründen beschließt das Sekretariat, das Unternehmen Italien abzuschließen.

Sekretariat 25.4.1955

Karl Rußheim scheidet mit 30.4.1955 als Angestellter aus.

Sekretariat 10.5.1955

Ferienaktion:

Waagner Biro hat 50 Gebietskrankenkasseplätze für Kinder bekommen. Der Betriebsrat ist nicht bereit, einen Platz an Kinderland abzugeben, sondern nur für die Kinderfreunde-Ferienaktion zu bewerben. Vorsprache beim SP-Betriebsratsobmann Bremsberger. Er war sehr ausfällig und unzugänglich. Behauptete, „ER“ hat die Plätze bekommen. Der Versuch, ihm klar zu machen, daß diese Plätze die Kinder aus dem Betrieb erhalten haben, hat keinen Erfolg gehabt. Wir konnten doch erreichen, daß eine Reihe von Arbeitern Ansuchen an den Betriebsrat um Überlassung der Ferienplätze gestellt haben.

15.5.1955

Österreich erhielt den Staatsvertrag

Sekretariat 7.6.1955

Ferienaktion Planung:

Vorhandene Plätze:

Semmering: 180 Kinder

P1: 80 Kinder

P2: 80 Kinder



*In den Kitz-
bühler Alpen*

P3: 40 Kinder
 P4: 60 Kinder
 P5: 40 Kinder
 P6: 60 Kinder

Eventuell noch zu erreichen:

Moarsepp: 50 Kinder
 Oberwölz /Steiermark... P7 50 Kinder
 Komposch: 40 Kinder

Insgesamt 680 Kinder pro Turnus
 Bei Besetzung aller Häuser sind folgende
 Mitarbeiter nötig:

1 Zentraler Funktionär
 10 Heimleiter
 37 Erzieher
 9 Köchinnen
 22 Küchenhilfen
 10 Heimpflegen
 2 Sanitäter
 2 Heimarbeiter
 93 Mitarbeiter insgesamt pro Turnus

Sekretariat 11.6.1955

Änderung von Heimen:

Komposch abgeschrieben, dafür P 8 Mot-
 schnig Johann in Buchbrunn 5 für 40 Kinder
 Kramer Franz für Schwimmen aller Heime
 zuständig, ebenfalls für die Sportolympiade.

Keine zentralen Unterhaltungen für Mit-
 arbeiter in Kärnten. Trachten, Heimkollektive
 zu schmieden, die zusammen bleiben.

Boote: wir schenken die Boote an Hönk
 mit der Bedingung, daß wir sie von 11. 7. bis

3.9.1955 selbst auch gebrauchen
 Bootsfahrtenplan:

Alle Heime mit Ausnahme P3 und P5
 einen Tag.

P3 und P5 jeweils einen halben Tag.

Sekretariat 29.9.1955

Freund Albert Stark begrüßte das Sekreta-
 riat nach der Ferienaktion und sagte:

„Wir haben gemeinsam diese Ferienakti-
 on 1955 gut zu Ende geführt und das Ansehen
 bei Behörden, Eltern und Kindern für unsere
 Organisation gehoben. Für uns sind das gute
 Aussichten für unsere nächsten Arbeiten. Wir
 wollen weiter so kameradschaftlich zusam-
 menarbeiten und alle Anstrengungen ma-
 chen, um die Ferienaktion in den einzelnen
 Orten auszuwerten.“

Aufteilung der Bezirke:

Hirt Karl - Oberes Murtal
 Stark Milly - Leoben / Eisenerz
 Schmiedbauer Luis - Mürztal / Bruck
 Marinic Bertha - Graz / Umgebung
 Finker Pertl - Weststeiermark

Arbeitsgrundlagen für Sekretariatsmitglieder:
 Bessere Arbeit mit Eltern. Trachten, daß un-
 sere Mitarbeiter und Funktionäre wirklich im
 Bild sind über die Lage der Kinder des Ortes.
 Bei Kassierung Mitglieder mit Programm der
 Organisation und eventuell auch Aktionen
 des Ortes bekannt machen. Elternausspra-
 chen vorschlagen in den Orten zu Fragen,

die die Eltern wirklich bewegen. In kleineren Rahmen beginnen. Vertrieb Elternbrief besser beachten. Aufsuchen der Ferieneltern, Werbung von Mitgliedern.

Es wird gut sein, wenn wir genau festlegen, wann die einzelnen Freunde in „ihren“ Bezirken sind. Stark Milly ist jede Woche 2 Tage im Bezirk. Wenn nicht mit den Ortsgruppen andere Vereinbarungen festliegen, immer Dienstag und Mittwoch.

Bessere gegenseitige Kontrolle notwendig, daß die Aufgaben als Landesverantwortliche nicht vernachlässigt werden.

Funktionäre schulen, daß sie im Stande sind, die Kontakte aus der Ferienaktion zu erhalten und weiter auszubauen. Immer wieder Tätigkeiten finden, zu denen wir über den Rahmen der Ortsgruppe hinaus einladen.



6.1.3 Das Kinderdorf:

Feststellung:

daß die Bauern in Kärnten die alten Pachtverträge verlängern wollen, aber nur unter der Bedingung, daß die Mieten höher werden. Sie begründen mit der Erhöhung den Holzpreis usw.

Es wäre für unsere Ferienaktion gut, wenn es uns gelingen würde, teilweise unabhängig von den Bauern zu werden.

Aus diesen Feststellungen kam der Vorschlag zum Bau eines

KINDERDORFES.

Vorverhandlungen in Kärnten wurden bereits geführt.

Es ist notwendig, den Bauplatz zu besitzen.

Vorschlag, unseren bisherigen Spielplatz von P 2 zu kaufen, 2700 m² kosten S 23.000.-

Spielplatz dazu vom Anrainer, Mieten Kosten S 2000.- jährlich. Das wäre dann Spielplatz für P 2 und Kinderdorf. Platz wäre groß genug.

Benützungsberechtigt See dazu 2500 m² Wiese von P 2 Badestrand über Winter errichten. Neuer Mietvertrag P 2 = S 10,500.- für 2 Turnusse.

Dieses Vorhaben wird vom ganzen Sekretariat begrüßt und der Beschluß gefaßt, nach Rücksprache mit maßgeblichen Stellen den Platz zu kaufen.

Beschluß: Baukommission zusammenstellen und auch Freund Franz Kramer in diese Kommission zu nehmen

26.10.1955

Unterzeichnung des Neutralitätsgesetzes der Österreichischen Regierung

Sekretariat 23.12.1955

Elternarbeit:

„Für eine bessere Zukunft in einem freien Österreich“

Kampf um Erhöhung der Kinderbeihilfe, Schreiben an alle Nationalräte von Bundes-

leitung bereits erfolgt. Nationalrat Exner hat den Brief ungeöffnet retourniert.

Veranstaltungen zu 10 Jahre Kinderland in allen Ortsgruppen durchführen.

Sekretariat 7.2.1956

Beschluß:

Grundkauf vorbehaltlich der Baubewilligung durchführen. Freund Albert wird damit beauftragt.

Ebenso Ansuchen um Baubewilligung einreichen.

Versuchen, eine Erweiterung des Bade-strandes zu erreichen.

Sekretariat 27.2.1956

Freund Schmiedbauer scheidet mit 1.3.1956 aus.

In einer ausführlichen Diskussion hat das Sekretariat des Kinderlandes die Bedenken geäußert und die Schwierigkeiten aufgezeigt, die mit dem Ausscheiden des Sekretärs zusammenhängen würden. Die Vertreter der Landesleitung der KPÖ legten ihre Lage dar und versicherten, daß es trotz allen Bemühungen keinen anderen Ausweg gibt. Aus diesen Gründen einigte sich das Sekretariat des Kinderlandes, daß Freund Schmiedbauer trotz der Lücke, die damit entsteht, mit 1.3.1956 ausscheidet.

Die Landesleitung bleibt vorläufig ohne Sekretär, die Arbeit wird im nächsten Sekretariat aufgeteilt.

Sekretariat 25.4.1956

Das Sekretariat bedauert das Ausscheiden von Finker Pertl als Angestellter. Er war ein sehr befähigter und aufopfernder Funktionär. Wir wollen im besten Einvernehmen das Dienstverhältnis lösen, möchten aber, daß er weiter als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Organisation verbleibt und eine Aufgabe übernimmt. Weiters wird vorgeschlagen, daß Pertl im Sekretariat und in der Landesleitung verbleibt.

Finker Pertl stellt sich als Funktionär weiters zur Verfügung und verbleibt in der Landesleitung und im Sekretariat.

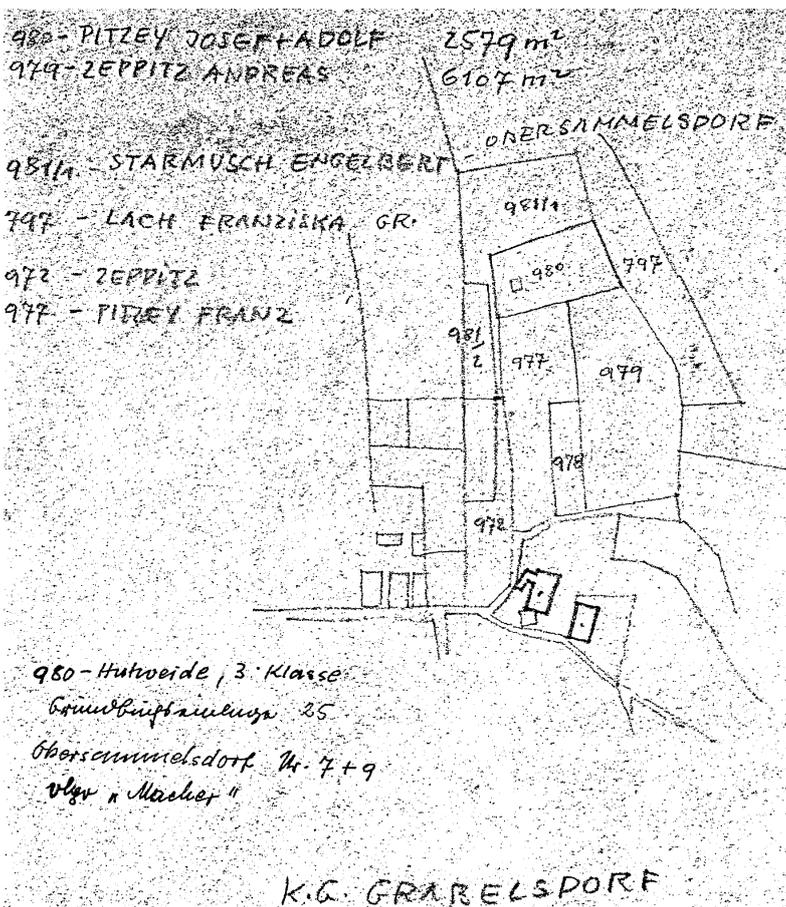
Freundin Bertha Marinic übernimmt die Kasse von Finker Pertl.

Das Sekretariat beschließt, vorderhand niemanden anzustellen. Wenn eine Anstellung in Frage kommt, dann nur ein Mann und zwar ein zu entwickelnder junger Mensch aus der Organisation.

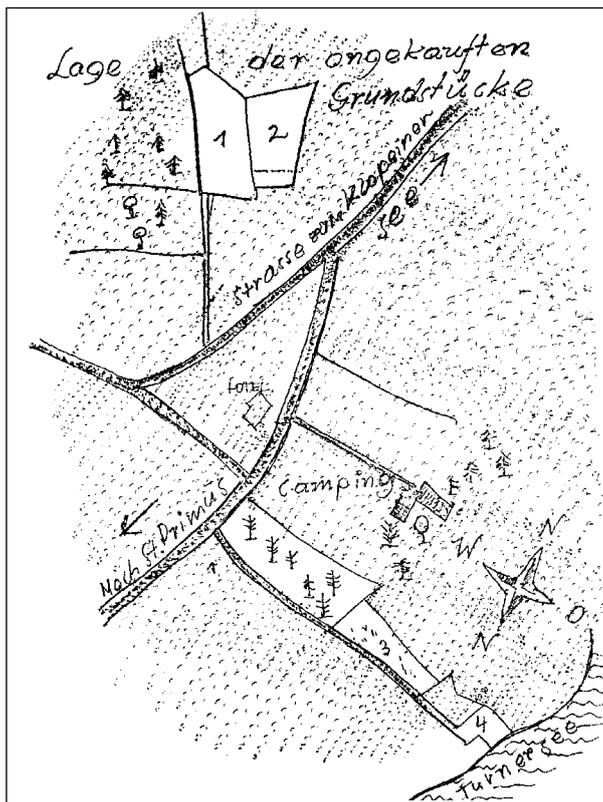
Semmering: Es besteht noch kein Gesetz über die Verwendung deutschen Eigentums.

Gen. Altmann (ZK) gibt folgende Auskunft:

„Kommt eine Kündigung, so anerkennen sie unseren Vertrag, oder Räumungsklage.



Unbedingt notwendig, sofort Miete zu hinterlegen. Miete von S 15.000.- für 1956 wird von Rechtsanwalt über Bundesleitung für die Republik Österreich bei einem Wiener Bezirksgericht hinterlegt.



6.2 Der Landesjugendbeirat:

Am 8. 11. 1956 erhielt Kinderland und die Junge Garde einen Brief vom Landesjugendbeirat mit folgendem Wortlaut:

Die vollzählig versammelten Mitglieder des Präsidiums des Steiermärkischen Landesbeirates treten an sie mit dem Ersuchen heran, dem Präsidium mitzuteilen, wie sie als Mitglied des Steiermärkischen Landesjugendbeirates zu den Ereignissen in den letzten Wochen in Ungarn stehen. Wir bitten, dies schriftlich noch vor der nächsten Präsidiumssitzung, d.i. bis 20.11.1956 an das Landesjugendreferat, Präsidium des Steiermärkischen Landesjugendbeirates Burg, zu übermitteln. Im Auftrag des Präsidiums:

Prof. Franz Lehner (Schriftführer)
Hans Steinböck (Vorsitzender)

In der Antwort von 15. 11. 1956 von Kinderland stand folgendes:

Bezugnehmend auf ihr Schreiben vom 8. November 1956 geben wir ihnen gerne eine Erklärung:

Die Organisation „Kinderland-Junge Garde“ sieht ihren Zweck einzig und alleine darin, für die Kinder und Eltern unseres Landes zu wirken. Als unabhängige und überparteiliche Vereinigung fassen wir Eltern ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit und ihren religiösen Bekenntnisses zur Wahrung und Vertretung der kulturellen und sozialen Interessen der Kinder zusammen.

In unseren Gruppen erziehen wir die Kinder zum österreichischen Staatsbewußtsein, zur Achtung vor den werktätigen Menschen, zum Frieden und zur Völkerverständigung.

Von diesen Grundsätzen ausgehend, bedauern wir tief die ungarischen Kinder und Eltern, die durch eine verderbliche Politik in ein furchtbares Unglück gestürzt wurden. Wir wollen nach unseren Kräften mithelfen, das Unglück der ungarischen Kinder zu lindern.

Unsere Ortsgruppen und Mitglieder sind daher aufgerufen, anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes Liebesgaben für ungarische Kinder zu spenden.

Weiters haben wir unser Kinder-Erholungsheim auf dem Semmering der Steiermärkischen Landesregierung zur Unterbringung von ungarischen Kindern zur Verfügung gestellt.

Kinderland Junge Garde
Landesleitung Steiermark
Albert Stark

*Sitzung des Landesjugendbeirates am
3.12.1956*

Zu Beginn brachte Reinweber namens der SPÖ - Organisationen einen Entschlie-

ßungsantrag ein.

Abschrift des Entschließungsantrages:

Die im steirischen Landesjugendbeirat vertretenen Jugendverbände geben ihrer Abscheu vor der grausamen Unterdrückung der Freiheit des ungarischen Volkes durch die sowjetischen Truppen Ausdruck. Sie fühlen sich zutiefst verbunden mit der ungarischen Jugend, deren Kampf eine Mahnung für ganz Europa sein muß. Sie vermögen es sich nicht vorzustellen, daß die freie Welt darüber hinweg wieder zur Tagesordnung übergeht.

Daher geben die steirischen Jugendverbände ihrer Erwartung zum Ausdruck, daß in Übereinstimmung mit den Aufrufen internationaler Organisationen und den Entschließungen der Vereinten Nationen bis zur Gewährung der Freiheit für das ungarische Volk alle Verbindungen kultureller, wissenschaftlicher, sportlicher und wirtschaftlicher Art mit der Sowjetunion unterbleiben, soweit sie nicht zur Erfüllung des Staatsvertrages notwendig sind.

Hans Groß (Gewerkschaftsjugend) sagte die Jugend habe die Pflicht, dagegen Stellung zu nehmen, wenn Menschenrechte und Freiheit mit Füßen getreten werden. Wer gegen die Resolution ist, der habe im Landesjugendbeirat nichts mehr zu suchen. Die Sozialisten setzen sich nicht mit den Kommunisten zusammen die die Vorgänge in Ungarn entschuldigen.

Die Resolution wurde hierauf gegen die Stimmen Kinderland und der FÖJ angenommen. Darauf brachte Reinweber(SJ) den Antrag ein, diese Organisationen auszuschließen, da es für Sozialisten unmöglich ist, mit Kommunisten zusammenzusitzen. Der Ausschlußantrag wurde zunächst mit Monat befristet angenommen. Der Vorsitzende Steinböck wies die Vertreter Kinderland und FÖJ aus dem Saal. (NZ, 4.12.1956)

3.1.1957

Brief Kinderland an Landesjugendbeirat.

„Wir bedauern es sehr, daß der Landesjugendbeirat diesen Anlaß dazu benützen will, um uns in undemokratischer Weise aus diesen Forum zu drängen. Es wird der steirischen Jugend damit ein schlechtes Beispiel von lebendiger Demokratie gegeben und der sachlichen, anständigen Jugendarbeit in keiner Weise ein Dienst erwiesen.

Wir ersuchen das Präsidium, das demokratische Forum, in dem sich alle steirischen Jugendverbände, Eltern- und Kinderorgani-

sationen zusammengefunden haben, nicht leichtfertig einzuengen.“

29.3.1957

Brief ans Kinderland vom Landesjugendbeirat:

„Der Steirische Landesjugendbeirat hat in seiner Sitzung am 27.3.1957 Ihr Schreiben von 3.1.1957, das nicht als Äußerung zur Resolution vom 3.12.1956 aufgefaßt werden kann, und die Entscheidung des Präsidiums, Ihren Verband als nicht mehr angehörig zu betrachten, zur Kenntnis genommen.

Die Einrichtungen des Landesjugendreferates und dessen Beratung stehen Ihnen unabhängig davon selbstverständlich auch weiterhin zur Verfügung.“

Es gab mehrere Versuche, wieder aufgenommen zu werden, jedoch ohne Erfolg. Daraus sieht man, es ging nicht um Menschenrechte, sondern nur um eine der KPÖ nahe stehende Organisation nicht dabeihaben zu wollen.

Sekretariat 7.2.1957

Gruppenleiterschule: 13 Teilnehmer, sehr fruchtbar war die Diskussion zum Referat. Arbeitsplan

Jahreshauptversammlungen haben hauptsächlich den Sinn, in der Vorbereitung Menschen zu finden, die bereit sind, mitzuarbeiten, um die Lücken in den Leitungen zu füllen.

Kinderlandfilm „Ferienkinder“ fertigstellen und als Vorbereitung auf Ferienaktion 1957 in den Ortsgruppen vorführen.

Sekretariat 9.3.1957

Diskussion mit ZK

Semmering - Einspruch gegen Räumungstermin liegt derzeit beim Obersten Gerichtshof. Wie lange die Sache hinausgezögert werden kann, ist nicht vorauszusehen.

Schreiben von Kärntner Landesregierung, in dem die Baubewilligung für das Kinderdorf abgelehnt wurde. Wir werden dagegen Einspruch erheben.

Offerte für Kinderheim in der Steiermark jene zurückschreiben, wo Aussicht besteht, daß eine Möglichkeit zum Kauf oder Pacht besteht.

Sekretariat 1.4.1957

Vorbereitung Landeskongress

Semmering wichtig, daß wir zu einem Entscheid kommen. Bundesleitung wird versuchen, sofort das Geld für die heurige Miete zu hinterlegen. Wird die Miete angenommen,

dann ist die Ferienaktion für heuer gesichert.

Film „Ferienkinder“ bereits in Ortsgruppen begonnen. Film findet überall guten Anklang

7. LANDESKONGRESS IN GRAZ, VOLKSHAUS LAGERG. 98A, 13./ 14. 4.1957

Berichte:

Ferienaktion

1955:..... 1345 Kinder

1956:..... 1370 Kinder

Weihnachtsfeiern

1955:..... 6600 Besucher, in 37 Orten

1956:..... 4750 Besucher, in 34 Orten

Kinderfasching

1956:..... 6100 in 21 Orten

1957:..... 5890 in 18 Orten

Sekretariat 7.2.1958

Ully Herbert ab 15.2.1958 angestellt.

Austausch Jugoslawien. Jugoslawen haben geschrieben, wir sollten unsere Vorstellungen bekanntgeben. Geantwortet wurde, daß uns am liebsten ein Heim in Istrien für ca. 50 Kinder wäre. Gegenleistung ein Heim in Kärnten.

Heimsuche bis jetzt kein konkretes Ergebnis.

Sekretariat 21.2.1958

Antwort von Jugoslawien erhalten, Abschluß wird in Ljubljana unterschrieben. Nur für Junggardisten. Wir werden die Aktion Jugoslawien nicht in den Prospekt aufnehmen.

Pension „Sonnenland“ für die Ferienaktion 1958 mieten.

Sekretariat 19.5.1958

Heimkauf:

Laut Landesleitungsbeschuß vom November 1957 in Vordernberg, sollen wir trachten, einen Ersatz für Semmering zu finden. Ein Organisationsheim, das sowohl als Ferienheim, als auch als Schulungsheim zu verwenden ist, womöglich in der Nähe von Graz.

Günstige Gelegenheit ist in Radegund geboten. Schöne Villa mit Schlafräumen und Aufenthaltsraum für 60 Personen. 52 Kinder und 8 Erwachsene, zusätzlich Krankenzimmer. Außerdem 11000 m² Grund.

Kauf um S 350.000.- plus 13% Umschreibungsgebühr.

Trachten, daß wir einen verlässlichen Menschen finden, der als Hausmeister einzieht. Betreuung des Obstgartens. Nicht anstellen!

Auflegen von „Radegunder Bausteinen“, damit wir das finanzieren können.

Alle Sekretariatsmitglieder haben dieses

Lageplan

über nachfolgende

Radegund

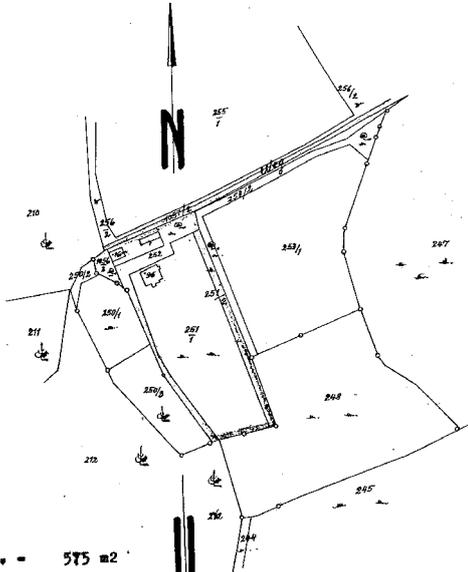
in der Katastralgemeinde

zur Darstellung
Erteilung

gelangende Grundstücke Nr. 252 kE

Mappenblatt Nr. 6

Maßstab 1 : 2880



Parzelle	.16	- Bfl.	-	575 m ²
"	.96	- Bfl.	-	171 m ²
"	251/1	- Wa.	-	7504 m ²
"	251/2	- Wa.	-	737 m ²
"	252	- Gt.	-	1459 m ²
"	1056/2	- Gt.	-	297 m ²

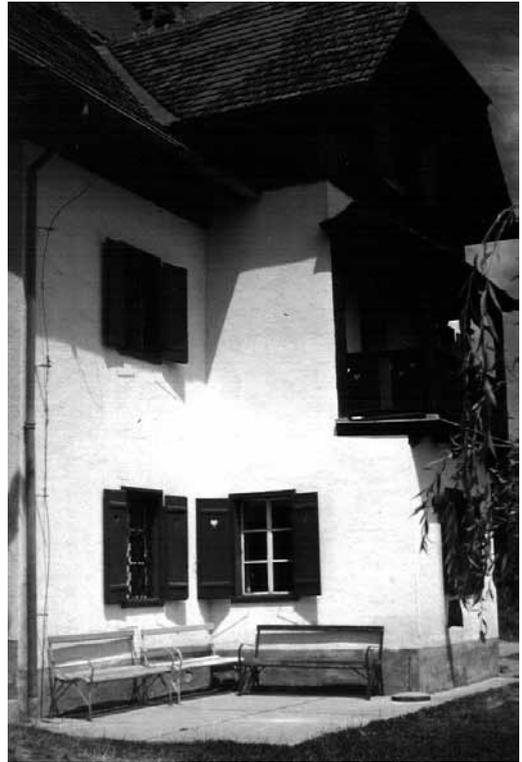
Von Hans H. H. H. H.
27.10.1960

10.745 m²
108 m²
10638 m²



16. Feb. 1960

F. J. J. J.



Das Radegunder Heim vor dem Umbau

Radegund nur für Sturmvögel.

Badeplatz P 3 ab nächstes Jahr nur für Kinderland um S 1000.- Miete.

8. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS LAGERG. 98A, 21. bis 22.2.1959

Eröffnungsansprache Albert Stark:

„Die Aufgabe dieser Konferenz ist es, die beiden letzten Jahre zu beurteilen und Arbeitsaufträge für die nächsten Jahre zu planen.

Mit Stolz können wir heute feststellen, daß die letzten 2 Jahre voll Leben und Arbeit waren. Wir haben gute Funktionäre: Arbeiter und Angestellte, Hausfrauen und Mütter, Junge Menschen, Burschen und Mädchen, die in der Organisation aufgewachsen sind. Diese alle sind zu Opfern bereit, ihre Kraft und ihr Können einzusetzen, um dem Ziel unserer Organisation zu dienen.

Fest ist unsere Überzeugung, daß die werktätigen Eltern ihre Kinder bewußt erziehen müssen. Wir müssen sie unterstützen und beraten dabei. Darum brauchen wir auch Kindergruppen!

Wenn Kinder glückliche Menschen werden sollen, brauchen sie Wissen und Kenntnisse, Arbeit und einen Glauben an die Zukunft. Wissen und Kenntnisse erhalten sie in Schule, Elternhaus und in Jugendorganisationen. Arbeit ist Pflicht in der Gesellschaft und Glauben an die Zukunft. Die Weltanschauung der Arbeiterklasse ist der Sozialismus. Sozia-

Objekt bereits besichtigt, waren begeistert und finden es für die Organisation sehr brauchbar.

Beschluß:

Hauskauf - Rückzahlung des Darlehens an die KPÖ in 5 Jahren zu je S 50.000.- Raten - Ein Hausmeister soll angesprochen werden. Mit Bausteinaktion beginnen. Ansuchen an Betriebsräte und Gemeinden.

Sekretariat 26.6.1958

Heime 1958:
Kärnten 9 Heime P 1 bis P 9, Radegund, Semriach, Salvore (Jugoslawien)
2 mal wöchentlich Konsum - Vorschlag Mittwoch und Samstag
P 7 und P 8: 1 bis 2 mal in der Woche zum See
P 6 und P 9: 1 bis 2 mal in der Woche zum See

Sekretariat 25.9.1958

Ferienaktion:
Kinder und Mitarbeiter von Salvore begeistert. Zeltlager schlecht besucht. In Ortsgruppen nur geringes Verständnis für Zeltromantik. Semriach für 1959 nicht mehr.

lismus ist Leben ohne Krieg. Es ist ein Leben ohne Krise und Not und ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Sozialismus ist auch Gerechtigkeit, er ist wirkliche Freiheit und Demokratie.

Jeder Vater, jede Mutter muß sich solche Verhältnisse für ihre Kinder wünschen. Daraus ergeben sich auch unsere Erziehungsaufgaben. Und zwar Verständnis, Begeisterung und Kampfbereitschaft bei Kindern für diese Weltanschauung der Arbeiterklasse. Diese Konferenz soll versuchen, wie wir diese Aufgabe erfüllen, Möglichkeiten und erfolgreiche Arbeit aufzuzeigen. Eine wichtige Arbeit ist es, unseren Kreis der Mitarbeiter zu vergrößern. Die Eltern müssen erkennen und spüren, daß „Kinderland - Junge Garde“ ein wichtiger Erziehungsfaktor in unserem Orte ist. Als wertvollen Erziehungsfaktor sich zu verbessern, ist Aufgabe unserer Konferenz.

Sekretariat 7.4.1959

Radegund, Familie Klančnik, Schweiberger als Heimwart gut begonnen.

Wir werden heuer (1959) keine Aktion mit Jugoslawien durchführen. Für uns unannehmbare Bedingung: 3 Wochen Turnusse, Unterbringung teilweise in Zelten.

Sekretariat 26.2.1960

Austausch mit Jugoslawien für Ferienaktion 1960 abgeschlossen. 81 Kinder plus 3 Erwachsene in einem Turnus nach Strunijan. Es kommen nur Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren in Frage.

Sekretariat 11.11.1960

Ausgegebene Bausteine für Radegund einziehen und abschließen.

1961 Pfingsttreffen Steyr.

9. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS LAGERG. 98A, 15. bis 16. 4. 1961

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Albert Stark
Obmannstellv.: Karl Rennhofer
Kassier: Bertha Marinic
Sekretär: Karl Hirt

Ferienverantwortliche: Milly Stark
Sturmvogelverantwortlicher: Herbert Uilly

Weitere Mitglieder:

Letzer Wilhelm, Kramer Franz, Mitterbäck Fritz, Finker Rupert, Gmeiner Hansi, Leber Hilde, Riegler Fritz, Kölnhofer Oskar, Urisk Willi, Dierninger Fredl, Theisl Gustl, Schikhofer Ida, Schabl Rosa, Stummer Hermann

Kontrolle: Weiß Adolf, Leber Hermann

1959: 1050 Mitglieder, in 38 Org.

Mitgliederstand 1961: 1593, in 30 Ortsgruppen

1959: 449 JG, 210 Stv

1961: 424 JG

Sekretariat 19.10.1962

Flugblatt Aktion „Die Schule geht uns alle an“ in Graz, Leoben, Eisenerz und Kapfenberg beschlossen. Ingesamte Auflage der verteilten Schulflugblätter: 70.000 Stück

Informationsmaterial über Schulgesetz von der Bundesleitung an Ortsgruppen und interessierte Ferienmitarbeiter aussenden.

Planung von neuen Ferienheimen:

Heim Lipusch, Veselach. Kauf?

Heim Pototschnig, Eberndorf, Miete auf 3 Jahre, Sturmwiese Voraussetzung?

Sturmwiese: Voraussetzungen eruieren für Baugenehmigung, Zufahrt und Wasser. Albert fährt mit Ing. Huihammer nach Kärnten.

Radegund: Albert unternimmt Schritte



Familie Klančnik vor dem „Klančnik-Häusl“

für Ausbau des Heimes. Kostenvoranschläge für Maurerarbeiten, Installationsarbeiten einholen

Vordernberg: Feuerpolizeiliche Beanstandungen in Ordnung bringen

Sekretariat 19.11.1962

Ansuchen an das Zentralkomitee der KPÖ um Unterstützung bei Erwerbung eines Grundstückes und Errichtung eines KINDERLAND - FERIENDORFES in Kärnten.

Sekretariat 30.11.1962

Es wird beschlossen, über die Bundesleitung mit Ungarn Verbindung aufzunehmen, zwecks Ferienaktion.

Sekretariat 4.3.1963

Bauarbeiten in Radegund wurden von Albert besichtigt.

Badehütte Sandgrubenplatz: Übereinkommen mit Grundbesitzer schriftlich durchführen. Sicherung des Benützungsrechtes des Badeplatzes auf 5 Jahre; dann geht Hütte in Eigentum des Grundbesitzers Formek über.

**10. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS LAGERG. 98A,
16. bis 17. 3. 1963**

Anwesend 49 Delegierte aus 24 Ortsgruppen

Bericht Hirt Karl:

Mitgliederstand: 1537 aus 32 Ortsgruppen
Weihnachtsfeiern

1961:	22	2450 Besucher
1962:	29	2650 Besucher

Kinderfasching:

1962:	14	2086 Besucher
1963:	13	2280 Besucher

Ferienaktion:

1961:	1283 Kinder, 213 Mitarbeiter
1962:	1254 Kinder, 223 Mitarbeiter

Pfingsttreffen:

1961:	Steyr, 296 Teilnehmer
1962:	Wolfsgrube, 190 Teilnehmer

Kindergruppen:

1961:	540 JG, 164 Stv
1962:	345 JG, 253 Stv
1963:	202 JG, 133 Stv

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Albert Stark
Obmannstellv.: Karl Rennhofer
Kassier: Bertha Marinic
Sekretär: Karl Hirt
Ferienverantwortliche und Sturmvogelverantwortliche: Milly Stark
Junge Gardeverantwortlicher: Herbert Ully

Weitere Mitglieder:

Mitterbäck Fritz, Finker Rupert, Gmeiner Hansi, Leber Hilde, Riegler Fritz, Urisk Willi, Theisl Gustl, Schabl Rosa, Moharitsch Ludwig, Degold Walter, Högler Franz, Jauernik Otto, Bergmann Karla.

Kontrolle: Weiß Adolf, Leber Hermann

Sekretariat 6.4.1963

Badeplatz Wutte gesichert; zu gleichen Bedingungen. Badeplatz P 2 nicht gesichert.

Sekretariat 16.5.1963

Baukosten Radegund schon S 170.000.-

AUSSERORDENTLICHE LANDESKONFERENZ IN LEOBEN, 10.11.1963

Tagesordnung: Kinderland Feriendorf
Turnersee

Bausteinaktion:

Es werden folgende Werte aufgelegt :

S 5.-	/	5000 -10000 Stück
S 10.-	/	5000 Stück
S 50.-	/	1000 Stück
S 100.-	/	500 Stück
S 500.-	/	100 Stück

In Druck gegeben wird eine Werbeschrift für das Feriendorf, Auflage: 10.000. Ersuchen an die KPÖ um Unterstützung in folgenden Fragen:

Das Zentralkomitee soll mindestens zur Hälfte die Zinsenlast für den Kredit von S 500.000.- übernehmen. Unterstützung beim Vertrieb der Bausteine. Einsatz der Mandatare bei Subventionsansuchen für das Kinderland Feriendorf.

Probleme des Kinderdorfes: Behördenansuchen, Seeaufschüttung, Zufahrtsweg - Servitut. Besorgung von Plänen für Bungalow.

In Radegund „Grazerhäusel“ fertigstellen und Bodenverlegung an Firma übergeben.

Sekretariat 4.12.1963

Fahrt nach Kärnten zwecks Aussprache mit den Kärntner Genossen über Baubewilligungen und Badegenehmigung - Aufschüttung und dergleichen.

Grundkauf von Johann Kummer, Parzelle 585 KZ 32 479 m² S 115.000.- und Behördenbesuche.

Beschlüsse über Bungalow - Bauten: Bezirk Graz 1, Bezirk Leoben 2; Eisenerz 1, Kap-



Feund Sandrieser am Bau.

fenberg 1, Knittelfeld 1, Fohnsdorf 1, Judenburg 1, Mürzzuschlag 1, Vorschlag Kärntner Freunde sollen einen Bungalow zu denselben Bedingungen wie unsere Bezirke bauen.

Wirtschaftsgebäude, Plan entwickeln; Bauausschuß einberufen.

Sekretariat 13.12.1963

Einleiten von Verhandlungen über Servitute von Lach und Jernej

Sekretariat 3.2.1964

Ferienaktion: Das neue P6 in St. Primus für 60 Kinder von Besitzer Hribernik gemietet. P 10 und P11 werden als Ferienheim aufgelassen.

Sekretariat 26.2.1964

Ehrenbugalow für jene Sammler, die mehr als S 1000.- bei der Landesleitung abrechnen.

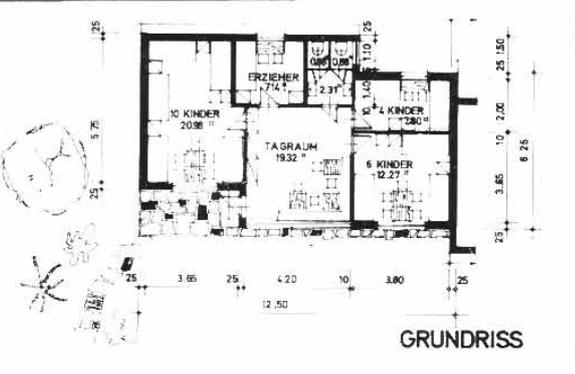
Sekretariat 25.3.1964

Das Ansuchen um Widmung unserer Bauparzellen wurde bei der Gemeinde St. Kanzian eingereicht. Gutachten bei Kärntner Landesregierung besorgt Gen. Kalt. Dieses Gutachten wird vom Bürgermeister verlangt.

Sekretariat 10.1.1965

Freund Ullly Herbert kündigt bis 31.3.1965. Die Organisation nimmt die Kündigung, die privater Natur ist mit Bedauern zur Kenntnis. Die Landesleitung soll bis zum Frühjahr eine neue Arbeitskraft aufnehmen. Womöglich ein jüngerer Mann.

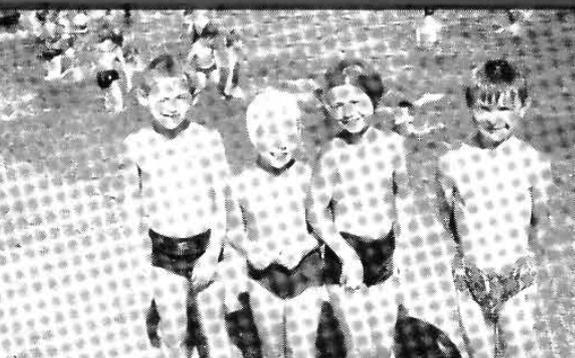
AUF IHREN BUNGALOW



GRUNDRISS

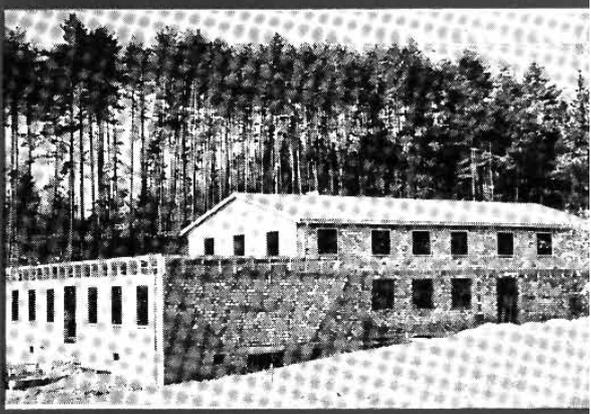


VORDERANSICHT



FREUEN SICH DIE KINDER

EIN FERIENDORF ENTSTEHT



Sekretariat 18.2.1965

Rossoll Jürgen soll ab 1.3.1965 angestellt werden.

11. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, HOTEL 3 RABEN, ANNENSTR., 28.3.1965

Programm der Konferenz:

1. Festveranstaltung „20 Jahre Republik“
2. Ferienaktion
3. Berichte Kasse, Organisation, Kontrolle
4. Neuwahl der Landesleitung
5. Informationen über das Feriendorf
6. Abschluß

Albert Stark in der Festveranstaltung:

„Aus den Trümmern des zweiten Weltkrieges ist 1945 die 2. Republik Österreich geboren worden.

Vor 10 Jahren wurde durch die Unterzeichnung des Staatsvertrages unser Vaterland wieder ein souveräner Staat.

Wir stellen heute mit Stolz und Freude fest, daß sich das österreichische Nationalbewußtsein allgemein gut entwickelt. Es war das Verdienst des Kommunisten Alfred Klahr, der den geschichtlichen Nachweis erbrachte, Österreich ist eine eigene, selbständige Nation. Die Arbeiterklasse hat für die 2. Republik schon große Opfer gebracht. Die erwachsene Generation hat eine große Aufgabe zu erfüllen:

1. den Frieden zu verteidigen
2. demokratische Rechte zu gebrauchen und auszubauen
3. Die Jugend zu Österreich zu erziehen und
4. den Kampf um materiellen und kulturellen Fortschritt zu führen.

Diese zukunftsweisende Arbeit können nur die Werktätigen und ihre Organisationen leisten. Wir im „Kinderland - Junge Garde“ sind ein Teil davon.“

Berichte:

Mitglieder der Elternorganisation:

1964: 1450 in 31 Ortsgruppen, Junge Garde 206 in 18 Gruppen, Sturmvoegel 150 in 10 Gruppen.

1965: 1295 in 31 Ortsgruppen, Junge Garde 273 in 14 Gruppen, Sturmvoegel 192 in 14 Gruppen

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Albert Stark
Obmannstellv.: Karl Rennhofer
Kassier: Bertha Marinic
Sekretär: Karl Hirt
Ferienverantwortliche: Milly Stark
Junge Garde Verantwortliche:

Jürgen Roßoll

Sturmvoegel Verantwortliche:

Martha Podrepsek

Weitere Mitglieder:

Mitterbäck Fritz, Degold Walter, Leber Hilde, Urisk Willi, Scheer Karl, Kozlich Ludwig,

Strohmeier Kurt, Moharitsch Ludwig, Högler Franz, Bergmann Karla, Schwab Karl, Korp Max sen., Schmiedbauer Milly

Kontrolle: Weiß Adolf, Leber Hermann, Finker Rupert

Sekretariat 21.4.1965

Gesamtkosten des Zentralen Gebäudes laut Kostenvoranschlag S 720.000.-

Heimrenovierung: Radegund, Albert soll mit Ing. Huihammer und Herrn Hurm die Frage eines zweckmäßigen Verputzes beraten.

Sekretariat 8.10.1965

Der Rohbau des zentralen Gebäudes ist bis zum 6.11.1965 fertig gestellt; daher Festlegung der Gleichfeier an diesem Tag.

Delegation zum Kongreß der Französischen Kinderorganisation.

Sekretariat 22.2.1966

P5, P7 und P8 aufgelassen.

Sekretariat 21.3.1966

Belegstärke in den Ferienheimen, Planung:

P 1	50	(10 - 15 Jahre)
P 2	110	(6 - 15 Jahre)
P 3	75	(6 - 10 Jahre)
P 4	40	(bis 8 Jahre)
P6	50	(6 - 15 Jahre)
P9	50	(6 - 10 Jahre)
FD	135	(10 - 15 Jahre)
Radegund	60	(6 - 15 Jahre)
Strunijan	40	(10 - 15 Jahre)

Insgesamt 600 x 2 Turnusse = 1200 Plätze plus 26 Kinder (10 - 15 Jahre) Delegation

Sekretariat 1.6.1966

Ein Verbauungsplan für 12 Bungalows soll von Herrn Hurm, Baumeister Gomernig und Freund Sandrieser entworfen werden.

Mitteilung von Arbeiterkammerat Genossen Setscheny: „Arbeiterkammer spendet S 100.000.- für einen Bungalow“.

Sekretariat 25.10.1966

P6 wird aufgelassen.

Sekretariat 18. 11.1966

Mit Bauausschuß

Besprechung Bungalow Planung:

Der von Herrn Hurm vorgelegte Plan eines Bungalows wird mit Abänderungen als Norm für unsere Bungalows festgelegt.

Abänderungen:

Das Fenster des Schlafraumes beim Eingang kommt weg und wird auf eine andere Außenwand versetzt. Zur besseren Durchlüftung des großen Schlafraumes soll eine permanente Lüftung eingebaut werden.

Herr Hurm wird nach diesen Änderungen den endgültigen Bungalow - Plan baureif auszeichnen, damit die Kostenvoranschläge eingeholt werden können.

Wie immer auch die Bauführung sein wird, sollen die Fundamente für 5 Bungalows von einer Baufirma in einem Arbeitsgang bis 15.4.1967 fertiggestellt werden, damit die Bauarbeiten mit den Arbeitsbrigaden einsetzen können.

Zu lösen ist auch die Frage der Planierung des Gesamtgeländes und die Kanalisierung.

Sekretariat 30.1.1967

Planungsarbeiten für Bungalows fertig, Kostenvoranschläge eingelangt. Voraussichtlich würde ein Bungalow Massivbauweise S 170.000.- kosten.

Sekretariat 20.2.1967

An Baumeister Gomernig sind Arbeiten zu übergeben: 5 Fundamente und die übrigen Baumeisterarbeiten für 4 Bungalows; den Leobner Bungalow (5) baut Sandrieser mit freiwilligen Kräften.

Sekretariat 29.3.1967

Bei Landeskonferenz soll als erstes „Ehrenmitglied“ der Landesleitung Freundin Hansi Gmeiner, für ihre Verdienste ernannt werden.

Sekretariat 11.5.1967

Heime :

Radegund:	60 Kinder
P1:	90 Kinder
P2:	110 Kinder
P3:	75 Kinder
P4:	40 Kinder
P9:	50 Kinder
FD:	200 Kinder

gesamt 565 Plätze pro Turnus
40 Kinder Savudria im Juli

12. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, HOTEL 3 RABEN, ANNENSTR., 2.4.1967

Mitglieder Elternorganisation:

1965: 1265 in 31 Ortsgruppen, 273 JG, 192 Stv.
1966: 1115 in 32 Ortsgruppen, 301 JG, 266 Stv.
11 regelmäßige Kindergruppen
9 fallweise Zusammenkünfte.

Eine Solidaritätssammlung unter dem Motto „Friede für Vietnam“

brachte S 4395.- Dieser Betrag wurde von den Kindergruppen gesammelt.

Wahl der Landesleitung:

Obmann:	Albert Stark
Obmannstellv.:	Karl Rennhofer
Kassier:	Bertha Marinic
Sekretär:	Karl Hirt
Ferienverantwortliche:	Milly Stark
Junge Gardeverantwortlicher:	



Jürgen Roßoll

Sturmogelverantwortliche:

Martha Podrepsek

Weitere Mitglieder:

Mitterbäck Fritz, Degold Walter, Leber Hilde, Urisk Willi, Scheer Karl, Kozlich Ludwig, Strohmeier Kurt, Moharitsch Ludwig, Högler Franz, Bergmann Karla, Schwab Karl, Korp Max sen., Schmiedbauer Milly, Finker Rupert.

Kontrolle: Weiß Adolf, Leber Hermann,

Beschluß: Bau von 3 weiteren Bungalows im Herbst.

Kurz vor Beginn der Ferienaktion 1967 brach ein Brand in der Baracke auf P1 aus. Man mußte die Kinder, die auf P1 für die Ferien in der Baracke gemeldet waren, in Zelten im Feriendorf unterbringen.

Die Baracke war seit 1952 versichert.

Sekretariat 1. 10.1967

Arbeiterkammer bewilligt S 50.000.- Subvention für den Arbeiterkammerbungalow.

Sekretariat 10.11.1967

S 90.000.- auf Kulanzweg von Versicherung für Baracke P1 erhalten.

Janouschek Brigitte (Krivec), Fohnsdorf, wird mit 1.1.1968 angestellt.

Friede den Kindern in Vietnam! • • •)

**Protestmarsch gegen Krieg und A-Bomben!
Am 27. und 28. April, von Wien nach Graz!**

**Unterstützt die österreichische
Ostermarsch-Bewegung**

**Am 1. Mai – sind wir dabei!
Protest gegen den Krieg in Vietnam!**



Sekretariat 23.11.1967

Die Steirische Gebietskrankenkasse hat die Absicht, ab 1968 die Erholungszuschüsse von 4 Wochen auf 3 Wochen herabzusetzen. Gegen diese kinderfeindlichen Pläne müssen wir ankämpfen.

Freund Albert wird mit Kinderfreunde-Landesobmann Birzele Kontakt aufnehmen. Vorsprache bei Direktion der Gebietskrankenkasse, schriftliche Eingabe unseres Standpunktes in dieser Angelegenheit.

Sekretariat 29.11.1967

Der Vorstand der Stmk. Gebietskrankenkasse bringt das Budget für 1968 mit einer Kürzung der Zuschußleistungen für Kindererholung um 25% zur Abstimmung in die Vollversammlung ein. Kinderland wird den Versichertenvertretern seinen Standpunkt in einem Brief bekannt machen. Verteilt wird dieser vor der Vollversammlung. Vorausgegangen sind Gespräche bei den Direktoren Planitz und Prager.

Sekretariat 6.12.1967

Die Stmk. GKK beschloß eine Kürzung der Erholungszuschüsse um 25%. Maßnahmen gegen diese Verschlechterungen:

Schreiben an alle Fürsorgeämter um Erweiterung ihrer Zuschüsse, damit die Kinder keinen Schaden haben. Kinderland wird auch weiterhin 4 Wochenturnusse organisieren.

Sekretariat 13.3.1968

P9 wird aufgegeben

Aus der Sitzung des Seevereines vom 18.2.1968: Die Landesregierung macht einen neuen Flächennutzungsplan vom Turnensee. Alle Badestellen sollen öffentlich sein. Unsere Badestelle ist 20 Meter breit - wir wollen mindestens 25 Meter anstreben.

Grundverkehrskommission hat Kaufverträge unserer Seewiesen genehmigt.

Bauperiode 1968 von 23.4. bis 30.6.:

Baumeister soll mit den Verputzarbeiten der 5 Bungalows eine Woche vorher beginnen.

Sekretariat 28.3.1968

Grundstück (1613 m²) in Köflach an Gemeinde für S 104.845.- verkauft.

Sekretariat 7.6.1968

Am 2. Sonntag des ersten Turnusses soll im Feriendorf die Eröffnung des Bungalows der steirischen Arbeiterkammer gefeiert werden. Dazu sollen die Vertreter der öffentlichen Stellen, mit denen wir Kontakt haben, eingeladen werden.

Kinderaustausch mit Jugoslawien heuer in Porec.

Sekretariat 13.8.1968 in Hof (Kärnten)

Bauvorhaben 1969:

Bau eines Büfetts, Ausbau eines Magazins und Bügelraum, Fertigstellen der drei Bungalows, Ausbau der Wege und Terrassen.

Begründung dieser Pläne:

Kein Platz für Besucher; Asphaltwege schützen vor Schmutz und starker Bodenabnutzung.

13. LANDESKONFERENZ IM FERIENDORF, UNTERNARRACH 19, KÄRNTEN, 28.9.1968

Im Einleitungsreferat sagte Freund Stark Albert: „Zum erstenmal führen wir eine Landeskonzferenz in einem eigenen Haus, in unserem „Kinderland - Feriendorf“ durch. Ich erwähne dies nicht wegen des Besitzerstolzes. Die Ferienaktion ist ein Symbol jahrelanger gemeinsamer Arbeit, gleicher Aufgabenstellungen, Solidarität und Vertrauens zueinander und gemeinsamer Begeisterung.“

Berichte:

1967: 1224 in 33 Ortsgruppen, Junge Garde 256 in 16 Gruppen, 188 Sturmvoegel in 18 Gruppen

1968: 1293 in 33 Ortsgruppen; Junge Garde 369 in 18 Gruppen, 292 Sturmvoegel in 17 Gruppen

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Albert Stark
Obmannstellv.: Karl Rennhofer
Kassier: Bertha Marinic
Sekretär: Jürgen Roßoll
Ferienverantwortliche: Milly Stark
Junge Gardeverantwortliche:
Brigitte Janouschek
Sturmvoegelverantwortliche:
Martha Podrepsek

Weitere Mitglieder:

Mitterbäck Fritz, Degold Walter, Leber Hilde, Urisk Willi, Scheer Karl, Kozlich Ludwig, Strohmeier Kurt, Moharitsch Ludwig, Högler Franz, Bergmann Karla, Schwab Karl, Korp Max sen., Schmiedbauer Milly, Finker Rupert, Hirt Karl, Muchitsch Frieda, Renner Hanne
Kontrolle: Weiß Adolf, Leber Hermann.

Sekretariat 9.12.1968

Mit 31.12.1968 scheidet Hirt Karl als Angestellter der Organisation aus und wird Parteisekretär in Judenburg.

Sekretariat 26.2.1969

Beschluß, die Turnusdauer bei 4 Wochen zu bleiben, war richtig. Die meisten Körperschaften leisten ihre Zuschüsse weiterhin für 4 Wochen.

P 1 und P 3 wird aufgegeben.

Sekretariat 21.4.1969

Kein Ferienaustausch mit Jugoslawien mehr.

Sekretariat 2.5.1969

Planung Ferienaktion 1969:

FD: 234 Kinder
P2: 120 Kinder
P4: 40 Kinder
P9: 55 Kinder



*Heimreise,
1970*

Ra: 60 Kinder
Zelt 30 Kinder

Gesamt: 539 Kinder mal 2 Turnusse sind
1078 Kinder

Sekretariat 16.6.1969

Um Wiederaufnahme in den Landesjugendbeirat wurde ein Brief an das Präsidium an Herrn Koren und Moser geschrieben.

Sekretariat 7.11.1969

Brief vom Landesjugendreferat: Unser Antrag wird bei der Vollversammlung am 8.11.1969 behandelt.

Sekretariat 12.2.1970

Leber Günther mit 1.2.1970 angestellt.

1969 war ein schweres Erdbeben in Banja Luka. Junggardisten sammelten S 8274.- Diese Spenden für die Bevölkerung wurden an die Bundesleitung abgerechnet.

Kinderplätze 1970:

FD 238
P2 112
P 9 55
P 4 38
Ra 60

Gesamt 503 x 2 Turnusse = 1006 Kinder plus
25 Delegation

Sekretariat 23.2.1970

Unterschriftenaktion für die Umwandlung der freiwilligen Leistung für Kindererholung in eine Pflichtleistung der Krankenkasse.

Erhöhung der Kinderbettenzahl auf je Bungalow von 26 auf 28 und im Raum neben Speisesaal 10 Kinder. Belag Waldheim gleichbleiben. Dafür soll kein Zeltlager geführt werden.

Sekretariat 7.4.1970

Ferienaustausch mit Ungarn 42 Kinder und 3 Erwachsene nach Baladonrendec und 40 Kinder und 5 Erwachsene von Ungarn ins Feriendorf.

14. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKS-HAUS, LAGERG. 98A, 12.4.1970

Berichte:

1969: 1162 in 34 Ortsgruppen, Junge Garde 335 in 17 Gruppen, 207 Stumvögel in 17 Gruppen

1970: 1180 in 33 Ortsgruppen; Junge Garde 332 in 15 Gruppen, 194 Stumvögel in 15 Gruppen

Einleitungsreferat von Albert Stark:

„Rückblickend ist festzustellen: In Industrieorten (Ortsgruppen), wo unsere Grundsätze beachtet und beibehalten worden sind, ist Kinderland mit der Bevölkerung verwurzelt, anerkannt und hat großes Ansehen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß Kinder, die nach dem Krieg mit uns in der Ferienaktion oder in unseren Gruppen waren, jetzt als junge Eltern mit ihren Kindern zu uns kommen, geben ihre Kinder in die Ferienaktion und sind teilweise auch bereit zur Mitarbeit in der Organisation.

Die Generation, die Kinderland gegründet hat, ist älter geworden. Jüngere Menschen müssen die Arbeit übernehmen.“

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Albert Stark
Obmannstellv.: Karl Rennhofer
Kassier: Bertha Marinic
Sekretär: Jürgen Roßoll
Ferienverantwortliche: Milly Stark
Ferienverantwortlicher Stellvertreter:
Günther Leber

Junge Gardeverantwortlicher:

Janouschek Brigitte

Sturmvogelverantwortliche:

Martha Podrepsek

Weitere Mitglieder:

Bleier Paula, Fent Friedrich, Mitterbäck Fritz, Puschenjak Franziska, Stockner Lydia, Wabnegger Bruno, Degold Walter, Leber Hilde, Urisk Willi, Scheer Karl, Kozlich Ludwig, Strohmeier Kurt, Moharitsch Ludwig, Högler Franz, Bergmann Karla, Schwab Karl, Schmiedbauer Milly, Finker Rupert, Hirt Karl, Muchitsch Frieda, Renner Hanne.

Sekretariat 8.5.1970

Die Unterschriftenaktion für die Umwandlung der freiwilligen Leistung für Kindererholung brachte 2000 Unterschriften. Die Unterschriften werden der Arbeiterkammer übergeben.

Sekretariat 4.11.1970

Eine zentrale Veranstaltung „25 Jahre Kinderland“ im Jahre 1971 planen.

3.4.1971

Festveranstaltung in Leoben:

Albert Stark bei seiner Festansprache:

„...Heute, am Festtag unserer Organisation sind viele Funktionäre und Mitarbeiter hier versammelt, die vom ersten Tage an bis heute aktiv tätig sind.

Ihnen, sowie allen übrigen Funktionären und Mitgliedern gilt für die unermüdliche Arbeit und Treue Dank und Anerkennung.

Daneben finden wir heute Freunde, die als Kinder mit unserer Organisation aufgewachsen sind. Sie haben den Wert und die Notwendigkeit einer Eltern- und Kinderor-



Bau Feriendorf, 1971

*Chile Solidaritätsver-
anstaltung am Grazer
Hauptplatz*



ganisation für Werktätige erkannt und sind aus diesem Grunde bereit, mitzuarbeiten und mitzukämpfen, diese Erziehungsaufgaben, den sozialen und politischen Kampf zu übernehmen und weiter zu führen.

Dafür muß aber vor allem die Jugend gewonnen werden, dazu müssen wir die Kinder erziehen."

Anschließend gab es ein Kulturprogramm, das ausschließlich von Kindern und Jugendlichen der Kinderland - Junge Garde Gruppen bestritten wurde.

15. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS, LAGERG. 98A, 18. BIS 19.11. 1972

Bericht:

1971: 1026 Mitglieder, in 31 Ortsgruppen, Junge Garde 358, 21 Gruppen, 144 Sturmvoegel, 21 Gruppen.

Die Tagung stand unter dem Motto: „Kinder und Arbeitereltern brauchen ein aktives Kinderland“

Einige Forderungen der Landeskonferenz:

- Einen raschen Ausbaues des Kindergartennetzes in der Landeshauptstadt
- Für Pflichtleistungen bei der Kindererholung

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Stark Albert
 Obmann Stellv.: Rennhofer Karl
 Sekretär: Roßoll Jürgen
 Kassier: Leber Günther
 Ferienverantwortliche: Stark Milly
 Junge Garde und Stv.-Verantw. Podrepsek Martha

Weitere Mitglieder: Bergmann Karla, Bleier Paula, Degold Walter, Fluch Hans, Kozlik Ludwig, Leber Hilde, Moharitsch Ludwig, Muchitsch Karl, Prodrepsek Ulli, Puschen-

jak Franziska, Radl Werner, Renner Hanni, Schmiedbauer Milly, Schneidhofer August, Schwab Karl, Stockner Lydia, Weinrich Elisabeth, Zefferer Gisela

Kontrolle: Högler Franz, Finker Rupert, Leber Hermann, Mlaker Franz, Weiß Adolf

16. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS LAGERG. 98A, 1.3..1975

Pressemeldungen der „Wahrheit“:

**Für Einführung einer Gesamtschule
 Zuschußleistungen zur Kindererholung müssen
 Pflichtleistungen werden - Mehrwertsteuer bei
 Kindererholungsaktion abschaffen.**

**Für Werktätige und deren Kinder
 Erziehungsgrundsätze des Kinderlandes
 sind von der sozialistischen Weltanschauung
 geprägt.**

**Landesobmann Albert Stark:
 Werktätige Eltern brauchen Kinderland
 Kinderland unterstützt KPÖ-Gemeinderäte bei
 ihrer Wahlwerbung**

**Steirisches Kinderland zieht Bilanz:
 Was Massenmedien anbieten, entspricht nicht
 den Erfordernissen der Werktätigen
 Steirisches Kinderland:
 Teil der revolutionären Kraft**

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Stark Albert
 Obmann Stellv.: Rennhofer Karl
 Sekretär: Roßoll Jürgen
 Kassier: Leber Günther
 Ferienverantwortliche: Zefferer Gisela
 Junge Garde und Stv.-Verantw.:

Podrepsek Martha

Weitere Mitglieder: Degold Walter, Fluch Hans, Hofer Winfried, Korp Max jr., Krivec

Brigitte, Leber Hermann, Leber Hilde, Martl Heinz, Moharitsch Ludwig, Muchitsch Karl, Prevolnik Luise, Puschenjak Franziska, Radl Werner, Rapp Elfriede, Rapp Volker, Schmid Annemarie, Schneidhofer August, Schwab Karl, Stark Milly, Tschiltsch Thomas, Weinrich Elisabeth

Kontrolle: Högler Franz, Finker Rupert, Reisinger Max, Mlaker Franz

17. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS, LAGERG. 98A, 5. 3. 1977

Bericht Roßoll Jürgen:

1975: Mitglieder, 1073 in 34 Ortsgruppen, Junge Garde 472, 204 Sturmvoegel

1976: Mitglieder, 1309 in 33 Ortsgruppen, Junge Garde 375, 237 Sturmvoegel

„Eine wichtige kulturpolitische Aktion war im Frühjahr 1975 die Aktion zur Einführung der Gesamtschule. 1400 Plakate und 25.000 Beiblätter in Betriebs- und Ortszeitungen wurden verteilt. Die Zielsetzung, in jeder Ortsgruppe einen Schulverantwortlichen zu finden, bzw., daß sich die Landesleitung mehr mit Schulfragen beschäftigt, konnte nicht realisiert werden.

(P1).

10 chilenische Flüchtlingskinder, die mit ihren Eltern in Wien leben, konnten durch unsere Solidarität in die Ferienaktion 1975 ins Feriendorf fahren.“

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Schwab Helmut

Obmann Stellv.: Rennhofer Karl

Sekretär: Roßoll Jürgen

Kassier: Kovacic Anneliese

Ferienverantwortlicher:

Leber Günther

Weitere Mitglieder: Degold Walter, Fluch Hans, Hofer Winfried, Koch Walter, Korp Max jr., Krivec Brigitte, Leber Hermann, Leber Hilde, Moharitsch Ludwig, Prevolnik Luise, Podrepsek Martha, Puschenjak Franziska, Purkrawitzer Franz, Radl Werner, Rapp Elfriede, Rußegger Helga, Schmid Annemarie, Schwab Karl, Weinrich Elisabeth, Windisch Linde, Zefferer Gisela

EHRENOBMANN: Stark Albert.

Kontrolle: Högler Franz, Podrepsek Johann, Stark Ludmilla, Mlaker Franz

Freund Albert Stark kandidierte nicht



*Junge Garde
Meeting in
Leoben*

Zur Vorbereitung dieser Konferenz gab es das „1. Junge Garde Meeting“.

Sie beriet in Leoben über: Sinnvolle Freizeitgestaltung im Ort sowie über die Programmgestaltung in der Ferienaktion, 3 Freunde sind bei unserer Konferenz anwesend und werden berichten.

Badebenutzungsgebühr von 1975: S 16.000.- jetzt S 24.000.-

Badeplatz Sandgrube verloren.

Im Jahre 1975 wurde ein Kredit von der KPÖ in der Höhe von 1 Million Schilling für die neue Einrichtung der Bungalows 1-3 und 9, 10 erhalten.

Ein neues Heim in Wasserhofen gemietet

mehr als Obmann. Mit Dank und Anerkennung wurde er verabschiedet und einstimmig zum Ehrenobmann gewählt. Albert bleibt weiter im Sekretariat.

18. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS, LAGERG. 98A, 23.11.1980

Ein jeder ist wichtig! Gemeinsam für ein sinnvolles Leben!

So gesehen hat die Landeskonzferenz mit ihren Kinderfunktionären und den Eltern Ernstes zu beraten. Aus persönlichen Erfahrungen von zu Hause und in der Organisation sind Erkenntnis und Aufgaben abzuleiten

und da wir den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt bejahen, sind wir von einer demokratischen Weiterentwicklung in unserer Gesellschaft überzeugt, wo auch der werktätige Mensch und seine Kinder gleichberechtigt an allen Gütern dieser Welt beteiligt sind. Mit diesem Optimismus soll die Konferenz durchdrungen sein. (Auszug aus: KL-Mitteilungen 15/1980 „Gedanken zur Landeskonferenz“)

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Schwab Helmut
Obmann Stellv.: Rennhofer Karl
Obmann Stellv.: Kovacic Anneliese
Sekretär: Leber Günther
Kassier: Koch Roswitha

Weitere Mitglieder: Bergmann Franz, Bergmann Fritz, Degold Walter, Fluch Hans, Hofer Winfried, Korp Max jr., Krivec Brigitte, Leber Hermann, Leber Hilde, Moharitsch Ludwig, Podrepsek Martha, Radl Werner, Rapp Elfriede, Reichenauer Kurt, Renner Hanne, Rußegger Helga, Schwab Angela, Schwab Karl, Strohhriegl Gerhard, Wabnegger Elfriede, Wenger Christine, Weinrich Elisabeth, Windische Linde,

Stark Albert, EHRENOBMANN.

Kontrolle: Högler Franz, Podrepsek Johann, Klatzer Barbara, Mlaker Franz

19. LANDESKONFERENZ IN GRAZ, VOLKSHAUS, LAGERG. 98A, 11.3.1984

Nur der Frieden sichert unsere Zukunft!

Referat des Landesobmannes Helmut Schwab:

„Kinderland wurde gegründet für Fortschritt und soziale Gerechtigkeit.

In Österreich werden viele Arbeitsplätze durch Aufträge aus den sozialistischen Län-

dern gesichert; trotzdem ist die Arbeitslosigkeit in der Steiermark über 10%. Staat wird als Umverteilungsinstrument von arm zu reich ausgenutzt. Sparsamkeit beim Wohnbau, Bildung, Kultur. Die Aufrüstung ist auch in Österreich im Vormarsch.

Kinderland hat in der Friedensbewegung große Erfolge. Konsequente Friedenserziehung in der Ferienaktion und in den Ortsgruppen zeigen Früchte.

Sozialpolitik ist im engen Zusammenhang mit der Ferienaktion zu sehen. Die Zuschußleistungen der Krankenkassen müssten Pflichtleistungen werden. Nicht locker lassen! Erfolge bei der GKK hatten wir, da die Inflationsrate abgegolten worden ist.

In der Schulfrage hat die Wirtschaft eine zu große Bedeutung.

Als Kindertätigkeiten werden in Ortsgruppen nur noch hauptsächlich Kinderveranstaltungen (Kinderfeste, Faschingsbälle) veranstaltet.

Seit der letzten Landeskonferenz fand ein »Umbau« in der Organisation statt, viele verdiente Funktionäre gingen »in Pension«. Junge Leute im Büro und in den Ortsgruppen.

Gerade wegen objektiver Schwierigkeiten und Krisen brauchen wir eine starke Organisation! Wir müssen nicht nur den Einschränkungen bei den Sozialleistungen entgegenwirken, sondern für den Ausbau kämpfen!

Jung Frei!”

Bericht Leber Günther:

„Unser Leben sind die Organisationen. 1984 hatten wir 30 Ortsgruppen von unterschiedlicher Stärke. Es ist uns seit der letzten Landeskonferenz gelungen, 2 neue Ortsgruppen zu gründen.



Die Anregung, die Jahreshauptversammlungen auf Herbst zu verschieben, war teilweise positiv, da nun auch Ferienmitarbeiter in den Ortsgruppen aktiv in den Leitungen mitarbeiten.

Wir sind eine tragende Kraft in der Steirischen Friedensbewegung.

Bei den Friedensveranstaltungen der Friedensbewegung am 15. Mai 1982 und am 22. Oktober 1983, beide in Wien, war unsere Organisation aktiv und mit eigenen Transparenten dabei.

In der Ferienaktion und bei Weihnachtsfeiern ist das Thema „Frieden“ an erster Stelle.

Nationalfeiertagsveranstaltung in Leoben 1983 ca. 500 Teilnehmer. Kinderland ist die führende Kraft. Politische wertvolle Veranstaltung. Gutes Kulturprogramm, Dank an den „Roten Gamsbart“, der auch sonst kulturell uns sehr unterstützt.

Zur Ferienaktion:

Es ist ein leichter Rückgang in der Ferienaktion festzustellen, wir müssen versuchen diesen aufzuhalten.“

Wahl der Landesleitung:

Obmann:	Hofer Winfried
Obmann Stellv.:	Rennhofer Karl
Obmann Stellv.:	Kovacic Thomas
Sekretär:	Leber Günther
Kassier:	Koch Roswitha

Weitere Mitglieder: Bärnthaler Elisabeth, Bergmann Franz, Bergmann Fritz, Candler Ulli, Degold Walter, Egger Elfriede, Korp Max jr., Kovacic Anneliese, Krivec Brigitte, Leber Hannelore, Leber Hermann, Moharitsch Ludwig, Podrepsek Martha, Poller Angela, Radl Werner, Reichenauer Kurt, Rosenblattl Franz, Schloffer Gerti, Schwab Karl, Senekowitsch Rene, Strohhriegl Gerhard, Wabnegger Elfriede, Weinrich Elisabeth, Windisch Linde, Stark Albert, EHRENOBMANN.

Kontrolle: Högler Franz, Prodrepsek Johann, Mandl-Narodoslavsky Herta,

Auf Wunsch der Landeskontrolle als Finanzberater: Stark Albert.

Helmut Schwab zu seiner nicht nochmaligen Kandidatur zum Obmann:

„Ich lege diese Funktion nieder, aber nicht meine Beziehung zu Kinderland, das ein wichtiger Bestandteil meines Lebens geworden ist. Werde in Tirol weitermachen, wenn es geht und euch in der Ferienaktion besuchen.“

Hofer Wini, neuer Landesobmann:

„Wir müssen einen Ausweg aus der Krise finden. Wir sind jetzt so da wie Mütter und Väter vor uns die vielen Jahre.“

Wir sind das soziale Gewissen, daher Druck von links.

Wir müssen die Lebens-, Schul- und Freizeitsituation der Kinder genau untersuchen, ihre Sprache sprechen, um an sie heranzukommen. Schwerpunkte unserer Organisation sind die Sicherung der Ferienaktion und die Kinderkultur.“



„Die glorreichen Drei“

Franz Högler, Franz Mlaker sen. und Karl Rennhofer im Gespräch mit Hofer Wini

Kinderland Aktuell: Wie und wann hat's angefangen?

Karl: Ich war zuerst schon Parteibmann von Trofaiach. Da hat mich der „Wanderlehrer“ (heute Bezirksverantwortlicher – die Red.) Bertl Finker angesprochen, ob ich nicht eine Junge Garde-Gruppe übernehmen könnte.

Die Heimstunden haben wir zuerst im Dachausbau der Familie Dornig durchgeführt, dann hat uns der Brandl Wickerl in seinem Neubau in Hafning einen Raum zur Verfügung gestellt. Ich kann mich noch gut erinnern: Im Gasthaus Klug haben wir immer die Februar 34 - Feiern veranstaltet, den Kindermaskenball im Gasthaus Stelzer. Und was heute keiner mehr glaubt: Wir haben vorher einen eigenen Kinderland-Faschingsumzug mit Quetschenbegleitung von der Nord-Siedlung in den ehemaligen Markt gehabt!

Franz H.: Ja, und bei so einer Gelegenheit - ich hab ja selbst zwei Kinder in dem Alter gehabt - bin ich dann geworben worden. Und gleich als Ortsgruppenobmann auch noch. Der Karl war damals Hauptkassier.

Karl: Wir haben gleich neu eingeführt, daß wir die Ferienaktion im Vorhinein und nicht im Nachhinein kassieren, wie es früher getan wurde. Das hat sich bis heute bewährt, und wir sind von ca. 20 aufgenommenen Kindern auf max. 150(!) hinaufgeschwätzt.

KL-aktuell: Wohin sind denn damals die Ferienaktionen gegangen?

Karl: Na ja, ich weiß nicht mehr genau, was zuerst war. Jedenfalls an den Keutschachersee sind wir gefahren, denn da war ich selbst einmal Dorfleiter im „Steirischen Dorf“. Und auf den Semmering. In ein Hotel, das als ehemaliges „deutsches Eigentum“ von der Sowjetarmee verwaltet wurde. Übrigens war das ganz typisch: Als das Bundesheer das Hotel übernommen hat, haben sie natürlich uns und die Kinder hinausgehaut.

Franz H.: Ich war als Heimleiter beim 1. Jugoslawien-Turnus in Savudria an der Adria dabei. Die Jugoslawen stellten uns einen jungen Arzt und eine Köchin bei, die Gruppenleiter waren von uns. Während die Mitarbeiter in einem Haus wohnten, mußten 40 österreichische und 40 jugoslawische Kinder in Großzelten schlafen.

Franz M.: Früher war's gemütlicher mit die Kinder. Je moderner die Zeit, desto schlechter. Opa mit de Erwachsenen is es des Gleiche: Heute kannst am Abend nicht mehr zu einem hingehen. Wal der hot sein Fernsehkübel eindraht und tät di am liebsten außerschmeißn. Außerdem lost er dir eh nur mit an Ohrwaschl zua. Oba, mir hobn jo grad von der Erholung gredt. Unsere Ortsgruppe - St. Peter - is 1947 gegründet wordn. Und i bin heut noch stolz, daß mir vor den Kinderfreunden a Ferienaktion zsaammenbrocht hobn. Mir hobn bis zu 40 Kinder aufgenommen und hobn sie noch Aflenz, noch Saalbach/Hinterglemm, auf an Bauernhof und auf den Semmering gschickt.

KL-aktuell: Ihr redets ja nur von Arbeit! Habts a Gaude auch gehabt?

Franz M.: Im Grunde genommen war's immer gleich. Nur daß die Leute früher bewußter waren. Heute fahren sie oft nur mehr wegen der Gaude hinein.

Franz H.: Du mußst ja bedenken: Damals war kein Erzieher unter 19 Jahren! Und fast alle waren Kinderland-Mitglieder. Dann waren fast keine Besucher drinnen, weil sich ja kaum ein Arbeiter ein Auto leisten hat können.

Karl: Ist ja klar, daß es damals lustiger war. Wir waren auch noch jünger. Mein Gott, wenn ich denk, daß ich im alten P1 mit einem jugoslawischen Ustascha-Mann gstritt hab, weil er unseren jugoslawischen Delegationsleiter angstänkert hat. Wenn sie mich nicht zurückgehalten hätten, hätt ich dem alten Nazi einen

Doppler Wein aufgesetzt. Oder in Reifnitz am Wörthersee habn wir auch einmal ein Heim gehabt. Da hat die Besprechung zwischen Heimleiter und Schwimmlehrer nie funktionieren wollen. Keiner hat angeblich Zeit gehabt. Am Abend hat man dann gewußt, warum. Da sind alle zufällig mit weiblichem Anhang eingetrudelt. Bei der Ferienabschlußfeier am Semmering haben wir das dann als Theater gespielt.

Franz H.: Ein Theater haben wir wirklich immer gehabt! Irgendwie bei Scheifling haben wir einmal ein Funktionärsschilager abgehalten, bei dem übrigens nicht die ersten, sondern die letzten gewertet worden sind. In der Nacht haben dann der Hirt Karl und ich mit Matratzen im Zimmer der Köchin geschlafen, weil sie sich angeblich allein so gefürchtet hat. Am Morgen war sie plötzlich geheilt und hat nur gschrien: „Vaschwind's eich! Schnarchn kann i sölba!“,

Karl: Später haben wir in Vorderberg ein Funktionärsrodeln mit Fackeln gemacht. Da haben die Spannring-Buam den Franz H. mit Schnaps so angewässert, daß er den anschließenden Spiele-Abend im Heim total verschlafen hat. Dabei hat er auch das denkwürdige Pfandauslösen verpaßt ...

Franz H.: Also gegeben hat's alles: Vom Weintraubenstehlen bei Nacht in der Nähe von diesem ehemaligen Kloster in Strunjan bis zu einer Giftschlange, die wegen der Bora ins Haus geflüchtet war und kurz vor den Kinderzimmern erschlagen werden konnte.

Karl: Oder wenn ich mich an die Hütte in der Zölz (beim Krumpensee unter dem Reichenstein, die später von einer Lawine zerstört wurde - die Redaktion) erinnere: Einen ganzen Sack Erdäpfel habe ich mit den Schiern hinaufgezogen!

Franz H.: Ja, aber wie's nur ein bisserl bergab gegangen ist, hast die Schi auch noch tragen müssen, weil's

dir zu schnell gegangen ist...

KL-aktuell: Karl, du warst im Bauausschuß im Feriendorf?

Karl: Ja. aber die wahren Helden waren die freiwilligen Maurer, die noch beim ersten Schnee Mitte November „waschnaß“ gearbeitet haben.

KL-aktuell: Und du, Franz bist mit Vordernberg als Verwalter besonders verbunden?

Franz H.: Das Heim war ja früher - im 1. Weltkrieg - ein Roßstall, später ein FÖJ-Heim und wurde dann unter maßgeblicher Hilfe von Sandrieser Rudi renoviert. Der Name Höfer ist auch mit dem Heim fest verknüpft. Die Finni und der Hans waren ja

lange Zeit „Chefköchin“ und „Oberheizer“.

KL-aktuell: Der eine Franz war jahrelang in der Landeskontrolle, der andere ist noch drinnen, der Karl war seit den frühen 70er Jahren Landesobmannstellvertreter und ist noch immer Gemeinderat; wie lange warst eigentlich du, Franz sen., in der Gemeindestube?

Franz M.: 28 Jahre. Ja, ja, ein schönes Stückchen!!

Und besonders hab ich mich immer für die Kinder eingesetzt. Und das haben sogar die Gegner anerkannt. Einmal hab ich wegen einer Zuschußerhöhung bei der Betriebskrankenkasse vorgsprochn, und da hat ein SPLer halt gsagt: „Was

wollt´s denn? Den Kindern geht´s eh gut!“ Da hab ich ihm sagen müssen: „Wast was? Wegen dem Freßn allan - Tschuldigung! - fohrn die Kinder net auf Erholung.“ Und i sog dir ans: Wir habn a Leben lang raufn müssen um jeden Schilling. Und wos is heute? Sie nehmen uns olles wieder weg! Und des bitterste is: Die Arbeiter schauen zua...

KL-aktuell: Liebe Freunde, danke für das Gespräch!

Und im Namen aller jungen Kinderlandler kann ich euch sagen, daß euer Leben für die Kinder alles andere als umsonst gelebt war.

Viel Gesundheit und Jung frei!

Viele Hände machen der Arbeit ein Ende

Interview Freund Johann Maritschnig aus Fohnsdorf mit Ulli Candler

Ulli: Freund Hans, du bist bei uns im Kinderland den meisten Leuten als fleißiger Bauarbeiter bekannt. Was bist du eigentlich von Beruf?

Hans: Nach der Schule kam ich in den Bergbau, was mir aber nicht behagte.

Also suchte ich mir etwas anderes - eine Lehrstelle als Maurer. Diese Lehre mußte ich wegen meiner politischen Überzeugung unterbrechen, ich kam ins Gefängnis und anschließend ins Militär. Später konnte ich meine Maurerlehre beenden und arbeitete einige Jahre auf dem Bau. Durch die große Arbeitslosigkeit in den 50er Jahren mußte ich mich nach etwas anderem umsehen und so kam ich - wie ich glaubte - vorübergehend zum Bergbau. Dort blieb ich aber 28 Jahre, arbeitete mich vom Förderer zum Obersteiger durch und kannte Arbeitsstellen vom Ruhrgebiet über Kraftwerksbauten zu Magnesit- und Kohlenbergbauen, so z.B. auch in Fohnsdorf.

Ulli: Und wie bist du zum Kinderland gekommen?

Hans: Wie gesagt, habe ich mich schon in jungen Jahren politisch

betätigt und wurde dann Mitglied der KPÖ. Nach dem Krieg wurde KL Fohnsdorf gegründet. Wichtig waren damals vor allem demokratische Zielsetzungen und Betätigungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Sinne der fortschrittlichen Arbeiterbewegung. So kam ich über die Partei zum Kinderland.

Ulli: Anfang der 60er Jahre wurde im Kinderland der Beschluß zum Bau eines eigenen Feriendorfes, unseres Feriendorfes, gefaßt. Wie hatte es vorher ausgesehen, was waren die Motive für diesen Bau?

Hans: Zuerst waren die Kinder in Südkärnten bei verschiedenen Bauern in Pacht- und Mietheimen untergebracht. Durch den beginnenden Tourismus verloren wir immer mehr Heime und Badeplätze. Wir wollten uns einfach nicht mehr herum-schupfen lassen. Hirt Karl machte die Grundstücke in Seenähe ausfindig, und es ging mit großer Begeisterung los. Wichtig war die Schaffensfreude und auch die Geselligkeit. Der Weg zum See hieß lange „Fohnsdorfer Straße“. Heute ist das FD zu wenig für

die Mitglieder da - ein Nebeneinander müßte geschaffen werden.

Ulli: Inzwischen ist das FD als wichtiger Wirtschaftskörper in den Gemeinden und bei den Bauern um den Turnersee bekannt und respektiert.

Hans: Man sieht eine gewisse positive Einstellung auch daran, daß uns bzw. dem FD während der langen Nichtbenützungperiode kein boshafter Schaden zugefügt wird. Im Gegenteil, man hat ein Auge auf unser FD.

Ulli: In Österreich häufen sich nun aber wirtschaftliche Probleme. Besonders die Steiermark ist von Arbeitslosigkeit und ihren Nebenerscheinungen betroffen. Um wieder von einem Mietheim loszukommen, wurde 1985 nach mehrjähriger Diskussion der Beschluß zum Bau eines Doppelbungalows mit Kultursaal im Gelände des Feriendorfes beschlossen. Ein rascher Baubeginn war notwendig, da die Bungalows schon heuer im Sommer beziehbar sein sollten. Dazu brauchten wir wieder erfahrene Bauleute - und du warst wieder dabei!

Hans: Es hätte mehrere Möglichkeiten eines Ausbaus gegeben, diese wurde beschlossen. Da die Planung sehr lange gedauert hatte, gerieten wir mit dem Bau in eine Schlechtwetterperiode. Freund Sandrieser und etliche Idealisten schafften es jedoch, die erste Bauetappe wie geplant fertigzustellen.

Ulli: In der „zweiten Halbzeit“ ist

aber noch sehr viel zu tun. Der unterkellerte Rohbau mit Dach steht - nun kommt noch das ganze „Innenleben“. Ist das überhaupt bis zum Sommer, bis Anfang Juni genauer gesagt, zu schaffen?

Hans: Man muß so früh wie möglich beginnen, sowohl mit der Arbeit als auch mit der Werbung der Bauarbeiter. Und fleißig Bausteine verkaufen!

Ulli: Also wird's an uns allen liegen, fleißig zuzupacken!

Hans: Mit Lust und Liebe soll man bei der Arbeit sein, die Geselligkeit darf nicht zu kurz kommen - und unsere Ideale haben sich ja nicht geändert.

Ulli: Wie also schon der Titel sagt (Zitat Maritschnig): „Viele Hände machen der Arbeit ein Ende!“

Ein Jubiläum besonderer Art!

Freundin Herta Mandl-Narodoslavsky ist seit 20 Jahren stolze Besitzerin eines Ehrenbungalows im Gespräch mit Roswitha Koch.

In folgendem Interview erzählt sie uns wie sie zu diesem Ehrenbungalow gekommen ist und schildert auch ihre Arbeit als Bausteinsammlerin. Freundin Herta ist eine der eifrigsten Sammlerinnen und es wird kaum einen Sammlerausweis geben, in welchem ihr Name nicht aufscheint.

Roswitha: Wann hast Du mit Deiner Sammeltätigkeit begonnen und zu welchen Zweck?

Herta: Im Jahre 1962 hat die Organisation Kinderland beschlossen, in Kärnten am Turnersee ein Feriendorf zu bauen. 1963 gab es einen Aufruf an alle Ortsgruppen, Gelder zu spenden und Bausteine zu verkaufen, um dieses Projekt zu finanzieren. Ich habe sofort mit meiner Sammeltätigkeit begonnen.

Roswitha: Welche Leute hast Du angesprochen und wie haben sie reagiert?

Herta: Ich habe jeden Menschen angesprochen, egal ob Bekannte, Verwandte, Kollegen oder Genossen. Nachdem ich ihnen erklärt habe, worum es geht, waren viele bereit, für diese große Sache und den guten Zweck (für die Kinder) etwas zu spenden.

Roswitha: Wie kamst du 1964 zu diesem Ehrenbungalow und wofür hast Du ihn bekommen?

Herta: Diesen Bungalow habe ich für meinen ersten gesammelten Tausender bekommen. Zu diesem Zeitpunkt war das sehr viel Geld und man mußte ganz schön fleißig sein, um diese Summe zusammenzubekommen. Vielen Kinderlandfreunden wurden solche Ehrenbungalows überreicht.

Roswitha: 20 Jahre ist es nun her, daß Du diesen Bungalow bekommen hast, und wie Du sagst, ist es ein Jubiläum für Dich. Hast Du dieses nun gefeiert oder was hast Du gemacht?

Herta: Im Laufe der letzten Monate habe ich viele meiner Bekannten, welche immer gespendet haben, aufgesucht und sie zusätzlich um eine Jubiläumsspende ersucht. Und so habe ich ca. S 2.000,- an Jubiläumsgeldern zusammengebracht.

Roswitha: Wie ist es Dir gelungen, immer wieder Menschen für unsere gemeinsame Sache anzusprechen und was motiviert Dich nach 20 Jahren Sammeltätigkeit noch immer?

Herta: Ich sehe das als politische Arbeit an, bin überzeugt von der guten Sache und bin in der Organisation alt geworden. Es gelingt mir immer wieder, neue Menschen anzusprechen, aber ich habe auch noch Bekannte, welche mir schon seit 20 Jahren regelmäßig einen Baustein abnehmen. Ich erkläre den Leuten immer genau, für was gerade

gesammelt wird und zeige ihnen nachher an Hand unserer Zeitung und Sammelausweise, was mit dem Geld gemacht wurde, das ist sehr wichtig.

Roswitha: Kannst Du uns sagen, wieviel Du in diesen 20 Jahren cirka gesammelt hast und wie Du die Zukunft siehst?

Herta: Ich habe mir sehr viele Belege aufgehoben, genau läßt es sich nicht mehr feststellen, es werden aber so ca. S 45.000,- bis S 50.000,- sein, welche ich gesammelt habe.

Die nächsten 10 Jahre werde ich sicher noch weitersammeln, denn das Geld brauchen wir ja immer, gerade jetzt besonders, da ja wieder etwas gebaut wird.

20 Jahre Sammeltätigkeit und noch kein bißchen müde ist Freundin Herta, wir können uns auf das nächste Jubiläum freuen.

Als ich mich bei Freundin Herta für das Interview und ihre Arbeit bedankte, bemerkte ich so nebenbei, daß sie eine prall gefüllte Handtasche habe. Die Antwort kam prompt:

Das sind Bausteine, die ich immer bei mir habe, du mußt sie immer bei der Hand haben.

Dieses Interview fand 1985 statt, heute, am 26.3.1996 hat sie S 107.073,- Schillinge gesammelt.



*Speisesaal im Kinderland Heim
in St. Radegund*

**20. LANDESKONFERENZ IN GRAZ,
VOLKSHAUS, LAGERGASSE 98 A,
4. BIS 5. APRIL 1987**

Auf dieser Konferenz wurde eine Resolution „Zur Lage der Kinder in den steirischen Krisenregionen“ verabschiedet, die an die verschiedenen Ministerien und Medien geschickt wurde.

Diese beinhaltete die in der Steiermark

drohende „Industriefriedhofspolitik“ und die dadurch resultierende Bedrohung der Familienexistenzen und somit auch die trostlosere Zukunftsperspektive der Schwächsten unserer Gesellschaft - der Kinder.

Ein weiteres wichtiges Ansuchen der Landeskonzferenz war es, die freiwilligen Leistungen der Krankenkassen umzuwandeln von Kann- in Pflichtleistungen.

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Hofer Winfried
 Obmann Stellv.: Kovacic Thomas
 Sekretär: Leber Günther
 Kassier: Koch Roswitha

Weitere Mitglieder: Bärnthaler Elisabeth, Bergmann Franz, Bergmann Fritz, Candler Ulli, Degold Walter, Egger Elfriede, Kovacic Anneliese, Krivec Brigitte, Leber Hannelore, Moharitsch Ludwig, Podrepsek Martha, Poller Angela, Rosenblattl Franz, Schloffer Gerti, Schwab Karl, Senekowitsch Rene, Strohriegl Gerhard, Wabnegger Elfriede, Weinrich Elisabeth, Windische Linde, Stark Albert EH-RENOBMANN.

Kontrolle: Högler Franz, Podrepsek Johann, Mandl-Narodoslavsky Herta, Degold Leni.

Als Ehrenmitglieder der Landesleitung wurden gewählt:

Rennhofer Karl, Moharitsch Ludwig



6.3 Albert Stark. 4.4.1911 bis 16. 12. 1990

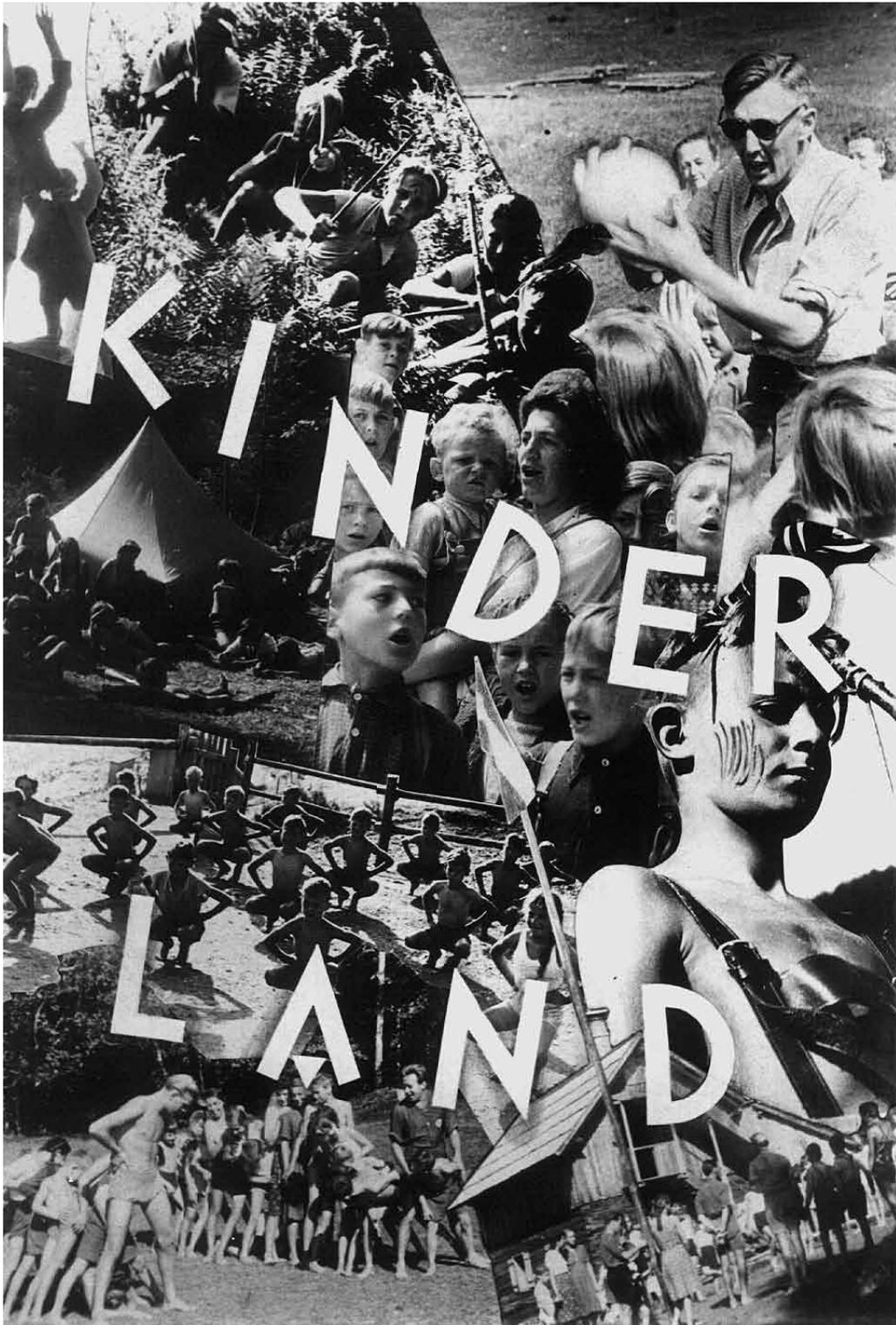
*Ich war 1934 Lehrer und Handels-
schullehrer in Knittelfeld. Mein Vater,
Franz Stark, war definitiver Oberlehrer
an der Knabenvolksschule in der Kärnt-
nerstraße. Er war im Ortsschulrat tätig
und Obmann der Kinderfreunde. Er
baute mit den Mitgliedern das Kinder-
freundeheim und eine Sportanlage.*

Bei der Februarrevolte 1934 wurden

wir beide vom Dienst entlassen.

*Ich wurde als Mitglied des repu-
blikanischen Schutzbundes aus dem
Schuldienst entfernt.*

*Mein Vater wurde nach mehrjäh-
riger Suspendierung in einem kleinen
Ort im Bezirk Leoben wieder verwen-
det. Er hatte vier minderjährige Kinder
und verstarb 1936. Ich übernahm die*



Vormundschaft meiner vier vollwaisen Geschwister.

Meine Verwendung wurde mehrmals abgelehnt und nach Wiederverwendung im Schuldienst kam ich in den entlegenen Gebirgsort Soboth mit vier Mittelschülern als Mündeln. Dort war ich mit der Unterbrechung durch Militärdienst bis Kriegsende.

Seither bin ich als Hauptschullehrer und Leiter bis zur Pensionierung in Graz tätig.

Da mir als Mitglied der KPÖ eine Betätigung im öffentlichen Schuldienst verwehrt war, wandte ich mich der Kinder- und Elternorganisation Kinderland zu, die ich mit freiwilligen Mitarbeitern erfolgreich aufbaute und als Krönung dieser Arbeit mit Hilfe vieler freiwilliger Mitarbeiter und Funktionäre das Kinderland-Feriendorf am Turnersee schuf.

Es wird von Eltern und Kindern der gesamten Steiermark gerne besucht und bewundert.

Geschrieben von Albert Stark,
Frühjahr 1990

1990 erfuhren wir vom Tod Freund Alberts. In den Reden von Wini Hofer und Franz Muhri in der übervollen Grazer Feuerhalle wurde nochmals des Lebens unseres Ehrenobmanns gedacht.

Hier Auszüge aus diesen Reden:

Die Trauerrede von
Landesobmann
Mag. Winfried Hofer:(gekürzt)

Ein Leben für Kinder

„Ich bin den anderen Weg gegangen“, dieser Gedichtstitel des unter dem Hitlerfaschismus hingerichteten Grazer Junglehrers und Dichters Richard Zach kann auch über sein Leben stehen.

Schulrat Albert Stark, jahrelanger Obmann des steirischen Kinderlandes, Ehrenobmann der Demokratischen Vereinigung Kinderland - Junge Garde, Initiator der zweitgrößten Kindererholungsaktion der Steiermark, „Vater“ des „Kinderland - Feriendorfes“ am Turnersee, hat sein Leben den unterprivilegierten Kindern unseres Bundeslandes gewidmet.

Schon als Junglehrer hatte er ein Herz für Arbeiterkinder, wie es in dieser Art eben nur „rote Lehrer“ und wie es auch sein Vater, der Oberlehrer Franz Stark, gehabt hatte.

Freund Albert war allein auf Grund seines Auftretens und seines unnachahmlichen Händedruckes eine unvergeßliche Persön-

lichkeit. Eine Persönlichkeit, die Würde, aber nie Arroganz ausstrahlte, und der es gelang, Güte und Konsequenz zu verbinden.

Albert ließ die Leitung zur Jugend nie abreißen und vererbt uns daher eine steirische Organisation, die weniger mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen hat als so manch anderer Verein.

Nicht zuletzt durch sein ausgleichendes Wesen gewannen die steirischen Kinderlandler eine gewisse bescheidene Massenorientierung, eine Öffnung gegenüber Sozialdemokraten, Christen, Parteilosen und Alternativen zu einer Zeit, als man die Vokabeln „Glasnost“- und „Perestroika“ noch gar nicht kannte.

Das „neue Denken“ mußte nicht durch Programmschriften verordnet werden, sondern war eine notwendige Voraussetzung für das Funktionieren der tagtäglichen praktischen Zusammenarbeit mit vielen Andersdenkenden, ohne die eine Ferienaktion von dieser Größe nie möglich gewesen wäre.

Alberts ideologische Großzügigkeit, die jedoch nie in Prinziplosigkeit abglitt, machte ihn für manche zu einem unbequemen Kritiker eingefahrener Denkbahnen. So kann etwa seine Stellung gegen den Einmarsch der Warschauer Pakttruppen in die damalige CSSR aus heutiger Sicht als tief humanistische Geste verstanden werden.

Unbeirrt allerdings von weltpolitischen Rückschlägen begleitete diesen außergewöhnlichen „Gentleman der Arbeiterbewegung“ sein ganzes Leben lang eine wissenschaftlich fundierte marxistische Sehweise.

Albert Stark war immer Weiterdenker und Vorausdenker, ein unverbesserlicher Utopist, aber auch ein großer Realist, ein Meister der Politik der kleinen, aber wirksamen Schritte und des langen Atems.

So schätzte er eher die kleinen Handgriffe, als die großen Worte. Er konnte mit Leuten umgehen wie kaum ein anderer. Für Generationen von Mitarbeitern war er eine unwidersprochene natürliche Autorität. Durch sein mitfühlendes Eingehen und sein spürbares Ernstnehmen von Problemen und Problemchen von Mitarbeitern am Bau, in Haus und Küche oder im Erziehungsbereich trug er maßgeblich dazu bei, daß das in unsere Zeit des totalitären Materialismus herübergerettet werden konnte.

Alberts Beherrschtheit in Konflikt- und Affektsituationen wurde von den vielen mitarbeiterswilligen Menschen besonders honoriert.

Das geduldige Bereden, das beharrliche Ringen um Meinungen und das bereinigende Ausstreiten ohne bitteren Nachgeschmack erzeugte eine hohe Kultur des Miteinander - Könnens, das ohne Kampfabstimmungen auskam.

Aber auch zu feiern verstand Albert: Bei einem gepflegten Essen, einem guten Wein und alten Liedern sprühte er von feinem Witz und blendender Laune.

Albert Starks solider Arbeitsstil vereinte Entschlossenheit und Besonnenheit, Risikobereitschaft und Verantwortungsbewußtsein. Im engeren Funktionärskreis der Leitungsgremien trat seine pädagogische Tugend des Förderns und Forderns zutage.

Er spielte seine hervorragenden Führungsqualitäten nie gegen das Kollektiv aus. Er war kein in sich selbst verliebter „Sesselkleber“. Er entwickelte die Leute mit. Und diese waren nicht wegen ihm dabei, sondern verstanden durch ihn die Sache, um die es ging und geht.

Trotz des gesellschaftlichen Abseits, in das uns die herrschende Politöffentlichkeit gerne drängen möchte - so ist die zweitgrößte Kindererholungsorganisation des Landes noch immer skandalöserweise aus dem Landesjugendbeirat ausgesperrt - pflegte der Kinderland-Obmann Stark im Kampf um Subventionen immer gute Kontakte zu Ämtern, Behörden, Gemeindestuben und Betriebsräten, die seinem unermüdlichen sozialen Engagement Achtung und Wertschätzung entgegenbrachten. So hat der Name Stark heute noch bei den Kärntner Slowenen und den einheimischen Wirtschaftstreibenden rund um den Turnersee einen guten Klang.

Es bedurfte auch eines besonderen Organisationstalentes, einer charmanten Schlaueit, des Griiffs für den richtigen Moment, um Grundstücksverhandlungen, Planung und Bau des „Kinderland - Feriendorfes“ zu bewerkstelligen, des von Anlage und Konzeption her wahrscheinlich schönsten Kindererholungszentrums Österreichs.

Es war eine soziale und gesellschaftspolitische Großtat, hunderte freiwillige Arbeitskräfte in zehntausenden unbezahlten Arbeitsstunden zu dieser gewaltigen Gemeinschaftsleistung zu motivieren. Dieser Baukomplex steht in ganz Österreich einzigartig dar, weil er ohne „Parteispenden“ und ohne wesentliche öffentliche Gelder als ein Werk der Solidarität steirischer Werktätiger errichtet wurde.

Ein Mann und seine relativ kleine Organisation füllten damit eine große Lücke im sozialen Netz des oft hochgejubelten Wohlfahrtsstaates, der bei der Subventionsvergabe bisweilen mit zweierlei Maß mißt und offensichtlich zwischen Ferienkindern und Ferienkindern unterscheidet.

So mußte Albert Stark noch erleben, daß einer anderen Kinderorganisation zwei Millionen an Bausubvention durch das Land gewährt wurden, während für den Bau des Doppelbungalows 12/13 im Feriendorf kein einziger Schilling flüssig gemacht werden

konnte.

Dieses Bauvorhaben stand übrigens auch noch zum Teil unter der Bauaufsicht Alberts, der selbst im Ruhestand keine Ruhe geben wollte und weitere konkrete „Lebensräume für Kinderträume“ verwirklichen half.

Ein Vermächtnis ist uns auch das lebenslange Anliegen unseres Ehrenobmannes, eine alters- und zeitgemäße Kultur für Kinder zu kreieren.

Albert Stark hatte ja nie einen rein karitativen Wohltätigkeitsclub oder ein Kinderferienreisebüro ins Leben rufen wollen, sondern bemühte sich um eine aktive Basis von gesellschaftlich bewußten Eltern und Erwachsenen, die es den heranwachsenden Werkstätigengeneration ermöglichen sollte, die Welt in ihrer Kompliziertheit zu erfahren.

Das Hochaktuelle an seinem Lebenswerk ist, daß er in verblüffender Weisheit immer auf die ökonomische Eigenständigkeit des steirischen Kinderlandes gepocht hat. Dies kommt uns heute insofern zugute, daß das steirische Kinderland auch in unruhiger Zeiten noch auf beiden eigenen Beine steht.

Eine kleine Genugtuung hat Albert noch kurz vor seinem Tod erlebt, eine späte offizielle Anerkennung seines Wirkens: In der Ehrenchronik der Stadtgemeinde Knittelfeld hat ihm der Gemeinderat eine ganze Seite gewidmet.

Er wußte ganz genau: seine Frau Milly und ihre Liebe begleitete ihn auf allen Wegen. Sie war sein Gewissen, sein Korrektiv, seine Stütze, sein Auftrieb, sein Balsam, seine Freude. Und sie ist ihm eine tapfere Partnerin nach dem Tode.

Lieber Albert, wir, Deine Freunde, danken Dir, daß Du uns ein Leben vorgelebt hast, an dem wir uns orientieren können.

Wir werden gemeinsam versuchen, die Zeichen, die Du uns gesetzt hast, auch in Zeiten wie diesen - nicht aus den Augen zu verlieren.

„Jung Frei“, Freund Albert !

Trauerede von Franz Muhri,
Parteivorsitzender der KPÖ

Noch vor wenigen Wochen haben wir mit der Gattin von Albert gesprochen, wie wir in Kürze seinen 80. Geburtstag begehen werden. Heute stehen wir an der Bahre unseres Genossen Stark, den der Tod so plötzlich aus unseren Reihen gerissen hat.

Die Kommunistische Partei Österreichs nimmt heute nicht nur letzten Abschied von einem großen Freund, der viele Jahrzehnte seines schaffensreichen Lebens dem Wohl der Kinder gewidmet hat.

Wir nehmen Abschied von einem hervor-

ragenden Kommunisten, einem Funktionär der steirischen Landesorganisation und Kampfgefährten unserer Partei.

Schon zu Beginn der 30er Jahre ist Albert Mitglied und Funktionär einer sozialistischen Arbeiterjugendgruppe in der Lehrerbildungsanstalt Graz geworden. Später, als Junglehrer in der Obersteiermark, in Knittelfeld, Zeltweg, Pöls und Judenburg, und durch seine Mitarbeit in der Arbeiter-, Turn- und Sportbewegung war er schon in frühen Jahren mit der steirischen Arbeiterschaft und ihren Problemen eng verbunden. Seine politische Gesinnung, seine Mitgliedschaft im Republikanischen Schutzbund, sein Auftreten gegen Faschismus und Krieg haben zur Entlassung aus dem Schuldienst durch das austro-faschistische Regime im Februar 1934 geführt.

Erst nach jahrelanger Arbeitslosigkeit ist Albert Stark als Volksschullehrer in entlegenen Gebirgsgegenden, in Hohenau bei Passail und in der Sobotz eingestell worden.

Seit 1945 war Albert Stark Mitglied unserer Partei, mehr als 30 Jahre gehörte er unserer steirischen Landesleitung an und nahm aktiven Anteil am Kampf für den Frieden, für die Demokratie, für den sozialen Fortschritt unseres Volkes, für ein freies, unabhängiges und neutrales Österreich.

Albert war entschiedener Gegner des Bildungsprivilegs und Mitschöpfer eines fortschrittlichen Schulreformprogramms, das in der Forderung nach Verwirklichung der einheitlichen Gesamtschule bis zum 15. Lebensjahr mündete, eine Forderung, die heute weit über unsere Partei hinaus vertreten wird.

Er war es auch, der immer großen Wert darauf gelegt hat, daß im Rahmen der Tätigkeit der Organisation Kinderland - Junge Garde die Kinder nicht nur zu ihrem leiblichen und gesundheitlichen Wohl, sondern auch zur Heimatliebe, zur Völkerfreundschaft, zur Achtung der Arbeitswelt erzogen werden.

In all den vielen Jahrzehnten der Zusammenarbeit mit Albert habe ich ihn als einen kritischen Geist kennen und schätzen gelernt, dem nicht nur umfassendes Wissen, großes organisatorisches Talent, Konsequenz in der Verfolgung der Ziele ausgezeichnet hat.

Albert war ein hervorragender Mensch, für den die Freiheit der Persönlichkeit, die Verwirklichung der Menschenrechte, die kulturelle Entfaltung, echter Humanismus untrennbar mit Ablehnung des kapitalistischen Profitsystems, mit der Idee des Sozialismus verbunden war.

Als ich noch vor wenigen Wochen mit Albert und seiner Gattin Milly durch den Wald in Radegund wanderte, hat er gerade wegen dieser seiner Überzeugung die Grundideen der Perestrojka in der Sowjetunion erneut begrüßt, die auf eine Lösung der Wirtschaftsprobleme zum Wohle der Menschen, auf eine tiefgehende, demokratische Erneuerung des Sozialismus, auf internationale Abrüstung und Frieden, auf eine Lösung der globalen Probleme gerichtet sind, als Voraussetzung für ein Überleben der Menschheit, für eine glückliche Zukunft aller Völker. Aus der gleichen demokratischen, humanistischen Gesinnung heraus war Albert von tiefster Sorge und Betroffenheit über die Entwicklung in Osteuropa und in der Sowjetunion, über die Krise in unserer Bewegung erfüllt, die nur durch eine richtige Verbindung von Erneuerung und Kontinuität überwunden werden kann.

Und wenn wir heute unserem Freund und Kampfgefährten den letzten Gruß entbieten, so wendet sich unsere tiefe Anteilnahme seinen Verwandten, seinen Geschwistern und vor allem seiner Gattin Milly zu, die nicht nur eine großartige Partnerin von Albert im persönlichen Leben, sondern auch im gemeinsamen sozialen, gesellschaftlichen und politischen Wirken gewesen ist. Möge eines, Dir, liebe Milly, Euch, werte Angehörige, in dieser schweren Stunde Trost sein:

Daß das Leben und Wirken von Albert von tiefem Inhalt und Sinn erfüllt war. Er war eine profilierte Persönlichkeit, die durch ihr hervorragendes Wirken mit Recht weit über die Reihen unserer Partei und der Organisation Kinderland - Junge Garde hinaus großes Ansehen erworben hat.

Unsere Partei, wir, die Gesinnungs- und KampfgefährtenInnen, werden Dir, lieber Albert, nicht nur ein ehrendes Angedenken bewahren. Wir tun dies auch in der Überzeugung, daß es in Deinem Sinn gelegen ist, wenn wir über alle Schwierigkeiten hinweg für jene großen Ideale und Ziele weiterkämpfen, für die Du in vielen Jahrzehnten Deines politisch bewußten Lebens eingetreten bist.

**21. LANDESKONFERENZ IN GRAZ,
VOLKSHAUS, LAGERGASSE 98A,
27. BIS 28.4.1991**

Eingangs gedachten die Konferenzteilnehmer nochmals an die Verstorbenen der Organisation, Anneliese Kovacic, Albert Stark, Linde Windisch in einer Trauerminute.

Organisationsbericht zur 21. Landeskonzferenz des steirischen Kinderlandes 1991:

Mit zunehmendem Maße wird das Leben der Familien und deren Kinder immer komplizierter. Einerseits konstatiert man einen zunehmenden Wohlstand, andererseits vermehren immer mehr Familien. So spricht man zur Zeit von einer Zweidrittelgesellschaft. Das heißt, daß N der Menschen von Österreich unter der Armutsgrenze liegen werden oder gar schon sind.

Die Gesellschaft kümmert sich kaum bis gar nicht darum. Alles ist darauf abgestimmt, die „Mehrheit“ (O) zufriedenzustellen und der Rest bleibt auf der Strecke.

Erschreckend sind die Zahlen, die in der Gesundheitspolitik auftauchen. Über 50% der Schulkinder haben gesundheitliche Schäden. Auch hier tut man recht bestürzt, doch die Maßnahmen deuten darauf hin, dies noch zu verschlechtern. Zuzahlungen bei Krankenhausaufenthalten, Erhöhungen der Medikamentengebühren und auch die nur freiwillige Zuschußleistung der Ferienaktion wird von einigen Krankenkassen zunehmend beschnitten oder weit unter der Inflationsrate erhöht.

All dies sollte unsere Organisation auf den Plan rufen, die Menschen zu organisieren und sie motivieren diesen Ungerechtigkeiten entgegenzutreten. Unsere Organisation hat nicht nur die Rechtfertigung zu bestehen, sie hat viel eher die Pflicht zu bestehen.

Die Fluktuation der Angestellten in den letzten 5 Jahren hat die Organisation mit großen Problemen belastet. Um den Ausfall der Angestellten zu kompensieren, sind ab 1989 Bezirksverantwortliche aus den Bezirken eingesprungen.

Wahl der Landesleitung:

Obmann: Hofer Winfried

Obmann-Stellvertreter:

Kovacic Thomas

Obmann-Stellv.: Eisl Isabella

Sekretär: Langmann Angelika

Sekretär: Leber Günther

Kassierin: Koch Roswitha

Weitere Mitglieder: Bergmann Ina, Degold Walter, Drobesch Günther, Harrison Sandra, Korp Max, Krivec Brigitte, Leitgeb Franziska, Nachbagauer Grete, Podrepsek Martha, Rosenblattl Franz, Schloffer Gerti, Schmid Franz, Schwab Karl, Wabnegger Elfriede, Wimmeler Heinz

Kinderland
Steiermark



Als Bezirksvertreter von den Bezirken vorgeschlagen:

Buchmann Hubert, Bez. Murtal - Fohnsdorf
Candler Ulli, Bezirk Leoben - St.Peter Frst.

Kaufmann Peter, Bezirk Weststeiermark - Bärnbach

Muri Rudolf, Bezirk Mürztal - Wartberg

Senekowitsch Rene, Bezirk Graz - Triesterfeld

als Stellvertreter (Ersatz bei Verhinderung) der Bezirksvertreter:

Neuherz Anton, Bärnbach-Weststeiermark
wollen keine Nennung, Graz

Tomberger Helmut, Hönigsberg-Mürztal

Bärnthaler Elisabeth, Fohnsdorf-Oberes Murtal

Frischer Herta, Trofaiach-Leoben

Kontrolle: Degold Helene, Mandl-Narodoslavsky Herta, Wenger Christine, Leposchitz Robert, Cykel Wolfgang

**22. LANDESKONFERENZ IN GRAZ,
AK SAAL, KOSAKENGASSE,
19. BIS 20. 11. 1994**

Einleitungsreferat: Wini Hofer:

KIND-SEIN 1994

„Es fängt schon gut an! Das heißt, wenn's überhaupt anfängt. Wenn man nicht nach einer Geheimgeburt als Totgeburt in der Bettzeuglade landet.

Wenn man Glück hat, wird man nur in einer Bahnhofstoilette ausgesetzt. Wenn man Pech hat, muß man zusehen, wie der Papa die Mama mit der Pumpgun durchsiebt.

Alle drei Varianten in jüngster Zeit in der Steiermark passiert....

Sicherlich extreme Einzelfälle unvorstellbarer Kinderfeindlichkeit. Aber wie ist das gesellschaftliche Klima beschaffen, das diese eiszeitliche Kälte hervorbringt?

Sicherlich gibt es noch genug harmonische, gesunde, funktionierende, glückliche Modellfamilien. Aber nagen nicht zahlreiche Umwelt"gifte" am „trauten Heim“?

Leistungsdruck oder Versagensängste,
Konkurrenzkämpfe oder Mobbing,
Überstundenstreß oder Arbeitslosigkeit,
Konsumrausch oder Verschuldung –

die Berufsszene laugt die heutige Elterngeneration so aus, daß ihr vielfach die Kraft fehlt, sich in den Erziehungsprozeß einzuschalten.

Der Sozialstaat - oder das, was von ihm übriggeblieben ist - spart an den Kindern, da sie keine Direktinvestitionen sind, da sie die Bilanzen nicht postwendend aufpolieren, da sie keine wahlberechtigte Lobby darstellen, da sie sich nicht wehren können.

In dieser tristen Situation stehen wir als Kinder- und Elternorganisation da.

Der Bedarf wäre dramatisch gegeben.“

Bericht Geli Langmann:

„Nun geht es rund in unserem Land,

denn Herr und Frau Österreicher haben entschieden, 1995 ist es soweit, Österreich wird ein »Partner« und Mitglied in der EU. So gibt es, um nur einige Beispiele zu nennen, Vorstellungen über Einsparungen beim 2. Karenzjahr und der erhöhten Karenzzahlung vorzunehmen, weiters bei Schulbüchern, Arbeitslosengeld etc..“

Wahl der Landesleitung:

Vorsitzender: Kovacic Thomas

Stellvertreter: Korp Max

Stellvertreter: Strohriegl Gerhard

Sekretärin: Langmann Angelika

Kassiererin: Koch Roswitha

Ferienverantwortlicher: Leber Günther,

Verantwortliche/Kindertätigkeit:

Huber Birgit

Buchmann Hubert, Candler Ulli, Degold Helmut, Drobesh Günther, Hofer Winfried, Spak Hannes, Tomberger Helmut

Ortsgruppenvertreter in der Landesleitung:

Albinger Alois, Bärnthaler Elisabeth, Bergmann Franz, Bernhart Johann, Degold Walter, Nachbagauer Grete, Frischer Herta, Köck Christine, Kollant Helga, Krivec Brigitte, Leitgeb Franziska, Muri Josef, Neuherz Monika, Podrepsek Martha, Bergmann Ina, Posch Luise, Rosenblattl Edith, Scheer Ursula, Schloffer Gerti, Schmid Franz, Spannring Gerti, Wabnegger Elfriede, Wernbacher Karl, Wimmeler Heinz.

Ortsgruppenvertreter sind automatisch die Ortsgruppen-Obleute, wenn keine andere namentliche Nominierung schriftlich gemeldet wird.

KONTROLLE: Degold Leni, Mandl-Narodoslavsky Herta, Lepuschitz Robert, Spannring Peter, Radl Werner sen.



1995 wurde anlässlich des 50 jährigen Bestehens ein Zeichen- und Malwettbewerb beschlossen.

die Themen:

Altersgruppe 6 bis 10 Jahren:

Unsere ERDE ist schützenswert !! oder
STREITEN - na und?

Altersgruppe 11 bis 15 Jahre:

Meine ZUKUNFT - Wünsche und Ängste oder GEWALT in unserer Umgebung.

Unterstützer dieses Wettbewerbes waren: Der Landesschulrat der Steiermark, der Knaxclub, die Neue Zeit und zahlreiche weitere Sponsoren.

Es nahmen 10 Volks- und 5 Hauptschulen daran teil, mit 441 Einsendungen. Insgesamt wurden 524 Werke abgegeben.

Bei Redaktionsschluß waren die Sieger noch nicht bekannt.

1996: Stellungnahme zum Sozialabbau der Regierung

KINDERLAND Österreich Bundesvorstand
Hugogasse 8 • A-1110Wien
Tel. 0222-749 79 21 Fax 0222-749 79 21

Der Bundesvorstand ruft alle Mitglieder Eltern und Betroffene zur Teilnahme an der Demonstration gegen das Belastungspaket am 15. März 1996
Beginn 17h30 vor der Universität Wien Abschlußkundgebung 19h Ballhausplatz auf

- Wir fordern: Keine Kürzung der Karenzzeit für Frauen und Männer
- Wir fordern: Keine Kürzung bei Bildung und Ausbildung
- Wir fordern: Kein Einsparen bei der Gesundheit
- Wir fordern: Beibehaltung der Geburtenbeihilfe
- Wir fordern: Kinderbetreuung ausbauen
- Wir fordern: Schließen der legalen Steuerschlupflöcher

Wien, am 9. März 1995 Für den Bundesvorstand
Raoul Narodoslavsky

Vorsitzender des Bundesvorstand KINDERLAND- Österreich

Der Bundesvorstand begründet seine Entscheidung wie folgt:

Die von der Bundesregierung vorgelegten Maßnahmen sind weder sozial ausgewogen, noch sichern die Maßnahmen den sozialen Standard der österreichischen Bevölkerung für die Zukunft.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen dienen einzig dem Erreichen der Konvergenzkriterien des EU-Diktates von Maastricht, dh. der Erreichung einer gemeinsamen Währung unter der Führung der „Deutschen Mark“ und europäischer Großkonzerne.

Kürzung der Karenzzeit

Die Kürzung der Karenzzeit widerspricht allen Erfahrungen der Entwicklung eines Kindes. Der Vorschlag, daß der Partner das letzte halbe Jahr in Karenz gehen könne, ist in Anbetracht der steigenden Arbeitslosigkeit bzw. des Druckes am Arbeitsplatz auf die Beschäftigten und den Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern wohl nur ein Hohn. Die Verhöhnung der AlleinerzieherInnen durch die Bundesregierung gipfelt in der Feststellung, daß jedes Kind gleich viel wert sei und da gibt es eben für AlleinerzieherInnen keine Ausnahmen im Vergleich zu partnerschaftlich lebenden Eltern.

Kürzung bei Bildung und Ausbildung

Die Kürzung der Bildungsausgaben (Streichung Familienbeihilfe für Studenten, welche die Mindeststudienzeit überschreiten; Selbstbehalte bei Schülerfreifahrt und



Schulbüchern etc.) sichern für die Zukunft nur ein Ziel: Bildung soll jenen Kindern möglich sein, deren Eltern es sich (schon immer) leisten konnten, egal wie gescheit oder weniger gescheit die Elitekinder sind. Kindern aus einkommensschwächeren Bevölkerungsteilen soll auf diesem Weg der Zutritt zu Hochschulen etc. verwehrt werden. Ein „Numerus Clausus“ der wirtschaftlichen Art ist damit im Entstehen.

Einsparung bei der Gesundheit

Wer arm ist, darf früher sterben. Wer reich(er) ist, darf länger leben. Kinder haben ohnehin die wenigsten Rechte im derzeitigen Gesundheitssystem. Zuschüsse der Krankenkassen zu Erholungsaktionen für Kinder sind noch immer keine Pflichtleistung der Krankenkassen. Dafür sollen jetzt von den arbeitenden Menschen Selbstbehalte bei Kuren und Rehabilitationen eingehoben werden die Rezeptgebühren für Medikamente drastisch erhöht werden, usw. usw. In den Schulen sollen die Turnstunden weiter gekürzt werden, die Kinder leiden unter Haltungsschäden, Fehlernährung, Übergewicht, Schulstreß usw. In Zukunft werden Kinder kränker erwachsen werden.

Beibehaltung der Geburtenbeihilfe

Österreich hatte bis zur Einführung des

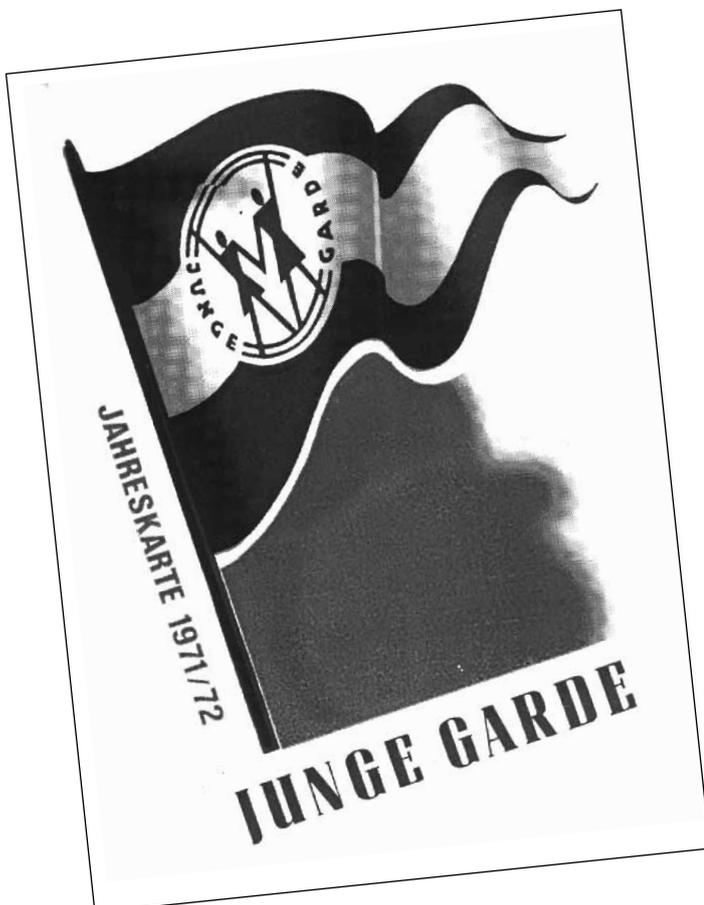
Mutter-Kind-Passes (der mit der Geburtenbeihilfe gekoppelt ist) eine der höchsten Kindersterblichkeiten Europas, rund 4‰ der Lebendgeburten. nach der Einführung des M-K-P sank die Zahl auf rund 1‰. Denn ohne den „finanziellen Anreiz“ wird der M-K-P – ähnlich den Vorsorgeuntersuchungen – zu einem Recht und Anspruch, der nicht greifen wird. Wer hat da jetzt Interesse daran, daß die Kindersterblichkeit wieder steigt?

Ausbau der Kinderbetreuung

Von der versprochenen Kindergartenmilliarde und einem Familienministerium blieben 600 Millionen, die nach dem Wohnbauschlüssel der Bundesländer vergeben werden sollen und ein Familien-Umweltminister, der als Industrieller mit zusätzlicher Ministergage mühsam seine 7 Kinder ernährt. Dieser Minister hat aber schon erklärt, daß diese 600 Millionen nicht in den Neuschaffung von Kinderbetreuungsbereichen ausgegeben wird, sondern bestenfalls in Renovierungen bestehender Anlagen (ORF Mittagsjournal vom 11.3.1996). Mit diesen Maßnahmen sollen wohl Frauen an den Herd und in die Kinderbetreuung abgeschoben werden und verschwinden damit gleich aus der Arbeitslosenstatistik, nachdem vorher die Arbeitslosen- und Notstandshilfen gekürzt werden.

Schließen der legalen Steuerschlupflöcher

Hat noch im Wahlkampf der Verkehrs- und nunmehrige Finanzminister Klima versprochen, er werde sich dafür einsetzen, daß die legalen Steuerschlupflöcher gestopft werden sollen und die offenen Steuerschulden der Unternehmen besser eingetrieben werden, so ist davon nach der Wahl von Klima in den Verhandlungen mit Ditz nichts davon übrig geblieben. Wo sind die Milliarden an offenen Steuerschulden der Reichen, Banken und Konzerne? Es stinkt doch gewaltig, wenn Banken (CA, Bank Austria usw.) in Bilanzkonferenzen stolz ihre Gewinne zeigen und dann bei 316tausend Millionen Umsatz (Bilanzsumme) und Milliardengewinnen daraus dann dafür 15.000,- Schilling Steuer zahlen. Die gleichen Banken, die dem Staat (kaum besteuertes) Geld zu fetten Zinsgewinnen borgen.



An den Weltjugend-Festival-Bewegung nahm Kinderland-Junge Garde aktiv teil.



In den 80er Jahren beteiligte sich Kinderland an den Aktionen der Friedensbewegung gegen weltweite Aufrüstung und gegen den Kauf von Abfangjägern (Draken) für Österreich.



7. Die Schule

Ein entscheidender Faktor der Erziehung ist die Schule. In dieser Frage ist unsere Organisation seit ihrer Gründung für eine Modernisierung, für eine Demokratisierung des Schulwesens eingetreten. In den Gründerjahren, wo es zu wenig Schulen gab und die Kinder „Wechselunterricht“ hatten, trat man ein für einen raschen Ausbau der Schulinrichtungen und für einen einheitlichen Bildungsplan für alle Auszubildenden von 1. Klassler bis zum Facharbeiter oder Hoch-

schulreife an. Im Jahre 1960 haben wir in einer breit angelegten Fragebogenaktion die Eltern um ihre Meinung und Anregungen zur Gestaltung der neuen Schulgesetze befragt.

Auf Grund dessen sind wir damals für die Schaffung einer Einheitsschule bis zum 15. Lebensjahr eingetreten, die allen Kindern die gleichen Vorbedingungen für den Start ins Leben gibt. Die im Jahre 1962 beschlossenen Schulgesetze entsprachen dieser Forderung nicht.

Flugblatt aus dem Jahre 1977

Was ist mit der Gesamtschule?

Worauf wartet die Regierung?

Wir fordern die **G e s a m t s c h u l e**, die einheitliche Schule für alle schulpflichtigen Kinder in Stadt und Land!

Die bestehende Aufspaltung der 10- bis 15jährigen Schüler auf verschiedene Schultypen benachteiligt besonders die Kinder der Werkstätigen!

Während die große Mehrheit der Kinder von Arbeitern und Bauern heute die Hauptschule besucht, gibt es in der Mittelschule vorwiegend Kinder aus der Oberschicht und dem Mittelstand!

Es ist deshalb kein Zufall, daß an unseren Hochschulen nur 10% der Studierenden aus Arbeiterfamilien stammen, denn die herrschenden Schichten wollen Ausleseschulen, die von ihrem Geist erfüllt sind. Sie wollen daher keine wirkliche Schulreform und sträuben sich gegen die Gesamtschule. Es gibt eben bei uns Bildungsprivilegien, so wie es Besitzprivilegien gibt. Dabei spüren die Herrschenden das Unbehagen der Arbeiter, und sie fürchten den offenen Protest.

Die Sozialistische Partei ist im Jahre 1948 für die Gesamtschule eingetreten und hat sie in ihrem Wahlprogramm 1969 versprochen.

Heute lenken die Schulbehörden von der Gesamtschule ab:

- Durch die sogenannten Leistungsgruppenversuche an Hauptschulen unter dem irreführenden Namen „Gesamtschulversuche“.
- durch das Gerede von der Ganztagschule, zu der nicht einmal die baulichen Voraussetzungen bestehen;
- durch die Diskussion um die 5-Tage-Woche, über die es bekanntlich geteilte Meinungen gibt, etc.

Wir bestehen auf die gesetzliche Einführung der Gesamtschule für alle Kinder bis zum 15. Lebensjahr.

Die Entscheidung für die weitere Ausbildung, die bisher von den Eltern schon im 10. Lebensjahr der Kinder getroffen werden muß, läßt sich dann mit 15 Jahren viel leichter treffen!

Der Einwand, die Gesamtschule führe zu einem Absinken des Leistungsniveaus ist unrichtig, das beweisen die Erfolge vieler Länder in Ost und West, in denen es heute schon Gesamtschulen gibt!

Schon heute, aber erst recht nach Einführung der Gesamtschule treten wir ein für:

- Klassen mit geringerer Schülerzahl
- Maximale Förderung der Kinder mit Lernschwierigkeiten
- Förderung auch der rascher Aufnehmenden
- Entrümpelung des Lehrstoffes von unnötigem Ballast
- Säuberung der Lehrbücher von reaktionären Gedanken
- Modernisierung der Unterrichtsmethoden (Weg mit dem „Drill“)

Wir halten auch nichts vom „polytechnischen Jahr“, sondern verlangen, daß die polytechnische Erziehung (ein Unterricht, der mit dem Arbeitsprozeß bekannt macht und produktive Arbeit einbezieht) zu einem festen Bestandteil und auf alle Jahrgänge aufgeteilt wird.

Dazu gehört natürlich eine entsprechende Ausstattung der Schulen mit Werkstätten und Laboratorien.

Wir können auch Vorschläge bringen, wie das Geld dazu aufgebracht werden könnte!

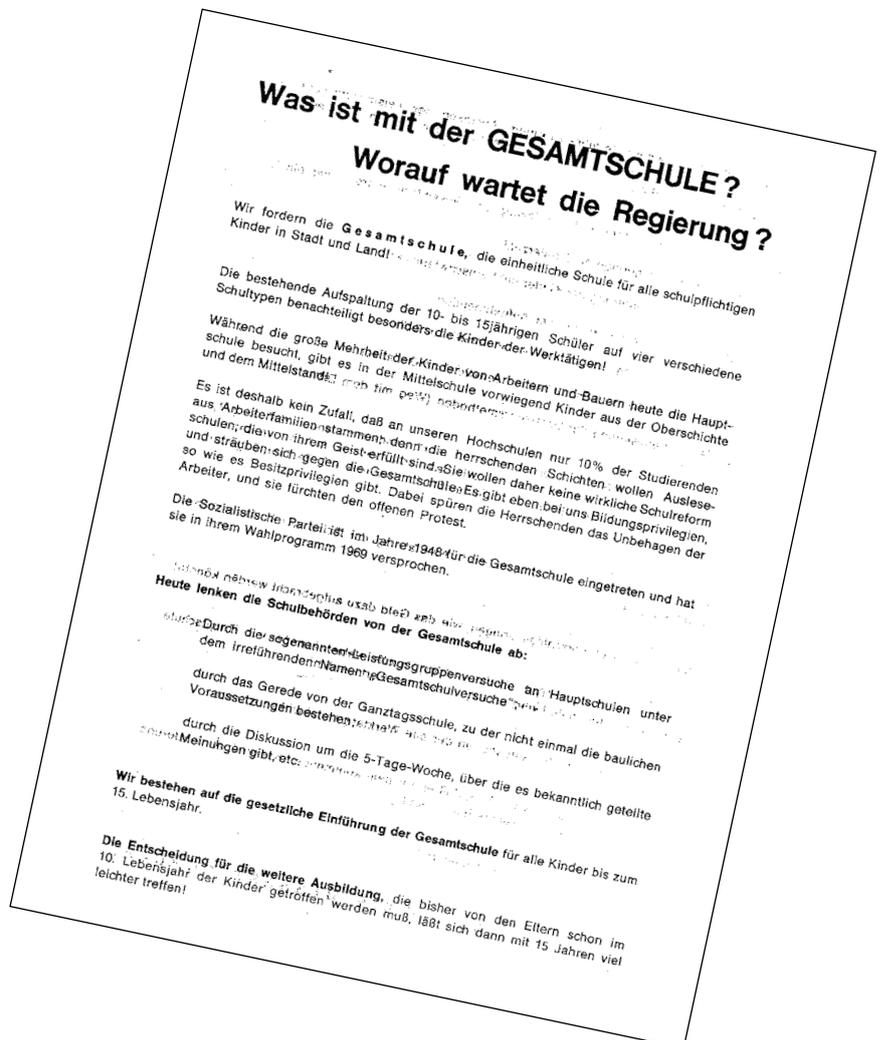
Die Schulgesetze von 1962, die das verhängnisvolle Nebeneinander von Hauptschule und Untermittelschule fixiert haben, müssen revidiert werden!

Das ist eine politische Aufgabe, an der alle Werktätigen mitwirken müssen.

Verlangt heute schon vom ÖGB, daß er auf dem kommenden Kongreß die Forderung nach Einführung der Gesamtschule erhebt. Ihr tut es im Interesse Eurer Kinder!

GESAMTSCHULE IST DIE BESSERE SCHULE!

Demokratische Vereinigung Kinderland-Junge Garde



8. Die Ferien

Einige Argumente aus der Argumentensammlung für die „Kinderland Ferienaktion“:

1. *Gesundheit*

Haltungsschäden
Streß
Vorbeugung
gesunde Luft
regelmäßiges Essen
Bewegung

2. *Erziehung*

Verantwortung
Selbständigkeit
Selbstbewußtsein
Gemeinschaft
Politische Bildung
Sport
Kultur

3. *Alternativ*

Urlaub
Familienurlaub
Medien
Freizeit

1. *Gesundheit:*

Haltungsschäden: 66 % der Schulkinder leiden unter Haltungsschäden und Fußschäden.

Streß: bis zu 7 Stunden Schule, 3 Stunden Aufgabe und lernen, Freizeit ist gleich Fernsehen, Radio und Computer. Kein Ausgleich - Überlastung

Vorbeugung: Sport, Bewegung, ruhige Beschäftigung, regelmäßiges Essen, Mittagsruhe

gesunde Luft: Alternative zur Stadtluft, Autoabgase, Luftverschmutzung durch Fabriken. - Smog

regelmäßiges Essen: als Alternative zur Selbstverpflegung der Kinder, nur Fertigspeisen, Naschereien, kaltes Essen, Fast Food.

Bewegung: Bewegungsarmut der Kinder zuhause durch Zeitmangel der Kinder, wenig Turnen in der Schule, keine Wochenendausflüge, da Eltern keine Zeit für ihre Kinder haben, Bequemlichkeit, Fernsehen verleitet zu falschen Vorbildern, kein aktiver Sport, da optischer Ersatz im Fernsehen.

2. *Erziehung:*

Verantwortung: Kinder werden zu Individualisten erzogen, daher kein Verantwortungsgefühl gegenüber den Mitmenschen, falsche Erziehung durch Schule, Medien, Familie führt zur Verrohung, z.B. Tätlichkeiten, Sachbeschädigungen.

Selbständigkeit: nicht nur konsumieren, sondern selbst gestalten, das beginnt bei Programmgestaltung, über Speiseplanerstellung und Bettenmachen bis zu spielerischen Formen des Arbeiten.

Selbstbewußtsein: Förderung des eigenen „ICH“ (Selbstwertgefühl) durch die Gemeinschaft, Erkennen des Wertes in der Gesellschaft.

Gemeinschaft: Beweiserbringung, daß durch die Gemeinschaft mehr Effektivität entsteht, daß das Leben erlebnisreicher wird und entwicklungsfördernd auf die einzelne Person ist.

Politische Bildung: Erkennen der Gesellschaft, für Gerechtigkeit einzutreten und daß es immer Veränderungen gegeben hat und sie geben wird.

Sport und Kultur: Durch eigene Gestaltung und Durchführung zum Erfolgserlebnis, erkennen der Möglichkeit, für Körper und Geist etwas zu tun und sich weiter zu entwickeln.

3. *Alternativ*

Urlaub: 52 % der österreichischen Familien machen 0 bis 5 Tage Urlaub. Kinder sind in den 9 Wochen Ferien meist unbeaufsichtigt, bleiben in schlechter Luft und Gesellschaft.

Familienurlaub: wenig Kinderprogramm, Langweile, Kinder fühlen sich als Belastung, wenig Gemeinschafts- und Erholungserlebnisse.

Medien: Entgegenwirken zum „Nur“ Konsumieren. Aufzeigen der totalen Beeinflussung durch die Medien. Aufarbeitung der brutalen und sinnlosen Filme und der Berichterstattung

Freizeit: Aufzeigen verschiedener Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung wie Wandern, Kultur, Sport und vieles mehr.

8.1 Die Ferienheime und ihre Entwicklungen

Aflenz

1946 -1952

1946 bekam Kinderland Aflenz Mietvertrag bis Juni 1952. Das Heim war bis zum Jahre 1949 ganzjährig als Kindererholungsheim ausgenutzt. Seit dieser Zeit aber war es schwer, Kinder während des Schuljahres aufzubringen.

Kapazität: 75 Kinder, untergebracht: bis zu 95 Kinder!



Semmering

1952-1957

1952 bekam Kinderland von der USIA Semmering als Ersatz für Aflenz für 5 Jahre.

1957 Delogierung durch Bundesministerium für Bauten und Wiederaufbau.

Kapazität: bis zu 100 Kinder.

St. Radegund

seit 1958

seit 1977 Kinderland Erholungsheim

„Richard Zach“

Auf der Suche nach einem Ersatz für das Heim am Semmering fand man in der Nähe von Graz eine Villa in St. Radegund. Die Nähe zu Graz und die Räumlichkeiten bewogen zum Kauf 1958. Der Preis war S 350.000.-. S 100.000.- wurden sofort bezahlt und der Rest wurde durch einen günstigen Kredit von der KPÖ beglichen.

1965: 1. Umbau des Radegunder Heimes. Es wurde ein Waschraum gebaut und die Zimmer ausgemalt.

1977: völliger Umbau dieses Heimes, Winterfest gemacht, Zubau eines Heizraumes, eine komplette neue Einrichtung der Betten, Kästen, Tisch und Stühle wie im Feriendorf, sowie fast in jedem Zimmer fließendes Wasser.

Kosten: 1,7 Millionen Schilling. Mit der Fertigstellung dieses Bauabschnittes gab es am 26. Oktober 1977 am Nationalfeiertag die Namensgebung in „Richard Zach“.



Richard Zach 23.3.1919 - 27.1.1943

Von Prof. Dr. Geschwinder, verfaßt 1958/59



Richard Zach 1937 – Foto aus dem Schülerausweis

Richard Zachs Vater war ein Arbeiter und auch er glaubte damals wohl, daß die vom Krieg zerrissene Welt nicht wieder kapitalistisch eingelenkt werden könne und daß der Sozialismus der unmittelbare Ausweg sei.

Glücklich mußte sein, wer Arbeit hatte und seine Familie ernähren und kleiden konnte. Damals wuchs Richard Zach in einer bescheidenen Wohnung in einem Grazer Arbeiterviertel heran. Er begann, über sich und die Menschen, die um ihn lebten, nachzudenken. Er bemerkte Dinge, die ein anderer Bub seines Alters vielleicht noch nicht sah und versuchte zu begreifen, was in der Welt der Erwachsenen oft unverständlich war. In der Schule fiel der Bub als sehr guter und lebendiger Schüler auf. Der Tod seiner Mutter im Jahre 1932 war ein schrecklicher Schlag für ihn. Mit seinem älteren Bruder blieb er verwaist zurück. Ein Verwandter nahm sich Richards an und er lebte nun einige Jahre im Hause dieses Onkels. Richard Zach war fast vierzehn und hatte wichtige Entscheidungen für sein weiteres Leben zu treffen. Die Erfolge in der Schule machten ihn für sein weiteres Studium bestens geeignet, doch waren des Vaters Geldmittel sehr begrenzt. Schließlich durfte er Lehrer werden. Er trat in die Grazer Lehrerbildungsanstalt ein. Seine große Begabung, seine Energie, sein Wissensdurst, seine scharfe Kritik, sein Freiheitsdrang fielen immer mehr auf. Er begann Gedichte zu schreiben.

Inzwischen war die österreichische Arbeiter-

bewegung immer weiter zurückgedrängt worden. Der Faschismus war in Italien, in Deutschland und in anderen Nachbarstaaten siegreich oder im vordringen. Im Februar 1934 siegte er auch über die österreichischen Arbeiter. Was 1919 so nahe schien, war jetzt wieder fernes Ziel geworden. Unter dem Eindruck der Kämpfe in Graz schrieb Richard Zach eine Ballade vom 12. Februar. Seine Empfänglichkeit ließ ihn seine Zeit besonders stark wahrnehmen. Die wirtschaftliche Not und der kirchliche und politische Gesinnungszwang erzeugten auch in ihm starke Widerstandskräfte. Während manche jungen Leute von deutschnationalen Strömungen verführt wurden, klärte sich die sozialistische Gesinnung Richard Zachs. Er vergaß nicht, daß er eines Arbeiters Sohn war und der Sozialismus das Ziel der Arbeiterbewegung. Alle Arten von Kriegsvorbereitungen und militaristisches Getue erregten seinen Abscheu. Hatten zuerst hauptsächlich seine Menschenliebe und die soziale Not in seiner Umgebung ihn seinen Weg finden lassen und ihn erkennen lassen, daß sich die Menschen vor allem selbst helfen mußten, zog ihn in seinen Reifejahren die Marx'sche Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus mehr und mehr an. Die Sowjetunion als das Land, in dem diese Theorien erstmalig angewendet wurden, rückte immer mehr in das Gesichtsfeld aller Menschen, die Faschismus verabscheuten.

Österreich war von Deutschland und von Italien bedroht. Die Arbeiterbewegung war verboten, „illegal“. In dieser bedrohlichen Lage bildeten sich schon 1934 Gruppen von Kommunisten, revolutionären Sozialisten und Antifaschisten verschiedener Richtungen, die Krieg und Faschismus abwehren und die österreichische Unabhängigkeit erhalten wollten.

Als Lehramtskandidat kam Richard Zach mit gleichgesinnten Mitschülern und einem Mitglied des verbotenen kommunistischen Jugendverbandes in Berührung. Die Polizei des damaligen sogenannten christlichen Ständestaates verfolgte alle Antifaschisten. Es gab Kerkerstrafen für kommunistische oder sozialistische Betätigung. Ein Freund Richard Zachs, derjenige, der ihn mit den Jungkommunisten in Verbindung gebracht hatte, mußte die Lehrerbildungsanstalt verlassen und ins Ausland gehen. Richard Zach versuchte nun von sich aus in der LBA als

Antifaschist zu wirken, indem er sowohl gegen den österreichischen, als auch gegen den noch gefährlicheren deutschen Faschismus unter seinen Schulkameraden auftrat.

Die „Schwarzen“ in Österreich machten das Land unfähig, den Deutschen zu widerstehen, indem sie die Arbeiterschaft, die trotz Not und Arbeitslosigkeit überwiegend gegen Hitler war, unterdrückte. Die Nazis hatten inzwischen schon wichtige Stellen des Staates mit ihren Leuten durchsetzt und ernstlich verfolgte die Polizei nur Antifaschisten. Die totalitären und autoritären Diktatoren in Österreich sahen sich aber von Hitler immer mehr bedroht, von Mussolini verraten und auch der Westen, Frankreich und England, boten keinen Schutz gegen Deutschland. Da versuchte man, die Jugend für ein Österreich zu gewinnen, das keine Freiheit kannte. Solche Bestrebungen der Regierungsorganisationen machte Richard Zach sich zunutze und er gründete eine Jugendgruppe im Rahmen des „Freiheitsbundes“. Das war ein lahmer Flügel der „christlichen Arbeiterbewegung“. Die Gruppe wurde Jungfreiheitsbund genannt und bot den Vorteil, daß man ein Heim für seine Zusammenkünfte hatte und besseren Kontakt mit anderen jungen Leuten bekam. Der Kern des Vereins bildete später ein geheimer „marxistischer Arbeiterkreis“. Das Heim befand sich im damaligen christlichen Gewerkschaftshaus, einem heutigen Studentenheim der Gewerkschaft in der Elisabethinergasse. Zwischen 1935 und 1938 sammelten sich so eine Anzahl junger Menschen, die zum großen Teil den schwarzen wie den braunen Faschismus ablehnten und Österreich vor der kommenden Katastrophe bewahren wollten. Lehramtskandidaten, Jungarbeiter und Mittelschüler sangen, wanderten, spielten Theater, musizierten und trieben Sport in diesem Verein, der dann einmal in Studentenarbeitsbund umbenannt wurde, als man das Treiben von oben her mit Mißtrauen zu betrachten begann. Im Sommer 1937 unternahm eine Spielgruppe noch eine Fahrt nach Ungarn und Jugoslawien, bevor Richard Zach - er spielte in einem „Totentanz“ die Hauptrolle - sich aus dem STAB zurückzog, um von außen her dessen Tätigkeit weiter zu lenken und anderswo weitere Widerstandsgruppen aufzubauen. Er hatte lose Beziehungen zu einer parallel wirkenden Gruppe des kommunistischen Jugendverbandes, die den polizeilichen Verfolgungen sehr ausgesetzt war. Er befürchtete, durch diese Beziehung ebenfalls der Polizei bekannt zu werden, wollte aber andererseits die Kräfte der illegalen Bewegung nicht zersplittert sehen. Ein aus dem Gefängnis zurückgekehrter Freund warnte vor den Methoden der Polizei. Der



Richard Zach, 1940, im Spital

Polizist des christlichen Ständestaates, der diesen Freund 1936 verfolgt hatte, wurde nach der Besetzung Österreichs im Jahre 1941 der Verfolger von Richard Zach. Als man im Jahre 1945 die Verfolgung von Kriegsverbrechern gelegentlich noch ernsthaft betrieb, wurde dieser Gestapomann zum Tode verurteilt und gehängt.

Als Richard Zach die Matura der LBA im Frühjahr 1938 mit ausgezeichnetem Erfolg ablegte, herrschten bereits die Deutschen und Nazis über Österreich, das nur mehr „Ostmark“ heißen durfte. Österreich war, wie später die CSR und andere europäische Länder, von Deutschland überfallen und geplündert worden. Die letzten Tage der österreichischen Selbständigkeit hatten eine Welle antifaschistischer Aktivität mit sich gebracht. Doch konnte Österreich allein gelassen und unterminiert, nicht widerstehen.

Nach dem „Anschluß“ wollten die jungen Männer unter dem Einfluß der militärischen Propaganda lieber Offiziere oder „Führer“

werden, und hatte es zuvor arbeitslose Lehrer gegeben, so herrschte jetzt ein Mangel an jungen Männern, die sich der Jugenderziehung widmen wollten. So wurde Richard Zach unmittelbar nach der Matura an einer Volksschule in Graz angestellt. Um aber seine Militärzeit beim deutschen Heer so schnell wie möglich hinter sich zu bringen, rückte er noch vor Kriegsausbruch zur deutschen Luftwaffe ein, mit der Absicht, auch dort im antifaschistischen, kriegsgegnerischen Sinn zu wirken. Die zurückbleibenden Genossen führten die inzwischen angewachsenen und in verschiedenen steirischen Gebieten gebildeten Widerstandsgruppen weiter und blieben weiter mit Richard Zach in Verbindung. Wahrscheinlich hatten Richard Zach und seine Gruppe nicht mit einem so raschen Beginn des Krieges durch Hitler gerechnet, denn sonst wäre er gewiß lieber so lang als möglich Lehrer geblieben. Als Chauffeur in der Wehrmacht mußte er 1939 den Überfall auf Polen mitmachen. Die erlebten Kriegsgreuel bestimmten ihn, nach einem Heimaturlaub nicht mehr an die Front zu gehen. Er täuschte einen Skiunfall mit schweren Folgen vor und wurde nach langen Monaten im Spital zeitweise vom Militärdienst befreit und konnte 1941 wieder an der Grazer Hirtenschule als Lehrer wirken. Er tat dies mit so viel Begeisterung, daß seine Buben ihn liebten und verehrten.

Richard Zach glaubte, daß ein wahrer Dichter auch Politiker sein müsse und sein eigentlicher Wunsch, der Literatur zu leben, der Not seiner Zeit untergeordnet werden müsse. Er hatte mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit und Hartnäckigkeit neben all seiner sonstigen Tätigkeit wie Schule, Jugendorganisation und später im Beruf sich literarisch gebildet und betätigt. Schon seine Maturaarbeit

„Der Gesang vom gesuchten Weg“

war seinem Lehrer und den Kameraden besonders aufgefallen. Der „Gesang“ war, wie der Titel sagt, von Suchen nach Vervollkommnungen und Verschönerung des menschlichen Daseins. „Weil ich ein Mensch bin, bin ich Kommunist“ beendete Richard Zach einen Streit, ob man zuerst das eine oder das andere sein müsse. Die Propaganda gegen die Sowjetunion tat er mit den Worten ab: „Auch wenn sie dort Umwege gehen oder gar untergehen, ist es unsere Pflicht, für den Kommunismus zu kämpfen“.

Ungefähr 1940 schaffte die Gruppe die Mittel an, um etwa ein Jahr lang den „Roten Stoßtrupp“, auf dessen Titelblatt Sichel und Hammer prangte, im Vervielfältigungsverfahren herauszubringen. Die Zeitung wurde monatlich in der Steiermark verbreitet, kam möglicherweise auch bis Wien und wurde eingerückten Genossen an die Front

nachgeschickt. Sie enthielt Informationen, Radionachrichten, Artikel und gelegentlich satirische Kampfgedichte aus Richard Zachs Hand. Sabotageakte gegen die Kriegswirtschaft blieben unbedeutend bis erfolglos, fehlte doch jede Erfahrung im Umgang mit solchen Waffen.

Ende Oktober 1941 wurde Richard Zach von der Gestapo verhaftet. Sie war seiner Tätigkeit auf die Spur gekommen, hatte irgendwo in Ober- oder Weststeiermark den „Stoßtrupp“ bei unvorsichtigen Leuten gefunden. Ein Teil der Widerstandsgruppe wurde verhaftet. Richard Zach wurde im Grazer Gestapo-Gefängnis mißhandelt und ausgehungert. Er mußte sehen, wie das Mädchen, das einmal seine Frau werden sollte, eingesperrt wurde, weil es ihm in der Haft helfen wollte. Die sogenannten Volksgerichte der Nazis wüteten unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Gefängnisse waren überfüllt, der Krieg begann den Deutschen über den Kopf zu wachsen. In dieser Zeit stellte man Richard Zach als Hauptangeklagten mit drei weiteren Genossen vor ein Berliner Kriegsgericht. Am 18.8.1942 zum Tode verurteilt, blieben ihm noch wenige Monate bis zu seiner Hinrichtung am 27.1.1943 im Zuchthaus zu Brandenburg. Wer immer mit dem Gefangenen zusammentraf, war von seiner Unbeugsamkeit, Klarheit und Hilfsbereitschaft tief beeindruckt. Vor der Hinrichtung kam der Gefängnisgeistliche zu ihm und bot ihm seinen Beistand an. Richard Zach lehnte im Verlauf des Gesprächs jedoch ab, zur Kirche zurückzukehren. Trotzdem verrät ein Brief des Geistlichen den großen Eindruck, den Richard Zach auf ihn gemacht hatte. Die Monate der Haft waren von einem fieberhaften Schaffensdrang und dem Bewußtsein des nahen Endes erfüllt. Auf winzigen Zettelchen mit einem Bleistiftrest mußte er hungernd, frierend, oft gefesselt seine Gedichte niederschreiben. Er hatte keine Zeit, sie auszufeilen. Die Späher drohten ihm diese letzte Schaffensmöglichkeit zu nehmen, wenn sie ihn erwischten. Auf abenteuerlichen Umwegen gelangten diese Gedichte in die „Freiheit“. Im Dezember 1942 wurde der Verurteilte nochmals zu einer Zeugenaussage nach Graz gebracht. Er konnte seine Familie, den Bruder, das Mädchen ein letztes Mal sehen und es gelang ihm, Briefe und Gedichte unzensiert aus der Zelle herauszuschmuggeln. Mündlich und schriftlich gab Richard Zach sein Vermächtnis bekannt, grüßte seine Eltern, seine Freunde und Genossen in einem letzten Brief: „Kann ich den Henkern nicht entrinnen, nehmt diese Zeilen hin als sachliches Testament und jede Träne soll zurückgedrängt werden, durch meine Entschlossenheit, durch meine Bereitschaft,

die ihr daraus verspüren müßt. Wie jung ich bin - innerlich könnte ich in diesem begrenzten Leben kaum mehr erreichen“ Seht: was mir dieses Leben gab, ist dem jähsten tückischstem Tod überlegen!

Der allerletzte Brief am Abend vor dem Tode verrät die gleiche Gefaßtheit und die schmerzliche Helle, in der er in den Tod ging. „Öffnet die Augen weit, seht, ich gehe in die Helle hinein, schaut, bis Euch die Augen übergehen vor Glück und ich für Euch nichts mehr bin als selbst Helle, ein Schimmer, ein Funke ...

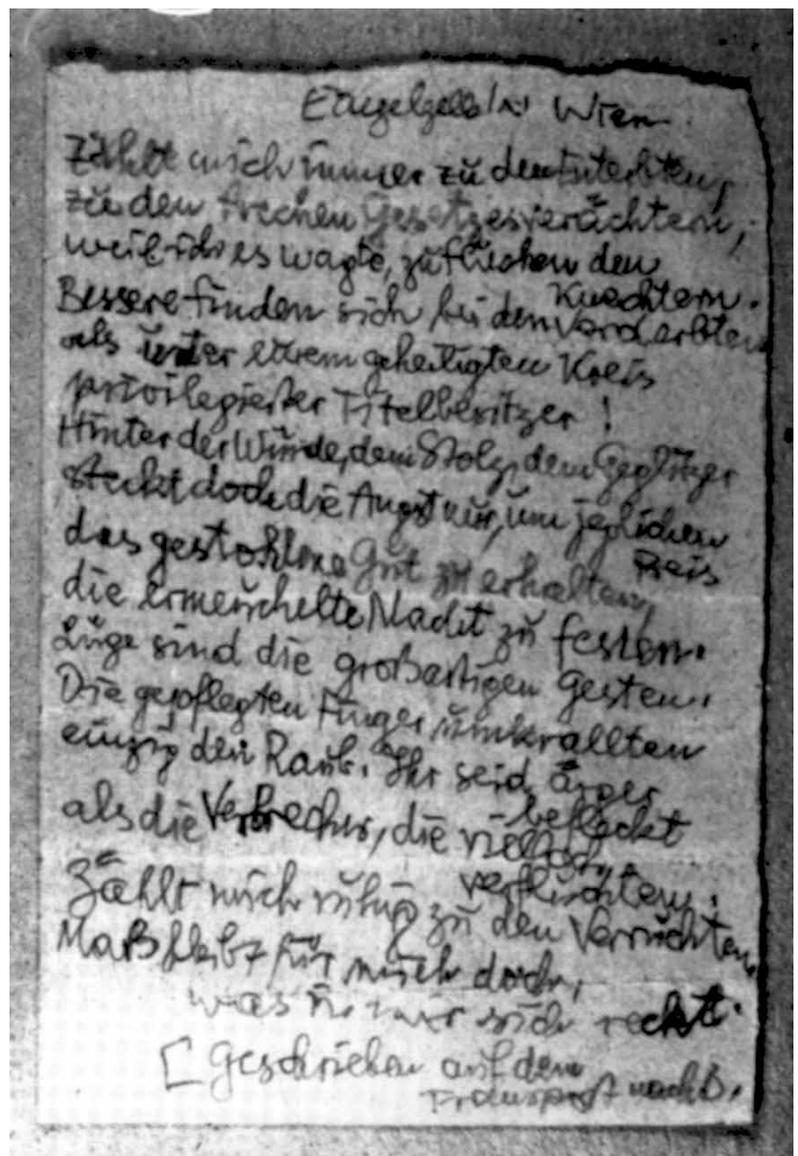
gleich wie jäh er verglühn mußte, ein Funke doch und so ein ewiger Teil im Licht“.

Als Richard Zach 24-jährig starb, waren die Deutschen vor Stalingrad geschlagen und die Freiheit für Millionen rückte näher. Österreich wurde wieder frei. 15 Jahre sind vergangen und erst ein kleiner Ausschnitt seines dichterischen Vermächnisses wurde mit Hilfe des Verlags der Wiener Volksbuchhandlung unter dem Titel „Der Weg ins Licht“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Auf einer Erinnerungstafel an Richard Zach, die am Radegunder Heim angebracht ist, stehen heute noch die sogenannten Anschuldigungen:

Richard Zach
geb. 23. 3. 1919
Lehrer und Dichter in Graz
In Berlin - Brandenburg am 27. 1. 1943
hingerichtet wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“, „Lostrennung eines zum Reiche gehörenden Gebietes“, und „Wehrkraftzersetzung“.
„Möge Euer Leben ein Leben werden, ich glaube an den Aufstieg“
Nationalfeiertag 1977

Seit diesem Datum wurden jährlich in jeweils einem anderen Ort der Steiermark eine Feier zum Nationalfeiertag organisiert.



Letzter Kassiber von Richard Zach aus der Einzelzelle in Wien

Das Kinderland Feriendorf

1954 erste Ideen zum Bau eines Kinderland-Feriendorfes in Obersammelsdorf
Dezember 1955 Plan eingereicht
1956 wurde dieser Plan von der Kärntner Landesregierung abgelehnt.

*Ein Brief mit Folgen für die Organisation:
Brief an Albert und Milly Stark von Karl Hirt*

Scheifling den 7.9.1962

Lieber Albert und Milly!

Vor allem die herzlichsten Grüße von Euren Urlaubern.

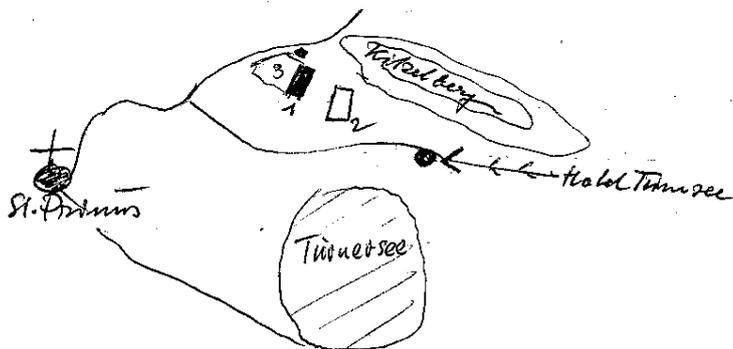
Ihr seid sicherlich schon wieder in Graz, nachdem Montag wieder Schule ist. Hoffentlich war Euer kurzer Urlaub erholungsam und schön.

In Kärnten haben Bertha, Herbert und ich ein schönes geeignetes Grundobjekt angeschaut. Es handelt sich um 2 Grundstücke, die wir sofort erwerben könnten. Beide mit Blick zum See.

Auf dem einem Grundstück könnten wir auf alle Fälle sofort etwas anfangen.

Bertha wird Dir alles erzählen.

Es wäre sehr gut, wenn wir die Sache gründlich besprechen und vor allen wenn Du und Milly es selbst sehen könntet. Ich habe in meiner Schreibtischlade die genauen Ausmaße dieser Grundstücke. Die Lage sieht ungefähr so aus.



Die Lage ist wunderschön.
Am Montag komme ich nach Graz.
Herzliche Grüße Euer Karl

1962

Ein bedeutender Beschluß

Am 30. September auf der Kinderland-Konferenz in Leoben, wurde der mutige und weittragende Beschluß gefaßt, am Turnersee ein eigenes Feriendorf zu bauen.

Durch den steigenden Fremdenverkehr wurde es im Turnerseegebiet immer schwieriger, für unsere Kinder seenahe Erholungsplätze zu mieten. Für Kinderland war also zu entscheiden: „Weichen oder bauen!“

Wir entschlossen uns zum Bauen.

Gewaltige, schier unüberbrückbare Probleme und Schwierigkeiten taten sich auf.

Durch unermüdlichen Fleiß und durch gewissenhafte Erfüllung gefaßter Beschlüsse konnte im Laufe der Jahre dieses große Projekt fast zur Gänze verwirklicht werden.

Unser Kinderland-Feriendorf erfreute sich einer großen Zahl aktiver Bauleute und Helfer. Es ist kaum möglich, in einer Chronik die vielen Leistungen aufzuzählen.

1963

Verhandlungen mit verschiedenen Bauern zwecks Ankauf von geeigneten Grundstücken als Baugrund, Badestrand, Sport- und Spielanlagen;

Abschlüsse von drei Kaufverträgen über erworbene Grundstücke;

Parzelle 582 6915 m²

Parzelle 583 4798 m²

See 4937 m²

See 2636 m²

gesamt 19286 m²

Erwerb von verschiedenen Servitutsrechten;

Anlegung eines Badestrandes auf der Kinderland-Strandwiese;

Gründung des Baufonds, Herausgabe von Bausteinen;

Aufruf zur Geldsammlung für das Kinderland-Feriendorf, Turnersee;

Bausteinverkauf - Subventionsansuchen - Spenden

Beschluß: den Bungalow finanzieren die Bezirke - die Bungalows werden ihr Eigentum sein.

1964

Jahr der Planung und des Kampfes um die Erreichung der gesetzlichen Grundlagen und der Vorbedingungen für die Realisierung des Projektes „Kinderland-Feriendorf-Turnersee“.

Bildung eines Ausschusses.

Projektierung des zentralen Gebäudes und eines Bungalows. Erstellung der Baupläne, Ausschreibung der Bauarbeiten und Vergabe der Bauaufträge.

Ein Modell vom Feriendorf wird angefertigt.

Kampf um Umwidmung der angekauften Äcker und Wiesen in Bauland.

Kampf um Genehmigung der Kaufverträge durch die Grundverkehrskommission.

Kampf um Anschlußgenehmigung an die Ortswasserleitung.

Ergebnis der ersten Baufondetappe:
öS 333.894.-

1965

Jahr der ersten Bauetappe:

Anlegung und Planierung der Wege zum Feriendorf und zum Badestrand durch freiwillige Arbeitskräfte.

Die 15-köpfige Baukommission der Kärntner Behörden genehmigt an Ort und Stelle am 26. Juni den Bau des Kinderland-Feriendorfes.

Bau des „Waldheimes“ (Probebungalow aus Holzmaterial) durch freiwillige Arbeitskräfte.

Bau einer 200 m langen Wasserleitung und einer 400 m langen elektrischen Freileitung.

4. August - Feier zum ersten Spatenstich in Anwesenheit von 500 Ferienkindern, Mitarbeitern und Funktionären.

6. November - Feier der Dachgleiche im zentralen Gebäude unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aller Ortsgruppen, Mandataren und Vertretern befreundeter Organisationen.

Ergebnis der zweiten Baufondetappe:
öS 244.855.-

Verdiente Bauförderer wurden mit einem „Ehrenbungalow“ ausgezeichnet, einem Modell unserer Bungalows.

1966

Jahr der zweiten Bauetappe:

Fertigstellung des zentralen Gebäudes bis zum Beginn der Ferienaktion.

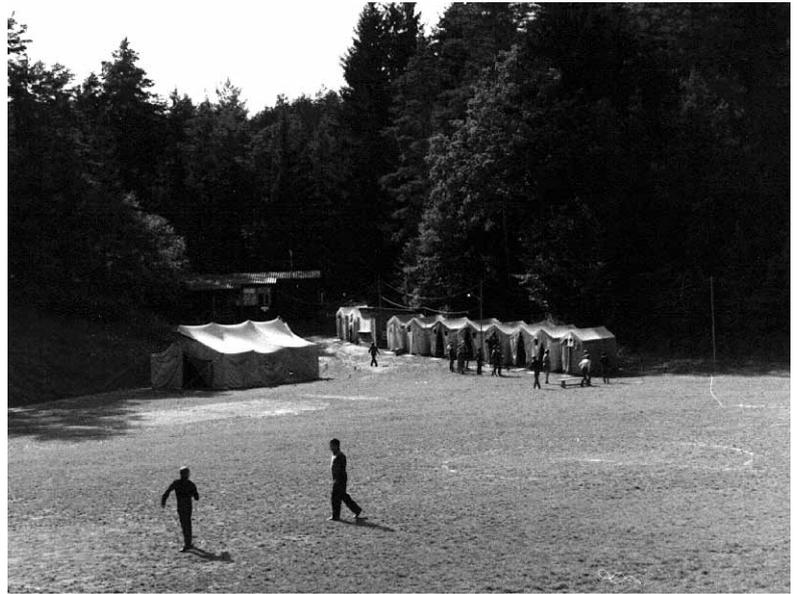
Erste Erholungsaktion mit 130 Kindern je Turnus.

Unterbringung der Kinder provisorisch im Zentralgebäude und im Waldheim.

Feierliche Eröffnung des Zentralgebäudes in Anwesenheit von 600 Kindern und Erwachsenen Sonntag, den 17. Juli. Unter den Gästen waren auch Vertreter der slowenischen Nachbarorganisation.

Grundzukauf zum Baugelände des Feriendorfes (1001 m²).

16. Oktober - Bauleutekonferenz im Kinderland-Feriendorf. Beschluß über den Bau



von fünf Bungalows; eigener Arbeitseinsatz.

Ergebnis der dritten Baufondetappe:
S 300.570.- (davon S 100.000.- von der Arbeiterkammer).

Neben Bausteinsammlung jeweils Subventionen von Steierm. Landesregierung, Gemeinden, Bezirksfürsorgeverbänden, Betriebsräten, Gewerkschaften.

1967

Die ersten 5 Bungalows

Jahr der dritten Bauetappe.

Bau der ersten fünf Bungalows. Diese wurden bis zum Beginn der Ferienaktion wohnbar gemacht.

Erster Einsatz von freiwilligen Arbeitskräften zu Bauarbeiten.

388 Kinder verbringen ihre Ferien im Feriendorf.

Drei Fundamente für weitere drei Bungalows werden nach der Ferienaktion von freiwilligen Bauleuten errichtet.

Insgesamt wurden vom 2. April bis 23. September von 79 Bauleuten 6791 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

Ergebnis der vierten Baufondetappe: öS 326.488.-

1968

Wir bauen selbst

Jahr der vierten Bauetappe unter der Losung: „Wir bauen selbst!“

Von April bis Juni werden drei Bungalows erbaut.

Fünf Bungalows - Baujahr 1967 - werden fertiggestellt.

Das Feriendorf-Gelände wird gestaltet.

Der Badestrand wird vergrößert.

Die Seewiese mit Pappeln bepflanzt.

105 freiwillige Bauleute waren im Einsatz vom 8. bis 30. April 1968 und leisteten 9517 Arbeitsstunden.

523 Kinder verbringen 1968 ihren Erholungsaufenthalt im Feriendorf.

Ergebnis der fünften Baufondetappe vom 1. Oktober 1967 bis 3. September 1968 S 228.300.-.

29. September - Bauleute-Konferenz im Feriendorf.

Es wurde der Beschluß gefaßt, eine fünfte Bauetappe und eine 6. Baufondetappe bis 15. Juni 1969 durchzuführen.

Ziel S 150.000.- und freiwilliger Arbeits-einsatz.

1969

Wünsche gehen in Erfüllung

5. Bauetappe:

Das Büfett wird gebaut und eingerichtet, ein Zubau zum Zentralgebäude für Sanität, Bügelraum und Magazin geschaffen.

Die Kücheneinrichtung wird modernisiert, um das Zentralgebäude wird ein Traufenpflaster gelegt, die Bungalowgruppe 6 bis 8 erhält Außenputz, wird fertig ausgestattet, außerdem Maler- und Anstreicherarbeit geleistet.

Bei der Arbeiterfeier im 1. Ferienturnus sind die Bauleute Ehrengäste und werden von den Kindern gefeiert.

Ergebnis der 6. Baufondetappe S 198.420,85.

Die Bauausgaben der 5. Bauetappe betragen S 575.970,98.

521 Kinder machen Erholung im Feriendorf.

1. Erholungsturnus für Funktionäre und Mitglieder nach der Ferienaktion.

Bei der Ferien-Abschlußkonferenz wird eine 7. Bausteinetappe mit dem Ziel S 150.000.- beschlossen.

E H R E N B L A T T

zum Bau des Kinderland-Feriendorfes am Turnerseer

Baugelder bis 1. Oktober 1967

Landesleitung Kinderland (Subventionen, Landesregierung, Arbeiterkammer, Baufond, Einzelpersonen)	419.566.—
Graz	212.929,92
Leoben	150.970.—
Mürztal	132.808.—
Eisenerz	106.377,50
Oberes Murtal, Ennstal	106.625.—
Weststeiermark	46.205.—
Graz-Umgebung	26.828.—

Inhaber von Ehrenbungalows

Alle Förderer, welche mehr als 1000 Schilling Bausteine vertrieben haben, erhielten als Anerkennung ein Bungalowmodell.

Graz: Altenbacher Anna, Bleier Paula, Finker Rupert, Fließner Ferdinand, Fließner Theresia, Gaisch Willi, Gmeiner Johanna, Hirt Karl, Holzer Johann, Koch Alois, Kovacic Adi, Leber Hilde, Letzer Wilhelm, Mandl Hertha, Marinic Berta, Meitzen Karl, Mitterbäck Fritz, Neubauer Albin, Neubauer Berta, Podrepsek Martha, Podrepsek Rudolf, Pongratz Heinrich, Pongratz Käthe, Puschenjak Franziska, Riegler Fritz, Schmiedbauer Alois, Stark Albert, Stark Ludmilla, Ulen Hans, Wunderl Anna.
Trofaia: Elsner, Hertha, Höglner Franz, Meßner Hilde, Renner Hanne, Rennhofer Karl, Rößler Max, Wabnegger Bruno.
Niklasdorf: Eibisberger Edith, Muchitsch Frieda, Muchitsch Karl, Scheer Karl, Scheer Uly, Wagner Georg.
Judenburg: Degold Gisela, Degold Walter, Lechmann Josef, Mader Alois, Rodeghiro Paula.
Eisenerz: Litzlbauer Maria, Oberhauser Theresia, Steinecker Josef, Steinecker Maria.
Fohnsdorf: Janoschek Peter, Maritschnig Hans, Moharitsch Ludwig, Zaunschirm Hans.
Köflach: Kozlik Ludwig, Schabl Rudolf, Zapletal Dora,

Zapletal Josef.
Mürzzuschlag: Greiner Friedrich, Stanek Rudolf, Urisk Milla, Urisk Wilhelm.
Leoben: Brugger Alois, Ing. Sandrieser Rudolf, Weber Olgang.
Voitsberg: Bergmann Franz, Schaller Georg, Spörk Felix.
Hönigsberg: Königshofer Felix, Purkrebitz Franz.
Knittelfeld: Pacher Leopold, Stocker Lorenz.
Leitendorf: Lingenhell Maria, Puspacher Sophie.
Veitsch: Ayd Alois, Zapf Liesl.
Weiz: Parzer Juliana, Stockner Lydia.
Donawitz: Rennhofer Rudolf.
Frauenthal: Steinbauer Josef.
Kapfenberg: Jauernik Otto.
Kindberg: Terler Johann.
Lankowitz: Tschiltsch Thomas.
Trieben: Dal-Asen Konrad.
Liezen: Wenzel Johann.
Selzthal: Kerschenbauer Peter.
Radegund: Klanecnik Maria
Zeltweg: Koch Hermann.

Bauleute,

welche mehr als 45 freiwillige Arbeitsstunden am Bau des Feriendorfes geleistet haben.

Donawitz: Jantscher Norbert, Kollegger Johann, Rennhofer Rudolf.
Eisenerz: Dirninger Ferdinand, Psonder Andreas.
Fohnsdorf: Janoschek Peter, Krieger Josef, Maritschnig Hans, Roßmann Hubert.
Graz: Bichler Heinrich, Hoinik Mathilde, Korp J, Neubauer Albin, Neubauer Kurt, Ulen Hans.
Judendorf: Höfer Hans, Krasovec Ferdinand.
Kapfenberg: Konrad Hans, Konrad Grete, Kainer Hans, Posch Hedwig, Posch Julius, Zeisl Ignaz, Schinko Alois, Weiß Fritz.
Kindberg: Praxl Franz, Terler Johann.
Leoben: Ing. Sandrieser Rudolf, Taucher Rudolf.
Mürzzuschlag: Haas Franz, Hermann Oskar, Kranz Erwin, Kuchner Hermann, Kutschera Leo, Buxbaum Helmut, Stanek Minna, Stanek Rudolf, Schrittwieser Gerald.
Niklasdorf: Schadl Josef, Wagner Georg.
Radegund: Schweiberger Sepp.
St. Peter-Freienstein: Reiter Anton.
Voitsberg: Marx Johann, Schaller Georg.
Vorderberg: Mader Georg, Zechner Karl.

Ein Opa schaut ins Kinderland

Die Nacht liegt über der Wiese und in der Nacht - die blau wie Milch ist - hängt ein schwerer Mond. Jedenfalls eine Nacht, wie geschaffen für Musik. Das spürt der Mensch. Und das spüren auch die Grillen.

Zunächst ist es eine Grille, mutig beginnt sie. Sie sticht mit dem „Geigenbogen“ in die Luft, läßt ihn dann kurz auf einem Ton stehen, und da er ihr zu gefallen scheint, wiederholt sie ihn immer wieder. Gelegentlich hängt sie auch einen knappen Schnörkel dran. Jetzt, zum Beispiel.

Und dann kommen die übrigen Musikanten - man möchte gar nicht glauben, wie viele Grillen es auf einer einzigen Wiese gibt. Mächtig fallen sie ein und es wird eine rauschende Musik, rein zum Mitsingen. Das scheint auch ein Frosch zu denken, er zeigt die breite Brust, bläst den Hals auf und setzt ein, gleichsam aus voller Kehle. Er verfügt ohne Zweifel über einen satten Tenor, schon etwas abgesungen - freilich, ein Frosch ist keine Nachtigall -, aber immer noch von wunderschöner Kantilene.

Gewiß, er ist schon ein Künstler, ein großer Sänger und gleichzeitig Impresario in eigener Sache wie in Sachen Liebeswerbung - und wozu wären diese Nächte sonst erfunden? - und so schmettert er eben alle frostscheigenen Naturwunder in die Luft. Und dem großen Gott der kleinen Frösche einen Gute-Nacht-Gruß. So nebenbei. Und man kanns im weiten Umkreis hören.

Aus dem Wald schnarrt es herüber: und das klingt wie nach einem, dem schon zwei oder auch fünf Wacholder durch die Kehle gelaufen sind, und dem die dunkle Seele jetzt füllig wird. Eine Eule, Sie arbeitet am Kontrabaß. Es ist eine Nacht wie im Märchen, so voller Wunder.

Und wie im Kinderland.

Erscheinung aus der alten Geschichte

Opa Heinrich liegt in seinem Bett.

Eine einsame Spinne turmt im Mondlicht. An einem silbernen Faden turmt sie couragiert, wie ein

erstklassiger Artist, aber Opa Heinrich sieht sie nicht. Er liegt in einem Bett des Kinderland-Ferienheimes am Turnersee.

Er schläft nicht, aber er träumt, wie das eben so vorkommt.

Und jetzt meldet sich ganz von selbst die Frage: was macht ein Großvater in einem Erholungsheim für Kinder? Und ganz speziell: was macht Opa Heinrich hier? Zunächst einmal wollen wir - der Wahrheit willen - festhalten, daß er gar nicht Heinrich heißt, sondern ganz anders, was aber für unsere Geschichte völlig ohne Belang ist. Wir nennen ihn der Einfachheit halber Heinrich und er steht mit seinem Namen und seiner Person für viele Menschen, die hier oben in diesem Heim leben, essen, schlafen, träumen und - was das Wesentliche ist - sehr viel arbeiten.

Also, unser Opa liegt auf dem Kreuz und träumt vor sich hin.

Und nun kommt da eine „Geistererscheinung“, wenn so etwas überhaupt möglich ist, also: Erscheinung kommt aus der älteren Ge-

Wochenend-Ausgabe

WAHRHEIT

Nr. 93 Graz, Samstag, 22. April 1967 23./24. Jahrg.

P. b. b.

Redaktion: 8011 Graz,
Lagerz. 98 Tel. 97-3-11.
Anzeigen: Graz, Lager-
zusee 98. Tel. 97-3-12.
Monatsbezug: S 29.90. -
Wochenendabonnentent:
S 7.-

Preis S 1.80

Erscheinungsort
Graz. - Verlagspost-
amt 8020 Graz

Ist er einer der Mörder Kennedys?

Auf den Philippinen verhaftet

MANILA. Die philippinische Untersuchungsbehörde (NBI) gab gestern die Verhaftung des 24jährigen Exil-Kubaners Luis Castillo bekannt, der in die Ermordung von Präsident Kennedy verwickelt sein könnte. Castillo war am 22. März unter falschem Namen nach Manila gereist. Wie ein Sprecher des NBI mitteilte, hat Castillo seine Komplizität bei der Ermordung zwar nicht offen gestanden, jedoch zugegeben, daß er in ein Komplott verwickelt war, das eine Ermordung mit denselben Begleitumständen, wie bei jener in Dallas, geplant hatte.



Nächst dem Turnersee in Kärnten entsteht das Feriendorf von Kinderland Steiermark. In den letzten Wochen sind zum großen Hauptgebäude, das im Vorjahr errichtet wurde, fünf von den zwölf für den Vollausbau geplanten Bungalows dazugekommen. Viel Arbeit wurde von freiwilligen Helfern aus den Industriebezirken durchgeführt. Das notwendige Geld wird durch Sammlungen und mit Unterstützung von Betriebsräten, Gemeinden, öffentlichen Stellen und der Arbeiterkammer aufgebracht (S. 5).

Der König Griechenlands putschte, um demokratische

schichte und da haben wirs noch mit dem Kaiser zu tun, dem lieben, guten, dem „so gar nix erspart“ geblieben ist, und dem Adel, der stolz war, weil er seinen Wert so gut kannte, einen Wert, den er sich selber ausgedacht hatte. Kurzum: wir meinen also ganz konkrete Geister und keine Frau in Schwarz oder einen Schloßgeist, in Barchent eingewickelt. Gespenster aus einer Zeit, in welcher unser Opa gerade ein paar Jahre jung war.

Das ist eine hübsche Weile her.

„Fräuleinstifte“ - aber für Kinder?

Und damals gabs keine Feriengheime für Kinder, wohl aber, sogenannte Fräuleinstifte, Findelkommisariate, Häuser für Findelkinder, adelige Damenpensionen usw. Und der Kinder-Sommer lief zwischen grauen Hauswänden ab, auf schmutzigen Straßen mit Kopfsteinpflaster, zwischen Pferdeäpfeln und Wäsche im Hinterhof. Und zu allen Überdruß gabs dann noch den Polizisten Maier, der immer dann auftauchte, wenn man ihn am wenigsten wollte - ein Urahn aller wandelnden Verbotstafeln.

Daran muß Opa Heinrich jetzt denken, so im Wach-Traum.

Und dann geht der Polizist Maier durch die Wand und verschwindet.

Und Opa Heinrich schläft ein. Und er lächelt.

Und die Spinne über dem Bett hat wohl auch eine Zeit geschlafen. Jetzt ist sie wieder in Bewegung, langsam, vielleicht noch ein wenig festgehalten von einem uralten Spinnen-Traum über eine fette Fliege. Denn für Spinnen ändert sich die Welt bekanntlich nicht.

Jetzt allerdings hat sie den Traum hinter sich gelassen und seilt sich ab. Schnurgerade und ohne jede überflüssige Bewegung.

Auf dem kürzesten Weg hinunter zu Opa Heinrichs Bett.

Und der merkt gar nichts mehr. Ob es Tag wird oder nicht, darüber befinden bekanntlich die Hähne.

Von irgendwo schickt ein Hahn aus bebendem Hals einen Weckruf nach dem anderen über die Baumkronen hinauf zum Ferienhaus. Und jetzt, in der Morgenstille kann man fern die Hähne aus den nächsten zwei Dörfern hören, die alten und die jungen, und, wenn der Wind sich

dreht, auch die von der anderen Seite. Und sie krähen hin und sie krähen zurück. Und dann erhebt sich auch prompt der Tag über der Wiese und übern Wald.

Wenn Opa Heinrich aufwacht, ist's heller Morgen.

Er geht ans Fenster und schaut hinaus: es ist ein weiter Platz, der vor ihm liegt, ein Platz mit zwei Toren, gerade gut genug, dem fußballerischen Nachwuchs die Chance zu geben, sich in Technik und Röhr-Wamsen zu üben. Auf der oberen Seite, das Bild gleichsam abschließend, eine Reihe von Bungalows in Hab-acht-Stellung wie aufrechte Zinnsoldaten, die drei letzten in der Reihe noch unfertig, im Rohbau, etwa aber in einigen Wochen werden auch sie intakt sein und weißgestrichen, so wie es sich gehört.

Vorne, zwischen Zentralgebäude und dem ersten Bungalow, das Buffet, auch noch im Rohbau, aber schon kommende Pracht und Möglichkeiten ahnen lassend: ein formschöner Bau, teilweise in Holz, mit einem veranda-ähnlichen Ausblick auf den etwas in der Niederung liegenden Turnersee, dem Badeparadies der Kleinen. Dieses Buffet, vor etwa zwei Monaten in Angriff genommen, soll dem leiblichen Wohle der Kinder dienen und kommenden Elternbesuchen die würdige Umrahmung geben.

Und am Fuß des Zentralgebäudes gleichfalls ein Zubau: Magazin, Näh- und Bügelraum. Und vor der Nase die Wege, die nun auch einen New-Look bekommen sollen, trocken gesprochen nennt sich das Unternehmen: Weg- und Platzsanierung im Feriendorf - in Klammer: Asphalt und Kunststein!

Dazu kommt noch die Ausstattung der Großküche und die Renovierung, des sogenannten „Waldheimes“, eines etwas bescheiden im Hintergrund stehenden Bretterhauses, welches nun aus der „Ich-bin-eigentlich-gar-nicht-vorhanden-Position“ herausgeholt und in den Vordergrund geschoben werden soll.

Unser Opa schaut auf die vor ihm liegende Pracht.

So vieles ist schon geschehen - und viel soll noch geschehen!

Träume werden Realität

Da gibts Pläne und immer wieder

Pläne.

Und das ist im Leben immer so, denn jedes ordentliche Leben ist haufenweise voll von Träumen - von Träumen, die nichts werden, und solchen, die eines schönen Tages Realität sind.

Die Gesteungskosten von Luftschlössern sind gering, sie werden bestenfalls in Reich-Gottes-Währung beglichen.

Aber Träume, die in Erfüllung gehen sollen, die haben nun einmal ihren fixen Preis und daran läßt sich nicht rütteln. Auch ein Paradies für Kinder wird niemandem geschenkt.

Und das weiß unser Opa sehr gut, denn in seiner Jugend wagte er von dergleichen Herrlichkeiten nicht einmal zu träumen; und wenn seine Augen jetzt nicht mehr ganz so scharf sind wie früher, die Beine etwas müder geworden sind und die Hände nicht mehr ganz so fest zupacken vermögen - was machts! Ein fester Wille vermag allemal - wenn schon nicht Berge - so doch Ziegel und Erdreich zu bewegen.

Und so arbeitet er hier oben mit, einer unter achtzehn freiwilligen Helfern, unentgeltlich den ganzen Tag.

Und jetzt wissen wir endlich auch, was ein Opa im Kinderland macht.

Das Bessere ist der Feind des Guten

Wir sagten vorhin: jedes Ding hat seinen Preis.

Wir können jetzt ruhig fragen: welchen?

Wir notieren die Ausgaben über den Zeitraum vom 1. Oktober 1967 bis zum 30. September 1968: 285.580,- Schilling an Baufirmen, 149.765,- Schilling für Baumaterial, 74.415,- Schilling Darlehensrückzahlung und Behördengeld und an Verpflegungskosten und Fahrtspesen für Bauleute rund 66.800,- Schilling. Das ergibt schließlich eine Summe, die sich sehen lassen kann.

Und in dem erwähnten Zeitabschnitt haben 105 Bauleute insgesamt 9517 Stunden unentgeltlich gearbeitet. Und 14 Bausteinsammler 1000 Schilling beim Bausteinvertrieb erreicht, und dafür einen Ehrenbungalow erhalten.

Aber es ist nicht die Ehre des Bungalows, es ist vermutlich wohl die Freude, etwas Positives zu schaffen.

Was gibt es noch zu berichten?

Sommers über finden hier 280 Kinder für wenig Geld - Turnuskosten für vier Wochen 1280 Schilling - Freude, Erholung, können sich im nahen See tummeln, über Wiesen laufen, in Wäldern spazieren gehen, Schmetterlinge fangen, kurzum: sich der Kinderwelt erfreuen.

Das alles auf einem Grundstück, das noch vor einigen Jahren nichts weiter war als eine hübsch gelegene Wiese am Rande eines Waldes. Also: Kinderland, wir loben dich und werfen schnell ein paar Superlative hin.

Aber darum dreht es sich nicht!

Selbstverständlich: die Öffentlichkeit schätzt in erster Linie den Erfolg. Das ist normal, nur darf man sich dadurch nicht verführen lassen. Die Größe eines Unternehmens kann nicht allein an der Größe des Erfolges gemessen werden. Und Kinderland hielt nicht den Erfolg für die Sache, sondern es führte die Sache zum Erfolg. Und darauf kommt es schließlich in erster Linie an.

Daß es aber so weit kommen konnte, ist nicht zuletzt Verdienst der vielen selbstlosen Helferinnen und Helfer, die sich mit dem zunächst Geleisteten nicht zufrieden gaben, sondern für die das Bessere eben der Feind des Guten ist.

Statistik, Erfolg, vielleicht ein kleines Stück Rechenschaftsbericht.

Was wollen wir noch wissen?

Fragen wir Opa Heinrich, den wir am Fenster stehend verlassen haben und der noch immer hinausschaut ins Kinderland, das zu bauen er mitgeholfen hat.

Blick zurück ...

Vielleicht wandern seine Gedanken zurück.

Vielleicht wandern sie gerade jetzt zurück.

Und so im Halbtraum erscheint ihm die Zeit, die noch gar nicht so lange aus dem Kalender gefallen ist, die aber doch schon so unendlich fern liegt: die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Gewiß sieht er da seinen Sohn. Er kommt gegangen, wie er damals immer ging, mager - jede Rippe vermochte man zu zählen -, sehr elend.

Und dieser Tagtraum ist gewissermaßen die „zweite Geistererscheinung“.

Opa Heinrich wird vermutlich gar nicht verstehen, warum die Geister so auf ihn losgehen, er wird am Ende sagen: Mit mir nicht!

Das ist auch richtig so, denn damals, also in der Zeit nach dem zweiten großen Krieg, wer hätte sich damals dazu verstiegen, von einem Ferienheim dieser Art zu träumen? Hätte er damals überhaupt zu denken gewagt, daß seine Enkelkinder

einmal hier oben herumrennen werden, lachend, rufend - glücklich eben?

Aber nicht nur seine Enkelkinder, sondern die vielen Enkelkinder, die nicht die seinen sind, sondern eben Bloß-Enkel, Nachfahren, und froh darüber, die Welt und alle Herrlichkeit noch vor sich zu haben.

Da steht er am Fenster, der Großvater, die Geister von damals sind weg, haben sich in Luft aufgelöst, er schaut auf den Platz, betrachtet ihn genau, prüfend, liebevoll. Da steht er. Stolz, und das kann er sein, er fährt mit der Hand hoch, kratzt sich am Kopf und sagt: „Ja, ja.“

Das sagt er, dann geht er an sein Tagewerk.

Zusammen mit den vielen anderen Helferinnen und Helfern, die sich hier am Turnersee selbst ein Denkmal gesetzt haben.

Und wenn du, kleines Mädchen oder kleiner Mann, jetzt im Sommer das Ferienlager beziehst, dann vergiß nicht den Opa Heinrich, den es zwar unter diesem Namen nicht gibt, aber unter sehr vielen anderen.

Und vielleicht trägt er auch in jedem Jahr einen anderen Namen.

Aber d a ß es ihn gibt - das ist wesentlich.

Von Ewald Autengruber

Ankunft im Feriendorf



1970

Die 6. Bauetappe bringt viel Freude!

In der sechsten Bauetappe verlegten 17 Bauleute Kunststeinplatten vor dem Zentralgebäude, dem Speisesaal und dem Büfett.

Endlich erhält das Feriendorf nach vielen Schwierigkeiten den lange ersehnten Telefonanschluß.

Die TEERAG-ASDAG führt Asphaltierungs- und Kanalisationsarbeiten durch: um das Zentralgebäude, vor dem Büfett und den 8 Bungalows.

In den Sommerferien verbringen 484 Kinder einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt; davon im Austausch 39 ungarische Pioniere aus dem Komitat Vas.

Sammelergebnis der 7. Bauetappe: öS 144.698.-.

Bei der Landesleitungssitzung vom 3.10. wird eine 8. Bausteinsammlung mit dem Ziel auf öS 100.000.- beschlossen.



Peter Turrini

Hier ist das wahre Kapital
Zuhause: die lebensfrohe
unverbildeten und begabungs-
fähigen Jugendlichen und
Kinder. Ich bin glücklich,
daß ich ein bißchen davon
mit bekommen habe
Euer Peter Turrini

1971

Jubiläumsjahr

25 Jahre Kinderland - Junge Garde

7. Bauetappe:

Vom 29. bis 31. Mai findet das Jubiläums-Pfingsttreffen der Jungen Garde statt.

Am 28.8. wird in einer gemeinsamen Sitzung der Landesleitung mit dem Bauausschuß das abschließende Bauvorhaben beschlossen.

1) Bungalowgruppe 9 und 10

2) ein einstöckiges neues Waldheim mit Bungalow 11 und elektrisch heizbaren Wohnräumen für Mitarbeiter

3) einen Geräte-Abstell- und Garageraum

Dazu wird eine 7. Bauetappe mit freiwilligen Bauleuten geplant und eine 9. Bausteinetappe mit Ortsgruppenziel von S 100.000.-.

Sammler, welche mehr als öS 500.- auf-

bringen, sollen ein Ehrendiplom erhalten.

Der 8. Bauetappe weist S 234.094.- aus.

Im September wird am Hang der Wald geschlägert. Die Fa. Schicher/Kühnsdorf beginnt mit dem Erdaushub und stellt die Rohbauten auf.

Am 18. Dezember können wir mit unseren freiwilligen Dachdeckern und Arbeitern der Fa. Schicher und Kraßnik die Dachgleiche feiern.

541 Kinder im Feriendorf auf Erholung.

1972

Der letzte große Bauabschnitt:

8. Bauetappe

9. April Beginn der Bauarbeiten durch Firmen und unsere freiwilligen Bauleute.

Bis zur Ferienaktion sind fertig gestellt: die Bungalowgruppe 9 und 10, das neue Waldheim und das Bauwerk Garage, Geräte- und Abstellraum.

Gesamtausgaben für diesen Abschnitt S 918.245,06.

Am 23. Juli, können wir gemeinsam mit den Erholungskindern in einer Feierstunde ehren:

26 Bausteinsammler, welche in dieser Etappe S 500.- oder mehr aufgebracht,

28 Bauleute, welche eine Woche und mehr unentgeltlich Arbeit geleistet haben.

Sie erhalten ein Ehrendiplom.

62 Bauleute arbeiten 6287 Stunden.

Ergebnis des 9. Bauetappes S 240.905,23.

Werkskindergarten Gußstahlwerk Judenburg mit 30 Kindern drei Wochen im Vorturnus.

Im Sommer verbringen 571 Kinder vier Wochen Erholung im Feriendorf; unter ihnen wieder 35 Austausch Kinder aus Ungarn.

Bei der Landeskonferenz im November wird Arbeitseinsatz für das nächste Jahr und letzte Bausteinsammlung mit dem Ziel von S 100.000.- beschlossen.

1973

Der Bau des Feriendorfes ist vollendet.

9. Bauetappe:

In diesem Jahr sind wieder 38 freiwillige Bauleute mit 4258 Stunden am Werk.

Leistung: Untersichtschallung, Verbesserung des Mitarbeitermobils, Maler- und Anstreicherarbeiten, Maschenzaun am Badestrand u.a.

Die Zufahrt zum Feriendorf und der Weg zum neuen Waldheim erhalten eine Asphaltdecke; vor den Bungalows 9, 10 und 11 wird asphaltiert.

Der Werkskindergarten Judenburg ist wieder im Vorturnus.

577 Erholungskinder, davon 40 aus Ungarn.

Zur Arrondierung unseres Geländes führen wir einen Grundstück - Dreiecktausch Kinderland - Johann Wutte - Peter Kues durch. Der letzte Baufond bringt S 201.195,48.

1974

Die Landesleitung beschließt mit der Einrichtung der Bungalows zu beginnen und die Eröffnungsfeier am 26. Mai 1974 durchzuführen.

Die Eröffnungsfeier

Am Sonntag, dem 26. Mai 1974 wurde bei strahlenden Wetter unter Anwesenheit von zahlreichen Bürgermeister, Gemeinderäten,

daß öffentliche Institutionen wie das Land Steiermark, die Arbeiterkammer, Bezirksfürsorgeverbände, Gemeinden und Betriebe mitgeholfen haben, die Mittel zum Bau des Kinderland Feriendorfes beizustellen, so ist doch die Hauptlast von unseren eigenen Mitarbeitern, getragen worden.

Die heutige Feier ist der Beweis dafür, wie viele Menschen aus der Steiermark die Sorge um den Bau und die Fertigstellung des Feriendorfes getragen haben. Ihnen allen möchte ich heute hier und bei dieser Festveranstaltung aufrichtigsten Dank für ihre Opferbereitschaft und die bewiesene Kinderliebe aussprechen."

Nach der Ansprache von Albert Stark sprach der Bürgermeister von St. Kanzian,

Wir laden höflich zur

ERÖFFNUNGSFEIER DES KINDERLAND-FERIENDORFES TURNERSEE

am Sonntag, den 26. Mai 1974 ein.

Beginn der Festveranstaltung: 10.30 Uhr

Aus dem Programm: Platzkonzert — Volkstanz und Gesang aus Südkärnten — Beiträge unserer Kindergruppen — Festansprachen und Ehrentafelenthüllung — Tanz

KINDERLAND - JUNGE GARDE - LANDESLEITUNG STEIERMARK

Robolt Jürgen, Sekretär

Stark Albert, Obmann

Betriebsratsobmännern und Betriebsräten, dem Vorsitzenden der KPÖ Franz Muhri, dem Landessekretär der Steiermark der KPÖ Willi Gaisch, dem Leiter der ungarischen Delegation aus dem Komitat Vas Josef Vigh und zahlreichen Ehrengästen feierlich eröffnet.

„In dem Kinderland - Feriendorf Turnersee haben wir unsere Vorstellungen über ein zweckmäßiges und modernes Feriendorf für Arbeiterkinder realisiert. Und wenn die Kinder und Ferienmitarbeiter dieses Werk der Solidarität würdigen und anerkennen, haben wir ein bleibendes Werk geschaffen“, sagte Schulrat Freund Albert Stark in seiner Eröffnungsrede. Weiters bedankte er sich bei den treuen Mitarbeiter in den Ortsgruppen der Steiermark, die durch Jahre hinaus, durch Bausteinvertrieb, Werbung von freiwilligen Bauarbeiter durch Subventionen und Spenden den Baubeginn und die Fortsetzung des Baues ermöglichten.

„Wenn wir auch dankbar anerkennen,

Alois Drobesh anerkennende Worte an die Bauleute des Feriendorfes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gute Zusammenarbeit von Kinderland und der Gemeinde weiter bestehen und sich entwickeln möge.



Speisesaal im Feriendorf

Rudolf Stanek, Mürzzuschlag, Mitglied des Bauausschusses:

„Werte Gäste, liebe Freunde und Genossen!

Mir wurde die Ehre zuteil, die Ehrentafel, die kommende Besucher und Benützer des Feriendorfes einen kurzen Überblick über die Entstehung dieses herrlichen Werkes geben soll, zu enthüllen.

Durch die Solidarität

Der Funktionäre und Freunde aus 37 Kinderland - Ortsgruppen
Der Steiermark im Verein mit fortschrittlichen Arbeiter
Funktionären wurde von 1965 bis 1973 unter dem Obmann
Albert Stark das

KINDERLAND - FERIENDORF

Der steirischen Organisation Kinderland - Junge Garde
als Erholungszentrum für Kinder der steirischen Arbeiter und
Angestellten errichtet.

Die finanziellen Mittel hierfür wurden durch die freiwilligen Mit-
arbeiter der Ferienaktion, durch Bausteinsammlungen, durch
spenden und Subventionen aufgebracht.

390 Bauleute haben 39.665 Stunden unentgeltliche Arbeit geleistet.

26. Mai 1974

Ehe ich die Enthüllung vornehme, will ich im Auftrage jener Menschen der „Alten Generation“, welche in uneigennütziger Weise, sei es als Bausteinsammler, als Bauleute oder Mitarbeiter in der Ferienaktion geholfen haben, dieses schöne Kindererholungsheim zu erbauen, der „Jungen Generation“ das Heim übergeben.

Die symbolische Übergabe erfolgt in der Form eines „Gäste-Buches“, in welches sich nicht nur Gäste des Feriendorfes eintragen sollen, sondern die Heimleiter auch über jede Ferienaktion berichten sollen und somit eine Chronik des Feriendorfes sein.

Dir, lieber Jürgen, dem Landessekretär des demokratischen Vereines „Kinderland-Jungen Garde“ der Steiermark und Vertreter der „Jungen-Generation“ übergebe ich hiermit das Heim und wir alle hoffen, daß es künftig vielen Kindern zur Erholung dienen möge und daß diesen Kindern ein Teil des Rüstzeuges mitgegeben wird, das sie später für den Kampf um eine bessere und schöne Zukunft benötigt werden.

Jung frei!”

Auszug aus dem Gästebuch: Nächste Seite rechts.

1977

Es gab natürlich auch lustige Episoden vom Bau, wie diese von unserem Freund Thomas Tschiltsch aus Maria Lankowitz (er war damals schon 70 Jahre), die auch in den Mitteilungen Kinderland Februar 1977 abgedruckt war:

Auf 9123 meldet sich niemand!

Unser Freund Thomas Tschiltsch, vulgo „Mecki“ hat sich für das Nachkommando 1976 (Aufräumarbeiten nach der Ferienaktion, Anm. der Redaktion) im Feriendorf gemeldet. Voller Erwartung fuhr er mit dem Autobus nach Völkermarkt. In Völkermarkt angekommen, trat die erste Enttäuschung ein. Er rechnete damit, daß er von einer hübschen Chauffeurin, unserer Freundin Gisi Zefferer, abgeholt wird (es war so ausgemacht). Nach längerem Warten mußte er zur Kenntnis nehmen, daß dieser Fall nicht eintritt.

Voller Entschlußkraft geht er zur nächsten Telefonzelle und will per Telefon einen FD-ler aufmerksam machen, daß er in Völkermarkt warte. *V e r g e b e n s!* Im Feriendorf hebt niemand ab. Etwas verärgert stieg er in ein Taxi.

Auf die freundliche Begrüßung durch unseren Verwalter Franz Högler reagierte Thomas mit mächtiger Schimpferei. Am meisten war er darüber empört, daß niemand den Telefonhörer abgehoben hat. Unser guter Landesobmann Albert Stark, als Sparmeister bekannt, gab „Mecki“ leidenschaftlich recht. Das Gesicht von Franz Högler bekam, da er sich keiner Schuld bewußt war, eine Gallenfarbe. Er stellte Thomas die entscheidende Frage:

„Wos host'n überhapt fir a Numma g'wöhlt?“

Und „Mecki“ antwortete in Weststeirisch:
„Na, dei vum Feriendorf 9 1 2 3“

Franz Högler brach in lautes Lachen aus, das war nämlich die Postleitzahl und Freund Albert zahlte Thomas die Taxirechnung aus.

1978

Das Strandhaus entsteht

Um den See weiter reinzuhalten, baute die Gemeinde St. Kanzian eine Ringkanalisation. Dies gab uns den Anlaß, unsere Badeanlage auch zu verbessern. Es wurde der Beschluß gefaßt, ein Strandhaus mit Umkleidekabinen, Duschen, WC, Sanitätsraum und Aufenthaltsräumen für Kinder bei Schlechtwettereinbruch zu bauen.

Der Bau selbst wurde wieder durch ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt. Ohne große Worte zu machen, waren sie wieder bereit, Zeit und Kraft aufzuwenden, um diesen vorläufig „letzten“ Bauabschnitt zu bewältigen.

Im April 1978 haben rüstige Pensionisten und junge Freunde den Bau begonnen. Das Ergebnis in nur einer Woche Bauzeit unter der Leitung von Freund Rudi Sandrieser :

Die Fundamente gesetzt und die Mauern hochgezogen. In weiteren sechs Wochen war das Strandhaus fertig, und seit der Ferienaktion 1978 mit großen Erfolg in Betrieb. Daß es keinen Strom im Strandhaus gibt, stört der Romantik am Abend nicht.

Der Wunsch, den steirischen Kindern eine Heim-
stätte zu schaffen, in der sie sich erholen und schöne
Ferien verbringen können, hat uns veranlaßt, das
Kinderland-Feriendorf am Turnersee zu erbauen.

Hier sollen die Kinder die ruhmreichen Traditionen
der österreichischen Arbeiterbewegung pflegen und
in der Gemeinschaft mit Kindern benachbarter
Länder Völkerfreundschaft und internationale
Solidarität erleben.

Das Kinderland-Feriendorf am Turnersee möge
viele, viele Jahre dieser großen Aufgabe dienen.

Unternarrach, 26. Mai 1974

Die Mitglieder der Landesleitung
„Kinderland-Junge Garde“ Steiermark

Hans Hubert
Joseph
Purshenyerks Frowndi
Martin Kobersplek
Pimtheo Alo
Fritz Luchitsch
Pordl Finkner

Der Bauausschuß
des Kinderland-Feriendorfes

Arnold Kamel
Karl Ober
Anton Karl
Hans Hubert
Joseph
Gimtheo Alo

Hermann Leber
Ludwig Konec

Wolfgang Leber
Karl Kundwilla
Karl Finkner

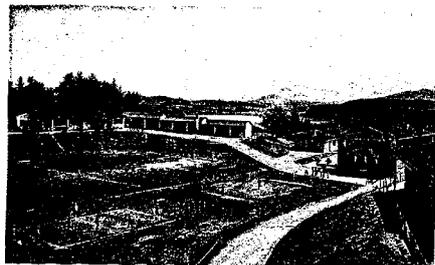
Hans Finkner
Karl Ludwig

Paul
Karl Schwach

Karl Finkner
Karl Finkner

Wolfgang Finkner

Wolfgang Johann
Karl Finkner
Karl Finkner
Karl Finkner
Karl Finkner



1982 - 1984

Nach der Aufgabe von P1 in Wasserhofen brauchte man, um die Bettenkapazität zu behalten, ein Heim für 50 bis 60 Kinder oder einen Zubau im Feriendorf. Nach längerer Diskussion entschied man sich wieder für das Selberbauen.

Es gab 3 Varianten:

1. Anschließen an Bungalow acht bis zur Sprunggrube
2. Zubau hinter dem Bungalow 11
3. Bau eines Doppelbungalows 12 und 13

Bei sämtlichen Varianten ist ein Kulturraum, sowie Bastelraum und Bibliothek mit eingeplant. Das Waldheim (erster errichteter Proebungalow errichtet 1965, er war auch schon baufällig), wurde in die Planung mit einbezogen und wurde abgerissen.

Den Zuschlag bekam nach langwieriger Diskussion das 3. Projekt

1985

Zwei Häuser wuchsen wie die Schwammerl

Manch einer, der in der Ferienaktion 1986 im Feriendorf am Turnersee des steirischen Kinderlandes tätig oder auf Besuch war, kam nicht aus dem Staunen heraus, als er am Waldrand wie hingezaubert zwei neue Bungalows stehen sah. Kaum jemand, auch die kühnsten Optimisten, wagten davon zu träumen, daß der Baufortschritt so enorm bewältigt wurde. 92 freiwillige Bauarbeiter aus der ganzen Steiermark hatten in ca. 13.000 Arbeitsstunden

dies möglich gemacht.

Nun stehen sie da. In weißem Verputz, dem Gelände angepaßt, geräumig und sinnvoll von Sandrießer Rudi und Reichenauer Kurt geplant. 50 Kinder und vier Gruppenleiter haben darin Platz. In allen Zimmern Warm- und Kaltwasser;

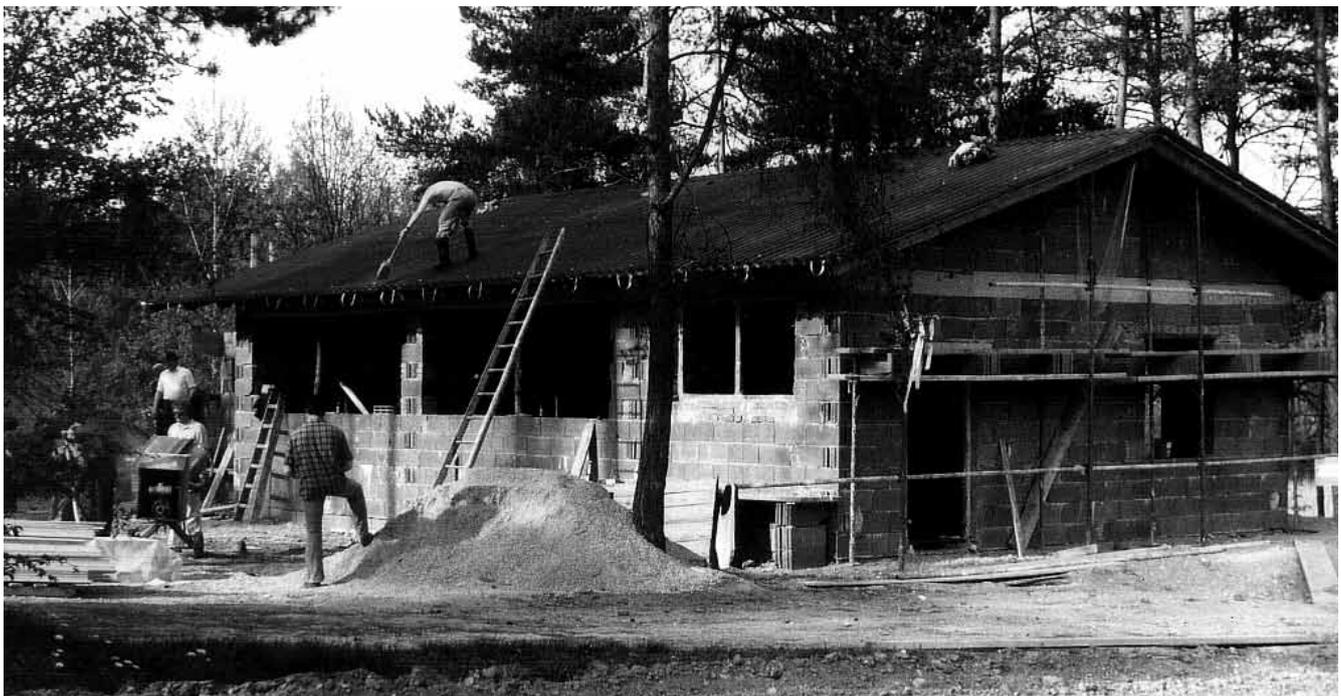
Duschen und WC gänzlich verfließt. Aufenthaltsräume für musische Stunden.

Rückblickend auf die Zeit, in der gebaut wurde, auf die großen Schwierigkeiten, die damit verbunden waren, wieder eine wahrlich große und solidarische und organisatorische Leistung des steirischen Kinderlandes. Nicht zu denken an die Wassereinbrüche im Keller mit 90 cm Tiefe, das Abrutschen des Geländes, die Probleme mit Lieferanten und das ständige Aufbringen der Bauarbeiter und qualifizierter Facharbeiter, die Arbeiten im Schnee und bei Schneefall im Freien, und trotzdem heitere Stimmung unter den Bauleuten.

Frauen, Männer, Ältere und Jüngere, Arbeiter, Studenten, Schüler, Arbeitslose, Angestellte - alle konnte man da finden - ein Beweis der Vielfalt des Kinderlandes.

Ihnen allen sei Dank.

Und nun ist es für viele schon wieder Vergangenheit. Doch es ist trotz augenscheinlicher „Fertigkeit“ der Bungalows noch notwendig, einige Arbeiten zur Vervollständigung durchzuführen. Neuverlegung des Traufpflasters, Streichen des Sockels, Balkengeländer, Drainagerohre verlegen und etliche Kleinarbeiten sind ab 1987 unbedingt notwendig. Dazu sind wieder unsere fleißi-



gen Bauarbeiter aufgerufen, ab Ende April mitzuhelfen.

Die Kellerräume zu funktionstüchtigen Räumen zu gestalten, muß noch einige Zeit warten, denn die Ausstattung wird teuer werden. Ein Kultursaal, Bastelräume usw. brauchen eine sorgfältige Planung und leider auch Geld.

1986

Gleichenfeier der Bungalows 12 und 13

27. April 1986

An unseren Doppelbungalow

So stehst Du da-

So wie wir Dich wollten!

Unser Doppelbungalow!

Am Montag, dem 7. Oktober 1985 wurde der Plan beim Eröffnungsabend mit Freund Albert und Freund Rudi genau besprochen!

Am Dienstag, dem 8. Oktober fing Schicher mit dem Aushub an - und es beginnt die Arbeit für uns.

Für jeden Mann, denn auf jeden kommt es an!
In der Küche laufen drei tüchtige Frauen aus und ein - nicht leicht ist es, für so viele Männer verantwortlich zu sein!

Aus 17 Orten kamen und gingen 39 Freunde und bauten mit! Am Samstag immer wieder freuten wir uns über den weiteren Schritt.

Genau geplant ging die Arbeit Woche für Woche und unsere „BBZ“ Bau-Bild-Zeitung zeichnet alles live getreu mit!

Vielen Problemen sind wir mit Dir begegnet - wenn wir nur denken daran, mit wilden Steinen waren wir gesegnet!

Mit tiefen Pfützen von Regen und Wind - zum Schluß kam noch der Schnee!

Ging es abends oder manches mal in der Arbeit in Gesprächen heiß zu - um 7 Uhr morgens begann wieder die Arbeit - und alle waren wir da: Du - Du - und Du!

Einige haben wir unterwegs verloren!

Nein - für die Gemeinschaft sind sie nicht

geboren.

Vielleicht werden sie noch zur Einsicht kommen, dann haben auch sie für ihr Leben gewonnen.

Freund Rudi und Freund Albert haben uns immer wieder manches klar gemacht.

Und einmal den und dann den zur Einsicht gebracht.

Kaum haben wir daran gedacht, daß Albert und Rudi sich stets um das Gelingen und um uns Sorgen gemacht!

Da unser Doppelbungalow - nun stehst Du da in voller Pracht.

Und stolz klopft das Herz in unserer Brust - Dich - ja Dich haben wir gemeinsam zu Stande gebracht!

Deine Bungalow-Gemeinschaft

1990

27.5.1990 - „25 Jahre Feriendorf“

Brief an die Festgäste
Albert Stark & Karl Hirt

(Auseinandergeschnipselt, wieder zusammengestellt und dargeboten bei der Festveranstaltung von Wini Hofer und Gitti Krivec)

Was vor dem Feriendorf war:

Die Kinderland-Ferienaktion am Turnersee in den 60er Jahren:

Bis auf 600 Ferienkinder brachten wir es zum Ende dieses erfolgreichen Jahrzehnts unserer Ferienaktion. Elf Heime organisierten wir bei Bauernhöfen. Die Besitzer waren durchwegs slowenischer Abstammung. Wir hatten mit diesen Leuten gute Beziehungen. Die Bevölkerung am Turnersee hatte zu uns „Kinderlandlern“ echtes Vertrauen.

Da wir die meisten Unterkunftsräume nur in den Sommermonaten gemietet hatten, weil die Bauern die Zimmer in der übrigen Zeit

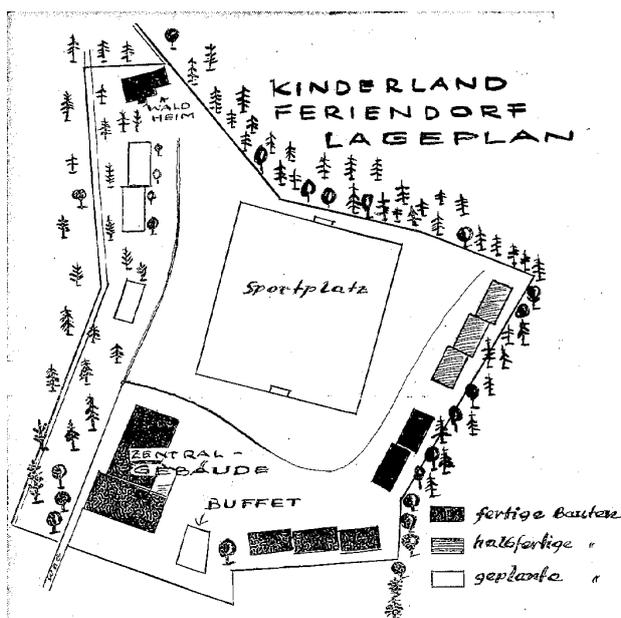
selbst benötigten, mußten wir zu Beginn jedes 1. Turnusses unsere Einrichtung neu aufbauen und am Ende des 2. Turnusses alles wieder in einen Raum zusammentragen.

Eine Menge Arbeit und Plage. Das „Vorcommando“ und das „Nachcommando“ hatten es nicht leicht. Hunderte Strohsäcke waren fast jedes Jahr auszuleeren und neu zu stopfen, was heute kaum vorstellbar ist.

Fast in allen Heimen wurde in der Bauernküche gemeinsam mit den Bauersfrauen gewirtschaftet. Unsere Köchinnen und Mitarbeiterinnen mußten oft großes Einfühlungsvermögen an den Tag legen, damit die Kinder mit gutem Essen versorgt werden konnten. „Eigener Herd ist goldeswert“ sagt man nicht umsonst.

Unsere Badeplätze waren nie sicher und wir kämpften all die Jahre, um uns am See zu behaupten.

Im anfangs verschlafenen Gebiet stieg immer mehr die Nachfrage nach Zimmern für Sommergäste. Für uns wurde es immer schwerer. Die Verträge liefen aus, wir beka-



Bauvorhaben für 1969

1. Fertigbau der Bungalows Nr. 6, 7 und 8
2. Bau eines Büffets im Feriendorf für die Kinder und für Elternbesuche
3. Zubau an das Zentralgebäude (Magazin, Näh- und Bügelraum)
4. Weg- und Platzsanierung im Feriendorf (Asphalt und Kunststein)
5. Ausstattung der Großküche
6. Renovierung des Waldheimes

Zu den Bildern:

1. Sportplatz mit fertigen Bungalows
2. Ein glückliches Mädchen: Daniela am Turnersee
3. 1968 — 3 Bungalows werden von freiwilligen Arbeitskräften erbaut
4. Von der Baustelle zum Zentralgebäude
5. Lustiger Badebetrieb am Kinderlandstrand

Finanzbericht

zum Bau des Kinderland-Feriendorfes Turnersee

(über den Zeitraum vom 1.10.1967 bis 30.9.1968)

Einnahmen:

Subvention der steirischen Arbeiterkammer	S 50.000.—
5. Etappe	
Bausteinvertrieb	S 79.250.—
Subventionen (Steiermärkische Landesregierung, Bezirksfürsorgeverband Leoben, Gemeinden, Betriebsräte, Gewerkschaften)	S 149.210.—
Erste Allgemeine Schadensversicherung:	
Brandschaden Ferienbaracke Turnersee	S 90.000.—
Grundverkauf an Stadtgemeinde Köflach	S 104.845.—
Eigenmittel	S 103.261,89
Summe	S 576.566,89

Ausgaben:

Baufirmen	S 285.580,30
Baumaterial	S 149.765,22
Darlehensrückzahlung, Behörden	S 74.415.—
Verpflegskosten und Fahrtspesen für Bauleute	S 66.806,37
Summe	S 576.566,89

In diesem Zeitabschnitt haben

105 Bauleute 9517 Stunden unentgeltlich gearbeitet

14 Bausteinsammler ebenfalls 1000 Schilling beim Bausteinvertrieb erreicht und dafür einen Ehrenbungalow erhalten.

Helfen Sie das Feriendorf vollenden!

men in Seenähe keine Unterkünfte mehr.

Es gab nur eine Alternative: Selber Grund kaufen und bauen!

Ein Feriendorf - das war unser Traum anfangs der 60er Jahre.

Einen geeigneten Baugrund zu finden, dieses Streben gab ich nicht auf.

Wird es gelingen, einen solchen Platz zu finden? Das war unsere Schicksalsfrage.

Die Anforderungen für ein Kinderferiendorf sind nicht leicht zu erfüllen. Möglichst seenah und doch in ungestörter Lage sollte der Bauplatz sein - aber wo gibt es das?

Nach vielen vergeblichen Suchen wurde ich wie ein glücklicher Goldgräber fündig!

Nachdem feststand, daß wir ein eigenes Feriendorf bauen werden, ging es an die Suche nach einem geeigneten Platz. Karl Hirt, unser damaliger Sekretär, durchstreifte jahrelang als wanderlustiger Heimleiter mit seinem Blick für idyllische Plätze die Gegend um den Turnersee.

Wir waren damals in der Gegend von Mökriach, Grabelsdorf angesiedelt. Und eines Tages berichtete er:

Unter dem Kitzelberg, zwischen den Ortschaften Vesielach und Unternarrach gibt es eine verträumte Waldwiese, mit freiem Blick auf den See und auf die Berge des Grenzlandes zu Jugoslawien. Weit und breit kein Haus - einfach wie geschaffen für ein Feriendorf!

Karl Hirt war begeistert und so sandten wir ihn aus, um auszuforschen, wem eigentlich der Grund gehöre. Bald hatte er es herausgefunden:

Von unserem Freund Wutte Hans erfuhr ich die Eigentumsverhältnisse. Die große Fläche hatte 2 Eigentümer. Da war einmal die Witwe Knappitsch, die „Hilda“, die später die „Gräfin“ genannt wurde. Sie hauste in einer halbverfallenen uralten Keusche. Nach vielen Wenn und Aber konnten wir im Herbst 1963 den Kauf abschließen. Auch mit dem Besitzer der anderen Hälfte hatten wir Glück. Mit dem Jungbauern Hanse Kummer wurden wir rasch handelseins.

Am See konnte Albert Stark die Seegrundstücke locker machen, ohne die wir wie die Enten ohne Teich angekommen wären!

Das waren die ersten Erfolge.

Die Begeisterung, mit der wir an die große Sache herangingen, erfaßte bald alle im Kinderland.

Von Anfang an stand uns die Landesleitung der KPÖ bei. Vom ZK bekamen wir einen günstigen Kredit als Starthilfe. Bald ging das Baufieber los. Mit Optimismus wurde dann Hürde um Hürde genommen.

Die erste Aktion des Bauausschusses

Nun bildeten wir einen Bauausschuß. Ein sehr starkes Mitglied war unser Freund Hansl

Maritschnig, der die Aufgabe, ein Modell zu bauen, übernahm.

Dazu mußte er das Gelände geometrisch vermessen.

An einem sehr kalten Wintertag im Jänner 1964 fuhren die Fohnsdorfer nach Kärnten, um diese wichtige Aktion durchzuführen.

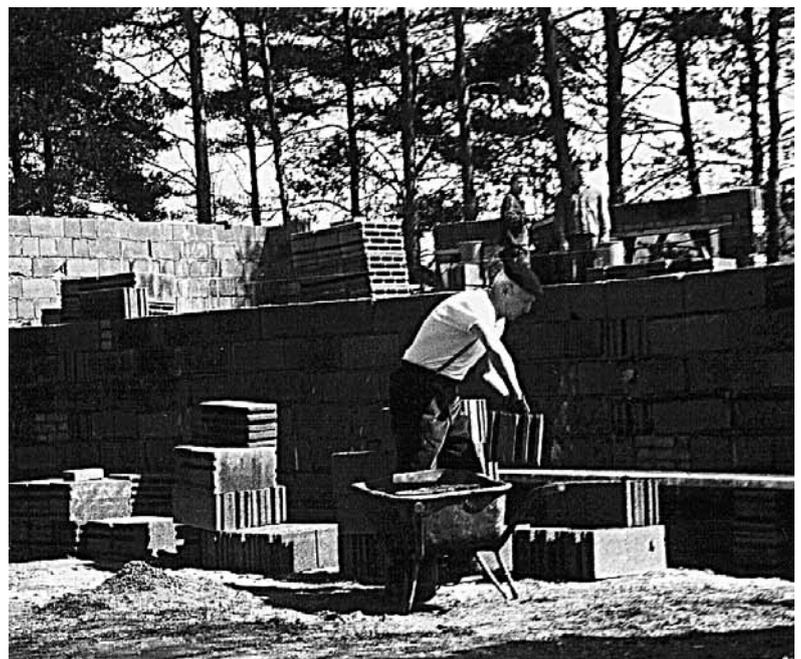
Unsere Waldwiese lag tiefverschneit da und ringsum neigten sich die Bäume unter der Last des Schnees. Kein Laut störte die Einsamkeit. Bis Leben aufkam, als sich die Vermessungsgehilfen nach den Kommandorufen unseres Geometers im Laufschrift von einem Eck zum anderen bewegten, mit dem Maßband und den Meßlatten in den Händen.

Nach diesen Aufzeichnungen wurde das Modell gebaut, das lange Zeit eine große Hilfe war. Es wurde überall herumgezeigt und fand großes Interesse im ganzen Land.

Die Wasserleitung

Wir waren nun Besitzer einer zusammenhängenden Fläche von 1 Hektar. Nun ging es an die Aufschließung des Acker- und Wiesenlandes. Woher sollten wir das Wasser nehmen? Zirka hundert Meter entfernt führte zwar die Ortswasserleitung vorbei, aber der zuständige Bürgermeister lehnte es strikt ab, uns anschließen zu lassen. Wassermangel, war seine Ausrede. In Wirklichkeit wollte er uns Schwierigkeiten machen, um den Bau zu verhindern. Als alles Zureden nichts half, wandten wir uns an einen bekannten Wünschelrutengänger aus Graz.

Er sollte das Gelände nach Wasseradern absuchen und stellte tatsächlich fest, daß sich zwei Wasserläufe auf dem Gelände befinden. Eine im östlichen Teil und eine weitere, viel



Albert Stark am Bau

stärkere, im Westen nahe der Grundgrenze. Wir sollten einen Hochbehälter bauen, um das Feriendorf mit Wasser zu versorgen. Ein aufwendiges Unternehmen!

Nur mit einem Funken Hoffnung wandten wir uns an den einzigen KPÖ-Landtagsabgeordneten Hans Kalt in Klagenfurt mit der Bitte, über den zuständigen SPÖ-Landesrat beim Bürgermeister zu intervenieren. Tatsächlich fand er Gehör und es geschah das Unwahrscheinliche. Um den Preis, daß die Gemeinde die benötigte Subvention für eine Umfahrungsstraße bekam, stimmte der Bürgermeister unserem Wunsch zum Anschluß an die Wasserleitung zu! Der SPÖ-Landesrat erreichte um den Preis einer hohen Subvention unseren Wasseranschluß!

Nun war dieses Problem gelöst.

Aktion Badestrand

Unser erworbenes Seegrundstück war eine richtige nasse Sumpfwiese. Als Strand nicht brauchbar. Nach den Vorbildern mehrerer Seebauern faßten wir den Beschluß, diesen Beispielen zu folgen.

Um aus dem unpassierbaren Sumpfufer ein richtiges Strandbad zu machen, mußte bei gefrorenem Boden und zugefrorenem See



eine Aufschüttung gemacht werden. Das geht so vor sich: Erst werden auf der ganzen Fläche im Uferbereich Bretter aufgelegt. Darauf werden viele Fuhren Sand geschüttet. Eine solche Aktion ist nur im Winter durchführbar.

Daß wir aber nach Durchführung mit einer Strafanzeige rechnen mußten, war uns auch klar. Einige Neider gab es ja in der Gegend.

Doch für uns gab es keine andere Wahl.

Für den Montag, den 16. Dezember 1963, 6 Uhr wurde mit dem Fuhrwerker vereinbart, daß sämtliches Material schlagartig zum Strand geführt wird. Ich wurde vom Sekretariat beauftragt, dieses Unternehmen zu leiten.

Nach dem Besuch einer Kinderlandweihnachtsfeier am Vortag der Aktion, es war ein Sonntag, fuhr ich gleich los. Mit dem kleinen R4 war ich flott unterwegs, im Geiste schon am Turnersee. Doch dann kam ich auf der abfallenden Straße vor Reichenfels ins Rutschen. Auf der schneeglatten Straße und mit Sommerreifen konnte ich das Fahrzeug nicht mehr steuern. In schneller Schlittenfahrt prallte ich gegen einen Randstein, schlug einen Salto und kam auf einer tiefer gelegenen Wiese wieder auf allen 4 Rädern auf. Ich wollte weiterfahren, aber leider - ein Achsschenkel war kaputt. Kurz gesagt, ich war in der Patsche!

Meinen Unfall meldete ich unserem Obmann, dem gestrengen Albert, der zu dieser Zeit auch bei einer Weihnachtsfeier war. Er leitete die Bergung des Autos ein und ich mußte den nächsten Zug besteigen und nach Kärnten fahren.

Am Montag morgen war ich pünktlich um 6 Uhr am See. Bald vernahm ich Motorenlärm. Im dichten Nebel kamen die Laster angefahren.

Rasch wurden die Unterlagebretter auf die tiefverschneite Wiese ausgelegt. Dann wurde eine dicke Sandschicht über alles geschüttet. Es ging alles planmäßig. Als der Nebel um 11 Uhr aufging, waren wir bereits fertig. Es war vollbracht und niemand hat uns gesehen und behindert.

Da ein Laster dringend zur Kühlung Wasser benötigte, passierte es, daß der Kraftfahrer beim Wasserholen im Eis des Sees einbrach. Und ich - folgte seinem Beispiel.

Bis zum Bauch war ich durchnäßt. Der Fahrer raste mit dem Wagen heim und ich rannte zu Familie Wutte. Meine Kleider waren steif gefroren. Es hatte 14 Grad unter Null!

Mit heißem Tee und warmer Kleidung versorgte mich Frau Wutte. Das Nachspiel erfolgte auf dem Fuß:

Für mich eine schlimme Erkältung...für unseren lieben Obmann eine Strafanzeige... und die Organisation mußte einige Tausender Strafe blechen!



Aber es zahlte sich aus, unsere Kinder haben dadurch einen herrlichen Badestrand.

Der Probebungalow

Es war klar, daß ein Dutzend Bungalows für die Kinder erbaut werden sollten. Es ging nun darum, das geeignete Modell zu finden. Um sicher zu sein, daß wir eine schöne und geeignete Form finden, haben wir ein Modell für ein Jahr zur Probe aufgestellt. Dazu haben wir eine zum Abbruch bestimmte Holzbaracke in Eisenerz gekauft und dieselbe am westlichen Rand des Geländes aufgestellt. Sie enthielt Schlafzimmer für Kinder und Gruppenleiter, einen Aufenthaltsraum, einen Waschraum und eine Toilette, genau und maßstabgerecht. Dann haben wir einen Sommer mit vollem Kinderbelag beobachtet, wie diese Raumeinteilung funktioniert.

Danach haben wir die Bungalows errichtet.

Der Probebungalow, inzwischen Waldheim genannt, hatte seinen Zweck erfüllt.

Das Waldheim wurde danach als Bastelraum und Bibliothek verwendet und war jahrelang in Betrieb.

Jahr für Jahr brauchen wir Geld

Die Geländebeschaffung, das Baumaterial und die Verköstigung der Bauleute kosteten Geld. Wir mußten trachten, daß ständig neue Mittel vorhanden waren. So schauten wir, daß die Sammelaktionen immer in Schwung blieben.

Wir legten Bausteine auf und verbreiteten sie im ganzen Land.

Eine Ehrenmappe für Bauspender, worin sich diese für einen namhaften Betrag verpflichteten, wurde aufgelegt. Gute Sammler

wurden mit Diplomen ausgezeichnet. Wer 1000 Schilling gesammelt hatte, bekam einen Ehrenbungalow, ein aus Holz geschnitztes Modell.

So spornten wir unsere Sammler immer von Neuem an, Geld für das Feriendorf aufzubringen. Die kommunistischen Gemeinderäte und die Betriebsräte der GE (heute GLB) brachten uns Subventionen, mit denen wir unsere Ausgaben decken konnten.

1966 begannen wir damit, die Unterkünfte zu belegen. 130 Kinder waren es im Zentralgebäude und so bekamen wir auch aus der Ferienaktion Geld für den Bau frei. Es war eine Freude zu sehen, wie Kinder und Mitarbeiter sich im eigenen Heim wohl fühlten.

Das Buffet

Mit einer Glaswand nach Osten ins freie Gelände wurde das Buffet errichtet, das damit aus der Reihe fiel. Eine Terrasse mit Garten-



möbeln vor der Glaswand soll einen schönen Ausblick gewähren. Im Gastraum sollte eine Theke zum Bedienen der Kinder und Eltern entstehen. Die Küche war zur Zubereitung von kleinen Speisen gedacht. Mit dem Keller unter dem Buffet hatten wir die kleine Wasserader angeschnitten, die der Wüschelrutengänger festgestellt hatte. Damit hatten wir jahrelang Schwierigkeiten.

Die letzten Bungalows

Als Zweifel laut wurden, daß wir mit dem Dutzend Wohneinheiten für die Kinder nicht Platz haben würden und ein Film- und Kulturraum dringend notwendig ist, entschloß man sich, ein weiteres Bauwerk zu errichten.

Es war aber die Frage WO? Nach Ansicht vieler Freunde war das Gelände schon voll verbaut. Es entstanden scheinbar unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten.

Während die einen für einen weiteren Doppelbungalow waren, hielten die anderen den Neubau eines solchen an der Waldseite für unmöglich.

Schließlich kam man auf die Idee, die vorhandenen Bungalows aufzustocken, um so mehr Raum zu schaffen. Als sich aber herausstellte, daß dies undurchführbar und zu teuer sei, entschloß man sich doch, den ursprünglich geplanten Doppelbungalow zu errichten.

Übrigens - beim Ausbau des Kellers stie-

ßen die Bauleute auf die zweite, die starke Wasserader, die uns bis heute Schwierigkeiten bereitet.

Als der Neubau stand, waren alle stolz und begeistert von dem Gebäude, das so herrlich in das Bild des Feriendorfes paßt!

Das Kinderland-Feriendorf

„Das Kinderland-Feriendorf am Turnersee ist eine einmalige Erscheinung!“ Es wurde ohne namhafte öffentliche Förderung mit Hilfe der selbstlosen Arbeit zahlloser Helfer errichtet, welche Liebe und Solidarität mit den Kindern zu dem Werk beflügelt haben.

Es wurde mit Hilfe vieler Sammler und der Arbeit der freiwilligen Bauleute geplant, die als Dank die frohen Gesichter vieler Kinder sehen, welche das Feriendorf durch viele Jahre benutzen werden.

Gleichzeitig ist es ein Beweis dafür, daß Werktätige imstande sind, solche Werke zu schaffen.

Möge das Kinderland-Feriendorf zum Nutzen vieler Erholungskinder noch lange diesem Zwecke dienen!

Ende des Zusammenschnittes beider Briefe

Bei dieser Feier wurde im Zentralen Gebäude eine Ausstellung über den Bau des Feriendorfes eröffnet.



Gleichenfeier Kapitänshütte 1980

1992

**Namengebung „Kinderland Feriendorf-
STARK ALBERT“**

7. Juni 1992

Beim Pfingsttreffen nahm der Geschäftsführende Landesobmann, Freund Thomas Kovacic am Solidaritätsfest die Namensgebung vor.

In seiner Ansprache vor den Kindern und in Anwesenheit von Milly Stark, der Witwe Alberts, sagte er:

„Ein wichtiger Teil des Kinderlandes ist unser Feriendorf. Die Entstehungsgeschichte des Feriendorfes ist eine Besonderheit, die es vielleicht heraushebt von allen anderen Kindererholungsheimen in Österreich. Es wurde geschaffen aus Geldmitteln, welche Eltern gespendet haben und Freunde der Organisation Kinderland. Erbaut wurde es in vielen Stunden, wo Menschen ihre Freizeit, ihren Urlaub, dazu benutzt haben, damit die Gebäude, die ihr hier seht und bewohnt, geschaffen worden sind. In diesen Zusammenhang, möchte ich euch eine liebe Freundin vorstellen; es ist dies Freundin Milly Stark. Der Name Stark ist mit dem steirischen Kinderland, mit dieser Region und vor allem mit dem Feriendorf untrennbar verbunden. Der Gatte der Freundin

Milly, viele von euch Jungen kennen ihn nicht mehr, er ist leider voriges Jahr verstorben, war unser Freund Albert. Er war von Beruf Lehrer, er war nicht nur von Beruf aus Lehrer, sondern er war es aus Berufung und er war lange Jahre unser Landesobmann und Bundesobmann und vor allem, er war auch der geistige Vater und geistige Erbauer des Feriendorfes. Wir haben uns gedacht, daß es ganz gut ist, wenn wir in diesen Rahmen des Solidaritätsfestes dem Feriendorf den Namen „Albert Stark“ verleihen können und gleichzeitig ein Bild von Albert Stark im kleinen Speisesaal aufmachen würden. Ich bin mir ganz sicher, daß es im Sinne von unseren Freund Albert ist, daß mit der Namensgebung nicht seine Leistungen alleine gewürdigt werden, sondern vor allem gleichzeitig die großen Leistungen aller Freunde, die gemeinsam mit ihm dieses Feriendorf, in dem wir jetzt wohnen, erbaut haben.“

1992 - 1994

Verschönerung des Feriendorfes durch das Bemalen der Fassaden am Zentralen Gebäude, sowie am Bungalow 1 durch Robert Pichler aus Knittelfeld, ebenfalls wurde eine Hangrutsche bei der Bungalowgruppe 9 und 10 aufgestellt.





Kapitänshaus FD, 1980 errichtet.

Die Mitglieder des Bauausschusses:

Der Bauausschuß ist das beratende Forum der Landesleitung in allen bautechnischen Fragen.

Konstituierende Sitzung 9. Jänner 1964

a.) Ständige Mitglieder:

Hurm Karl, St. Kanzian
 Maritschnig Johann, Fohnsdorf
 Ing. Sandrieser Rudolf, Leoben
 Rennhofer Karl, Trofaiach
 Stanek Rudolf, Mürzzuschlag
 Stark Albert, Graz

b.) zeitweilige Mitglieder

Buchmann Hubert sen., Fohnsdorf
 Degold Walter, Judenburg
 Hirt Karl, Scheifling
 Ing. Huihammer Franz, Graz
 Korp Max sen., Graz
 Leber Günther, Graz
 Marinic Bertha, Graz
 Ing. Reichenauer Kurt, Graz
 Roßoll Jürgen, Graz

Nachsatz aus einer Einladung zu der Landesleitungssitzung von 28. 8. 1971 im Feriendorf:

Als wir am 4. 8. 1965 den „Ersten Spatenstich“ zu unserem Feriendorf machten, hat wohl der größte Optimist nicht daran geglaubt, daß das Bauhaben so hervorragend gelingen wird. Heute sind Eltern und Ferienkinder von dieser Anlage unseres Feriendorfes begeistert.



Die anderen Ferienheime

Freund Max Kramer erinnert sich an die Ferienaktion 1947 bis 1955

Gesunde Ferienerholung mit vollwertigem Essen, das war für die meist geschwächten Kinder der Nachkriegszeit von größtem Wert. Deshalb hat sich „Kinderland“ sofort nach seiner Gründung in der Steiermark sehr darum bemüht.

Schon 1946 gab es die Möglichkeit, nach dem Vormieter „Rettet das Kind“ in Aflenz (Bezirk Bruck) ein ziemlich großes und gut geeignetes Gebäude zu einem langjährigen Vertrag mieten zu können. Das Haus und seine Einrichtung (große Küche, Schlaf- und Spielräume, Eßsaal) standen ganzjährig zur Verfügung. Es gab einen Gemeindespielplatz und die nähere Umgebung bot Wanderwege am Waldrand und am Bürgeralmbacherl.

Kinder auf Erholung zu bringen, war in der Nachkriegszeit der selbstverständliche Wunsch von Funktionären aus der Arbeiterschaft. So war es kein Problem, in den Schulferien ab 1947 das Haus zu füllen: 75 Kinder hatten Platz. In den Ferien 1947 hatten hier also in zwei 4- Wochenturnussen 150 Kinder aus einem Dutzend Industrieorten und Städten für je 4 Wochen ein erlebnisreiches gesundes Leben.

Oberlehrer Albert Stark, der ständige Motor der Hilfe für steirische Kinder, wurde auf vielfachen Wunsch von Funktionären der sich rasch entwickelnden Organisation „Kinderland/Steiermark“ zum Landessekretär gewählt. Ihm war die möglichste Ausweitung der Kindererholung eine Herzenssache.

DIE SAALBACHZEIT (1948-1952)

Während des Schuljahres gab es im Heim Aflenz hauptsächlich nur vorschulpflichtige Kinder; es war teilweise gering belegt. Aber für die Sommerferien sollte das Haus dreifach und vierfach groß sein. Deshalb forschte „Freund Albert“, wie er weit und breit genannt wurde, nach weiteren Möglichkeiten für Kinderurlaube. Durch einen Naturfreundefunktionär erfuhr er, daß es in der Gegend von Saalbach (Bezirk Zell am See in Salzburg) Bauernhäuser gäbe, deren Zimmer mit Stockbetten der früheren Wehrmacht (Schikursgegend) eingerichtet seien. Bei einer Erkundungsfahrt traf er auf den rührigen Bauern Gensbichler, der in dem ganzen Hinterglemmtal großes Ansehen genoß. Dieser stellte sofort zu verhältnismäßig guten Bedingungen die Räume seines Anwesens am Hang des Zwölferkogels zur Verfügung. Steirische Kinder bekamen so einen Almurlaub in über 1000 Meter Höhe mit

schönen Bergwiesen und leicht durchgehbar-waldern. Der Seppai, wie man dort einen Josef nennt, brachte Albert Stark dann noch zu seiner Schwester Theres Gensbichler, die im Tal an dem Gebirgsbach Saalach ein neues passendes Haus hatte. Dieses wurde mit von Nachbarbauern ausgeborgten Stockbetten rasch eingerichtet und Eß- und Spielräume gestaltet. Im Sommer 1948 konnten so im Gebiet der heutigen vermögenden Schifahrer, in Saalbach/Hinterglemm, in zwei Vierwochenturnussen 160 SteirerKinder schöne, gesunde Wochen verbringen. Geleitet haben den Kinderurlaub der Kinderland-Wanderlehrer Pertl Finker, Milly Stark und Schuldirektor Kramer. Über 300 steirische Erholungskinder, das ist gut und zu loben. Es war eine hundertprozentige Steigerung der Ferienaktion.



Reigen bei Jernej

STAND 1949

Niemand in der Leitung des steirischen Kinderlandes wollte sich mit der Zahl 300 begnügen. Albert Stark fand in der „Hinterglemm“ zwei weitere Bauern, die in der Lage und bereit waren, einen Kinderturnus zu beherbergen. Zu den Häusern Sepp Gensbichler und Theres Gensbichler wurden die Bauernhäuser Schwabel und Simonshof als Heime gewonnen (20 und 40 Kinder pro Turnus). Dazu fand Albert Stark auf einem Hügel ober Liezen im Ennstal den Bauern Lichtersberger, wohin man zweimal 30 Kinder

bringen konnte. Ebenfalls 30 wurden ober Bad Aussee in halber Höhe des Pötschenpasses (also fast auf der Alm) untergebracht und schließlich 40 im Schutzhaus der Donawitzer Alpine-Belegschaft in der Zölz-Alm unter dem obersteirischen Reichenstein. So sollten 1949 gar 600 Steirerkinder frohe, gesunde Sommerferien erleben.

PÄDAGOGISCHE KLÄRUNG

Die Führung von Heimen mit einer großen Kinderzahl, vor allem aber die Erziehung und frohmachende Beschäftigung der vielen Kinder mußte natürlich von den Pädagogen (Oberlehrer Stark, Hauptschuldirektor Kramer, Professor Hafner, Wanderlehrer Finker, die erziehungserfahrenen Frauen Volksschullehrerin Milly Stark, Anny Mitterbäck, Berta Marinic) beraten werden, z.B. wie man als Heimleiter und Gruppenleiter (Erzieher) die Kinderschar gut führen, positiv beeinflussen, zu fröhlichem Miteinander und freundschaftlichem Zusammenleben bringen kann. Die 10 Heimleiter fanden (mit Ausnahme von Oberlehrer Friedl Postl, Kalwang) in ihrer Aufgabe ja Neuland vor. Die Leitlinien dieser Beratungen wurden dann zwei Wochen vor Ferienbeginn in einer Zweitage-Schulung mit allen Ferienaktionsmitarbeitern (auch Küchenfrauen) eingehend durchgesprochen. So war die dritte Ferienaktion in ihrer Qualität und ihrem kinderfreundlichen Erfolg gesichert.

1949 - ERFOLG

Es ist dann alles gut verlaufen. Die 600 steirischen Kinder kamen nach ihren 4 Wochen Ferienheimleben mit positiven Berichten und körperlich und charakterlich gestärkt heim und bildeten häufig einen positiven Grundstock für örtliche Veranstaltungen des Kinderlandes. Für alle Mitarbeiter (ob pädagogisch oder manuell) veranstaltete die Landesleitung dann im Oktober im Heim Aflenz ein „Mitarbeitertreffen“, wo fröhlich Wiedersehen gefeiert und aus den Heimerlebnissen berichtet wurde. Es ist damit eine Gemeinschaft der Ferienmitarbeiter und Kinderlanderzieher gebildet worden, welche in den weiteren Jahren gute Erfolge brachte und bedeutende Ausweitung erfuhr.

Auch für Weihnachtsferienwünsche wurde vorgesorgt. Das Heim Aflenz nahm Kinder (über Wunsch auch mit Eltern) auf. Für Schifahrer stellte die Kinderlandortsgruppe Vordernberg ihr gutes Heim zur Verfügung. Die Weihnachts-Schisportgruppe führte dann (die Aktion läuft heute noch) immer ein Kinder-Schirennen durch.

Die gute Arbeit in den Jahren 1948 und 1949 hatte die Auswirkung, daß schon früh im

Jahr 1950 zahlreiche Anmeldungen für einen Ferienaufenthalt im Sommer über Ortsgruppen (aber auch direkt durch Eltern) einliefen. Die Landesleitung mußte sich um zusätzliche Heime umsehen.

KÄRNTEN - ANFANG! TURNERSEE (SABLATNISKE JEZERO)

Zum Entschluß, zusätzlich Bauern in Saalbach für Aufnahme von Heimkindern zu gewinnen, kam aus dem Mitarbeiterkreis der Ruf, Kinderland möge versuchen, in Kärnten Fuß zu fassen; unsere Kinder sollten die Möglichkeit bekommen, Ferienwochen an einem See zu verbringen, das Erlebnis des Schwimmens im Seewasser zu haben.

Stark und Kramer machten sich in den Osterferien auf Suche in Kärnten. Am ersten See, dem Klopeinersee, fand sich keine Möglichkeit, dort waren die Offiziere der britischen Besatzungsmacht seit Jahren ansässig. Am nahegelegenen Turnersee gab es fast nur slowenisch sprechende Bauern. Der aufgeschlossenste von ihnen (Josef Picej in Grabelsdorf) ließ sich gewinnen und unterstützte die Kinderlandbewerbung auch bei einer Gastwirtin im Nachbardorf (Frau Prosen). Beide Häuser hatten einen mittelgroßen Saal und mehrere Zimmer; bei Picej 4 Zelte. Zusammen konnte man in den beiden Anwesen 100 Kinder unterbringen. Zum Ufer des lieblichen und noch wenig frequentierten Turnersees mußte man von jedem der beiden Heime 15 Minuten gehen. Dies war auch günstig, denn ständiger Aufenthalt in unmittelbarer Nähe des Sees konnte unter Umständen zu einem Unglück führen. Außerdem war der Fußmarsch zum See gleichzeitig von gesundheitlichem Wert, was das gesunde Baden in seiner Wirkung verstärkte. Im Sommer 1950 waren also 200 steirische Industrie-Orte-Kinder in schöner Seelandschaft mit einladenden Waldwegen am Turnersee in Kärnten auf erlebnisreicher Erholung.

AUSWEITUNG 1950: WÖRTHERSEE

Auf weiterer Erkundungsfahrt konnten Stark und Kramer noch ein einfaches holzgebautes Haus direkt am Ufer des Wörthersees im Ort Reifnitz mit Kochmöglichkeit im nahen Haupthaus in Vertrag bekommen. 40 Kinder fanden Platz. Das Leben direkt am Wasser war für Baderatten wohl schön, aber der Wert der Erholung war vermindert, weil es nur Restaurants in der Umgebung gab und wenig Möglichkeiten für einen Aufenthalt im freiem Gelände. Immerhin erhöhte sich die Zahl der Kärntenaufenthalte von stei-

rischen Kinderlandkindern damit auf 280. Eine ansehnliche Variante der steirischen Kinderland-Ferienaktivität.

Nachdem die Anmeldungen für die Ferienaktion 1950 bei nahendem Sommer rapid zunahmen, fuhren Albert und Pertl auf Erkundung nach Saalbach und konnten dort die Bauernanwesen Astergut und Altachbauer als neue Ferienheime (60 und 50 Plätze) chartern. In Aussicht genommen wurden noch Kollingbauer und Elmahof.

Die Anmeldungen verstärkten sich gegen Schulende dann so, daß auch diese 2 Höfe (50 + 50) in die Aktion einbezogen werden mußten. Ein eigener Zusatzteil des ÖBB-Schnellzuges brachte dann Anfang Juli 400 Kinder aus Graz, der Weststeiermark und der Obersteiermark nach Zell am See in Salzburg. Eine Autobuskolonne war dort für den Transport in das Bergtal Hinterglemm bereitgestellt.

Für die Organisation und zur Hilfe für die 8 Heime waren über Landesleitungsbeschluß die Leitungsmitglieder Milly Stark und Franz Kramer entsandt. Milly hat die wirtschaftlichen Probleme der 8 Heime zu lenken und zu lösen. Immer war ja noch die Gewinnung von behördlichen Lebensmittelzuteilungen zu beantragen, waren Bauern

zum Verkauf von Kartoffeln, Mehl und Fett zu gewinnen. Kramer war der pädagogische Berater und Helfer. Er besuchte reihum täglich 2-3 Heime, lehrte die Kinder eine große Zahl von Liedern und leitete die sportlichen Aktivitäten der Kinder an. Man sah ihn täglich mit der Gitarre auf dem Rücken durch das Tal radeln. Mit Heimleitern und dem „Mitarbeiterkollektiv“ wurden in wiederholten Besprechungen Probleme der Arbeit mit den Kindern, der Zusammenarbeit im „Kollektiv“ usw. beraten.

Bald mußten Milly Stark und Freund Kramer gemeinsam von Bauernhof zu Bauernhof radeln - neue Heime wurden für den zweiten Ferienturnus gebraucht. Während des ersten Turnusses waren für den zweiten die Anmeldungen geradezu übergeschwappt - ein Beweis des Ansehens des Kinderlandes. Es wurden als weitere Kinderunterbringungen gewonnen: Bauer Haider, Zwölferkogelhaus, Hochmais. Zu den 390 Kinderplätzen waren für den zweiten Turnus 1950 noch 160 gesichert.

550 Kinder und an die 70 Erwachsene mußten dann Anfang August die Busse vom Bahnhof Zell am See ins Saalachtal führen.

Für Milly Stark und Franz Kramer war die

1960 Kinderland Ferienaktion II. Turnus 'P 7 -		Tag	Mittag	Abend
	Mittag	Abends	Badetag	Kindergruppe Reisfleisch mit Auberg. Salat
Montag 8.18.		Gemüsesuppe & Brot	Badetag	
Dienstag 9.18.	Reisuppe & Hirschgulasch mit Brot	Grieis koch	Reisuppe mit Eingetroffene Gema dickefleisch + Brudling	Grieis koch
Mittwoch 10.18.	Grieisuppe mit Schmarrenobeln, Gremadirmarsch mit grün. Salat in Tomatensudung mit Humberessenz	Steuz & Kaffee	Reisuppe mit Gries - Hirschgulasch	Steuz & Kaffee
Donnerstag 11.18.	Badetag	Rindsuppe mit Fundatten Fleischbällchen in Karb. Sauce in Bückensalat	Donnerstag 25.18.	Rindsuppe Leberkäse mit Karb. Sauce
Freitag 12.18.	Tomaten Reissuppe Reisauflauf und Apfelkompott	Marmelade Brötchen in Kakau	Freitag 26.18.	Suppe Brötchen und Kompott
Sonntag 13.18.	Grieisuppe Hirschkücheln Bohnen Salat	gemischte Mayonaisse Salat mit Brot & Tee	Sonntag 27.18.	Badetag
	Rindsuppe Rindfleisch mit Reis & Bräunlich Toile	Belegte Bröte warmen Tee	Montag 28.18.	Rindsuppe mit Nudeln Rindfleisch mit Karb. Salat
Montag 15.18.	Rindsuppe mit Nudeln Reisfleisch mit Bückensalat	Grieis koch	Montag 29.18.	Rindsuppe Eierrahmcreme mit Apfel Kompott
Dienstag 16.18.	Grieisuppe mit Schmarrenobeln Kartoffel & Hirschgulasch	Steuz & Kaffee	Dienstag 30.18.	Reisuppe Kartoffelbällchen mit Bohnen Salat
Mittwoch 17.18.	Badetag mit gebraten Karb. Salat & Lipthauer Käse	Tomatensuppe, Leberkäse mit gem. Salat & Brot	Mittwoch 31.18.	Tomaten Reissuppe Karb. Gulasch Brudling mit Kakau & Zwiebeln + Kakau
Donnerstag 18.18.	Rindsuppe mit Nudeln, Hirschkücheln, Brudling	Bröte mit Liptauer & Leberpastete + Tee	Donnerstag 1.19.	Suppe Eierrahmcreme mit Apfel + Pfirsich Kompott
Freitag 19.18.	Reisuppe Rindsuppe Reisauflauf mit Apfelkompott	30cl Gemüsesuppe mit 2 Bröte	Freitag 2.19.	Rindsuppe mit Nudeln Schinken Karb. Sauce + Gurken Salat + Punsch Kuchelpfand
Sonntag 20.18.	Grieisuppe Kartoffelpastete mit Hirschkücheln & Bückensalat	Kuchen & Kakau	Sonntag 3.19.	Kakau + Brötchenbrot + Hirschkücheln + Frankfurter mit Brot
Sonntag 21.18.	Rindsuppe mit Nudeln Leberkäse Bröten & Leberkäse, Semmel Kucheln + Toile	Belegte Bröte & Tee		3 Liegertorten
				1 Toile für Rollauer

P 7 Köchin Fimmere/Raus

Arbeit vermehrt. Kramer mußte nun täglich 3-4 Heime aufsuchen, Milly mußte in ihrem Zimmer bei einem zentral gelegenen Bauern ein Telefon installiert bekommen, weil sie mit ihren Hilfsaufgaben so stark gefragt war. Aber zur Ehre der vielen Mitarbeiter, (vor allem Heimleiter und Heimleiterinnen, aber auch Küchenkräfte und Reiniger) kann gesagt werden, daß alle Probleme, die bei solcher Großaktion leicht entstehen, immer gut und

einvernehmlich, mit dem besten Willen, Gutes zu tun, geschafft wurden und daß den Kindern 4 fröhliche, gesunde Wochen mit vielen besonderen Erlebnissen geschenkt worden sind (1. Turnus 380 Kinder, 2. Turnus 530 Kinder).

Saalbach/Hinterglemm war damals vom Fremdenverkehr noch fast unberührt, nun - 1950 - schon fast eine Kinderlandgegend geworden. Im ganzen Tal hat die Bevölkerung

Dienstag, 12. Juli

Veranstaltung	Gemeinschaften	☐	△	⊙	☺☺☺	Gesamtpunkte
Lesen		2	3	3	4	12
Lesen Hörspiele Spatzen Sang		2	3	3	4	12
		2	3	3	4	12

Fahrungsplan:

1. Lied: Wir lieben das fröhliche Leben
2. Spruch
3. Lied: Fremde der Sommer

Vermerke:

essen:

- Fruchtsuppe
- Genadeer marsch
- Salat
- Prüfung m. Blimlersaft
- Grieskohl m. Kakao

Seite aus dem
Heimleiterheft
von P 6

sichtlich mit Staunen und Achtung das Werk steirischer Freunde der Jugend betrachtet. Kinderland-Steiermark beherrschte das Leben in dieser damals noch geruhsamen Landschaft.

Natürlich war Heim Aflenz in den Ferien voll belegt (150 Kinder), das Zölzhaus beherbergte zweimal 40 (80) Kinder, ebenso Lichtersberg-Liezen zweimal 30 (60) und Pötschenpaß zweimal 30 (60), zusammen also 1.540 steirische Kinder im Sommer 1950.

Diese eindrucksvollen Zahlen hat dann Albert Stark beim Mitarbeitertreffen in Aflenz, dem frohen Wiedersehensfest, unter allgemeiner Freude den fast 200 steirischen Kinderlandmitarbeitern verkündet.

TREND RICHTUNG KÄRNTEN

In Saalbach begann der Fremdenverkehr merkbar zu drängen. Einige Bauern wollten nicht mehr Kinder im Haus haben, mehrere bauten aus, adaptierten. So kündigten 3 Quartiergeber dem Kinderland. Der Landesleitung und vielen Funktionären in den Bezirken war inzwischen der die Kinder begeisternde Turnersee ein interessantes Ziel. Dieser Tendenz kam auch das erwähnte Interesse der Bauern um den Turnersee an einer Kinderland-Belegung entgegen. Sie hatten bei Josef Picej und Frau Prosen beobachtet, ob es mit dem steirischen Kinderland eine reelle Sache sei und Gewinn bringe. Kinderland zahlte ordentliche Preise und bar - das beeindruckte die slowenischen Bauern. Von sich aus - ohne Besuch und Offert - meldeten sich 4 Bauern (zwei

größere und zwei kleinere), sie wollten auch eine Kinderaktion aufnehmen. So gabs nun zu Josef Picej in Grabelsdorf, dessen Bruder Adolf Picej in Obersammelsdorf, dessen Nachbar Starz, die Wirtin in Lanzendorf Frau Prosen, den Kleinbauern Mocnik in Mökriach und den Wirt und Picejnachbar Puschnik in Obersammelsdorf, zusammen 230 neue Betten. Damit war der Ausfall von Saalbach weit aufgeholt und mit den 120 Junge Garde-Kindern, die am Keutschacher See in einem Wiener Zeltlager 4 Wochen lebten, die Vorjahreszahl von 1.540 auf 1.830 gesteigert.

„Wir können zufrieden sein, mehr als das, wir können stolz sein“ - so sprach Landesobmann Albert Stark dann beim Mitarbeitertreffen im Oktober im Heim Aflenz.

Eine neue wertvolle Seite froher Ferienerholung tat sich 1951 durch das Leben in der Nähe von Seen auf. Direktor Kramer schulte als langjähriger Turn- und Schwimmfachlehrer eine Reihe Heimleiter im Unterricht von Nichtschwimmern und gab Tips für Sportschwimmaufgaben für gute Schwimmer unter den Heimkindern. Damit gabs neue Begeisterung, neue Ziele und noch mehr Freude am Ferienaufenthalt. Im Frühjahr 1950 hatte man in der Landesleitung von Kinderland vorgeschlagen, zu den Kärntner Seen solle man „nur Kinder schicken, die mit dem Wasser etwas anfangen können“ - jetzt lernten jährlich mehr als hundert Nichtschwimmer das lebenssichernde und selbstwertsteigernde Schwimmen, hunderte schon sichere Schwimmer absolvierten Trainings- und Sportschwimmprüfungen und Dutzende



schwammen unter Sicherung durch Boote über den 700 Meter breiten Turnersee. Sport, nicht nur Völkerball und Fußball, auch 60 Meterlauf, Hochsprung und Ballweitwerfen wurde von Buben- und Mädchengruppen wiederholt und mit Eifer und Freude betrieben, um dann am dritten Wochenende bei der „Heimolympiade“ eine gute Leistung zu bringen.

Übrigens: Weil 4 von 6 der „Kinderlandbauern“ einen Namen mit P hatten, wurden der Einfachheit wegen die Heime P1, P2, P3 usw. genannt. Bis P6 ging es also im Sommer 1951. Im Jahre 1952 ging Saalbach weiter um 2 Heime zurück, aufgegeben wurden auch Pötschenpaß, Lichtersberg-Liezen und leider war das schöne Berghaus in der Zölz zu Ostern abgebrannt (Kaminschaden). Aber am Turnersee und dessen weiterer Umgebung (Buchbrunn, St. Primus und St. Veit im Jauntal) wurden neue P-Heime aufgemacht. 200 Kinder weniger im Norden (Salzburg, Ennstal) aber 300 mehr im schönen Kärntner Unterland, das war die Kinderlandentwicklung 1952. Leider gabs einen Wermutstropfen: die Pacht für das große Heim Aflenz wurde uns nicht mehr erneuert. Das Mitarbeitertreffen 1952 war also in Aflenz das letzte.

SEMMERING - GEBIET DER REICHEN

Freund Stark ließ sich nicht entmutigen. Durch seine Verbindungen in Wien gelang es ihm, ein Heim für 100 Kinder auf dem Semmering, dem Berg der reichen Wiener, in Pacht zu kriegen. Es war die Dependance des feudalen Hotels Südbahn mit Extraküche, Speisesaal, Spielplatz und Normalzimmern. Das war dann ab 1953 der Hauptstützpunkt des steirischen Kinderlandes, dort wurden auch Schulungen und das jährlich abschließende Mitarbeitertreffen durchgeführt.

P1 BIS P12

Von P1 bis P 12 reihten sich Kinderlandheime im Jahre 1954 dann in naher und weiterer Umgebung des Turnersees, richtig des „Kinderlandsees“. Es war eine glückliche Entscheidung im Jahre 1951 gewesen, den Schwerpunkt der Kinderland-Ferienaktion in dieses schöne und schönwetterreiche Stück Kärntens zu verlegen. Wir hätten es nicht besser treffen können. An drei Badestränden (ausschließlich für die Steirerkinder), auf ausgedehnten Spielplätzen vor den Bauerhöfen, auf Wanderwegen durch ebene lichte Wälder - es war das richtige Land für die Kinder. Und dazu ist dieses Unterkärnten im Schönwetterland Kärnten der besondere Sonnenfleck. Was soll's mehr für die weiteren 40 Jahre!

(Geschrieben im Frühjahr 1996)



P2, 1995

Adressen der Ferienheime in Kärnten

1960

1. Turnus 11.7. bis 6.8.1960
2. Turnus 8.8. bis 3.9.1960

- | | |
|------|---|
| P 1 | Josef P i c e j
Grabelsdorf 14
St.Kanzian |
| P 2 | Adolf P i c e j
Obersammelsdorf 7
St.Kanzian |
| P 3 | Franziska P r o s e n
Lanzendorf 2
Eberndorf |
| P 4 | Valentin S t a r z
Obersammelsdorf 5
St. Kanzian |
| P 5 | Bei Villa L i p u s c h
Serjach
St. Kanzian |
| P 6 | Stefan S t a r z
Mökriach
Eberndorf |
| P 7 | Johann K o r e s c h n i g
Buchbrunn 14
Eberndorf |
| P 8 | Franz G u m e r n i k
Predab 2
Eberndorf |
| P 9 | Johann P r u n t s c h
Mökriach 1
Eberndorf |
| P 10 | M e t n i k h ü t t e
Globasnitz |
| P 11 | Friedrich S t e f a n
Lanzendorf
Eberndorf |
-

8.2. Auslanderlebnisse in den Ferien

1946 -1950 über Schweizer Kreuz in die Schweiz

Austauschturnusse:

- 1958 Salvore, Jugoslawien
- 1960 - 1967 Strunjan, Jugoslawien
- 1968 Savudria

1970- 1989 Ungarn am Plattensee in verschiedensten Orten wie Balatonbereny, Balatonakali, Balatonrendes und Zanka

1976 und 1977 in der Deutschen Demokratischen Republik (Bezirk Magdeburg) am Arendsee 20 Kinder

seit 1994 Ungarn Vadasasee

trafen und immer wieder innige Freundschaft schlossen.

Sportwettkämpfe, Freundschaftstreffen, nationale und internationale Kulturveranstaltungen, sowie Besichtigungen von Konzentrationslagern und Reisen im jeweiligen Gastland bildeten im Internationalen Pionierlager das Programm.

In der UdSSR gab es auf der Halbinsel Krim das Pionierlager „Artek“ am Schwarzen Meer.

Die Bulgaren hatten es am Goldstrand bei Varna auch am Schwarzen Meer. Ungarn hatte 2 Lager, eines nahe Budapest und das 2. am Plattensee in Zanka. In Polen besuchten sie verschiedene Lager ebenso in der, CSSR.

Als die sozialistischen Staaten zu existieren aufhörten, brach der Kontakt zu den jeweiligen Ländern ab.

8.2.1 DELEGATIONEN

Die „Junge Garde-Delegationen“, in eine Reihe von sozialistischen Ländern, waren ein wichtiger Teil zur Entfaltung und Pflege der Völkerverständigung. Sie wurden von der Bundesleitung organisiert.

Kinderland - Junge Garde war Mitglied beim Internationalen Komitee der Kinderorganisationen im Weltbund der Demokratischen Jugend (CIMEA). Unter diesem Ehrenschutz wurden in den sozialistischen Länder im Sommer Internationale Pioniertreffen veranstaltet. (Pioniere hießen die Kinder der Kinderorganisationen der sozialistischen Länder).

Seit 1951 konnten österreichische Kinder diese Sommerlager besuchen. Anfangs durften nur Kinder fahren, deren Ortsgruppe im Wettbewerb gewonnen hatten (es gab nämlich nur 3 Plätze für die Steiermark). In den 60er Jahren stieg diese Zahl auf 30 Einladungen an und wir bereiteten die Kinder beim Frühlingstreffen auf ihre Fahrt vor. Aufenthalte in den Ländern

DDR, Sowjetunion, Bulgarien, Rumänien, Polen, Ungarn, CSSR und in den späten 80er Jahren Kuba.

Die Delegationen bestanden aus ungefähr 10 Junggardisten und einem Gruppenleiter (aus ganz Österreich).

In der DDR waren die Kinder im Internationalen Pionierlager „Wilhelm Pieck“ am Werbellinsee, wo sie, wie übrigens auch in jedem anderen Pionierlager, mit Kindern aus zwanzig und noch mehr Ländern zusammen-



Wie ich es erlebte: 50 Jahre Ferienaufenthalte für Kinder

von Günther Leber

Ein wesentliches Anliegen Kinderland's bei der Gründung war es, nach dem fürchterlichen Krieg den Kindern endlich wieder einmal ordentliches Essen und vor allem wieder Zukunft zu zeigen.

Deshalb war das Bestreben offenkundig, diesbezüglich Möglichkeiten zu suchen. Internationale Organisationen haben nach Drängen des Kinderlandes sich bereit erklärt, Aufenthalte zu unterstützen.

Der Ort Aflenz/Steiermark war der Ort, in dem wir ein großes Haus gefunden hatten, um die Kinder unterzubringen. Das ganze Jahr über lösten sich Turnusse ab. Vieles war zu organisieren, sei es Kohle zum heizen, die rar war, Lebensmittel, Decken und etliches mehr.

Unsere Unterkünfte haben sich im Laufe der Zeit verändert. War es zuerst ein riesiges Haus in Aflenz mit der schönen steirischen Gegend rund um die Aflenzer Bürgeralpe, das Kinderland leider nach einigen Jahren aufgeben mußte, so siedelten wir uns doch noch in weiteren steirischen Orten an. Vor allem Heime bei Wartberg, Fözl oder Bad Aussee und am Semmering.

Doch wir hatten uns ja auch im schönen Salzburg in Saalbach und Hinterklemm, vorwiegend bei Bergbauern mit ihren wunderschönen Berghöfen niedergelassen. Schon die Anfahrt mit dem „Kinderlandexpress“ durch die Gebirgstäler war für die steirischen Kinder ein Supererlebnis. Wenn auch die Kinder keine Betten hatten, sie lagen trotzdem gut auf den „Woazfedern - Säcken“, die täglich gelüftet werden mußten.

Anfang der 50er Jahre auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten stießen Albert Stark und Kramer „Max“ Franz auf eine wunderschöne Gegend in Südkärnten am Turnersee. Sie waren gleich begeistert und mieteten im Laufe der Zeit bis zu 11 Bauernhöfe über die Schulferien an. Auf diesen lauschigen See sind wir immer noch ansässig.

Doch im Laufe der Zeit nahm der Fremdenverkehr zu, und die Bauern versprachen sich daraus mehr Einnahmen. Als bald wurde doch bewußt, daß dem Kinderland die Mieten recht teuer kamen und schon 1954 wurde ein Plan gezeichnet um ein „Kinderdorf“ zu bauen. Entstehen sollte es beim alten „P1“ am Turnersee. Als sich aber auf der anderen Seite des Turnersees Möglichkeiten zeigten, war es Freund Karl Hirt, der die Kontakte knüpfte

und es reifte der Gedanke, es nun selbst anzugehen. 1963 begann man mit der Planung und einer Sammelaktion. Ab 1965 begann ein „Feriendorf“ zu entstehen, das, ohne zu übertreiben, in Österreich einzigartig ist.

Hunderte freiwillige Mitarbeiter aus allen politischen Lagern, Berufsständen, Studenten, Arbeitslose u.s.w. ließen ein großes Wirtschaftsgebäude, 13 Bungalows, Buffet und Strandhaus entstehen und hatten sich so für das steirische Kinderland verdient gemacht. Nicht zu vergessen die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Ferienaktion, die auch neben der Betreuung durch ihre Arbeit einen Beitrag leisten.

Nachdem man Semmering aufgeben mußte, ging man weiter auf Suche nach einem Ersatzheim. So bot sich 1958 überraschender Weise ein Grundstück mit Haus im Kurort St. Radegund bei Graz an.

1977 ging man auch das Kinderlandheim in St. Radegund zeitgemäß zu renovieren. 1,7 Millionen Schilling kostete damals der Umbau, den wir mit Hilfe eines großzügigen Kredites der KPÖ in Angriff nehmen konnten. Die KPÖ hat Kinderland in den meisten Fragen unterstützt, sei es bei Krediten, die immer auf Heller und Pfennig zurückbezahlt wurden, oder die Mandatare in Betrieben und Gemeinden, die sich immer für Subventionen und Zuschüsse für Kinder einsetzten. Nach einer Feier zum Nationalfeiertag 1977 wurde das Heim in „Richard Zach“ - Heim umbenannt, einen Grazer Dichter, der von den nationalsozialistischen Schergen in Berlin auf Grund seiner politischen Haltung, hingerichtet wurde.

1958 wurde ein großes Heim in Semmeriach nahe Graz gemietet und Kinder aus Jugoslawien wurden dort untergebracht. Wir waren das erstmal international. Kinder aus der Steiermark konnten dafür erstmals ans Meer, auf die Halbinsel Istrien. Aber schon seit 1951 hatten immer wieder einige Kinder die Möglichkeit auf Einladung damaliger sozialistischer Länder auf „Delegation“ zu fahren, um Land und Leute kennen zu lernen. Dies dauerte bis in die achtziger Jahre, da konnten sogar einige bis nach Kuba fliegen. Voraussetzung war, daß diese Kinder aktiv in der „Jungen - Garde“ tätig waren. Das galt ebenso für die „Jungen Garde-Lager“ in Keutschach, ein Zeltlager, das sehr begehrt war.

Doch auch hier mußte man Anfang der 60er Jahren aufgeben. Noch ein weiteres Heim in der Nähe, Reifnitz am Wörthersee, bei Familie Kamputsch war ein Geheimtip.

Waren es ursprünglich vor allem karitative Motive, so änderte sich dies in gesundheitliche, sowie in Verbindung mit den Anliegen der Organisation den Kindern zu zeigen, daß man eigentlich in der Gemeinschaft viel Schönes erleben kann, als alleine zu Hause zu hocken.

Leider nahm und nimmt die Entwicklung der Lebensformen der Menschen unter und zueinander einen schlechten Verlauf. Durch die Beeinflussung der Medien, wie Radio, Fernsehen, Schundhefte und Zeitungen, werden die Kinder immer aggressiver und egoistischer. Es ist das Hauptanliegen der Ferienaktion, dieser Entwicklung Paroli zu

bieten und Alternativen aufzuzeigen. Wobei es schon lange nicht mehr darum geht, dies „nur“ den Kindern zu zeigen, sondern auch den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die von den Funktionären angeworben und überzeugt wurden.

Jetzt, 1995, hat Kinderland Steiermark sein Feriendorf mit 286 Plätzen, Radegund mit 50 und das Mietshaus P2 mit 70 Kindern in 2 Turnussen in Betrieb. Auch fahren 20 Kinder auf einen Abenteuerurlaub nach Ungarn. In den Jahren 1946 - 1995 hatten rund 54.000 Kinder die Möglichkeit, in den Kinderland - Ferienheimen Erholung zu finden.

Möge es noch weitere 50 Jahre und darüber sein, daß es diese Einrichtung gibt. Zum Wohle der Kinder, letztendlich zum Wohle der Gesellschaft für eine schönere Zukunft.

Geschrieben im Herbst 1995



Kinderfasching, ein wichtiger Termin im Kinderland-Jahresprogramm.

9. Der 26. Oktober

Als 1975 die Österreichische Bundesregierung anlässlich „20 Jahre Staatsvertrag“ diesen Tag als Feiertag für alle Österreicher ausrief, veranstalteten wir schon vorher in den Kindergruppen auch solche Gedenktage.

Freundin Milly Stark sagte in einem Sekretariat im Jahre 1977: „Wir sind stolz, Österreicher zu sein, wollen doch diesen Tag feierlich begehen, ein schöner Anlaß wäre unser Umbau in Radegund“. So wurde erstmals die Veranstaltung mit der Namengebung in Radegund im Kursaal geplant und durchgeführt. Ein Kulturprogramm mit Liedern und Texten von Richard Zach bildeten den Rahmen. Die Enthüllung der Ehrentafel am Heim war ein weiterer Höhepunkt und Abschluß dieser Veranstaltung. Der Künstler Rudi Hirt aus Scheifling gestaltete das Eingangsschild aus Holz.

Da diese Veranstaltung ein großes Echo bei unseren Freunden und in der Öffentlichkeit hatte, beschloß man nun jedes Jahr in einem anderen Ort in der Steiermark diese durchzuführen.

Die erste wurde noch von Kinderland alleine organisiert, doch bei den nächsten bis heute war die KPÖ Mitveranstalter. Im Laufe

der Zeit waren auch noch andere Organisationen Mitveranstalter, wie die KJÖ oder der Bund Demokratischer Frauen.

Eine Reihe Künstler konnten wir gewinnen, daran teilzunehmen. Die tragende Rolle der Anfangsjahre war der „Rote Gamsbart“, der immer 3 Schwerpunkte in seinem Programm hatte und zwar Heimat und Antifaschismus, Arbeit und Arbeitswelt, sowie Frieden und Solidarität.

Den 2. Teil bestritt anschließend immer ein anderer Künstler aus Österreich. Das „Brechtige Theater“ aus Zeltweg trat in Graz auf und brachte Lieder und Gedichte von Hofer Wini, Fritz Nußböck in Eisenerz, Martin Willnauer in Leoben oder „Aniada A Noar“ in Mürzzuschlag, um nur einige zu nennen. 1995 trat der in Österreich lebende gebürtige Deutsche Dietrich Kittner auf.

Jährlich konnte man zwischen 200 und 600 Personen bei diesen Veranstaltungen zählen, sie standen unter dem Motto: „Nationalfeiertag in Rot- Weiß- Rot“. Da es auch gleichzeitig ein Wiedersehenstreffen nach den Ferien war, gab es zum Abschluß noch eine Tanzveranstaltung.



Brief an das steirische Kinderland anlässlich der Vorbereitungen für die Festveranstaltung „50 Jahre Kinderland“ zu Pfingsten 1996 im Feriendorf.

50 Jahre Kinderland - und die Junge Garde

Von Karl Hirt

Vor 50 Jahren - als die Arbeiter- Kinderorganisation nach dem Vorbild der Kinderfreunde in Wien gegründet wurde, nannte sie sich einfach „Kinderland“.

Die Organisationsform war aufgebaut auf der Basis der Mitgliedschaft der Eltern, die sich um die Rechte der Kinder kümmerten.

Darunter hatte vom Anfang an die Organisation einer fortschrittlichen Ferienaktion eine vorrangige Bedeutung. Aber auch der Bildung von Kindergruppen in den Ortsgruppen wurde große Bedeutung zugewiesen.

In den ersten Jahren wurde in der steirischen Leitung unter dem Landesobmann Gen. Albert Stark der Beschluß gefaßt, zur Unterstützung der sich bildenden Kindergruppen in den wichtigsten Ortsgruppen - es bestanden damals schon 8 Ortsgruppen in Graz und 19 funktionierende Ortsgruppen in der übrigen Steiermark - einen Wanderlehrer einzusetzen.

Seine Aufgabe war es, mit den Kindergruppen schöne, lustige und unserer Gesinnung gerecht werdende Heimstunden zu gestalten. Mit den Gruppenleitern organisierte er Arbeitsgemeinschaften.

Bertl Finker war dieser beliebte Mann aus Bruck, der nach Graz in die Landesleitung geholt wurde und in dieser Funktion bis 1950 tätig war. Zur Freude der Kinder zog er mit seiner Gitarre von Ortsgruppe zu Ortsgruppe. Es blühte ein reges Gruppenleben überall auf. Die 10 bis 14jährigen Buben und Mädels wurden in eigenen Gruppen unter dem Namen „Junge Garde“ zusammengefaßt, die unter 10 jährigen nannte man „Sturmvoegel“.

Diese Form der Eltern- und Kinderorganisation war so einmalig österreichisch.

Das aber paßte führenden Funktionären der Bundesleitung der FÖJ in Wien nicht. Die FÖJ wollte die Junge Garde anleiten. Der Grund war der: In den sozialistischen Ländern waren die Kindergruppen den Jugendorganisationen unterstellt und mit der Schule eng verbunden.

Da aber die Verhältnisse bei uns ganz anders sind und waren, blieb es dabei, die Kindergruppen bleiben beim Kinderland.

Damit aber beiden recht getan wurde, nannte sich Kinderland ab dieser Entscheidung „Kinderland- Junge Garde“.

Kinderland, die gute Mutter

Zum Start dieser neuen Organisationsform wurde in die Landesleitung ein neuer Mitarbeiter eingestellt. Es war Karl Hirt. Mit großer Freude begann er als „Chef der Jungen Garde“ seine Arbeit. Vorbild war der russische Pädagoge S. Makarenko. Er war nicht allein in diesem Sinne tätig, die Genossen Max Korp, Karl Rennhofer, Martha Podrepsek, Milli Trub, Leni Degold, Ernst Mlakar und viele andere Obmänner und Funktionäre in den Ortsgruppen halfen dabei.

Unsere Landesleitung unterstützte die Arbeit im Sinne der Jungen Garde mit ganzer Kraft. So ging es rasch aufwärts.

In fast allen Ortsgruppen entstanden neue Gruppen.

Bald trugen hunderte Buben und Mädels das blaue Ehrenkleid mit dem rot weiß roten Halstuch.

Das Gruppenleben wurde immer reichhaltiger. Es gab die „10 Gesetze“, das Sportabzeichen, den Landeswettbewerb, der immer zu den Pfingsttreffen seinen Abschluß fand. Der Sieger erwarb sich den begehrten Landeswimpel. Donawitz, Graz- Wetzelsdorf, Kapfenberg, Graz- Gries, Judenburg, Trofaiach und Fohnsdorf wechselten sich als Sieger ab.

Jahr für Jahr gab es das Schilager in Vorderberg und die Landesmeisterschaft.

Die Pfingsttreffen neuen Typus, in den verträumten Bergtälern der Steiermark. Bei Bau-



*Spielgerät
in Radegund*

ern im Heustadl war Unterkunft für bis zu 18 Gruppen. Für Verpflegung sorgten Milli Stark und Berta Marinic. Es gab Lagerfeuer, Sportwettkämpfe und ein gutes Kulturprogramm.

Die Bauern staunten über Ordnung und Programm dieses roten Vereines.

So war es in Breitenau, in Seitz, in Leinsach, im Lobninggraben und im Preggraben. Beim Pfingsttreffen in Lobning gab es sogar 1962 eine Mondrakete. Unser Freund Gustl Theißl „flog“ in das Weltall.

So mancher ehemaliger Junggardist wird sich noch gerne an diese Erlebnisse erinnern.

Die letzte Entwicklung führte dazu, daß die Pfingsttreffen in unseren Ferienheimen durchgeführt wurden. Durch den Zusammenbruch der sozialistischen Länder wurde auch bei uns

vieles anders. Die Organisation änderte sich.

Bis auf die wertvolle Ferienaktion und Weihnachtsfeiern und Kinderfeste ist eine Heimstudententätigkeit nicht machbar.

Doch der Kampf für die Zukunft der Arbeiterkinder, für Frieden und Sozialismus bleibt uns nicht erspart.

„Kinderland“, wie die Organisation nun wieder heißt, kann viel tun für die Festigung und das Selbstbewußtsein der Arbeiter zur Arbeiterbewegung.

Das Erbe der 50 Jahre ist ein gutes Standbein für unsere jungen Funktionäre, die es nicht leicht haben.

Für einen neuen Aufbruch!

„Seid bereit!“

Karl Hirt, Juni 1994



Eine Organisation im Wandel der Zeit!

Thomas Kovacic

Mit den gestiegenen Ansprüchen des Lebensstandards, des früheren Mündigwerdens der Kinder, und zuletzt des großen Freizeitangebotes, der geringen Bereitschaft der Erwachsenen, sich permanent Woche für Woche zum Beispiel als Gruppenleiter zu engagieren, waren die Ortsgruppen gezwungen, ihre Kindertätigkeit auf spezielle Feste und Veranstaltungen zu verlagern. Eine Entwicklung, die nicht nur wir, sondern alle anderen Organisationen, Sportvereine usw. mitmachen mußten.

Natürlich sind unsere Funktionäre teilweise überfordert auf alle Anliegen, Rechtsansprüche in Sachfragen der Eltern usw. eine gezielte Antwort zu wissen, aber wir haben die Adressen, wo jeden weitergeholfen werden kann. Dazu kommt noch, und auch das soll nicht verschwiegen werden, die Erkenntnis des Zusammenbruchs des sogenannten „realen Sozialismus“ für viele von uns. Bei aller Orientierungslosigkeit frage ich mich, was hat sich in der Zielsetzung von KINDERLAND verändert?

Wenn heute sowie früher die Regierung Geldsorgen hat und gespart werden muß, dann nie zu Ungunsten der Reichen (die sogenannten Volksvertreter gehören ja sowieso dazu), sondern nur zu Ungunsten der Familien, der Werktätigen und der Kinder. Man beachte die soziale Ausgewogenheit des kommenden Sparpaketes der Regierung (Kürzung der Familienbeihilfe, Schulfahrtspesen, Kürzung des Zuschusses zu Lehrmittelbeihilfen und - Bücher usw.).

Und wie sieht es nun mit den Rechten der Kinder aus?

Die UNO-Charta für die Rechte der Kinder haben bis jetzt 179 Staaten unterzeichnet, aber das war nur ein Lippenbekenntnis. In Pakistan, Persien, Indien, Marokko, Brasilien werden Kinder als Arbeitssklaven für Teppichknüpferei, Gerberei und ähnliche Arbeiten unter menschenunwürdigen Verhältnissen gehalten. Allein auf den Philippinen arbeiten 30.000 Kinder in der Prostitution. Auch in Österreich wird heute noch ein/e Kindesmißhandler/in bzw. jemand, der ein Kind mißbraucht, von der Justiz, im Verhältnis zu einem, der ein Eigentumsdelikt

begangen hat, mit Glacéhandschuhen angefaßt und oft erhält der/die Angeklagte nur noch eine bedingte Haftstrafe und das Kind muß die kommende Marter weiter ertragen.

Der Gedanke zur Friedenserziehung und hier möchte ich sagen, daß Friede mehr bedeuten muß als keinen Krieg zu haben, bedarf auf Grund der Ereignisse in letzter Zeit in unserer Grenz Nähe keiner neuen Erläuterung.

Antifaschismus heißt heute, sich den Biertischreden entgegenzustellen, die losgetreten werden von Populisten wie Jörg Haider, die den Schoß fruchtbar machen für die verbrecherischen Ansichten jener alten, braunen Herren, die heute schon glauben, daß ihre jungen Mörder, die nachdem die Sozialdemokraten zum zweiten Mal in ihrer Geschichte zu versagen droht, triumphieren zu können.

Schon nach dem zweiten Weltkrieg waren für die Sozialdemokratie 600.000 österreichische NSDAP-Mitglieder als potentielle Wähler wichtiger, als nur wenige verfolgte Widerstandskämpfer und geschundene KZ-Häftlinge.

Auch bis heute läuft der rote Faden von Ernst Kirchwegger, ermordet von braunen Schergen, über Briefbombenopfer bis zum unfaßbaren Verbrechen im Burgenland, wo unschuldige Mitbürger feige ermordet und verletzt wurden.

Wo schon heute so manch eine/r den Eintritt für die Rechte von Minderheiten und Andersdenkende nun sein Leben fürchten muß, zeigt sich wie schon früher, der Innenminister als Vertreter der staatstragenden Sozialdemokratie auf dem rechten Auge blind. Trotz der momentanen Tragik sind wir aufgerufen, auch in dieser Situation öffentlich unseren Standpunkt zu vertreten.

Wenn gefragt wurde, was hat sich verändert: „Unsere Grundgedanken und Ziele sind wichtiger denn je, sie weiterzugeben an die kommende Generation ist mehr als nur ein Anliegen, sondern: eine Verantwortung.“ Damit hat KINDERLAND-STEIERMARK fast 50 Jahre gelebt und wird es auch in den nächsten Jahrzehnten leben müssen.

geschrieben Frühjahr 1995

Ein letzter (Ab) Satz in eigener Sache:

Als ich im Frühjahr 1994 erstmals mit den Gedanken einer Geschichtsbetrachtung begann, wußte ich nicht, was ich damit „anrichten“ würde. Heute da ich „alles?“ fertig zusammengestellt habe, kommen immer wieder „neue“ Dokumente und Erzählungen bzw. beim Durchlesen des Manuskriptes neue Erkenntnisse zum Vorschein.

Wie ich schon in der Einleitung geschrieben habe, können nicht alle Freunde so vorkommen, wie es notwendig wäre, dafür ist der Rahmen und auch die Zeit zu knapp gewesen.

Ich weiß davon, daß Freund Podrepsek Hans als er in einer schwierigen Situation sofort als Bezirksverantwortlicher im Sekretariat einsprang, oder Riegler Fritz, Angela Poller (vorher Schwab) die im Landessekretariat mitgearbeitet haben, oder mein Vater, der in Graz die Junge Garde in der Anfangszeit organisierte und später maßgeblichen Anteil am Bau des Feriendorfes als Verwalter, Wirtschaftsleiter und Heimarbeiter hatte. Daß die Freunde Wanz Karl und Frangez Andreas die zu Beginn des Feriendorfes und in anderen Heimen als Heimarbeiter gearbeitet hatten. Auch der Letzer-Vater, der in den 11 Ferienheimen am Turnersee, Heimarbeiter war und so viel gerichtet hatte, was sonst nur eine Firma wieder reparieren hätte können und so dem Kinderland sehr viel Geld ersparte.

Die Frauen in Küche und Haus sind leider komplett untergegangen; stellvertretend möchte ich hier nur einige wenige nennen wie z. B. Schmiedberger Grete aus Donawitz, Hoinik Mathilde (Oma Hoinik), Degold Gisi aus Judenburg, zuerst Köchin in einem kleinen Heim, Bauarbeiterin und heute noch die „Büfettfrau“ oder die Schadl Grete, die nach dem Tod unserer Grete Schmiedberger heute noch die Wäsche im Feriendorf verwaltet; Rosenblattl Hermi aus Müzzzuschlag, Mutschitsch Frieda, Leber Hanne, Wunderl Anni, Pfingstl Anni, Wieser Bertha, Edlinger Grete haben ebenso in der Küche gearbeitet wie hunderte Frauen aus der Steiermark, die ihre Hausmannskoast mitbrachten, die damals wie heute eine Spezialität ist.

Oder die politischen Hauptverantwortlichen in der KPÖ, allen voran Otto Fischer als Landessekretär bis 1951, der starke Impulse

der Partei für das Kinderland gab.

Oder die Genossen und Freunde Willi Gaisch, Franz Leitner, Hans Kalt, und Franz Muhri, die uns bei den Kreditansuchen an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei unterstützten und auch erreicht haben.

Gemeinderat Anton Prevornik hat z.B. mit seiner Gemeinderatsentschädigung einen Sportplatz in Bärnbach gemietet.

Von den hunderten Gruppenleitern haben viele Lehrer ihr erstes Praktikum in unseren Ferienheimen erlebt.

Aber auch Familien, die noch nicht erwähnt wurden, spielten eine große Rolle, wie Strohmeier Bertha und Kurt, Fini und Hans Höfer und, und, und...

Oder die Schreibkräfte im Büro, die viele Überstunden ohne Bezahlung machten, wenn es vor der Abfahrt des Turnusses ging, wie z.B. Leber Hilde, Kovacic Adi, Khakpoor Manuela oder heute Reumann Traude.

Diese Namensliste könnte noch weitergeführt werden. Der Erlebnisbericht jedes Einzelnen würde ein ganzes Buch füllen.

Ich möchte mich aber trotzdem noch einmal bedanken bei denen, die an diese Broschüre glaubten und mithalfen, sie zu erstellen und zu gestalten. Meine Frau Annemarie und Tochter Claudia, Strohriegl Gerhard und Edit, Kramer Franz Max, sowie Fuchs Andreas.

Viel haben sie erreicht die „Kinderlandler“: Ob als Mitglied oder als Funktionär. Der Gedanke prägt alle, daß man

1. Kinder beeinflussen kann für ein besseres Leben
2. Daß wir einen wertvollen Beitrag zur Gesundheit und Gemeinschaft der Gesellschaft leisten.
3. Daß es keine unpolitische Erziehung gibt.

Keiner, der im Kinderland je tätig war und ist, wird vergessen!

Aufhören möchte ich mit einem Lied:

Max Korp

Friedn is mehr ois ka Kriag

Friedn bist du, und Du bist wos wert.
Friedn haaßt Kinda, daß kanes mehr reat.
Friedn is Oarbeit, und Orbeit is gsund,
Friedn is die Wölt, und de is kuglrund.

Friedn is mehr ols nur anfoch „a Ruah“.
Wia i des siag: is Friedn mehr ois „ka Kriag“

Friedn haaßt Freiheit - waun's geht, ohne Gwolt.
Friedn is Furtschritt - und murgn kummt bold.
Friedn is leben, und des is wos Knopps.
Friedn is Friedn und Schnops is Schnops.

Friedn is mehr ois nur anfoch „a Ruah“.
Wia i des siag: is Friedn mehr ois „ka Kriag“

Text: Hofer Wini

Musik: Korp Max

Arrangement: „Roter Gamsbart“ im Dezember 1982



ANHANG

Steirische Landesfunktionäre von 1946 - 1996

OBMÄNNER

Elser	Viktor	1946 - 1947
Mitterbäck	Fritz	1947 - 1950
Stark	Albert	1950 - 1977
Schwab	Helmut	1977 - 1984
Hofer	Winfried	1984 - 1994
Kovacic	Thomas	seit 1994

EHRENOBMANN

Albert Stark ab 1977

OBMANN STELLVERTRETER

Stark	Albert	1947 - 1950
Mitterbäck	Fritz	1950 - 1955
Kramer	Franz	1950 - 1955
		ab 1950 auch Sozialreferent
Hirt	Karl	1955 - 1959
Rennhofer	Karl	1959 - 1984
Kovacic	Anneliese	1980 - 1984
		für Finanzen
Kovacic	Thomas	1984 - 1994
		Geschäftsführender Obmann
Eisl	Isabella	1991 - 1994
		für Finanzen
Strohriegl	Gerhard	seit 1994
		für Finanzen
Korp	Max	seit 1994
		für Organisation

SEKRETÄRE

Janeschitz	Johann	1946 - 1947
Stark	Albert	1947 - 1950
Stark	Milly	1950 - 1955
Schmiedbauer	Alois	1955 - 1956
Stark	Milly	1957 - 1959
Hirt	Karl	1959 - 1967
Rossoll	Jürgen	1968 - 1980
Leber	Günther	1980 - 1994
Langmann	Angelika	seit 1992

KASSE

Wolf	Friedrich	1946 - 1948
Mathias	Ernst	1948 - 1952
Finker	Pertl	1952 - 1957
Marinic	Bertha	1957 - 1971
Leber	Günther	1971 - 1975
Zefferer	Gisela	1975 - 1977
Kovacic	Anneliese	1977 - 1980
Koch	Roswitha	seit 1980

ELTERNARBEIT

diese Funktion von Sekretär abgegeben

Stark	Milly	1955 - 1959
-------	-------	-------------

FERIENVERANTWORTLICHE

diese Funktion 1959 eingeführt anstelle der Elternarbeit

Stark	Milly	1959 - 1970
Leber	Günther	1970 - 1971
Stark	Ludmilla	1971 - 1972
Zefferer	Gisela	1973 - 1975
Leber	Günther	1975 - 1980
Strohriegl	Gerhard	1981 - 1989
Bergmann	Ina	1989 - 1991
Leber	Günther	1991 - 1995

VERANTWORTLICHE FÜR DIE TÄTIGKEIT MIT KINDERN

Hafner	Gustav	1950 - 1951
		Päd. Verantwortlicher
Hirt	Karl	1955 - 1959
		Junge - Gardeverantwortlicher
Finker	Pertl	1947 - 1952
		Wanderlehrer
Rußheim	Karl	1952 - 1955
		Wanderlehrer (Instruktor)
Marinic	Bertha	1955 - 1957
		Sturmogelverantwortliche
Stark	Milly	1961 - 1958
		Sturmogelverantwortliche
Ully	Herbert	1959 - 1961
		Sturmogelverantwortlicher
Ully	Herbert	1961 - 1965
		Junge - Gardeverantwortlicher
Rosßoll	Jürgen	1965 - 1968
Krivec	Gitti	1968 - 1972
Podrepsek	Martha	1972 - 1977
Zefferer	Gisela	1977 - 1978
Bergmann	Fritz	1978 - 1985
Candler	Ulli	1985 - 1990
Langmann	Angelika	1988 - 1992
Weithaler	Claudia	1992 - 1993
Langmann	Angelika	1993 - 1994
Huber	Birgit	seit 1994

EHRENMITGLIEDER DER LL

Gmeiner	Hansi	1967
Rennhofer	Karl	1984
Moharitsch	Ludwig	1984

